DM 6,– öS 48.– sfr 7.–
1. Juli 75/5. Jahrg.
IB 5561 EX

ColorFoto JOURNAL

Vergleichstest: 8 E-Blitzgeräte

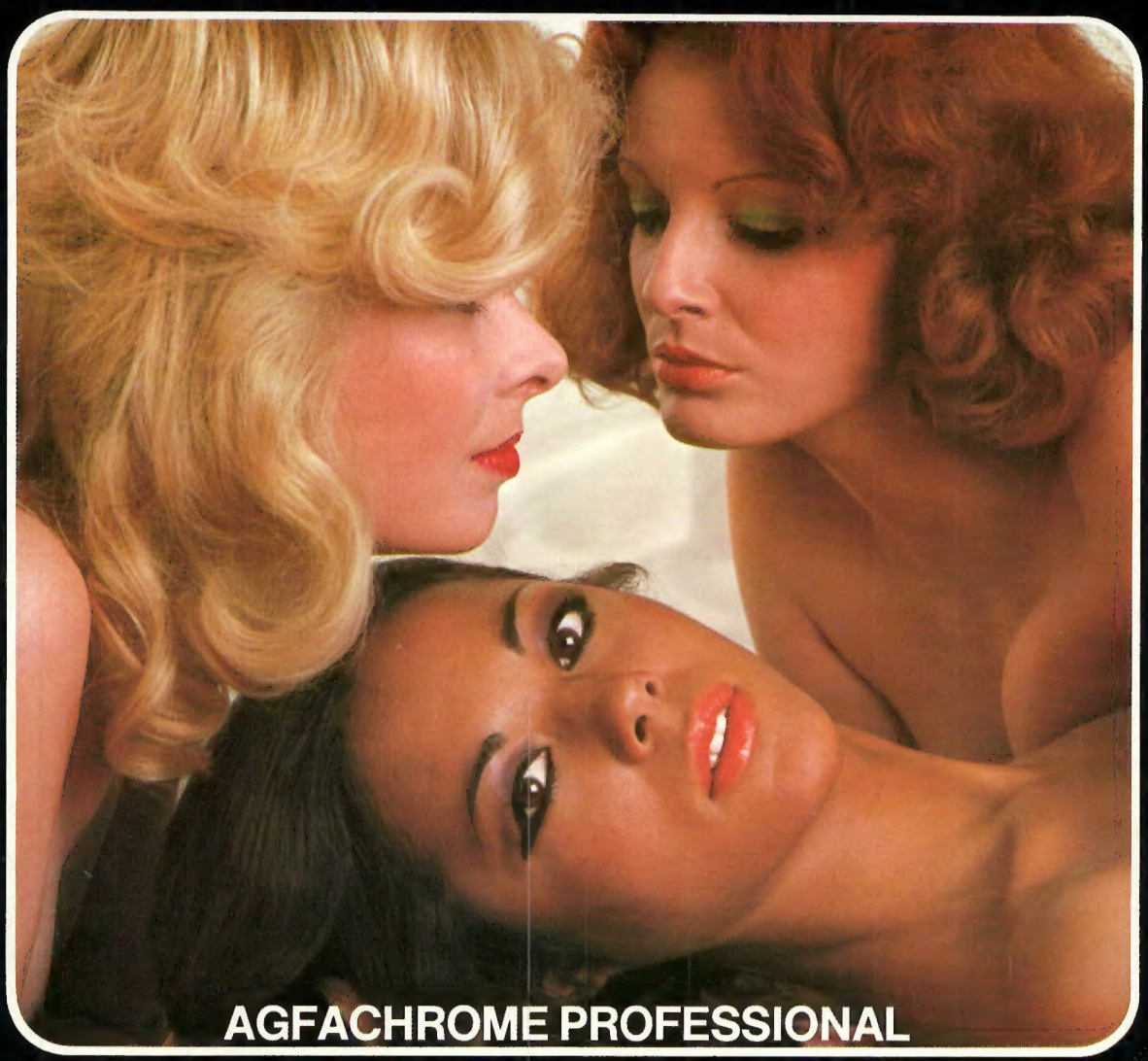
7·75

A. Borell:
ASAHI MOT
MINOX 35 EL
H. Sittenauer:
Alle pockets

Auflage:
55.000 Expl.

Thema: Farbfotokalender

Rainer W. Schlegelmilch · Hans Rudolf Uthoff ·
Helmut Caesar · Marie Cosindas · Sam Haskins



AGFACHROME PROFESSIONAL

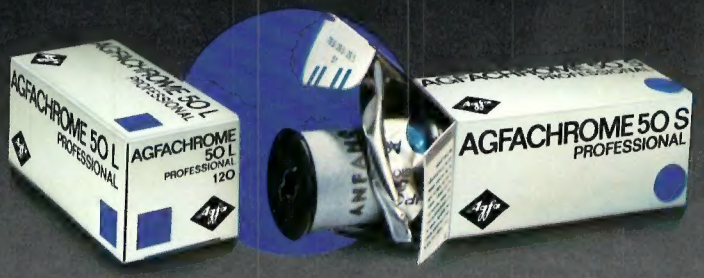
- Profi in den Grenzbereichen der Fototechnik - Beweis 4:

Hauttöne

Drei grundverschiedene Mädchentypen – drei grundverschiedene Hauttönungen – der spezialisierte Professional-Film, der alle Haut-Nuancen differenziert dokumentiert: Agfachrome 50 S/Agfachrome 50 L.

DM 3.000,– für Ihr Profi-Foto:

Schicken Sie uns Ihren überzeugenden Beweis für die differenzierte Hauttonwiedergabe des Agfachrome 50 S oder 50 L. Wir honorieren die überzeugendste Leistung mit DM 3.000,–.



Agfa-Gevaert. In vielem ein Vorbild.

Agfa
AGFA-GEVAERT

AGFAPAN 25
extrem feinkörnig

AGFAPAN 400
für alle Lichtverhältnisse

AGFAORTHO 25
für Repro und Dokumentation

AGFACONTOUR
der Film für individuelle Gestaltung

075-O

Color FoTo JOURNAL

Inhalt Juli

Helmut Caesar fotografierte dieses, in höchster Perfektion symmetrische, Porträt (unser Titelbild): Wir haben es dem von Helmut Caesar geschaffenen Fotokalender „Einfach Bilder 1975" entnommen.

20/88: A. Borell über die Minox 35 EL und die Asahi Mot. Aus dem Testinstitut NORMTEST 8 Blitzgeräte im Vergleichstest.

40: Fotokalender haben ein hohes Niveau erreicht. Einige stellen wir vor; darunter den VARTA-Kalender von Schlegelmilch.

58: Stilleben-Faszination. Marie Cosindas (USA) als „Matador der Kamera" mit Bildern aus dem Kalender „Das Einmalige".

64: Aus dem Asahi-Kalender Bilder von einem der begabtesten Fotografen unserer Zeit: Sam Haskins „Fotografierte Poesie".

94: Bernd Lohse präsentiert „Otto Steinert zum Sechzigsten". Ein Lebenslauf in Wort und Bild, ein vorbildliches Spektrum.

100: Alle Pocket-Kameras in einer vergleichenden Marktübersicht auf 4 Seiten zusammengestellt von H. Sittenauer.

Leitartikel und Kolumnen

Joachim F. Richter: Farbfotokalender und die Crux einer Jury 5
Alexander Borell: Übrigens . . . 7
Herbert Sittenauer: M 42 ein Universalgewinde? 10

Motivbereiche Farbe

Fotokalender – Forum für das gepflegte Bild 38
„Motiv 75" – Varta-Kalender 40
Foto-Safari: „Lockende Ferne" 48
COLOR Experimental-Studio: Helmut Caesar „Einfach Bilder" 54
Matadore der Kamera: Marie Cosindas „Das Einmalige" 58
Sam Haskins: Fotografierte Poesie 64
Talent-Schuppen: Werner Graßer 72
Studio-Report: Christian Teubner & Team „Food im Großbild" 76
Alexander Borell: „La bella Italia" 86
Praktikum der Farbgestaltung: Sand auf nackter Haut 114

Motivbereiche SW-Fotografie

Bernd Lohse: Otto Steinert zum Sechzigsten 94

Tests und Erfahrungsberichte

Alexander Borell:
Agfa-Autoset – „Und dann . . .?" 19
Asahi Mot – „Der wichtige zweite Schuß" 20
Minox 35 EL – „Die Primaballerina" 22
Hama-FilmShield – „Ein Problem weniger" 24
Neue Möglichkeiten im Mittelformat 24
Wolfgang Rüberg: 8 Elektronenblitzgeräte im Vergleichstest 88

Dunkelkammerpraxis

Günter Spitzing: Noch nie war Color-Vergrößern so einfach wie heute! 82
Fritz Meisnitzer: Vergrößern – ein kreatives Vergnügen 106

Fach- und Lehrbeiträge

Hans W. Schultze: Landschafts- und Reisefotografie 32

Amateurfilm

Klaus Unbehaun: Kein Lichtspiel ohne Vorspann 80

Foto-Professional

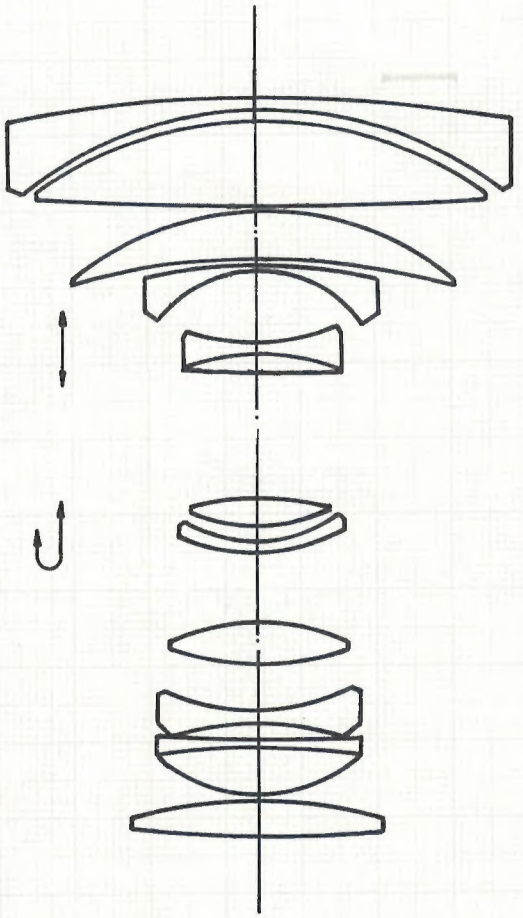
Fritz Meisnitzer: Studio-Report 76
Vergrößern – ein kreatives Vergnügen 106
Die neuen Kodachromes – das Generationsproblem 108
Praktikum der Farbgestaltung – Sand auf nackter Haut 114

Leser-Service und Ausstellungen

Alexander Borell antwortet: Dialog mit COLOR 14
Wolf Wehran: „Oldtimer" 26
Herbert Sittenauer: Marktübersicht – Pocket Kameras 100
Vorschau COLOR Foto-Journal 8/75 122

Tokina 3,5/35-105

sofort lieferbar!



Die technischen Daten:

Brennweite: 35 mm – 105 mm
Lichtstärke: 1 : 3,5
Kleinste Blende: 16
Bildwinkel: 63° – 24°
Anzahl der Linsen: 13
Anzahl der Glieder: 11
Vergütung: RMC-Mehrschichtenvergütung aller Glas-Luftflächen
Kürzeste Entfernungseinstellung: 1,5 m
Macro-Einstellung: bis 15,8 cm (in 35 mm-Position), kontinuierlich einstellbar von ∞ bis 1 : 3 durch Gesamtverstellung. Einstelldrehung des kombinierten Zoom- und Macro-Einstellrings dabei nur 90°.

Filtergewinde: 72
Größter Durchmesser: 75 mm
Länge: 104 mm
Gewicht: 700 g
Lieferbar in Originalanschlüssen für folgende Kameras:
M 42 (Pentax, Praktica usw.); Canon FTb und F 1; Konica Autoreflex; Minolta SR-T 101, SR-T 303, Minolta XM und XE-1; Nikon F, F 2, Nikkormat und Nikkormat EL; Olympus OM-1.

Unipher

403 Ratingen · Abt. C 1 · Postfach 1750

Herausgeber und Chefredakteur
Joachim F. Richter, DGPh

PRO & CONTRA

Farbfotokalender und die Crux einer Jury

Lieber Leser, in den letzten Jahren hat es sich COLOR Foto-Journal zur regelmäßigen Aufgabe gemacht, seinen Lesern einen Überblick über die Produktion von Farbfotokalendern zu geben. Vielfältige Bildbeispiele, manches Lob, aber auch objektive Kritik scheinen uns gerade auf diesem Sektor wichtig zu sein. Wichtig einmal deshalb, weil sich jeder Herausgeber eines Farbfotokalenders meistens auf 12 oder 13 Motive beschränken muß. Das setzt sorgfältiges Selektieren des Bildmaterials voraus und läßt auf entsprechendes Niveau hoffen. Ein hohes Niveau aber wiederum ist beispielgebend und anregend gleichermaßen für Fotoamateure, Profis und Werbeleute. Wichtig zweitens deshalb, weil die breite Palette von Farbfotokalendern das fotografische Bewußtsein der Öffentlichkeit fördert und die Fotografie populär macht. Das Landesgewerbeamt Baden-Württemberg veranstaltet seit vielen Jahren (25. Kalenderschau 1975) einen internationalen Kalenderwettbewerb, an dem sich Herausgeber von Werbekalendern ebenso beteiligen können wie Verlage mit kommerziellen, sog. Kaufkalendern. Eingesandt werden können alle Arten von Kalendern, gleichgültig, ob es sich um die Wiedergabe von Ölgemälden, Grafiken, Aquarellen, Stilleben, Fotos oder dgl. handelt. Eine Jury des Grafischen Klubs Stuttgart zeichnet in der Regel 50 der eingesandten Kalender aus und beurteilt nicht nur das Bildmaterial, sondern auch die Gestaltung des Kalendariums, grafische und künstlerische Elemente sowie die Gesamtkonzeption. Als schließlich der Farbfotokalender in diesem Wettbewerb an Zahl und Bedeutung ständig zunahm, kam aus dem Hause Kodak, Stuttgart, vor einigen Jahren die Idee, die Farbfotokalender durch eine völlig getrennt amtierende Jury bewerten und auszeichnen zu lassen. Eine dankenswerte Tat im Interesse der Farbfotografie. Daß ich selbst dieser Jury seit einigen Jahren angehöre, scheint mir aber Verpflichtung zu sein, auch kritische Bemerkungen zu machen. Mehrheitsbeschlüsse sind unumstößlich, sie müssen respektiert werden. Fehlentscheidungen kommen aber m. E. dadurch zustande, daß dieser Farbfotokalender-Jury jedes Jahr mehrere Mitglieder angehören, die sich mit Kunst, Grafik und anderen Disziplinen, am wenigsten aber mit der Farbfotografie selbst befassen. Die Absicht, eine Jury auch durch Fachleute anderer Richtungen attraktiv zu machen, scheint auf den ersten Blick recht reizvoll zu sein. Eine derartig zusammengesetzte Jury ist ohne Zweifel in ihrer Diskussion sehr farbig und ein hochinteressantes Instrumentarium. Dennoch: Kunst-Juroren oder Experten für Grafik, Plakat und Werbung sollten dort argumentieren und bewerten, wo sie gebraucht und gefragt werden. Juroren für Farbfotokalender aber sollten m. E. ausschließlich aus „unseren" Reihen kommen. Und da gibt es mehr Sachkundige und Berufene, als eine Jury verkraften kann. Wäre meine logische und sicher konstruktive Kritik falsch, so wäre folgende Frage zu stellen: Wie ist es möglich, daß beispielsweise die beiden Kalender „Motiv 75" von VARTA (Fotograf Rainer W. Schlegelmilch) und „Lockende Ferne" (Fotograf Hans Rudolf Uthoff) von der Jury für Farbfotokalender nicht ausgezeichnet wurden, während die allgemeine Kalenderjury, die nicht nach fotografischen Kriterien vorrangig urteilt, gerade diese und andere Fotokalender mit dem Prädikat „anerkennenswert" ausgezeichnet hat? Sicherlich nicht tragisch, aber vielleicht läßt sich dieser Widerspruch künftig vermeiden. Dem guten Farbfotokalender würde noch ein wenig mehr Bedeutung und Gerechtigkeit widerfahren. Sie, verehrter Leser, tangiert das Gesagte am Rande. Ich wollte Ihnen damit auch verständlich machen, warum wir in diesem Jahr wieder Bildbeispiele von Farbfotokalendern zeigen, die sich in diesem Farbfotokalender-Wettstreit nicht plazieren konnten, es aber verdient hätten. Und dazu gehören nun einmal die erwähnten Kalender von Rainer W. Schlegelmilch (S. 40–47) und Hans Rudolf Uthoff (S. 48–53), um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Wir möchten Sie auch zu diesem Thema so objektiv und umfangreich wie möglich informieren. Oder finden Sie, daß wir auf die Bildbeispiele von Helmut Caesar (S. 54–57), die köstlichen Stilleben von Marie Cosindas (S. 58–63) oder die neuen Bildschöpfungen von Sam Haskins (S. 64–71) hätten verzichten sollen, nur weil diese Kalender nicht ausgezeichnet wurden?

Im übrigen aber wollte ich mit diesem Beitrag auch all denen einen Denkanstoß geben, die Farbfotokalender herstellen, sich aber an dem Wettbewerb nicht beteiligen. Einerseits scheint es mir sinnvoll, sich der Kritik einer Jury zu stellen, andererseits besteht eine echte Chance, in die positive Wertung zu kommen. Und daß etwa 25000 Stuttgarter Ihren Kalender im Landesgewerbeamt anschauen, kann schließlich auch nur von Interesse sein.

Herzlichst, Ihr
Joachim F. Richter

Im Farbfoto-Kalenderwettbewerb (Initiator Kodak, Stuttgart) wurden ferner ausgezeichnet: Kunstverlag Ackermann, Fotos Jean-Noël Reichel; AEG Telefunken, mehrere Fotografen; Al-Press, Fotos Rolf Herkner; Asahi Optical, Fotos Sam Haskins, Art Kane, Jean-loup Sieff, Sarah Moon; Bertsch KG, Fotos Reiner Hennig; Filigran Organisation, Fotos Thomas Lüttge; Hoffmann-La Roche, Fotos Hans Schweiss; Meissner & Wurst, Fotos Gerhard Duszynski; Photo, Fotos David Hamilton; Gebr. Schmidt, Fotos Walter Sack; SEL, mehrere Fotografen; Stern, Jacques Schumacher; Ulano AG, Manfred Bockelmann; Sierra Club, USA Team; Sharps Advertising, England-Team.

Kurz kürzer Sigma-kompakt

Das kompakteste Zoom der Welt mit Macro-Systemeinstellung

Typisch für Sigma : die extrem kompakte Form des neuen,
lichtstarken Zoom's 3,5/39–80 mm.
Typisch: die brillante Schärfe und die Macro-Systemeinstellung,
Abbildungsmaßstab ab 1:3.
Typisch: das Mehr an fotografischen Möglichkeiten
durch die exclusive Sonderausstattung.

Jetzt präsentiert Sigma das lückenlose Zoom-Programm:

1:3,5/39–80 mm – kontinuierlich einstellbar ab 10 cm, Aufnahmewinkel von WW 56° bis zum Portraitbereich.

1:3,5/80–200 mm – kontinuierlich einstellbar ab 40 cm, Brennweitenbereich vom Portrait bis zum schnellen Sportmotiv.

1:5,6/120–300 mm – Einstellung ab Abbildungsmaßstab 1:3, dynamischer Tele-Zoombereich über 180 Brennweiten.

Übrigens: Sigma-Objektive passen in fast alle Kleinbildreflexen der Welt.

Weltbekannt wurde Sigma durch die exclusive Sonderausstattung seiner Objektive mit:

Filtermatic = eingebaute Filterschaltung
Flashmatic = eingebaute Blitzautomatik
Scalematic = ablesbare Motivdimension
Macro-System = zusätzlicher Naheinstellbereich bei Teleobjektiven
Multicoating = 7-fache Sigma-Spezial-Vergütung aller Glasoberflächen

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach Sigma, oder fordern Sie Prospekte bei kino-hähnel an.

hähnel®

kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt-Liblar

IMPRESSUM:
COLOR FOTO-JOURNAL

Color Foto-Journal erscheint im Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Tel. 089/7 85 37 37 oder 7 85 38 38

Herausgeber u. Chefredakteur: Joachim F. Richter, DGPh.

Technische Redaktion: Heinz von Lichem Gabriele Richter (Ass.), Marianne Sägebrecht (Ass.)

Amateur-Service: Alexander Borell, DGPh.

Professionelle Technik: Fritz Meisnitzer, DGPh.

Testberichte: „NORMTEST" Unabhängiges Foto-Physikalisches Testinstitut GmbH. Leitender Test-Ingenieur: Wolfgang Rüberg

Layout und Produktion: Hans Wankmüller.

Chef vom Dienst: Heinz von Lichem

Ständige Redaktionsmitarbeiter und Kolumnisten: Joachim Giebelhausen DGPh, Willy Hengl, Hannes Kellermann, Harald Mante, Hans-W. Schultze, Herbert Sittenauer, Dr. Karl Steinorth DGPh, Günter Spitzing, Klaus Unbehaun, Wolf Wehran. USA-Repräsentant und Korrespondent: A. Michael Degtjarewsky

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Christian Klages. Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 3

Jahresabonnement: Inland DM 66,– Ausland DM 72,– inkl. MWSt. und Porto. Kündigung sechs Wochen vor Abonnementsablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Auslandspreise pro Einzelheft: Australien ($ 1,75), Belgien (Bfr. 100,–), Dänemark (Dkr. 15,–), Finnland (Fnk. 10,–), Frankreich (Ffr. 12,–), Griechenland (Dr. 75,–), Italien (L. 1.600), Luxemburg (Lfr. 100,–), Niederlande (Hfl. 7,–), Österreich (OS 48,–), Portugal (Esc. 60,–), Schweden (Skr. 12,–), Schweiz (Sfr. 7,–), Spanien (Ptas. 160,–), Südafrika (Rd. 1,50), Türkei (T£ 35,–), USA/Canada ($ 2,50). Übersee: Berechnungsbasis $ 2,50

Auslieferung Österreich: Morawa & Co., Wien. Auslieferung Schweiz: (Foto- und Buchhandel): Foto-+Schmalfilm-Verlag. Gemsberg-Verlag, CH-8401 Winterthur.

Druck: Robert Malz KG, Donauwörth, Printed in Germany. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Für unverlangte Einsendungen bitte Rückporto beilegen. Für namentlich gezeichnete Beiträge keine Haftung. Falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, gelten bei Veröffentlichungen die vom Verlag festgesetzten Honorarsätze.

Der Inlandsauflage dieses Heftes sind Prospekte der Firma Kodak AG, Stuttgart, beigefügt.

ALEXANDER BORELL:

ÜBRIGENS...

. . . sind die Herren Schiller und Goethe bekanntlich auch heute noch deutsche Dichter. Der letztere wurde, in Ermangelung eines anderen, von den deutschen Gymnasiallehrern sogar zum Dichterfürsten ernannt, und es gibt keinen Gemeinplatz aus dem Faust, mit dem sich nicht Generationen deutscher Schüler als Aufsatzthema herumquälen mußten. Aber auch was der Dichter Schiller sagte, gilt heute noch als geistige Richtschnur. Wenn er in der „Glocke" sagte: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet", erzielte er damit einen Dauererfolg. Mein weiser Satz hingegen: „Spät kommt, wer langsam geht", ist noch nicht so bekannt, obwohl er sachlich ebenso richtig ist.
Das kommt daher, daß ich kein Dichter, sondern nur ein Journalist bin. Leider gibt es bis heute noch keine Foto-Dichter, meine Kollegen und ich sind alle nur Foto-Journalisten, und der große Denker Schopenhauer übersetzte in einer Abhandlung das französische Wort „Journalist" mit „Tagelöhner".
Und daher kommt es auch, daß man unsere Artikel gelegentlich wohl liest, sie aber darauf sofort vergißt. Dies tun besonders der Fotohandel und die Fotoindustrie. Wäre Schiller zugleich auch Foto-Dichter gewesen, wäre sein Wort von der Prüfung vor einer ewigen Bindung sicherlich auch in Amateurkreisen Allgemeingut geworden. So aber kommt offensichtlich niemand auf den Gedanken, ein neues Objektiv vor dem käuflichen Erwerb zu prüfen. Man ruft mich lieber an und fragt, ob es ein gutes Objektiv sei. Vielleicht, liebe Fotofreunde, befolgen Sie einmal meinen Rat, auch wenn ich ihn mir von Schiller zu leihen nehme: Prüfen Sie jedes Objektiv, ehe Sie es kaufen!
Das ist sehr einfach: Sie nehmen Ihre Kamera mit zum Fotohändler, laden Sie mit einem dort gekauften, besonders feinkörnigen Film (etwa Agfapan 25 Professional), setzen das Objektiv, das Sie zu kaufen beabsichtigen, in Ihre Kamera und verschießen den Film vor der Ladentür. Entweder alle Blenden durch, bei Zoom-Objektiven auch die einzelnen Brennweiten jeweils mit verschiedenen Blenden auf nah und fern. Dann entwickeln Sie Ihren Film und können anschließend selber entscheiden, ob Ihnen dieses Objektiv zusagt oder nicht.
Würde ich hier enden, wüßte ich, was passiert: Mein Telefon klingelte sich heiser, und ich würde immer wieder den gleichen Satz hören: „Sie haben gut reden, mein Fotohändler aber hat das Objektiv nicht, und er läßt es auch nur kommen, wenn ich es kaufe."
Inwieweit die Aussage dieses Fotohändlers andere Fabrikmarken betrifft, weiß ich nicht, aber VIVITAR hat mir versichert, es werde jedes Objektiv zu jedem Fotohändler geschickt, der Kunde könne es ausprobieren, und wenn ihm die Qualität nicht zusage, könne es der Fotohändler anstandslos an VIVITAR zurückschicken.
Diese Tatsache halte ich für so wichtig, daß ich ihr in meiner Kolumne entsprechend viel Platz eingeräumt habe. Prüfen Sie also künftig, ehe Sie sich mit einem bestimmten Objektiv ewig zu verbinden gedenken!
(Es ist natürlich möglich, daß ein gerade gewünschtes Objektiv im Augenblick nicht lieferbar ist, dann sollte man ein wenig Geduld haben. Was man nicht sollte: ungeprüft kaufen.)

*

. . . ärgere ich mich nach wie vor beim Vergrößern darüber, daß mein konfektioniertes Fotopapier nie in Einklang mit meinem Aufnahmeformat 24 x 36 mm zu bringen ist. Entweder mache ich auf Papier die gleichen Handtücher, dann werfe ich eine Menge Papier nutzlos weg, oder ich beschneide mein Negativformat, und dann hilft mir die Versicherung eines Herstellers absolut nichts, das Sucherbild zeige nahezu das volle Filmformat. Das „Randgeschehen" wird immer weggeschnitten.
Kommt nicht vielleicht einmal ein Hersteller auf den Gedanken, durch zwei leichte links und rechts auf der Mattscheibe eingravierte feine Striche das Format im Sucher so zu begrenzen, daß ich hinterher mein Papier tatsächlich voll ausnützen kann?
Da sich niemand die Mühe machen wird, künftig solche Mattscheiben einzubauen, gebe ich Ihnen einen anderen Rat: Kaufen Sie sich grundsätzlich Papier im Format 24 x 30 cm, halbieren Sie es quer, dann haben Sie 15 x 24 cm, und bekommen so den wenigsten Abfall.

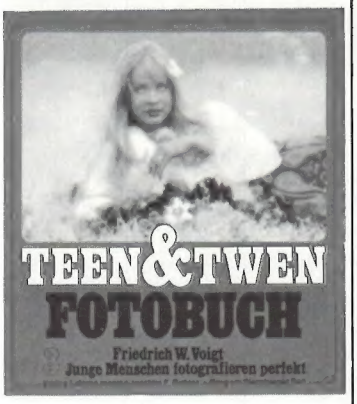
*

. . . merke ich auch an meinem Telefon, wie die Auflage unseres COLOR Foto-Journals steigt: Ich meine diejenigen Fotofreunde, die mich schon morgens um 8 Uhr anrufen. Ich habe einmal veröffentlicht, daß ich ein Nachtmensch und Nachtarbeiter bin. Meistens wird es 2 oder 3 Uhr nachts, ehe ich ins Bett gehe. Dafür fängt mein Betrieb auch erst um 10 Uhr vormittags an.
Mein alter Leserstamm weiß das, aber die Neuen wissen es erst jetzt: Bitte nicht um 8 Uhr morgens anrufen, sonst kann es passieren, daß ich, wie neulich geschehen, aus tiefem Schlaf gerissen, am Telefon auf die Frage, womit ich meine Filme entwickle, antwortete: „mit uraltem schottischen Whisky", womit ich mich bei diesem Anrufer für meine Antwort entschuldigen möchte.

Ein guter Tip:

TEEN&TWEN FOTOBUCH

DM 14,80, 166 Seiten, Format 18,5 × 20,5 cm, mit 50 Farb-Bildern. Ganz in Farbe. Speziell für junge Leute –



Farb-Fotografie der jungen Generation. Im Stil unserer Zeit. Farb-Fotografie gewußt wie. Bestechend gute Fotos vermitteln das Wissen um das „Wie". Viele Beispiele mit Text-Erläuterungen aus den verschiedenen Motiv-Bereichen der Farb-Fotografie. Bitte bestellen Sie bei Ihrem Foto/Buchhändler oder fordern Sie Informations-Material beim Verlag an.

Verlag Laterna magica
Joachim F. Richter
8000 München 71
Stridbeckstr. 48

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme, jedoch zuzüglich DM 2,– für Porto:
1 Expl. Teen & Twen Fotobuch zu DM 14,80

Vor- und Zuname

PLZ, Ort und Straße

Datum und Unterschrift

HEISSE SPOTS

Ein Blick hinter die Kulissen des Fotomarkts

„Buntbilder" haben das Dia in der Publikumsgunst längst überrundet. Ihr Vorteil bei „Erinnerungsfotos" liegt auf der Hand: Man kann Muttern vor'm schiefen Turm und Vatern beim Kegelausflug auf Mallorca jederzeit ohne großen Aufwand bewundern. Nur – in der farblichen Brillanz trennen die bunten Papierbilder meist Welten vom Dia. Die Qualität der Papierbilder ist dafür zu unterschiedlich. Denn – und dieses leider allzu wahre Testergebnis der Warenstiftung „test" können Sie wahrscheinlich ebenso wie ich, die wir kein eigenes Color-Labor besitzen, aus eigener, bitterer Erfahrung nur unterstreichen:
„Über Qualität entscheidet die Kopieranstalt!"
Dabei ist es völlig gleichgültig, ob eine Vergrößerung 80 Pfennig oder 1,30 DM kostet – oder ob Sie ein sogenanntes Markenbild wie „Starprint" oder „Alfo" kaufen. Die Dinger sausen sowieso alle durch den gleichen Printer – bis zu 8000 mal pro Stunde. Und die Chance für 80 Pfennige eine „Qualitäts-Vergrößerung" zu kriegen ist genauso groß – oder so klein – wie für 1,30 DM. Das ist die grundsätzliche Crux beim Fotografieren mit Farbnegativfilmen – egal ob mit einer Filmvernichtungsmaschine für Ein-Paar-Mark-Fuffzig oder mit der hochwertigsten Spiegelreflex – weswegen schon viele ihre Kamera enttäuscht in die Ecke gelegt haben. Und, um's ganz kraß zu sagen:
Hoffnung auf Besserung besteht kaum!
Zugegeben: Die Kosten für Farbfotos sind in den letzten Jahren um etliche Groschen gesunken. Steigende Kosten wurden von den Labors durch immer schnellere Printer und die Verdoppelung des Bildermarktes – er stieg von 500 Millionen Farbbildern im Jahre 1970 auf eine Milliarde bis Ende 1975 – immer wieder aufgefangen: Aber ein billiges Vergnügen ist das Fotografieren mit Colornegativfilmen doch nun wirklich nicht, daß dafür schlechte Qualität in Kauf genommen werden muß!
Ich jedenfalls ärgere mich immer schwarz, wenn Blau plötzlich in Grün, Rot in Rosa und Sonnenbräune in Violett umschlägt. Und habe drum Fotografieren mit Negativfilm längst aufgegeben und bin voll auf Dia umgestiegen. Ich meine: Schuld daran tragen nicht die Filmgießer oder die miese vergütete Linse meiner Kamera, sondern überwiegend die Bilderfabriken, auf die praktisch der gesamte Fotohandel ebenso angewiesen ist wie Sie und ich.
Man kann's getrost in der Formel zusammenfassen:
Jede Kamera ist so gut – oder schlecht – wie das Labor!
„Schlechte Farbfotos", konstatiert da auch test, „darf man in den seltesten Fällen dem Filmfabrikat anlasten, sondern eher der Kopieranstalt."
Allerdings – auch das sei gesagt: Im Gegensatz zu einer Untersuchung der Stiftung Warentest über Diafilme (test 2/75), bei der immerhin vier Fabrikate „gut" abschnitten, erreichte diesmal nur der Agfacolor CNS dieses positive Qualitätsurteil. Alle übrigen Filme waren „zufriedenstellend", wobei der Test allerdings scheint's eine sehr lange Vorbereitungszeit gehabt hat, da beispielsweise nur der Kodacolor X getestet wurde. Daß dieser Film längst durch den Kodacolor II ersetzt wurde, steht nur in einer Fußnote vermerkt.
Wieso unbefriedigende Qualität? Nun, zunächst grundsätzlich zur Arbeit der Kopieranstalten, die Ihren Film entwickeln und Vergrößerungen machen. Das geschieht inzwischen überwiegend automatisch durch eine ausgefeilte Meß- und Regeltechnik, die dafür sorgen, daß die Farben möglichst naturgetreu wiedergegeben werden – wie gesagt: „möglichst"! Und dieses „möglichst" wiederum hängt eng mit dem Stand der Labortechnik zusammen, die zwar wieder und wieder verbessert wird – aber halt noch nicht jene Perfektion erreicht hat, daß eine 100prozentige Farbwiedergabe garantiert werden kann.
Handvergrößerungen ein Ausweg?
Während in größeren Labors die Automatik bei der Überwachung aller Funktionen noch ein Höchstmaß an Sicherheit bietet, besteht in Kleinbetrieben verstärkt das Risiko, daß das Laborpersonal bei der Einstellung der Kopiergeräte „schlampert" – eben weil Menschen unzuverlässiger als Computer sind – und die Farben dann stärker daneben geraten. Die Hoffnung, mit teuren Handvergrößerungen bessere Qualität zu erkaufen, ist also recht gering.
Wie sich gegen Farbfehler wehren?
Zunächst: Wenn Ihnen Ihre Vergrößerungen beim Fotohändler wegen Fehlfarben nicht gefallen, nehmen Sie sie gar nicht erst in Empfang, sondern lassen Sie gleich neue anfertigen. Beim Nachweis mangelhafter Arbeit haben Sie als Kunde nämlich einen Anspruch auf einwandfreie, kostenlose Neuanfertigung, auch wenn's leider immer noch kaum verbindliche Geschäftsbedingungen für Laborarbeiten gibt. Trotzdem dürfte eine berechtigte Reklamation bezüglich „Nachbesserung" in einem seriösen Fachgeschäft kaum Probleme schaffen, da auch der Händler um die Qualitätsschwankungen seines Labors weiß und Sie wohl ungerne als Kunden verliert.
Was tun, wenn der Film völlig verdorben ist?
Üblicherweise schickt Ihnen das Labor dann einen neuen Film als Ersatz mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns. Doch Ihre Erinnerungen sind dann natürlich unwiederbringlich verloren.
Um solche Pannen möglichst zu vermeiden: Beschweren Sie sich nicht nur beim Labor, sondern auch beim Filmhersteller, damit der gegen solche Betriebe vorgeht – schon seines eigenen Ansehens wegen. Wenn sich nämlich bei Agfa oder Kodak – um nur die beiden größten zu nennen – solche Beschwerden gegen einen faulen „Kunden" häufen: Seien Sie sicher, daß hinter den Kulissen dann einiges geschieht, was der Laborqualität nur nutzen kann.
In der Hoffnung auf bessere Farben –

Ihr
Hannes Kellermann

KURZ DAS NÖTIGSTE ÜBER DIE MINOX C.

Am Anfang war die Minox aus Holz. Genauer gesagt, aus einem Stück Holz, das so klein war, daß es in der geschlossenen Faust von Walter Zapp Platz hatte.
So klein wollte Herr Zapp *(im folgenden der Erfinder der Minox genannt)*, daß seine Camera werden sollte: Kleiner als alle anderen, aber unübertroffen in punkto Präzision.

DIE MINOX WAR EIN HOHES ZIEL, ABER HERR ZAPP HAT ES GESCHAFFT. GLÜCKWUNSCH!

Heute und hier geht es um die Nachfolgerin jener Camera, die Walter Zapp erfunden hat. Um die höchstentwickelte Tochter der hochentwickelten Tochter der ersten Minox. Und wie das bei Verwandten so ist, so hat auch die Minox C mit ihren Vorfahren ein paar Dinge gemeinsam. Den Schiebemechanismus – zum Beispiel – den schlauen. Mit diesem Schiebemechanismus, der auf Technisch *Teleskopschnellaufzug* heißt, umzugehen, fällt jedem leicht. Man zieht die Minox C auseinander, knipst, schiebt die Camera wieder zusammen, zieht sie wieder auseinander, und schon ist man wieder schußbereit.
Sie finden bei der Minox C also kein Rädchen zum Drehen und kein Hebelchen zum Hebeln, wenn es darum geht, den Film zu transportieren und den Verschluß zu spannen.

DASS DIESER SCHIEBEMECHANISMUS DER MINOX NICHT UNGENIAL WAR, IST EINE ENTDECKUNG DER KONKURRENZ.

Wundern Sie sich deshalb nicht, wenn Sie heutzutage auf andere, *größere* Cameras stoßen, die das MINOX-RUCK-KNIPS-ZUCK-PRINZIP übernommen haben.

ZUFRIEDEN STELLEN WIR FEST: DAS FOTOGRAFIEREN MIT DER MINOX C GEHT SO SCHNELL, WEISSER GEHT'S NICHT.

Bei einer so kleinen Camera, wie es die Minox C glücklicherweise geworden ist, ist der Film naturgemäß nicht sehr groß. Im Gegenteil – er ist sehr klein. (Wenn auch mit 8 x 11 mm immer noch rund viermal größer als ein normales Super-8-Schmalfilmbild.) In jedem Fall: Bei kleinen Film-Negativen muß natürlich das Objektiv was taugen, sonst hat das alles keinen Zweck.

GOTT SEI DANK TAUGT DAS OBJEKTIV DER MINOX C WAS.

Es ist ein vierlinsiges Spezialobjektiv, das eine besonders hohe Schärfeleistung hat und eine Brennweite von 15 Millimetern und eine feste Blende von 3,5. Das bedeutet, daß Sie bei der Minox C stets mit voller Blendenöffnung fotografieren. *So etwas tut man normalerweise nicht, aber bei der Minox C darf man das.*
Denn das Objektiv der Minox C hat selbst bei voller Blende eine enorme Tiefenschärfe. *Es muß Schärfentiefe heißen!* Also gut: enorme Schärfentiefe. In jedem Fall reicht sie bei der Schnappschußeinstellung (4 m) von 2 m bis Unendlich. Was die Könner unter den Minox-Besitzern nicht davon abhält, die Entfernung für eine Landschaftsaufnahme *genau* auf Unendlich einzustellen. Wobei die Schärfentiefe immer noch von 4 m bis Unendlich reicht.
Immer volle Blende heißt aber auch immer kürzestmögliche Belichtungszeiten.
Sollte die Arbeitsblende bei einer Belichtungszeit von 1/1000 Sekunde wirklich einmal zu groß sein – bei sehr hoher Filmempfindlichkeit und Objekthelligkeit –, dann brauchen Sie nicht zu verzagen.
Über dem Sucher haben wir einen Schieber angebracht, der ein neutrales Graufilter vor das Objektiv schiebt. Das bewirkt die gewünschte Verringerung des Lichteinfalls. *Es freut uns, wenn wir Ihnen auch in kleinen Dingen behilflich sein können.*

BEVOR WIR AUF UNSERE EINSTELLUNG DER ENTFERNUNG ZU SPRECHEN KOMMEN, RASCH NOCH EIN WORT ZU DEN HERREN GUILLAUMES.

Glaubt man den Nachrichtendiensten und der Kriminalpolizei, dann gibt es ein paar Tausend Spione in deutscher Wirtschaft und deutscher Politik.
Stellen wir deshalb mit Nachdruck fest:

FAST JEDER SPION HAT EINE MINOX, ABER NICHT JEDER, DER EINE MINOX HAT, IST EIN SPION.

Eine Tatsache, die schon dadurch Erhärtung findet, daß wir um ein Vielfaches mehr Minoxe verkauft haben, als es Spione gibt. Dennoch: Es läßt sich nicht bestreiten, daß jeder mit der Minox C bis auf 20 Zentimeter an ein Aktenstück herangehen kann. *Jeder!* Und es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Parallaxenausgleich dafür sorgt, daß selbst bei dieser Nähe zum Objekt der Briefkopf oben unangeschnitten auf dem Film erscheint.

SAGEN WIR LAUT UND DEUTLICH „PFUI" AN DIESER STELLE ZU ALLEN, DIE DIE MINOX C ZU SCHÄNDLICHEM MISSBRAUCHEN.

Pfui umsomehr, als es die 20 cm-Naheinstellung der Minox erlaubt, statt Verbotenem schöne, harmlose Rosenblüten zu fotografieren. Nur um ein Beispiel zu nennen.
Reden wir von etwas anderem. Reden wir von der Belichtungsautomatik der Minox C.
Belichtet wird bei der Minox C über die Belichtungsautomatik. Da stellen Sie die Zeitenskala auf „A". Alles. Den Rest besorgt die Camera. Automatisch belichtet der elektronische Verschluß alle Zeiten von 1/1000 Sekunde bis zu 10 Sekunden. Stufenlos. *Das muß man sich mal überlegen.* Ob Sie mit 1/274 Sekunde oder mit 1/749 Sekunde auskommen, das entscheidet die Minox-Elektronik für Sie.

FALSCH BELICHTEN MUSS AUCH GEKONNT SEIN.

Wie flexibel die Belichtungsautomatik der Minox C ist, zeigt sich – zuletzt – auch in der Möglichkeit zum absichtlichen Unter- bzw. Überbelichten. *O doch, das kommt vor.* Stellen Sie sich vor, Sie und Ihre Erbtante haben eine erfolgreiche Bergbesteigung hinter sich. Tante Irmgard steht nun schweratmend da und bittet Sie um ein Bild für die Nachwelt. Sie – nicht faul – holen die Camera aus der Kletterhosentasche und... Und wie jede andere Camera mit Belichtungsautomatik neigt auch die Minox C in solchen Fällen dazu, ihr Augenmerk auf den vielen weißen Schnee zu richten und Tante Irmgard nur als ziemlich schwarzen Fleck zu registrieren.

MACHEN SIE JETZT DAS EINZIG RICHTIGE. BELICHTEN SIE FALSCH. NÄMLICH ÜBER.

Damit geben Sie der Minox C mehr Zeit, auch Tante Irmgard in allen Nuancen zu zeichnen. Um den Schnee brauchen Sie sich dabei nicht zu sorgen. Weißer als weiß kann er nicht werden.
Sie stellen also auf der Empfindlichkeitsskala der Minox C eine geringere Filmempfindlichkeit ein. 3 DIN entsprechen da einer Verdoppelung der Belichtungszeit. Wollen Sie an anderer Stelle *unter*belichten, müssen Sie das gleiche tun. Nur andersrum.

ÜBRIGENS: Man kann die Belichtungsautomatik auch abschalten. Indem Sie die Verschlußskala nicht auf „A" stellen, sondern auf eine *bestimmte* Zeit. Das tun Sie freilich nur für Blitzaufnahmen. (Bis zur 1/30 Sekunde für Würfelblitze, bis zur 1/250 Sekunde für Elektronenblitze.)
Oder wenn Sie Ihrer Frau mal vorführen wollen, wie sich eine Tausendstel anhört. Alles andere kann die Automatik der Minox C besser.

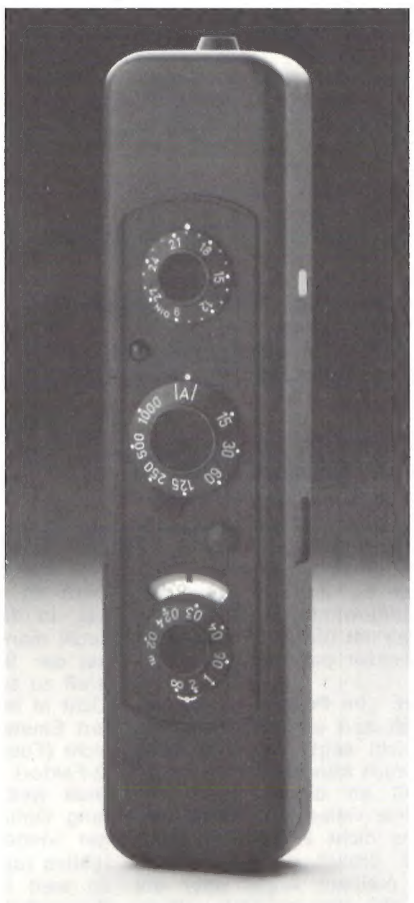
EIN PAAR PASSENDE WORTE ÜBER DIE FILME, DIE ZUR MINOX PASSEN.

Insgesamt gibt es sieben verschiedene Filmsorten zur Minox. Eine wollen wir ganz besonders loben: Den neuen Minocolor 2. *Ein guter Film.* Für scharfe, feinkörnige Papierbilder mit hervorragenden Farben.
Andere gute Filme sind der Minochrome mit 13 DIN, der Agfacolor CT 18 mit 18 DIN für Dias und die Agfapan-Professional-Filme von 15 bis 27 DIN für Schwarzweiß.

MACHEN WIR SCHLUSS.

Jetzt haben wir uns doch ein bißchen verschätzt, wie kurz man sich über die Minox C fassen kann.
Aber so viel Zeit haben wir noch, daß Sie auch einmal zu Wort kommen. Zum Beispiel, ob Sie noch mehr wissen wollen. Dann schicken wir Ihnen einen schönen Prospekt. Oder Sie wollen uns Ihre Meinung sagen. Oder Sie haben noch eine wichtige Frage.
Schreiben Sie uns an: MINOX GMBH, ABT. 27, 63 GIESSEN 1, POSTFACH 6020

P.S. Die Minox C gibt es mit silbrighellem oder mattschwarzem Gehäuse. In beiden Fällen ist es gleich klein: 1,6 x 2,8 x 12,2 cm.



MAN HÄLT DIE MINOX KAUM FÜR MÖGLICH.

M 42 – ein Universalgewinde?

HERBERT SITTENAUER: WERBUNG & WAHRHEIT

WERBUNG:

Das immer noch am weitesten verbreitete Universal-Anschlußsystem für Objektive an einäugigen Spiegelreflexkameras ist der Schraubanschluß M 42 x 1 mm, in Fachkreisen auch „Praktica-Gewinde" genannt.

Viele namhafte Kamera-Hersteller, wie z. B. ASAHI, MAMIYA, YASHICA, RICOH, FUJI, COSINA und früher auch OLYMPUS und ZEISS-IKON einigten sich stillschweigend auf das genormte Einschraubgewinde und auf das ebenfalls einheitliche Auflagemaß. Später wurde auch der Betätigungsstift für die Druckblende vereinheitlicht. Objektive der unterschiedlichsten Hersteller lassen sich dank dieses Systems x-beliebig vertauschen und sind untereinander voll auswechselbar.

WAHRHEIT:

Man könnte mit dem berühmten armenischen Rundfunksender Radio Eriwan beginnen:
Anfrage an Radio Eriwan:
„Stimmt es, daß Objektive mit Anschlußgewinde M 42 an alle Kameras mit diesem Einschraubdurchmesser passen?"

Antwort: „Im Prinzip ja, sie lassen sich dort einschrauben, was aber nicht sagt, daß man dann damit auch fotografieren kann!"
Ich will an dieser Stelle die zweifellos vielen Vorzüge dieses Systems nicht verteufeln, andererseits drängt es mich schon lange, meinem Ärger über die angebliche Universalität Luft zu machen.

Das Schraubgewinde M 42 war zu Zeiten der ersten Prakticas wunderbar. Man verwendete noch Objektive mit Vorwahlblende, außerdem hatten diese Kameras sehr kleine Spiegel. Erinnern Sie sich noch?
Der Spiegel war so knapp, daß bereits bei Verwendung eines 135er Tele nur noch etwa 3/4 des Sucherbilds zu sehen waren. Schon schlechter mit der Universalität wurde es, als die ersten Objektive mit Druckblende erschienen. Sie hatten zur Blendenbetätigung einen kleinen Stößel, der beim Auslösevorgang ins Objektiv gedrückt wurde. Jetzt war es notwendig, daß das Objektiv so genau eingeschraubt wurde, daß der Endanschlag so bemessen war, daß sich der Blendenstift in der Optikfassung und die dazugehörige Auslöseplatte im Gehäuse genau gegenüberlagen. War das nicht der Fall, konnte man zwar scharfstellen, aber man bekam meistens überbelichtete Fotos, denn die Blende wurde nicht auf den vorher eingestellten Wert geschlossen.
Dazu kam ein neues Übel: Mittlerweile gab es so viele Objektivhersteller, daß der Kampf um Marktanteile über den Preis ausgetragen wurden. Logisch, daß eingespart wurde. Manchmal an optischer Qualität, oft aber auch an der Mechanik der Objektive. Das heißt, die Blendensegmente billiger Objektive waren nicht (und sind es oft heute noch nicht) kugelgelagert. Das brachte Ärger mit dem Blendenstift, der viel zu viel Kraft beanspruchte.
Hier, an diesem Punkt, beim Blendenstift, da hört die – übrigens inoffizielle – Normung des M 42 endgültig auf. Glauben Sie nicht, die Stiftlänge wäre etwa einheitlich!
Es gibt Kameras, da läßt sich die Optik erst dann einschrauben, wenn der Blendenstift um 2–3 mm abgefeilt wurde.
Doch es kommt noch viel dikker: In den letzten Jahren versucht man, die Rückschwingspiegel der SLR-Kameras möglichst groß zu bauen. Das bringt mehr Licht in den Sucher und erleichtert Einstellung und Sucherübersicht (Fachleute nennen das den Q-Faktor). Große Spiegel reichen weit nach vorne in Richtung Optik. Schon geht der Ärger wieder los, denn viele Objektive ragen mit der Hinterlinse so weit ins Gehäuse, daß die Spiegelbetätigung nicht mehr möglich ist. Mit so einer Optik kann man dann nur ein einziges Mal auslösen, dann hängt der Spiegel an der Optikfassung und die Maschinerie ist kaputt.
Mein schönes, altes Makro-Kilar 40 mm kann ich z. B. nicht an meiner Pentax verwenden, der „Pürzel" ragt zu weit nach hinten. Manchmal passen clevere Kundendienstmechaniker Fremdobjektive, die an der Hinterlinsenfassung genügend „Futter" haben, an, indem sie einfach überstehende Metallteile der Fassung abfräsen oder abfeilen. Oft ist es nur ein Millimeter, und die Kamera funktioniert mit einem Fremdobjektiv. – Selbstverständlich funktionieren Objektive der eigenen Marke immer. –

Ein Wort zum Gewinde selbst: Oft wird bemängelt, daß sich ein Fremdobjektiv nicht so weit einschrauben läßt, daß die Skalen genau in der Mitte stehen und sauber von oben abgelesen werden können. Dazu muß gesagt werden, daß es *kein* Gewinde mit einem festen Anschlagpunkt gibt. Zur Justierung in die sog. Nullstellung gibt es zwar in allen Servicewerkstätten sog. „Null-Lehren" aus gehärtetem Stahl, aber durch mehr oder weniger festes Anziehen beim Einschrauben variiert die Nullstellung leicht bis zu ±15° Man sollte beachten, daß gute Gewinde nicht geschnitten, sondern gefräst sind. Nur sie allein sind mechanisch einwandfrei und leicht zu justieren.
Jetzt zum eigentlichen Kernpunkt:
So richtig schlimm ist es erst die letzten zwei Jahre geworden, seit die verschiedenen Offenblenden-Meßmethoden Fuß faßten. Jetzt spätestens heißt es wirklich „Ade, Universalanschluß". Natürlich kann man immer noch (siehe Radio Eriwan) Optik und Kamera miteinander verschrauben, aber das ist dann auch alles. Wie bereits gesagt, läßt sich ein Gewinde leichter oder strenger anziehen, für die neue Meßmethode ist das unbrauchbar. Für die Offenblendenmessung in Verbindung mit einem Einschraubgewinde war es notwendig, das Objektiv durch irgendwelche Arretierungen oder Anschlagmarken immer exakt an die gleiche Stelle zu bekommen. Weil naturgemäß jeder Hersteller seine eigenen Objektive verkaufen will, brachte jeder Kamerahersteller seine eigene Raste, Kerbe oder Anschlagmarke an – und führte damit den von ihm selbst in der Werbung angepriesenen Universalanschluß M 42 ad absurdum. Dem Besitzer einer solchen Kamera blieben also nur die Originalobjektive.

Das führt natürlich auch dazu, daß die reinen Objektivhersteller, wie z. B. Vivitar, Soligor, Sun, Sigma, Tamron, Tokina, Raynox und wie sie alle heißen, verschiedene Objektive mit Anschluß M 42 anbieten müssen. Man hat in letzter Zeit den Eindruck, daß sich die Japaner vom 42er Gewinde trennen möchten, aber noch kein geeignetes gemeinsames Ersatzangebot (=Bajonett) vorweisen können. Ein Bajonett ist zweifellos schöner, hat aber auch bestimmte Nachteile und kostet mehr. Allerdings bietet es ideale Voraussetzungen für Kupplungsmechanismen zur Offenblendenmessung. Ich finde, daß die Hauptargumente für das M 42 x 1-Gewinde dadurch unterhöhlt sind, daß immer mehr Objektivhersteller Universalobjektive mit einem breiten Adapterprogramm anbieten, so daß es dank der Wechseladapter und auch der großen Auswahl an festmontierten Objektiven keine Anschlußprobleme mehr gibt.
Zu guter Letzt noch eine Warnung: Nicht nur das Malheur mit einem an der Hinterlinsenfassung hängengebliebenen Spiegel kann Ihnen passieren, es kann noch schlimmer kommen:
Durch die diversen Rasten, Stifte, Arretierungen oder Anschläge kann es Ihnen passieren, daß Sie z. B. ein ASAHI-Objektiv nicht mehr von einem fremden Balgengerät trennen können. Ein winziger Stahlstift, der eigentlich eine versehentliche Umstellung der Blende von „automatic" auf „manuell" verhindern soll, hängt gern in einer Schraube, die vorne am Balgengerät den Frontring befestigt. Hier hilft keine Gewalt, sondern nur noch der Kundendienst. Oder etwa der kleine Noppen bei Fuji-Objektiven. Bei manchen Fremdkameras ist es gut, ihn einfach wegzufeilen.
Telekonverter sind besonders tückisch: Der Blendenstift ist nicht durch Federn gehalten, sondern fällt frei hin und her. Ein- und Ausschrauben eines Konverters sollte deshalb immer so erfolgen, daß die Vorderseite der Kamera zu Boden zeigt, dann fällt der Stift nach vorne und bleibt nicht am Blendenübertrager hängen.

c.t.b.-3A

Das Beroflex Objektiv-Programm.

Beroflex-Objektive bringen ein Optimum an Leistung.

Ob Blendenautomatik, Blendenvorwahl, Rastblende oder Blendenelektrik, ob Weitwinkel-, Normal-, Tele- oder Zoom-Objektiv – das Beroflex Objektiv-Programm spiegelt die unerhörte Vielfalt fotografischer Möglichkeiten wider.

Besonders handlich sind die leistungsstarken Beroflex-Auto-Zoom-Objektive: Weitwinkel und Tele in einem „Rohr". Lassen Sie sich von Ihrem Foto-Fachhändler das Programm vorlegen. Auf Beroflex können Sie bauen. Zum vernünftigen Preis.

Die Faszination moderner Fotografie

BEROFLEX

Beroflex AG
1 Berlin 15 · Uhlandstr. 158

BLITZ-BELICHTUNG SICHER MESSEN

SIXTRONET
SIXTRON
electronic 2

2 BLITZ-BELICHTUNGS-MESSER VON GOSSEN

mit vielen Vorzügen, aber ohne Verbindungskabel. Sie messen die Lichtintensität aller handelsüblichen Elektronen-Blitzgeräte nach der Methode der Lichtmessung, sie speichern die Anzeige und sie addieren die Ergebnisse mehrerer Blitze.

SIXTRONET

Blenden 2 bis 90
Filmempfindlichkeiten
15 bis 27 DIN
(25 bis 400 ASA)
Direkte Anzeige
der Blendenwerte

SIXTRON electronic 2

Blenden 1 bis 90
durch Zusatzdiffusor um
3 Stufen zu
erweitern
Filmempfindlichkeiten 6 bis
39 DIN (3 bis
6400 ASA)
Mit Abschaltautomatik

Mit der MESSBEREICH-ERWEITERUNG können Besitzer eines SIXTRON electronic ihr Gerät nachträglich um 3 Stufen erweitern.

GOSSEN

FOTO-TECHNISCHE NEUHEITEN

ERNO ELECTRONIC MICRO-FLASH FÜR POCKET-KAMERAS

Dieses elegante, handliche Blitzgerät ist – in seiner Art – das meistverkaufte in den USA und wird in der Bundesrepublik Deutschland durch die Erno Photo GmbH – 6236 Eschborn, vertrieben.

Es ist ein einteiliges, wartungsfreies und volltransistorisiertes Elektronenblitzgerät. Als Energiequelle dienen zwei 1,5 Volt Hochleistungs-Mignon-Batterien. Ihre Kapazität reicht für ca. 100 Blitze. Der Erno Electronic Micro-Flash paßt auf alle Pocket-Kameras mit X-Blitzwürfelanschluß und wird auch wie ein solcher, in den Würfel-Kontakt eingesetzt.

Technische Daten:
DIN-Leitzahl: 25 (Color-Film; 1,2 bis 2,7 m). 25 (Schwarz/Weiß-Film; 1,2–3,6 m). Blitzzahl: ca. 100 mit Alkaline-Batterien. Blitzfolgezeit: ca. 5–6 Sekunden. Blitzdauer: ca. 1/1000 Sekunden. Leuchtwinkel: 60 Grad. Farbtemperatur: 6000 Grad Kelvin. Stromversorgung: 2 Mignon-Batterien 1,5 Volt. Maße (B/T/H): 34 x 56 x 78 mm. Gewicht: ca. 95 g (ohne Batterien). Farbe: schwarz.

MIRANDA RE II

Die Miranda RE II, die auf der „photokina" gezeigt wurde, ist nun auf dem Markt. Ihr Gehäuse ist flach. Das Design ist, besonders in der schwarzen Ausführung, sehr elegant. Alle Bedienungselemente sind funktionsgerecht angeordnet. Als Standard-Objektive werden die sehr kleinen Miranda EC-Objektive 1 : 1,8/50 mm und 1 : 1,4/50 mm geliefert; Objektive in modernster optischer Konstruktion mit eingebauter Gegenlichtblende. Auch bei der Miranda RE II hält das Miranda-Kamerawerk an dem auswechselbaren Sucher-System fest. So kann das Pentaprisma mit Zubehörschuh und Mittenkontakt gegen einen Lichtschacht mit Lupe, einen Critical-Sucher mit 5- und 15-facher Vergrößerung oder eine Meßlupe mit Dioptrien-Ausgleich ausgetauscht werden. Ebenso läßt sich die serienmäßig eingebaute Sucher-Einstellscheibe gegen weitere sechs zur Wahl stehende Einstellscheiben auswechseln. Von dieser Möglichkeit wird wohl wenig Gebrauch gemacht werden, denn auch die Miranda RE II ist mit dem „variable focusing system" – kurz VFS genannt – ausgestattet, das auf der „photokina" Fachleute und Amateure in gleichem Maße verblüffte. Es handelt sich hierbei um einen Schnittbild-Entfernungsmesser, der sowohl in vertikaler als auch in horizontaler und diagonaler Linie arbeitet. Jede Linie eines Motives kann für die exakte Entfernungseinstellung benutzt werden. Zusätzlich hat die Einstellscheibe einen Mikroprismenspot, der die Scharfstellung zusätzlich vereinfacht. Die Miranda RE II besitzt ein Zonenmeßsystem (teilintegriert), das den bildwichtigsten Teil mißt unter Umgehung der intensiven Lichteinwirkung des Himmels und der Bewölkung. Die Lichtmessung kann sowohl in Offenmeßtechnik als auch mit Arbeitsblende vorgenommen werden. Der Meßbereich reicht von Lichtwert 2 (Blende 1,4/1 sek.) bis Lichtwert 18 (Blende 16 – 1/1000 sek.) mit 21 DIN Film. Mit den neuen, sehr kompakten Miranda EC-Objektiven und den Auto Miranda EE-Objektiven ist Offen- und Arbeitsblendenmeßtechnik möglich. Mit allen anderen Auto Miranda Objektiven und mit Fremdobjektiven kommt die Arbeitsblendenmeßtechnik zur Anwendung. Der Zeitenbereich des Schlitzverschlusses reicht von 1/1000 sek. bis 1 sek. sowie B.

KODACHROME 40.

Der neue super 8 Film – superscharf. Seine Liebe gilt den Farben, seine Vorliebe den Hauttönen.

Kodak

Für die Miranda RE II wird sofort ein komplettes System-Zubehör angeboten- z. B. Objektive mit fester Brennweite von 25—200 mm — ausgestattet für Offenmeßtechnik — sowie Objektive von 250—800 mm Brennweite, die für Arbeitsblendenmeßtechnik eingerichtet sind. Abgerundet wird das Objektiv-Angebot durch ein preisgünstiges Zoom-Objektiv 1 : 3,5/80—200 mm. Durch diverses Sucher-Zubehör sowie Zubehör für Nah- und Makroaufnahmen läßt sich jede fotografische Aufgabe lösen. Die angebotenen Adapter zur Verwendung von Fremdobjektiven machen es möglich, daß auch Objektive mit Schraubgewinde M 42 sowie mit Exakta- und Nikonbajonett an der Kamera eingesetzt werden können.

NACHRICHTEN AUS DER FOTOWELT

NIKON SUCHT FOTOGRAFEN FÜR DAS GROSSE NIKON-FOTO-BUCH

Nikon bietet allen Berufsfotografen und technisch-wissenschaftlichen Fotografen die kostenlose Teilnahme und Veröffentlichung ihrer Arbeiten in einem umfassenden Foto-Buch. In diesem Nikon-Buch werden sämtliche Bereiche und Techniken der modernen Fotografie gezeigt und ausführlich erklärt. Interessenten, die ihre Aufnahmen als Beispiel für „kreative Fotografie" oder „Foto-Techniken" (nicht für Illustrationszwecke) veröffentlichen wollen, werden gebeten, Abzüge (SW und Farbe) direkt an Nikon, z. Hd. Herrn Bugdoll (Nikon Vertriebsgesellschaft mbH, 4 Düsseldorf 30, Uerdinger Straße 96—102) zu senden.

Abschließend noch eine Bitte des Hauses Nikon: Senden Sie keine Originale — nach der Auswahl werden die Negative/ Original-Dias für den Druck gesondert angefordert.

Rubimat-CCT-Size.

Die Bezeichnung für die neue Raynox-Objektiv-Linie in der unvergleichbaren Mini-Kompakt-Bauweise. Von Hochleistungstechnikern entwickelt, mit Hilfe moderner Computer-Technik errechnet, in der Fertigung Stufe für Stufe überwacht. Die Garantie für Qualität bis ins kleinste Detail: „Computer Controlled Technology".

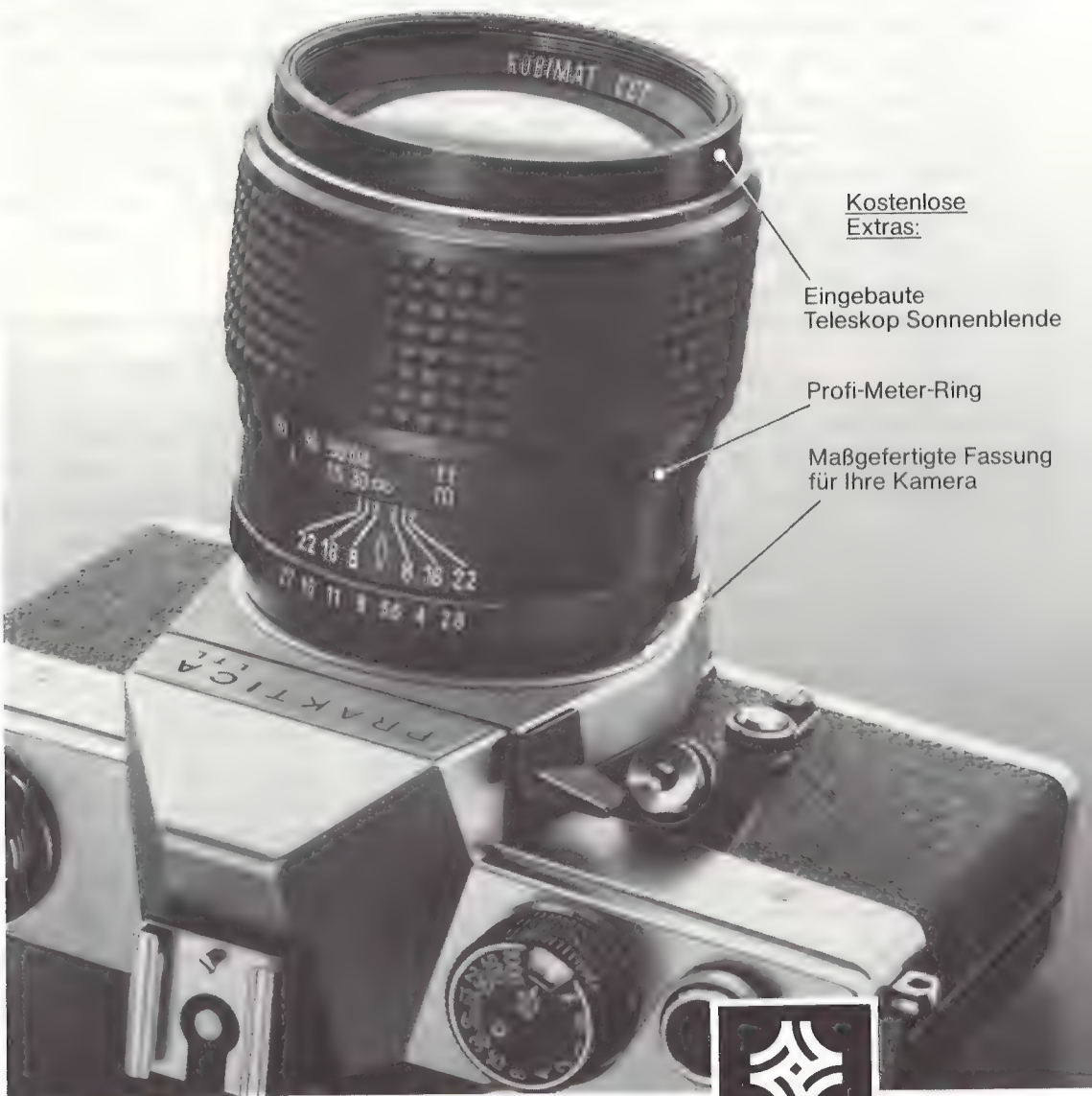
Brennweiten 25, 28, 35, 135 und 200 mm, hohe Lichtstärken, Gläser nach besonderem Verfahren beschichtet.

Durch Präzision der Fassungen und Blendenübertragungsautomatic paßt jedes Rubimat-CCT-Size wie angegossen.

Lieferbar für alle Kameras mit internationalem M 42-Anschluß, Konica T3/EE, Minolta-SRT-Serie und bald auch für Olympus OM1 und Canon FTB/1.

Lassen Sie sich die Neuen von Raynox in den nächsten Tagen in Ihrem Fachgeschäft zeigen. Prospekte gibt es von: Raynox, 2 Hamburg 76, Heinrich-Hertz-Str. 131.

raynox



Raynox - ein Unternehmen der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

DIALOG MIT COLOR

Alexander Borell antwortet

Harald B. in München:
Wissen Sie, daß es in München/Schwabing ein gemütliches Lokal gibt, einen Treffpunkt für alle, die sich für Fotografie interessieren? Speisen und Getränke sind preiswert, angeschlossen ist ein großer Ausstellungsraum (9 x 5 Meter), in dem Fotos SW und in Farbe stets wechselnd gezeigt werden.
Ich hoffe, namhafte Fotografen zu gewinnen, die ersten beiden Ausstellungen hatten bereits großen Erfolg. Grundsätzlich aber kann jeder ausstellen, wenn er die Ansprüche an sich selber hoch genug stellt. Absprache über Ausstellungsmöglichkeiten und Termine bitte mit mir treffen! Für den Fotografen entstehen außer seinen eigenen Produktionskosten vorerst keine andere Kosten.
Ein Verkauf der Bilder durch mich auf Kommissionsbasis ist provisionsfrei möglich. Zuschriften an Harald Blau, 8000 München 40, Nordendstr. 60. Telefon: (089) 37 06 88 (privat) oder 36 51 06 (Lokal). Das Lokal heißt „BLENDE 8".

Herzlichen Dank, lieber Herr Blau, für Ihre Idee und Ihren Unternehmungsgeist. Ich hoffe, und wünsche Ihnen, daß alle Münchner Fotofreunde diese bisher einmalige Gelegenheit wahrnehmen und so zum Gelingen Ihrer großartigen Idee beitragen. Wer aber als Fremder oder Gast München besucht, weiß, daß er dort an den Tischen Kollegen findet, mit denen man über Fotografie sprechen kann.

*

Dr. Dieter K. in Emden:
Ich interessiere mich sehr für die von Ihnen schon öfters besprochene KOWA-System-Kamera 6 x 6. Aber mit 2 Fotohändlern hier bin ich nicht klar gekommen. Niemand kann mir sagen, worin der Unterschied zwischen dem Modell KOWA SIX II und KOWA SUPER 66 besteht. Können Sie mir helfen?

Praktisch besteht zwischen beiden Modellen kein Unterschied: Das eine ist verchromt, die Super 66 schwarz. Niemand weiß, was man sich in Japan dabei gedacht hat, unsere Fotohändler durch solche Modellbezeichnungen zu verwirren.

*

Andreas Sch. in Hamburg:
Ich habe mit meiner Familie fünf Jahre in Peru gelebt und fotografiert.
Meine 6 x 6 Dias gingen, eingeglast, alle kaputt durch Bazillenfraß und Pilzbefall. Seitdem verwendete ich nur noch die dort überall erhältlichen Kodak Papprahmen für 6 x 6. Natürlich gibt es bei der Projektion leichte Unschärfen und auch den Plopp-Effekt. Trotzdem werden diese Rähmchen überall in den Tropen und Subtropen verwendet: Sie sind billig, einfach und leicht. Das „Rahmen" wird selbst vorgenommen, so daß man sich auf die Bilder beschränken kann, die man wirklich haben will. Hier in Deutschland gibt es sowas nicht zu kaufen, warum nicht? In den Staaten heißen sie, glaube ich, „Easymount", und ich habe keine Lust, mir hier von irgendeinem Studio meinen ganzen Film teuer eingerahmt zurückschicken zu lassen, wenn ich davon nur 1/3 gerahmt haben will.

Ich weiß, daß sowohl die Herren von Kodak, als auch von Agfa und noch einige andere COLOR Foto-Journal lesen, ich gebe Ihre, nach meiner Ansicht sehr berechtigte Frage hiermit weiter und hoffe, die entsprechenden Antworten in einem der nächsten Hefte veröffentlichen zu können. Ich möchte solche Pappslides für 6 x 6 auch gern kaufen können.

*

Hans-Jörg M. in Mainz:
1. Vor Wochen im Allgäu bei wenig Sonne, viel Schnee und Regen Aufnahmen gemacht: Ektachrome X, Agfachrome 50 S, Perutz C 19 haben die schlechten Lichtverhältnisse gut gemeistert. Der vielgelobte Agfa CT 21 (in München entwickelt!) schaffte nur die guten Farben bei spärlicher Sonne; bei „seinem Licht" war viel körniges, verrauschtes Grün/Grau nicht gut.
2. USA-Kodak-Beutel für Filme vertragen sich nicht mit bundesdeutschen Briefmarken! Selbst angeleckt: gut sitzende Marken springen nach einiger Zeit vom gebogenen Beutel ohne Schwierigkeit wieder ab.

Zu 1. Ich bitte Fotofreunde, auf Postkarte in wenigen Sätzen, mir ihre Erfahrungen mit dem neuen CT 21 zu schreiben.
Ich fand ihn gut, aber auf meiner Sendung stand auch mein Name.
Zu 2. Ob vielleicht die bundesdeutsche Spucke noch zu fett im Vergleich mit der amerikanischen ist? Immerhin Danke für den Hinweis, den viele Leser sicherlich dankbar akzeptieren werden.

*

Firma Foto-Kino Gertrud S. in Ludwigshafen:
Betrifft: Technische Überlegenheit".
Beiliegend eine Seite aus fotocontact 4/75 mit Artikel über Minolta XE-1. Der Schluß-Satz lautet: „Und selbstverständlich bedient sich die Minolta XE-1 der technisch überlegenen Verschlußzeitensteuerung durch die CLC-Offenblende-Innenmessung." Was meinen Sie dazu?

Jeder lobt, was er produziert. Das ist sein gutes Recht. Über die XE-1 werde ich demnächst berichten. Wer den Artikel geschrieben hat, weiß ich nicht, aber wir von COLOR vertreten grundsätzlich eine eigene Meinung und schreiben nicht die Meinung eines Produzenten ab. Dabei kann sich unsere Meinung mit der des Produzenten decken oder nicht. Ein Religionskrieg ist es um die Zweckmäßigkeit einer Belichtungsautomatik nicht, denn Technik kann man wissen, Religion muß man glauben.

Ulrich F. in Göttingen:
Bekanntlich soll man Kamera und Filme nicht im Handschuhfach oder hinter der Heckscheibe liegen lassen, nicht nur wegen der Diebstahlgefahr, sondern auch wegen zu großer Hitze. Wie steht es aber mit den Briefkästen, in die man seine Filme wirft, nachdem man sie bis dahin sorgfältig gegen Hitze geschützt hat? Gibt es Erfahrungswerte, welche Temperatur sich in Briefkästen entwickeln kann? — Eine Temperatur, die evtl. so hoch ist, daß der Film Schaden nehmen kann, den man statt der Bundespost dem Hersteller oder dem Entwicklungslabor anlastet?

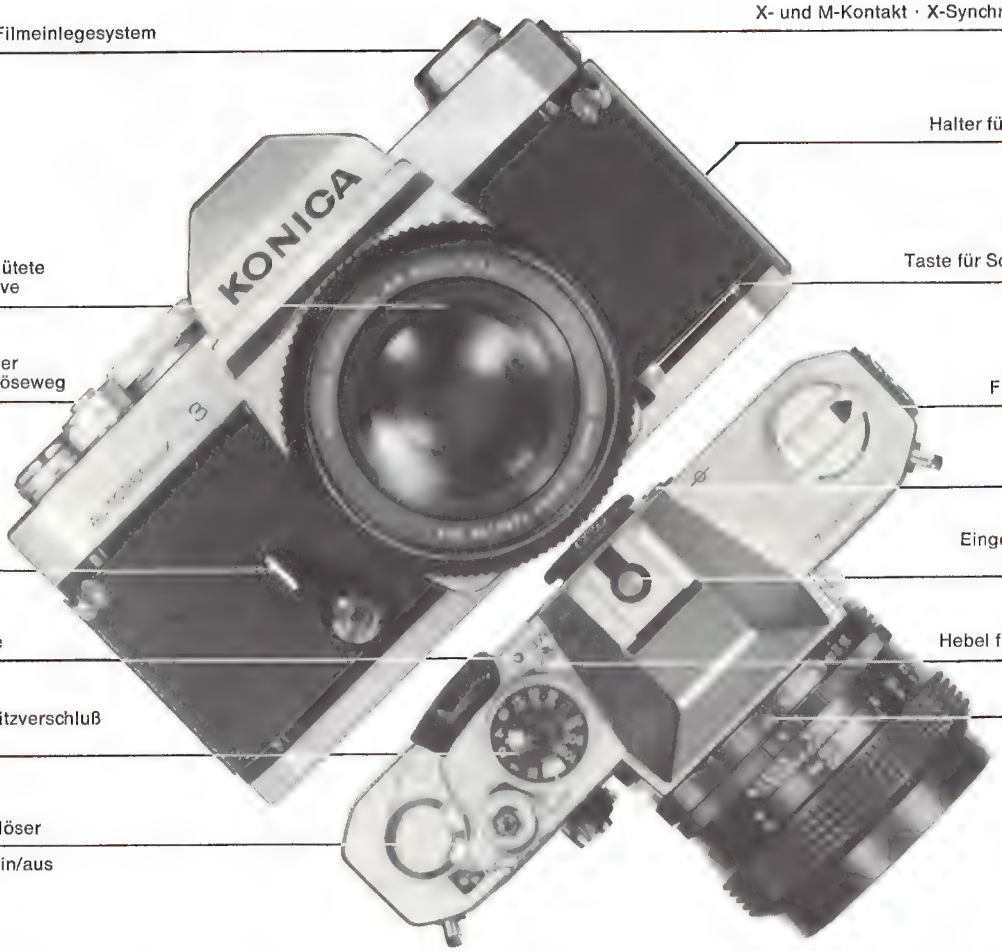
Es gibt nach meinen mühsamen Ermittlungen bei der Bundespost keine präzisen Messungen über die Innentemperatur bundesdeutscher Briefkästen!
Ich war bisher davon überzeugt, daß wir auch einen solchen Aufwand mit unseren Dauersubventionen bezahlen würden.
Ich finde aber Ihre Frage ganz besonders berechtigt, vor allem mit den Schlußfolgerungen, die Sie daraus gezogen haben.
Ich würde Ihnen und allen anderen Lesern empfehlen, für Filmsendungen Briefkästen in Postämtern zu bevorzugen, keinesfalls solche zu benutzen, die frei in der Sonne stehen und darüber hinaus auch nur nur zweimal am Tage geleert werden. Im übrigen halten alle von mir bisher verwendeten Filme viel mehr aus, als man gemeinhin annimmt.

*

Hans-Jürgen W. in Salzgitter:
Nach Trocknung meiner Bilder in der Presse zeigen sie Wellen nach der Abkühlung, als ob eine Seite länger wäre. Was mache ich da falsch?

Sagen Sie mir bitte, mit welchem Papier Sie arbeiten, und ich sage Ihnen, ob Sie etwas falsch machen oder das Papier!

KONICA AUTOREFLEX T3 NEU



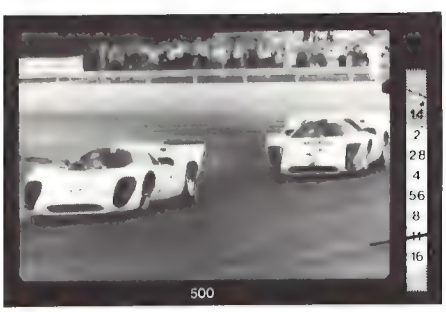
Die KONICA AUTOREFLEX T 3, vollautomatische Spiegelreflex-Systemcamera, wurde nochmals verbessert, um das Fotografieren mit ihr noch einfacher und perfekter zu machen:

Das Sucherokular hat jetzt einen Abdeckschieber, um das Eintreten von Störlicht, z. B. bei Stativaufnahmen, zu vermeiden. Der Zubehörschuh mit Blitzmittenkontakt ist jetzt fest in die Camera eingebaut.

Bei vorgewählter Verschlußzeit, damit Ihre Bilder gestochen scharf werden, stellt die KONICA die Blende vollautomatisch ein – denn Ihr Motiv wartet nicht, bis Sie zwei Zeiger zur Deckung bringen.

Selbstverständlich können Sie die automatische Blendensteuerung auch abschalten und alle Werte von Hand einstellen.

Die KONICA AUTOREFLEX T 3 verfügt über ein großes, ausgereiftes Zubehörsystem, in dem Sie Wechsel-Objektive von 21 – 1000 mm Brennweite (15 mm Fish-eye-Objektiv in Vorbereitung), Vario- und Zoom-Objektive, Macro-Objektive und Zubehör vom automatischen Balgengerät bis zum Macroständer finden.



Kontrollzentrum im Sucher

Eine weitere Besonderheit ist das einzigartige CdS-Belichtungsmeßsystem, welches nach einer variablen Winkelmeßmethode den Meßwinkel ideal der Brennweite des verwendeten Objektivs anpaßt.

Das Kontrollzentrum im Sucher zeigt Ihnen alle wichtigen Daten wie Verschlußzeit, Blende, größte Blende des eingesetzten Objektivs, Warnfelder für Über- und Unterbelichtung und manuelle Einstellung. Zur Scharfeinstellung dient wahlweise ein Mikroprismenfeld mit „springender Schärfe" oder ein Schnittbild-Entfernungsmesser.

Als KONICA AUTOREFLEX A3 gibt es diese vollautomatische Camera auch in einer einfacheren Ausführung.

Ihr Fachhändler informiert Sie ausführlich.

Prospekte und den „KONICANER" erhalten Sie von uns:

CARL BRAUN CAMERA-WERK, 85 NÜRNBERG, MUGGENHOFER STRASSE 122, ABT. G

Alleinvertrieb, Garantie und Service Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin.

Das Bekenntnis.

Diese Fachlabors habe von Kodak EKTACOLOR

Color-Papier muß unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden. In den Farben genau stimmen, in Farbtrennung, Bildweiße, Farbbrillanz, Lichtbeständigkeit. Muß gut retuschierbar und kaschierbar sein. Kurz: alle professionellen Anforderungen erfüllen. Kein Wunder also, daß bereits viele Kunden auf ihren Fachaufträgen vermerken: „Bitte auf Kodak EKTACOLOR 37 RC Papier".

Die Erfolgsformel:

KODAK Aufnahmematerial und „Kodak EKTACOLOR 37 RC Papier" für professionelle Farbvergrößerungen.

Jacobs & Schulz
Fachlabor f. Farbfotografie
1000 Berlin 30
Keithstr. 2-4

Professional Fachlabor
Foto Niggemeyer
1000 Berlin 30
Genthiner Str. 8

Alstercolor
Bindseil & Sohn
2000 Hamburg 76
Heinrich-Hertz-Str. 1

C-Print Dienst
Karl-Heinz Disselhoff
2000 Hamburg 20
Eppendorfer Landstr. 161

Foto Technik
Hans Joachim Hennig
2000 Hamburg 61
Weg beim Jäger 151

Farbfotodienst
Kleinhempel
2000 Hamburg 39
Bussestr. 11

S. G. Tautz
3180 Wolfsburg-Moerse
Heildens-Leber-Str. 8

Colorfachlabor
Gerd Kollmorgen
3307 Königslutter
Am Kleiberg

Foto Wassmuth
3582 Gensungen
Parkplatz 8

Hinrichs GmbH u. Co. KG
Spezialdruck u. Fotowerbung
4500 Osnabrück
Schloßstr. 60

Strenger Color KG
4500 Osnabrück
Martinistr. 86

Farbfotolabor
E. Mazur
4937 Lage/Lippe
Privitsheider Str. 15

Labor Grieger
4000 Düsseldorf
Eisenstr. 106

Ektacolor Fachstudio
W. Hartmann
4000 Düsseldorf
Graf-Adolf-Platz 7

Farbfoto Harz GmbH
4000 Düsseldorf
Lindemannstr. 24

Labor Kayser
4000 Düsseldorf
Pionierstr. 15

n die 9„scharfen" Vorteile 37 RC Papier erkannt.

Color Studios Düsseldorf
Th. H. Langkopf
4000 Düsseldorf
Corneliusstr. 72

Foto Centrallabor
Inh. Oedekoven
4000 Düsseldorf 1
Graf-Adolf-Str. 72

Fotoherr
Color Station
4300 Essen-Werden
Velberter Str. 16-18

Color Service
G. Martens
4150 Krefeld
Gladbacher Str. 232

Foto Color Voigt
5628 Heiligenhaus
Giesenhofstr. 43

Foto Schlicht
4600 Dortmund-Brackel
Brackeler Hellweg 110

Labor Kreyenmeier
5000 Köln 1
Sachsenring 73 a

Photo E. Poschmann
Inh. E. Berger
5038 Rodenkirchen/Köln
Weißer Str. 115

Fritz Bricke Söhne
Fach Fotozentrum
6000 Frankfurt 90
Tilsiter Str. 10

Ferdinand Barckmann
Fachbetrieb f. Industrie
u. Werbung
6000 Frankfurt 80
Alt-Grießheim 52

Creative Color
6000 Frankfurt 1
Eschersheimer
Landstr. 295

Color Fachlabor
H. Falter
6000 Frankfurt 1
Stettenstr. 24

Martin Color
6000 Frankfurt 1
Savignystr. 24

Camera Color
Walter Westendorp
6000 Frankfurt 1
Mainzer Landstr. 170

Color Fachservice
Edith Zimmer
6000 Frankfurt 1
Rainmundstr. 147

Fachlabor
Rudolf Riffel
6093 Flörsheim
Gallusstr. 39

Gunthers Fachlabor
Günter Backofen
6750 Kaiserslautern
Dornenstr. 23 a

FOKINA
Color-Fachlabor
6800 Mannheim 51
Scheffelstr. 43

Lossen Foto KG
6900 Heidelberg 1
Plöck 57

Großfoto Eckert
7000 Stuttgart 1
Schlüsselwiesen 23

Fachlabor
Hermann Schnepf
7000 Stuttgart 70
Julius-Hölderlin-Str. 14

Truckenmüller
Colorservice
Weidenbach & Amsel
7000 Stuttgart 1
Olgastr. 97 c

Fachlabor „M"
M. Miocevic
7000 Stuttgart 1
Rotebühlstr. 51 a

L & M Fachlabor
Lietke & Michel
7000 Stuttgart 50
Voltusstr. 13 a -

Photo Studio 13
Schellenberg GmbH
7023 Echterdingen
Hohenstaufenstr. 1

Labor Grieger
7302 Ostfildern
Max-Eyth-Str. 12

Color-Fachlabor
Werner Graf
7210 Rottweil a. N.
Königsstr. 70

Fachlabor
Werner Schulte
7220 Dauchingen
Niedereschacher Str. 48

Frithjof Ewald
Fachlabor
8000 München 2
Linprunstr. 49

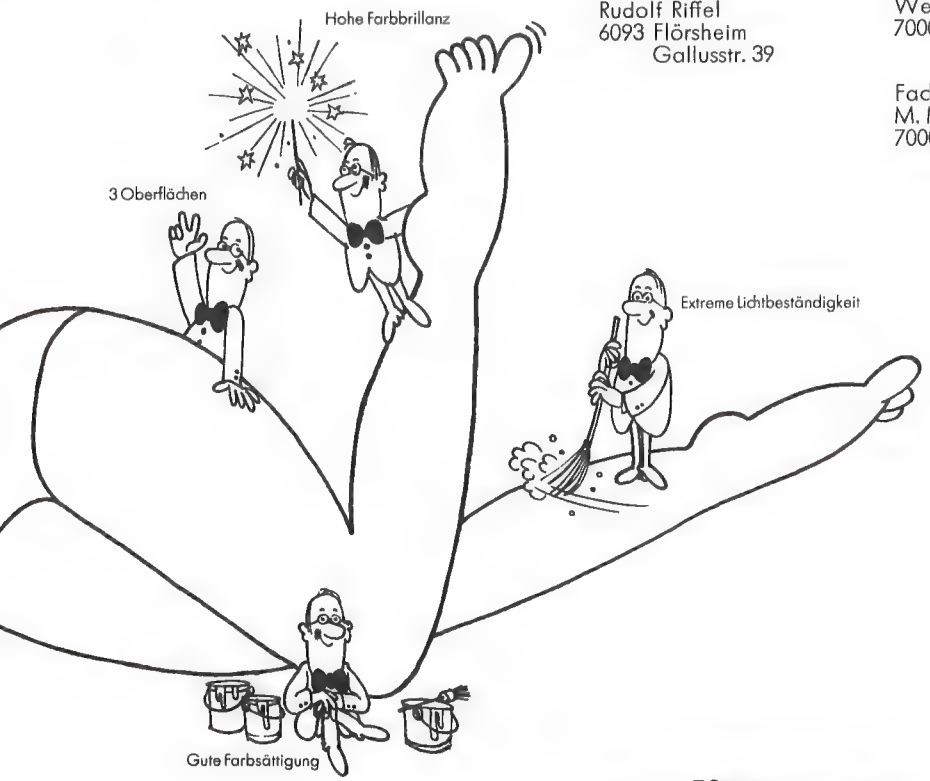
Dr. Frickhinger GmbH u. Co.
8000 München 60
Pippingerstr. 98

Professional Photo Service
8000 München 40
Nikolai-Platz 1

Photo Reger
8000 München 46
Ingolstädter Str. 61 r

Fachlabor
Seitz + Zöberley
8000 München 90
Schyrenstr. 14

Wolf-Labor OHG
Color Fachanstalt
8510 Fürth/Bayern
Frankenstr. 16-18



...Qualität setzt sich eben durch.

Kodak

Eine Fundgrube für jeden Naturfotografen

BLV Bestimmungsbücher

Populär geschriebene, wissenschaftlich fundierte Texte anerkannter Fachleute.
Kurze Einführungen in die jeweiligen Fachgebiete, für alle, die genauer über die Natur Bescheid wissen möchten.

Handliche Bände, Format 13 x 20 cm
Exakte Abbildungen, nach denen schnell und genau bestimmt werden kann.

Jeder Band 200 - 250 Seiten, je nach Ausstattung DM 18.– bis 25.–

BLV München

AMATEUR-SERVICE-FOTO

TELEFON-NUMMER
08041/2934

ALEXANDER BORELL ÜBER: AGFA-AUTOSET

»Und dann...?«

Der Fahrer dieses Autos war leider nicht mehr in der Lage, noch jemals zu fotografieren. Aber ich war zufällig dabei und machte eine Serie Aufnahmen — weil ich stets eine Kamera im Wagen habe.
Aber so schlimm muß es ja nicht sein: Ein Blechschaden genügt für einen Prozeß von drei Jahren — wie ich das gerade hinter mir habe. Mein Kontrahent, einschließlich großer Familie, log das Blaue vom Himmel, z. B., er sei so weit rechts an einer Mauer gefahren, daß man dort nicht mehr aussteigen konnte. Mir machte der Prozeß Vergnügen, ich wurde in der ersten Instanz verurteilt, und in der zweiten freigesprochen, weil ich „zufällig" auf einem älteren Film dieses Unfallfoto wieder fand: Der beleibte Fahrer steigt auf dem Foto zwischen Mauer und Auto aus! Na bitte — es ging immerhin um rund zwei Dutzend Pokkets — dem Preis nach.

Der Preis von höchstens einhundertzwanzig Mark für das Agfamatic pocket Autoset ist bestens angelegtes Kapital: schon beim nächsten Unfall, besonders wenn unverschuldet, kann es einige hundert Prozent Zinsen bringen.
Bei einer anderen Gelegenheit hatte ich die Meinung vertreten, es müsse nicht unbedingt ein „Set" sein, eine Pocket, ein Reservefilm und eine Packung Blitzwürfel würden es auch tun. Ich war auf diesen Gedanken gekommen, weil ich Deutschlands größten, teuersten und traditionsreichsten Wagen gefahren hatte, und in diesem Bus befindet sich, vermutlich als Folge traditionellen Denkens, Deutschlands kleinstes Handschuhfach: eben wirklich nur für Handschuhe und Zigaretten. Offenbar hat das der Agfa-Fotograf ebenso empfunden: Das Foto Nr. 2 beweist, daß man auch in Leverkusen, falls man einen Mercedes fährt, die Pocket und die Filme lieber . . . aber nein, das ist natürlich völlig falsch, denn lose sollte man das alles nicht irgendwo im Auto herumsausen lassen: Nehmen Sie dann doch lieber das komplette Set, wo alles hübsch und sicher in Leder verpackt ist. Diese Originalpakkung können Sie ruhig unter den Sitz legen oder auch im Kofferraum verstauen: Wenn es nötig wird, finden Sie sie dann schon, und nichts ist beschädigt.
Sie bekommen in diesem Etui eine Agfamatic pocket 2000. Es gibt keinen Autofahrer, der nicht zwischen Sonne und Regenwolken unterscheiden könnte: und damit kann er auch mit der Pocket 2000 fotografieren, denn er muß nur zwei Symbole einstellen, oder, wenn's dunkel ist, den Blitzwürfel aufstecken. Reservefilm, Blitzwürfel, Notizblock, Kugelschreiber: Alles hat seinen Platz, und sogar das kleine Extenderlein hat man nicht vergessen, damit es bei Color keine roten Augen gibt, die einen unerfahrenen Richter veranlassen könnten, auf Alkoholgenuß zu tippen.
Ich selber würde mir ja sowas überhaupt nie kaufen. Aber ich würde es verstehen, bei meiner Frau, den Kindern (sofern erwachsen!), bei Freunden, Verwandten und Bekannten so lange und deutlich davon zu schwärmen, bis es mir jemand schenkt. Oder Sie verschenken es selber — Sie wissen doch ohnedies nie, was Sie schenken sollen, nicht wahr? (Natürlich muß man mit diesem Agfamatic pocket Autoset nicht nur Unangenehmes und meistens Teures fotografieren. Es gibt auch sonst immer wieder Gelegenheiten, wo man sich eine Kamera wünscht, unaufwendig und stets dabei: eben die Pokket 2000.) ■

Bild 1: Agfamatic pocket Autoset kompl. in der hübschen Packung, die irgendwo im Wagen Platz findet.

Bild 2: Nicht empfehlenswert! Trotz Robustheit der Agfa-Pocket-Kameras sollten Sie auch bei dem kleinen Handschuhfach vom Mercedes lieber den Autoset verwenden.

AMATEUR-SERVICE-FOTO

TELEFON-NUMMER
08041/2934

ALEXANDER BORELL ÜBER:

ASAHI MOT – ›Der wichtige zweite Schuß‹

Immer wieder höre ich die Ansicht, ein MD-System (Motor Drive) sei nicht so wichtig, man würde auf Serien gern verzichten, insbesondere auf Sportreportagen. In Wirklichkeit aber ist die Möglichkeit einer Bild-Serie nur eine Dreingabe: Der zweite Schuß macht oft das erste Bild wirklich zur Aussage, der zweite Schuß sitzt meist noch besser, aber er tut es nur dann, wenn man die Kamera wirklich am Auge behalten kann.
Die neue ASAHI ES II MD in Verbindung mit dem Motor-Drive-System ist die erste wirklich sinnvolle Kombination von Automatik – Kamera und Motor.

Ein Loch in der Stoßstange und eine Handkurbel sind billiger, als ein Zahnkranz am Schwungrad und ein elektrischer Anlasser mit Ritzel: Trotzdem haben Sie bei Ihrem Wagen mehr Geld ausgegeben und kurbeln vermutlich nicht mehr. Noch deutlicher aber wird die Sache bei den Jägern, und wenn wir uns nicht als Fotografen auf Architektur oder Pilze spezialisiert haben, sind wir in vielen Situationen auch mit der Kamera Jäger. Mit einer Büchse, die nur eine Kugel verschießen kann oder mit einer einläufigen Flinte wären Sie als Jäger unmöglich: Der zweite Schuß, blitzschnell nach dem ersten, ist oft der entscheidende. Ich wage eine Voraussage: in wenigen Jahren wird kein Fotograf mehr ernst genommen, der mit dem Daumen von Bild zu Bild schaltet. Durch größeren Umsatz würde ja auch der Preis für Motor-Kameras entsprechend sinken. Für mich ein Lichtblick in dieser Richtung, für Fabrikanten ein Alptraum, dürfte die in wenigen Monaten auf den Markt kommende Contax sein, bei deren Konzept man den Motoraufzug bereits berücksichtigt hat.
Und damit sind wir beim Motor der Asahi ES II, der in sehr perfekter Art das bietet, was grundsätzlich schon längst bekannt ist: Den Motoransatz, an den wiederum ein ziemlich schwerer Handgriff angeschraubt wird, in dem ein enormes Kraftpaket steckt. 8 Stück 1,5 V Mignonzellen bzw. auf Wunsch ein entsprechender NC-Akku.
Dafür schafft er 3 Bilder pro Sekunde oder, bei Schaltung auf Einzelbild, auch nur eins, dann allerdings mit der vollautomatischen Belichtungszeit von 8 sek. bis 1/1000 sek. des ES II-Automaten.
Ich habe vor einiger Zeit schon festgestellt, daß logisches und technisches Denken auch den Japanern allmählich Schwierigkeiten zu bereiten scheint und daß sie, mit Marschtritt und Blick stur geradeaus, auf den gleichen Abgrund zumarschieren, in den wir in den letzten 20 Jahren mit unserer deutschen Fotoindustrie gestürzt sind. Wie sonst wär es möglich, daß große Hersteller, mit bedeutenden und guten Namen in unseren deutschen Ohren, als Neuheit automatische Kameras anpreisen, die keinen Anschluß für einen bereits vorhandenen Motor eines anderen Modells haben. Oder daß sie umgekehrt neue Motor-Kameras herausbringen, die einer Belichtungsautomatik entbehren. Wenn man zwei und zwei zusammenzählen kann und schon jemals selber fotografiert hat, müßte man wissen, daß die Automatik in Verbindung mit dem Motor erst eine schnelle Kamera macht, und daß umgekehrt ein Motor Wesentliches von seiner Schnelligkeit verliert, wenn man bei jedem Schuß einen Nachführzeiger des Belichtungsmeß-Systems erst irgendwo einpendeln muß.
Mit dieser Kritik über andere Fabrikate, ist eigentlich zugleich schon alles Entscheidende über die Asahi ES II Motor-Drive mit ihrem Antrieb gesagt. Sie ist eine Automatik-Kamera mit Motorbetrieb, und folglich die erste und bisher einzige Kamera auf dem Markt, die diese Forderung voll und ganz erfüllt.

Bild 1: Hier konnte, wer wollte, auf den Auslöser drücken. Obwohl: Ich habe schon hübschere und längere Beine fotografiert. Zuerst aber entdeckte ich den Mann auf Bild 2 und dachte, er würde den Platz in Sirmione filmen. Bis ich – im letzten Augenblick sah, was er wirklich filmte, und dann ging es nur noch mit dem Motor! Eine Sekunde später war die Kellnerin verschwunden, der Mann hätte seine Filmaufnahmen beendet gehabt, und ich wäre um eine Bild-Story ärmer gewesen.

①

Bild 2: Ein filmender Mann, ein anderer absolut untätig: Für sich vielleicht ein netter Schnappschuß. Zur Story aber wird diese Aufnahme erst in Verbindung mit der Aufnahme Bild 1.

②

Die Kamera ES II ist nicht mehr neu, es ist schon viel darüber geschrieben worden, es ist kein Geheimnis, daß es Asahi versteht, Qualität zu produzieren, sowohl technische als auch optische.
Die Regulierung der Belichtungszeit nach vorgegebener Blende ist kein „Religionskrieg" wie ich neulich in einer Fachzeitschrift las, sondern eine Frage der technischen Konzeption. Wer sich von Anfang an auf eine bestimmte und technisch begrenzte Befestigung der Objektive im Kamerakörper festgelegt hat, kann nachträglich keine Blendenautomatik mehr liefern, weil er damit Hunderttausende von eigenen Objektiven aus dem Prinzip der Systemtreue herausnehmen und zu Schrott machen würde.
Trotzdem sollte man sich auch bei Asahi darüber im Klaren sein, daß die heutigen Kameras eine Menschengeneration älter sind als die ersten Modelle, daß die Müllhalden von M-42-Objektiven inzwischen entrümpelt sind, und daß das M 42 überhaupt kein Argument mehr ist. Viele Hersteller recht brauchbarer Objektive liefern inzwischen zu diesen jeden gewünschten Anschluß, gleichgültig, ob M 42 oder irgend ein Bajonett. Warum versucht bei Asahi niemand, aus dem Gewinde 3 Segmente herauszufräsen, bei neuen Objektiven ebenso, dann würde bajonettartiges Einsetzen Punkt auf Punkt und eine kurze Drehung genügen? Die alten M-42-Objektive könnte man dabei trotzdem noch schrauben.
Wie immer Sie nun über eine Motor-Kamera denken: Wenn Sie einmal damit gearbeitet haben, fassen Sie eine andere Kamera nur noch mit stark nostalgischen Gefühlen an.
Für das Vergnügen, mit dieser ES II Motor-Drive zu arbeiten, müssen Sie heute noch reichliche DM 3.000,– bezahlen, aber Sie erschließen sich für diesen höheren Preis ein völlig neues Fotogefühl, die Freude an souveräner Überlegenheit gegenüber jedem beweglichen Motiv.

Bild 3: Zuerst fotografierte dieser Mann sein Modell völlig normal: Bilder, wie ich sie zu Dutzenden in meinem Archiv habe. Aber dann packte ihn offenbar der Ehrgeiz, er wollte etwas ganz Besonderes, für mich kam das überraschend, aber mit dem Motor war es keine Schwierigkeit.

Bild 4: So entstanden diese beiden Schüsse. Gewiß, mancher ist mit dem Daumen auch schnell, aber genau den gleichen Bildausschnitt in zwei zeitlich doch auseinanderliegenden Aufnahmen zeigen den präzisen zweiten Schuß mit Motor.

③

④

Bild 5: Besonders hohe Einsatzbereitschaft bietet ein Motoransatz in Verbindung mit einer Kamera plus automatischer Belichtungssteuerung: Motoransatz und automatische Asahi Pentax ES II gestatten blitzschnelles Fotografieren auch bei rasch wechselnden Lichtverhältnissen.

⑤

VERGLEICHENDE AUFSTELLUNG
Die freien Preise im Fotohandel machen es unmöglich, Kameras direkt vom Verbraucherpreis her miteinander zu vergleichen. Eine Ersatznorm bietet jedoch der Händler-Nettopreis. In der nachstehenden Tabelle wird angegeben, wo andere interessante Vergleichkameras preislich prozentual zu der jeweils getesteten Kamera liegen. Hierbei werden für die Test-Kamera 100% angenommen.

	Gehäuse:	Obj.	Motor:	kompl.
ASAHI ES II	100%	100%	100%	100%
NIKON F 2	123%	133%	167%	133%
CANON F 1	104%	106%	128%	115%
OM 1 MD	58%	incl.	175%	102%
TOPCON SUPER MD	73%	175%	27%	63%

AMATEUR-SERVICE-FOTO

TELEFON-NUMMER 08041/2934

ALEXANDER BORELL ÜBER:

MINOX 35 EL – ›Die Primaballerina‹

Man freut sich stets, wenn jemand ein Versprechen hält. In der Fotowerbung wird nicht alles gehalten, was versprochen wird.
Auf der photokina versprach die neue MINOX 35 EL ein besonders nettes, ja ein geradezu faszinierendes Spielzeug für erwachsene Kinder zu werden, bei dem jeder, der diese kleine Kamera sah, sofort sagte: „Habennn!“
Bei mir in der Praxis hat sie nicht nur dieses Versprechen gehalten, sondern darüber hinaus weit mehr geleistet: sie ist eine vollgültige KB-Kamera mit großem Bedienungskomfort und tadelloser optischer Leistung.

Wer die photokina 74 besuchte, kam einfach am Minox-Stand nicht vorbei: man mußte die kleine 35 EL mal rasch in die Hand nehmen. Und dann machten alle von mir beobachteten Herren – teilweise auch von der Konkurrenz – die gleiche Handbewegung: sie steckten das Kleinchen in die Jackentasche. Tasche heißt auf englisch „pocket“ – und pocketer geht's wirklich nicht mehr. Dazu beim vollen Format 24 x 36, jeder KB-Film des Handels kann in den üblichen Patronen verwendet werden, und die DIN-Zahl läßt sich bequem am Kameraboden von 15 bis 30 DIN einstellen.
Bemerkenswert ist an dieser EL einiges:
Bemerkenswert ist die Wiederentdeckung eines Prinzips, das sich schon einmal bewährt hatte, dann aber in völlige Vergessenheit geriet, obwohl Fachjournalisten – darunter auch ich – die Industrie immer wieder daran erinnerten: das Prinzip der Retina.
Die alten Ägypter hatten schon gewußt, daß sich die Erde um die Sonne dreht. Das vergaß man so gründlich, daß man 1633 Herrn Galilei unter der Folter zum Widerruf dieser Lehre zwang.
Vermutlich ist es dem weltweiten Einfluß von Leitz und Zeiss, von Leica und Contax zu verdanken, daß man das Retina-Konzept vergaß, denn die neue Ära der Kleinbildkameras war „vorne ohne“, und so baute man eben in dieser Richtung weiter. Zum Schutz empfahl man dem Käufer „Bereitschaftstaschen“.
In der Erinnerung ist die Retina winzig klein, ein Tresor, dessen Tür alle Eingeweide schützt. Nimmt man sie heute in die Hand, ist sie ein ganz massiver und ziemlich schwerer Brocken Kamera, aber . . . die Tresortüre ist immer noch was Feines.
Und genau hier hat Minox wieder angeknüpft: Die 35 EL ist ein kleiner Tresor, der eine Menge hochwertiger Technik und Elektronik birgt, und der sich mit einem Türchen schließen läßt.
Daß es sich wirklich um einen Tresor handelt, zeigt das Kopfbild: Ich hatte sogar einen 80-kg-Mann darauf stehen, nur war er nicht so fotogen.
Minox lieferte mir mit der ersten 35 EL auch ein recht hübsches „Bereitschaftstäschchen“ – gut ‚vielleicht gibt's wirklich Käufer mit dem Schonbezuginstinkt, aber ich fasse dieses Gehäuse aus glasfaserverstärktem Makrolon viel zu gerne an, und ich finde diese Kamera gerade so flach und klein, wie sie nun einmal ist, so goldrichtig, daß mir eine Tasche dazu vorkommt, wie ein gehäkelter Kaffeewärmer auf einer Bierflasche (Verzeihung, Herr Minox, wenn Sie das Ledergeschäft gern zusätzlich machen wollen . . .?).
Bemerkenswert ist weiterhin folgendes: Jeder, aber wirklich auch jeder, nimmt die 35 EL in die Hand, und dann sucht er. Er sucht einen Knopf oder einen Hebel, um den Deckel aufzumachen. Aber den gibt es nicht, weil der Deckel einfach so aufgeht, und ebenso ohne Drück-Trick wieder schließt. Und zwar nahezu staubdicht, wie ich mit einem verkehrt pustenden Staubsauger ausprobiert habe. Gegen die gefürchteten Fasern und Tabakkrümel in männlichen Durchschnittstaschen sind die Innereien also bestens geschützt.
Bemerkenswert ist auch das automatisch ausfahrende Objektiv, ein Minotar 2,8/35 mm. Ein Vierlinser mit Frontlinseneinstellung, der Entfernung von ∞ bis 0,9 m und Blenden von 2,8 bis 16 hat. Die optische Leistung reicht bei normalen Ansprüchen für Vergrößerungen bis 24 x 30 ohne Einschränkung aus. Wer auf etwa 8 abblendet, die Kamera aufs Stativ nimmt und einen Agfapan 25 geladen hat, kann bei richtiger Entwicklung noch weit mehr damit schaffen. Aber Stativ? Die 35 EL liegt wirklich überraschend gut im Griff, und der Auslöser . . . ach, dieser Auslöser! Jeder hat damit schon längst ausgelöst, während er immer noch auf das „Klick“ wartet! So sanft und so leise arbeiten Auslöser und Verschluß.
Bemerkenswert ist auch der Verschluß: Batteriegespeiste Elektronik, zeitgesteuert nach Vorwahl der Blende. Er schafft bei 15 DIN automatisch von 1/500 sek. bis zu vollen 30 sek.! Bei 30 DIN noch bis zur vollen Sekunde. Wird ein Blitz in den heißen Schuh geschoben, ist ebenfalls automatisch die 1/30 sek. programmiert.
Das Objektiv ist also mit seinen 35 mm ein „Weitwinkel“. Daher hat man mit der Schärfentiefe bei geschätzter Entfernung keine Schwierigkeiten, zu-

Die Konstrukteure der neuen Minox 35 EL haben sich sichtlich an das bewährte Prinzip der Klappkamera erinnert: Im geschlossenen Zustand sind alle wichtigen Teile, wie Objektiv etc., geschützt – die Kamera ist darüber hinaus besonders klein.

mal ein Schärfentiefenring Auskunft über die Schärfenzone gibt. Laden Sie mal einen 30-DIN-Film, Sie haben bei Blende 11 oder 16 immer die 1/500 sek., und Schärfe von etwa 1,5 bis ∞. Weitwinkel? Eigentlich war das mal einer, heute gehören 35 mm Brennweite schon zu den Standard-Objektiven, der Weitwinkel fängt erst bei ca. 28 mm an, und wer sich heute als Zusatz einen kauft, wählt meist schon 24 oder noch weniger.

Bemerkenswert ist ebenso der Filmtransport: Eine Kombination aus Hebel und Zahnrad. Zweimal Schalten ist zum vollen Filmtransport nötig. Der Auslöseknopf bleibt nach dem Auslösen im Gehäuse stecken, Doppelbelichtungen sind dadurch nicht möglich. Und wenn der Deckel geschlossen ist, kann man überhaupt nicht auslösen: Fehlbelichtungen sind also unmöglich.

Daß man bei Minox Leuchtrahmensucher bauen kann, hat die bisherige „Minox" weltweit bekannt gemacht. Auch der Sucher in der 35 EL ist Spitze und wäre Vorbild für manchen, der mehr Geld verlangt. Rechts im Sucher zeigt eine Nadel die der Blende entsprechende Verschlußzeit an: Eine dicke Nadel, fast schon ein kleiner Balken, und ebenso lobenswert deutliche Zahlen. Man sieht Zeiger und Zahlen aus dem Augenwinkel – was man von einigen recht teuren Spiegelreflexsystemen keineswegs behaupten kann.

Nach Umlegen eines Hebels am Boden der Kamera läßt sich die ganze Rückwand abnehmen: Dieser Hebel hat mich, als die Kamera ganz neu war, einige Fingernägel gekostet. Inzwischen geht er etwas leichter, und meine Nägel haben sich daran gewöhnt. Das Befestigen des Filmanfangs auf der Aufwickelspule ist auch nichts für beidseitige Linkshänder, vielleicht sollte Minox die Fangnase an der Spulenhülse etwas größer machen.

Bei einem Preis von knapp DM 300,– ist die kleine EL 35 zu einer harten Konkurrenz für alle „Pockets" dieser oder einer noch höheren Preisklasse geworden, und es wird lange Zeit dauern, bis Minox soviele Kameras täglich liefern kann, wie gekauft werden: Ich prophezeie ihr einen Bombenerfolg!

Eine wirklich vergleichbare Konkurrenzkamera ist die Rollei 35, und da hat sich ja Neckermann mit einer ganzen Jahresproduktion vollgestopft. Also dürfte er der einzige sein, der sich über die neue kleine 35 EL nicht freut: Minox macht's unmöglich.

Abb. 1: Gartenparty bei dem bekannten Autor und Kochspezialisten Ulrich Klever: Die enorme Ausschnittvergrößerung zeigt die optische Qualität, trotz Verwendung eines nicht feinkörnigen Films (Ilford HP 4, auf 30 DIN belichtet!).

Abb. 2: Die gleichen Daten wie Abb. 1, ohne Stativ! Vergrößerung etwa 12-fach! Diffuses Licht, dadurch geringe Kontraste.

Abb. 3: Versuch: ca. 1/4 sek. aus der Hand, bei Vergrößerung auf Vollformat 30 x 40 cm leichte Verwacklungsunschärfe! (Besitzer und Züchter der Orchideen: Kollege Fritz Meisnitzer!)

①

②

③

ALEXANDER BORELL

Hama FilmShield: Ein Problem weniger

Als Foto-Journalist hat man nicht allzuoft Gelegenheit, sich über die Fachmitteilungen bei der Lektüre der Post zu freuen. Umso mehr hat mich eine Nachricht und ein Päckchen aus 8855 Monheim von der Firma HAMA erfreut: Es war meine erste Begegnung mit einem Artikel, von dem man sich jetzt hinterher fragt, warum er nicht eigentlich schon vor vielen Jahren auf den Markt gekommen ist.

Ich spreche von einem Beutel aus einer bestimmten Folie. Diese Folie ist für unsere Filme das, was für den Recken Siegfried das Bad im Drachenblut gewesen ist: Röntgenstrahlen, der absolute Verderb für unser Filmmaterial auf allen Flugplätzen der Welt, werden von dieser Folie zurückgehalten.

Hama nennt die Beutel, in die man 20 KB-Filme, 18 Roll-Filme oder 8 Super-8-Kassetten verpacken kann, „FilmShield". Es handelt sich hierbei um eine dünne Bleifolie, auf beiden Seiten mit hochelastischem Kunststoff beschichtet, und außerdem noch mit Bariumsulfat präpariert. Ein solcher Beutel, der im Fotogeschäft keine 20 DM kostet, macht es Ihnen möglich, künftig auf Flugreisen, Ihren Filmvorrat unbeschädigt durch sämtliche Röntgenschleusen zu bringen. In einem zweiten Beutel könnten Sie auch eine geladene Kamera auf diese Art schützen. Und wenn Ihr Gepäck sehr groß ist, gibt es diese Folie auch in Rollen, 52 x 183 cm, unter der Bezeichnung Filmwrap zu kaufen. Was ich besonders interessant finde: Eine Universaltasche mit dieser Folie auszukleiden, und wenn sich da mehrere Fotofreunde zusammentun, lohnt sich auch die Folienrolle, die etwa DM 90,— kostet.

Zugleich schützt diese außen weiße Folie auch vor Feuchtigkeit und Hitze, und sie schützt ebenso strahlungsanfällige Medikamente.

Ich habe einen Ilford HP 4 und einen Agfapan Professional 400 in den Beutel getan und ihn bei einem Röntgenarzt durchleuchten lassen, anschließend schoß mein Zahnarzt gezielt darauf mit seiner Röntgenkanone, und beide Filme waren nach dem Entwickeln völlig blank, ohne Schleier oder andere Mängel.

Ich halte diese Röntgenbeutel, bzw. die Folie, für einen ganz großen Wurf der Firma Hama, die damit nicht eine durch Werbung künstlich erzeugte Marktlücke zu schließen versucht, sondern Hama hat hiermit tatsächlich allen fliegenden Fotofreunden (auch Tonbänder sollen ja von Röntgenstrahlen zerstört werden können!) einen echten Dienst erwiesen.

Wie das Flugplatzpersonal auf diese Beutel reagiert, weiß ich noch nicht: Jedenfalls werden sie die Koffen kontrollieren, könnten aber dabei, je nach Ihrem Reiseziel, in Versuchung geführt werden, entweder die so verwahrten Filme oder eine Kamera zu mausen.

Falls Sie allerdings eine Motorkamera mit einem 600er Novoflex Schnellschuß-Objektiv, in Röntgenfolie gewickelt, in Ihrem Koffer haben, kann es Ihnen meiner Ansicht nach passieren, daß Sie einen Untersuchungsraum mit hocherhobenen Händen betreten müssen. ■

Neue Möglichkeiten im Mittelformat

Die Firma Euro-Photo, Vertetung der Canon-Erzeugnisse und einiger anderer Produkte, schickte mir zu meiner Norita einen Adapter, der es ermöglicht, Pentacon-Six-Objektive auch an der Norita zu verwenden. Die Aufnahme (oben) zeigt ein adaptiertes Objektiv Jena Bm 2,8/80 mm. Testaufnahmen zeigten einmal die hohe Qualität dieser Objektive, zum anderen die einwandfreie Adaption an der Norita.

Pentacon-Besitzer können damit entweder ein Norita-Gehäuse für runde DM 1.000,— (mit Pentaprisma) als Zweitgehäuse erwerben und ihre Objektive weiterverwenden, oder aber sie brauchen ihre Objektive nicht zu verschleudern, falls sie einen generellen Wechsel beabsichtigen. Wie Euro-Photo mit mitteilte, haben viele Anfragen dort diese neue Produktion von Adaptern veranlaßt. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, wenden Sie sich bitte direkt in Euro-Photo, 4156 Willich 3/Schiefbahn, Linsellestr. 142–156, Tel. (02154) 63 76. ■

Foto-Bücher.

Das goldene Buch der Fotopraxis

DM 35.-

380 S., 220 Bildseiten in SW. und Farbe, 19,5 × 23,5 cm, Leinen, Goldprägung. Grundlegendes Lehrbuch für Foto-Amateure: Aufnahmetechnik, Bildgestaltung, Blitzpraxis, Film- und Filterkamera-System, Wechselobjekte, Projektion, Dunkelkammerkurs.

Das goldene Buch der Farbfotografie

DM 35.–

310 S., 100 Farbbilder (!). Jedes Foto durch Schemazeichnung mit Aussage über Bildaufbau, Farbgestaltung und Komposition analysiert. Alles über Farbenpsychologie. Komplette Motivlehre: Mensch, Tier, Landschaft, Reportage, Gegenlicht, Innenräume, Schnappschuß, Sport und Finessen. Optimale Farbenschule für Foto-Amateure, Grafiker, Designer.

Das goldene Buch der Icarex

DM 24.–

226 S., alles über die Icarex und ihr System: Kamera-Modell, Wechselobjektive, Lichtschacht- und Prismensucher, Objekt- und Lichtmessung, Repro- und Balgengerät, Tuben und Filter. 80seitiger Bildteil vieler Motivbereiche innerhalb der Amateur-Fotografie, praktische Tips.

Das goldene Buch der Gebrauchsfotografie

DM 48.-

674 S., in SW. und Farbe. Umfassendes Kompendium, angewandte Fotografie im Klein-, Mittel- und Großformat. Entwickeln, Vergrößern, Sofortbild. Alle Themen ausführlich in Text, Bild, Tabellen und Diagrammen. Für ernsthafte Amateure, Berufs-, Werbe- und Modefotografen.

Verlag Laterna magica, Joachim F. Richter · 8 München 71

Bestell-Coupon

CFJ 7/75

Bitte einsenden an:
Verlag Laterna magica
Joachim F. Richter,
8 München 71, Stridbeckstr. 48.

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme + DM 2,– für Porto (Ausland 50% der Versandspesen):

___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER FOTOPRAXIS, DM 35,–
___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER FARBFOTOGRAFIE, DM 35.–
___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER ICAREX, DM 24.–
___Expl. DAS GOLDENE BUCH DER GEBRAUCHSFOTOGRAFIE, DM 48.–

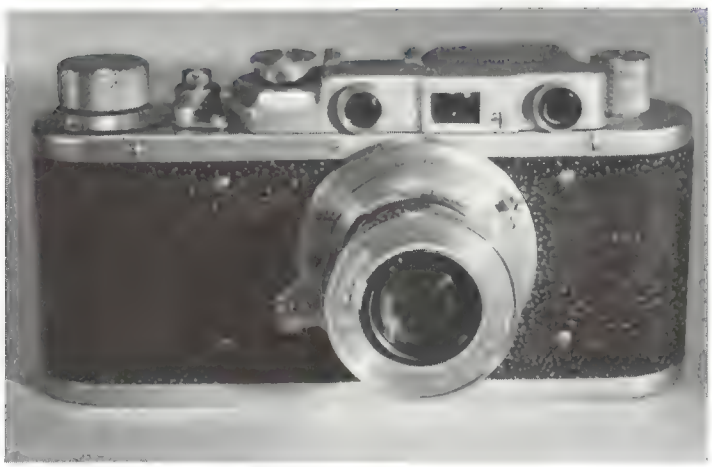
Vor- und Zuname

Postleitzahl/Ort/Straße

Unterschrift

Liebe Leser! Wer mehr über Oldtimer wissen möchte, kann sich direkt an Wolf Wehran wenden: 7 Stuttgart-Rohr, Schmellbachstr. 28 (Rückporto beilegen!). Tel.: 0711/741277 oder 744796. Teilen Sie bitte Ihre Briefe so ein, daß Wolf Wehran Platz für Randbemerkungen hat und legen Sie einen adressierten Umschlag bei.

WOLF WEHRAN OLDTIMER



Fed
Keine zehn Jahre nach Erscheinen der Leica wurde die erste Kopie gebaut. Sie kam nicht aus Japan. Wie gar manche Erstleistung, wurde dieses Urväterchen aller Leica-Kopien in der UdSSR geschaffen. Die Fabrik, in der diese Kamera gebaut wurde, hieß Feodor E. Djerschinski, abgekürzt FED – und so nannte man denn auch das Produkt. Äußerlich ist sie der Leica III wie aus dem Gesicht geschnitten. Verschlußablauf, Auslöser und Transportmechanismus haben mit dem Wetzlarer Original nur die Teile gemeinsam. Funktionsmäßig ist die Fed ein grober Klotz. Robust wie ein T 34, produziert sie Aufnahmen von ganz passabler Qualität. In einer Leica-Sammlung sollte diese erste Kopie nicht fehlen. Für etwa DM 200 ist sie gelegentlich zu haben.

Kardon
Den 2. Weltkrieg ohne Leicas verbringen zu müssen, war für die Amerikaner undenkbar. So erhielt ein gewisser Peter Kardon von der Armee den Auftrag, Ersatz zu schaffen. Er gründete die Premier Instrument Co. in New York und entwickelte eine Mischung zwischen Leica III a und III c. Erst 1945 wurden die ersten – und letzten an die Armee geliefert. Unser Bild zeigt diese Version. Es gab dann noch eine Zivilausführung mit Aufzugsknopf á la Leica. Beide Modelle hatten ein Kodak Ektar 2/47 mm in Schraubfassung. Der Schneckengang dieses Objektivs war die Achillesferse der Kardon: Nach kurzer Benutzung wackelte er – oder er fraß sich fest. Beide Modelle sind rar und in den USA gesucht. Ihr Preis liegt zwischen 150 und 250 Dollar.

Kiew
Da wir gerade bei Kopien und bei den Russen sind: Nach 1945 ließen sie bei Zeiss Ikon in Dresden zwei Satz Formen, Werkzeuge und Prüfgeräte für die Contax II und III anfertigen, nahmen alles mit nach Kiew und bauten dort die beiden Modelle – als Kiew. Auch die Jupiter Objektive sind Zeiss Sonnar und Biogon Konstruktionen, hergestellt mit Zeiss Werkzeugen. In den Funktionsabläufen kommt die Kiew sehr nah an die Vorkriegs-Contax heran. Hier stellt sich überhaupt die Frage, ob es eine Kopie oder eine in der UdSSR gebaute Contax unter anderem Namen ist. Einziger Unterschied zum Original: Die Kiew-Modelle haben Blitz-Synchronisation. Bis vor kurzem gab es sie in Österreich noch fabrikneu für umgerechnet 300 bis 400 DM je nach Modell.

Perfex de Luxe
Diese Kamera war ein weiterer amerikanischer Versuch, Interessenten für eine Leica oder Contax ein gleichwertiges Gerät zu bieten. Er begann Ende der 30er Jahre und endete eine Dekade später. Das erste Perfex Modell hieß „one-o-two" und hatte einen Compur Verschluß mit Kodak Ektar 3,5/50. Praktisch eine Compur-Leica mit gekuppeltem E-Messer. Das „de Luxe" Modell (Abbildung) bot Schlitzverschluß mit Zeiten von 1 bis 1/250 sek. Die Objektive waren wechselbar, die Einstellfassung mit Schneckengang jedoch war Teil des Gehäuses, wie bei der Contax. Die Rückwand war abnehmbar, Sucher und E-Messer hatten getrennten Einblick. Im Sucherschuh gab es aber einen Mittenkontakt für Blitzanschluß. Die Perfex sieht nach viel Handarbeit aus und sicher wurden nicht viele gebaut. Sammlerwert dürfte sie nur in den USA haben.

Citroën GS X

Das Komplett-Auto mit unübertroffenem Fahrkomfort und überlegener Fahrsicherheit.

Der Citroën GS X hat nicht nur von der Ausstattung mehr zu bieten als die meisten anderen. Sondern auch von der Technik.

Zum Beispiel die hydropneumatische Federung. Sie sorgt für ein Maximum an Fahrkomfort und zugleich für ein Maximum an Fahrsicherheit.

Zum Beispiel die automatische Niveauregulierung. Sie hält die Bodenfreiheit konstant, auch wenn der Kofferraum zentnerschwer beladen ist. Dadurch bleiben auch die Fahreigenschaften bei jeder Belastung gleich gut.

Zum Beispiel die verstellbare Bodenfreiheit. Sie macht den Wagen im Handumdrehen geländegängig.

Zum Beispiel das lastabhängige Zweikreis-Bremssystem. Es dosiert die Bremswirkung je nach Belastung der Hinterräder und verhindert dadurch das gefährliche Überbremsen.

Diese beispielhafte Technik sorgt dafür, daß Sie im GS X nicht nur besonders komfortabel, sondern auch besonders sicher fahren.

Citroën ⩓ Fahren wie Gott in Frankreich.

Citroën Automobile A.G., 5000 Köln 90, Postfach 909 080. 9 000 Service-Stationen in Europa. Citroën empfiehlt TOTAL.

CITROËN ⩓ GS X

WILLY HENGL

AUSSTELLUNGEN · TEILNAHME · ERFOLGE Bilder gehen um die Welt

G — Gebühr · **Z** — Zugelassen · **E** — Einsendeschluß · **SB** — Schwarzweißbilder · **SBE** — Schwarzweißbilder (Experiment) · **SBN** — Schwarzweißbilder (Natur) · **FB** — Farbbilder · **CD** — Colordia · **CDN** — Colordia (Natur) · **STD** — Stereo Dia · **VA** — Versandanschrift · **EF** — Eintrittsformular · **FIAP** — Fotoweltverband · **PSA** — Photographic Society of America · **IRC** — Internationaler Rückantwort-Coupon

5. INT. DIASALON LINZ — AUSTRIA

E: 9. 9. 1975 **G:** 2 US-Dollar (FIAP — PSA) **Z:** CD oder CD Experimente oder gemischt, maximal 4 Farbdias **VA:** Peter Roch, P. O. Box 235, A-4010 Linz, Austria

Salonkritik
Niveau: Österreichs führender Diasalon mit weltweiter Anerkennung
Organisation: ausgezeichnet
Jury: PUDZIANOSKI, KIMESWENGER, KNEIDINGER, KOEKH und ROCH
Ergebniskarte: prompt
Vorführungen: mehrere öffentliche Vorführungen
Vignetten: graphische Gestaltung
Katalog: Broschüre mit 20 Farbseiten
Preise: 2 PSA Goldmedaillen, 1 FIAP Goldmedaille, 2 Gold-, 4 Silber- u. 6 Bronzemedaillen des K. K. L., 4 Klubpreise und 25 Diplome (44 Preise!)
Publikationen: Tages- und Fachpresse
Retournierung: Abgelehnte: 22. 9. 1975, Angenommene: 24. 10. 1975

Tips zur Sendung: Jede Thematik ,ob Normal oder Experiment, erlaubt. Bildmäßiger Aufbau wichtig. 3 Normalfotos und 1 Experiment dürften die richtige Mischung sein. Senden Sie neue Arbeiten, die der Fotografie neue Impulse geben. Eine Duplikatserie erfolgreicher Dias, wie es viele machen, die nach den „Sternen" greifen und damit auch Erfolg haben, wollen diese Veranstalter nicht! Sie wollen aus den neuesten kreativen Arbeiten jene Arbeiten auswählen, damit die derzeitige Fotohochburg Linz dem verwöhnten Stammpublikum etwas zu bieten hat.
Nur wer sich nach diesen Gesichtspunkten hält, wird dabei sein. Ich finde dies absolut als richtig.

23rd LUXEMBOURG INT. COLOR SLIDE EXHIBITION 1975

E: 10. 9. 75 **G:** 2.50 US-Dollar (PSA—FIAP) **Z:** CD **VA:** Adrien Lammar, c/o Camera Luxembourg, Case Postale 104 Luxembourg, Grand — Duchy of Luxembourg

Salonkritik
Niveau: Amatersalon
Organisation: gut
Jury: Fotografen des Clubs
Ergebniskarte: prompt
Vorführungen: Mehrere öffentliche Vorführungen
Katalog: Heftchen mit einigen Reproduktionen
Vignetten: einfach
Preise: 5 Gold-, 2 Silber-, 1 Bronzemedaille, 20 Diplome
Publikationen: keine
Retournierung: 1. 12. 1975

Tips zur Sendung: Senden Sie bildmäßige Dias aller Thematiken und Techniken. Die Veranstalter wollen einen Querschnitt durch das Fotoschaffen auf dem Diasektor der Jetztzeit bringen. Normalaufnahmen, besonders aussagestarke Porträts, leicht forciert. Gute Aktaufnahmen gerne gesehen. Experimente nur falls aussageverdichtend und daher begründet. Am ehesten wird eine Mischung von 4 thematisch und technisch verschiedenen Dias Erfolg haben.

MIDLAND SALON OF PHTOGRAPHY 1975 — ENGLAND

E: 13. 9. 1975 **G:** 2 US-Dollar (PSA) **Z:** SB und FB **VA:** J. G. JOHNSON, „THULE" 18. THE GREEN, HARDINGSTONE, NORTHAMPTON NN 4 OBU, ENGLAND

Salonkritik
Niveau: Amateursalon
Organisation: mittelmäßig
Jury: Fotografen des Landes
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: ortsübliches Arrangement
Katalog: Heftchen mit einigen Abbildungen
Vignetten: einfach
Preise: Medaillen und Diplome
Publikationen: keine
Retournierung: 1. 2. 1976

Tips zur Sendung: So viele Salons in England auch jährlich veranstaltet werden, nach mitteleuropäischem Geschmack gibt es nur ganz wenige. Der Midland Salon ist auch keiner von diesen, die zeitnahe Bilder gerne sehen. Fotogesellschaften aus Hongkong, Amerika (PSA) und England bestimmen den Kurs.
Falls Sie dabei sein wollen, so senden Sie Fotos, die uns nicht aufregen, jedoch recht nett sind und vor allem etwas zu erzählen haben. Porträts müssen so sein, daß der Kopf höchstens ein Drittel der Bildhöhe ausmacht. Extreme Ausschnitte chancenlos.
Im FB-Teil sind ebenfalls nur ruhige harmonische Farbstimmungen beliebt.

11. INT. FOTOSALON MAGLAJ 75 — JUGOSLAWIEN

E: 15. 9. 75 **G:** Keine (Rückporto erbeten, IRC) FIAP **Z:** SB, FB und CD **Thema:** 1. Augenblicke des Menschen, 2. freies Thema (SB u. FB), 3. freies Thema (CD) **VA:** SUZNJEVIC RADIVOJ, ZA FOTO KLUB NATRON, MAGLAJ, P. O. BOX 72, 74250 MAGLAJ, JUGOSLAWIEN

Salonkritik
Niveau: Amateursalon auf hoher künstlerischer Ebene
Organisation: sehr gut
Jury: Spitzenfotografen des Landes
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: gut aufgemacht
Katalog: Nett aufgemacht mit zahlreichen Abbildungen
Vignetten: einfach
Preise: 1 Grand Prix, 3 Goldmedaillen (beste Gesamtleistung in Sparte A, B u. C), 4 Gold-, 6 Silber- und 9 Bronzemedaillen sowie 15 Diplome (38 Preise)
Publikationen: Fach- und Tagespresse
Retournierung: ab 1. 3. 1976

Tips zur Sendung: In Gruppe A erwartet man sich Fotos, die Augenblicke der Menschen zeigen. Zeitgenössische Menschen aller Kontinente in allen Lebenslagen. Eigenwillig Gesehenes leicht forciert.
In Gruppe B sind aussagestarke Fotos aller Thematiken erwünscht. Fotos, die zu Bildern wurden und keinen Titel brauchen.
Im CD-Teil gelten die gleichen Bedingungen. Ein absoluter Spitzensalon der zeitnahen Fotografie. Eine äußerst begehrenswerte Veranstaltung, die der künstlerischen Fotografie neue Impulse gibt, die sie laufend braucht. Senden Sie Ihre neuesten und allerbesten Arbeiten noch dorthin. Sie sollten es unbedingt versuchen.

21th CEYLON (SRI LANKA) INT. EXHIBITION PHOTOGRAPHY

E: 27. 10. 1975 **G:** 2 US-Dollar pro Sparte (FIAP) **Z:** SB und FB **VA:** 21th INTERNATIONAL, EXHIBITION SECRETARY, 18, GUILDFORD CRESCENT, COLOMBO 7, SRI LANKA (CEYLON)

Salonkritik
Niveau: Amateursalon
Organisation: mitelmäßig
Jury: Fotografen der Society of Sri Lanka
Ergebniskarte: 1. 12. 1975
Ausstellung: ortsübliches Arrangement
Vignetten: einfach
Katalog: Heftchen mit einigen Reproduktionen (schlechte Papierqualität)
Preise: 5 Souvenir Award's für SB und 3 für FB
Publikationen: keine
Retournierung: 1. 3. 1976

Tips zur Sendung: Fotos mit allen klassischen Grundgesetzen der bildmäßigen Fotografie werden dort leicht bevorzugt. Porträt, Akt und Landschaften erwarten sich die Veranstalter. In jeder Thematik ist die Auswertung der Grauskala in vollendeter Technik bei den Juroren noch oberstes Gebot. Dramatisierungen durch Filter gerne gesehen. Kontrastreiche graphische Arbeiten jedoch nicht sehr beliebt. Bei Experimenten haben nur Tontrennungen Chancen. Format 30 x 40 cm am beliebtesten. Fotos nicht aufziehen.

LESERANFRAGEN:
Color-Dia-Beschriftung — Wie?
Immer wieder treffen Anfragen ein, wie wohl die Dias am besten beschriftet werden sollen und welcher Text erwünscht ist. Ich empfehle: Umfangmäßig 4 weiße Streifen kleben. Darauf soll folgendes stehen: 1. Seitenrichtig betrachtet, links unten, ein roter Punkt. 2. Oben, Name. 3. Unten, Bildtitel. 4. Rechts, Adresse. 5. Links, Land.

Katalog-Anforderungen
Viele Leser fragen, ob es möglich ist, Kataloge von den int. Salons zu bestellen. Nur Teilnehmer, egal ob ihre Werke gehängt wurden oder nicht, erhalten auf Grund der bezahlten Teilnahmegebühr mit der Retournierung einen Katalog.
Gesonderte Bestellungen sind meist nicht erfüllbar, da die Veranstalter eine Stückzahl auflegen, die ihren Besuchern und Teilnehmern entspricht.

Nebengebühren zu hoch!
Wenn Sie bedenken, was die Veranstalter alles um Ihr Nenngeld zu leisten haben, finde ich die Nenngebühr ganz Normal. Nicht in Ordnung ist sie, falls durchführende Klubs dies nicht

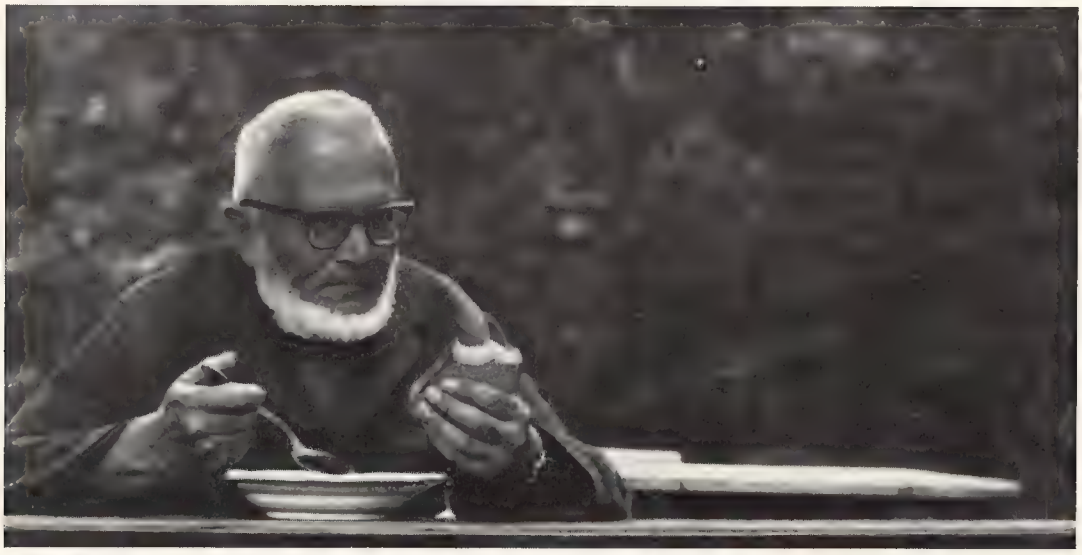
Alle Veranstalter von Wettbewerben und int. Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibebedingungen zeitgerecht direkt an Willy Hengl, A 3350 Stadt Haag, Austria, zu senden, welcher unseren monatlich erscheinenden Ausstellungskalender bearbeitet.

einhalten. In der Salonkritik ersehen Sie sehr deutlich, ob es sich um schwache, mittelmäßige, gute oder sehr gute Veranstaltungen handelt. Es ist jedem sein freier Wille, zu senden, oder eben auf Grund meiner Tips es sich zu überlegen.

INS VERANSTALTER-STAMMBUCH!
Kommentarlos!
Ausstellungsleitungen senden teilweise die Fotos kommentarlos zurück. Keine Ergebniskarte, kein Katalog. Die Autoren wissen nicht, ob ihre Bilder gehängt waren.
Solche Mißstände sind zwar selten, aber es sollte jenen „Veranstaltern" hiermit gesagt werden, daß dies absolut nicht in Ordnung ist.

①

②

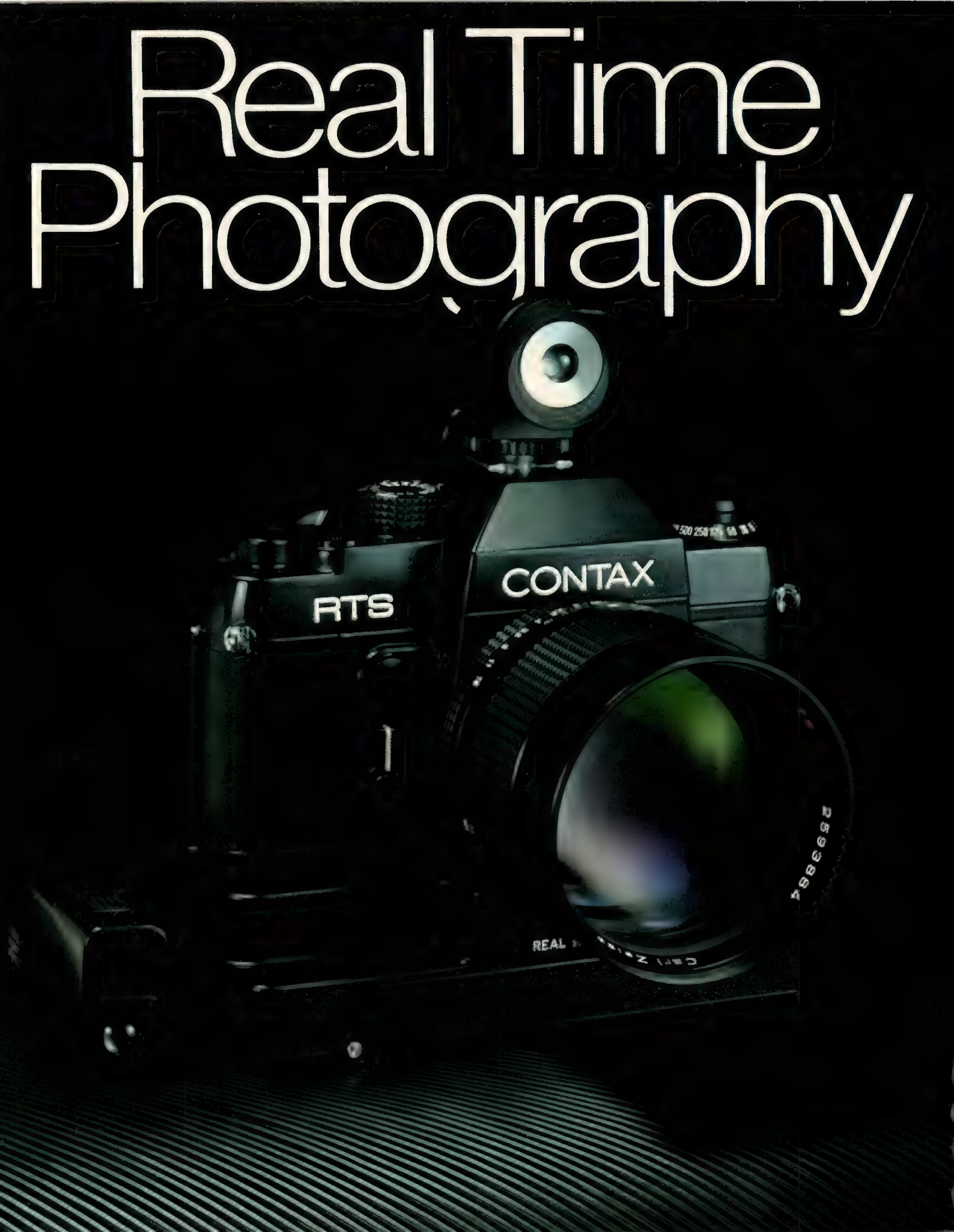

③

④

Ein Fotograf und seine Erfolgsbilder auf Ausstellungen:
Erich Miedler, Österreich
Der 46jährige österreichische Fotoamateur fotografiert seit 1960. Ob in SB, FB oder CD, der St. Pöltner stellt seinen Mann. Ein echter „Kombinationsmeister". Seit 5 Jahren ist Erich Miedler unter den 10 besten Autoren der österreichischen Foto-Staatsmeisterschaft zu finden.
Über 500 internationale Annahmen und 80 Preise sowie mehrere fotografische Ehrentitel erreichte der äußerst sympathische Fotoamateur bisher.
Als Eisenbahner ist Erich in St. Pölten tätig und natürlich Mitglied der Fotosektion des E. S. V. St. Pölten.
Sein bevorzugtes Thema ist der Mensch in seiner Welt. Auch als Funktionär und Juror im In- und Auslande kennt man in Fotokreisen seinen Namen.

Alle Aufnahmen: Erich Miedler
(1) „Granny"; Asahi Pentax, 135-mm-Tele, Bl. 8, 1/250 sek.
(2) „Necking"; Asahi Pentax, 135-mm-Tele, Bl. 5,6; 1/125 sek.
(3) „Suppe und Brot"; Rolleiflex, Tessar 1 : 3,5/75 mm; Bl. 4, 1/125 sek.
(4) „Militärkapellmeister"; Asahi Pentax, 200-mm-Tele, Bl. 4, 1/250 sek.

Real Time Photography



Die CONTAX RTS—eine elektronische einäugige Spiegelreflexkamera, die ein radikal neues System des Fotografierens begründet. Diese Neuentwicklung von Yashica-Zeiss wird vieles ändern: die Fotoindustrie. Und Ihre Art des Fotografierens.

Schon immer wünschten sich Fotografen ein System, das schnelleres und präziseres Arbeiten erlaubt; ein System, bei dem alle wichtigen Daten auf einen Blick erkennbar sind, und zu dem Objektive höchster Qualität und Leistung gehören.

Diesen berechtigten Wunsch zu erfüllen war eine Aufgabe, wie geschaffen für die Firmen Yashica Camera (Japan) und Carl Zeiss (Deutschland). In die enge Zusammenarbeit bei der Entwicklung der „Real Time Photography" brachten beide Partner den Wissensschatz auf den Gebieten ein, auf denen sie führend sind: Carl Zeiss in der Optik, Yashica in Elektronik und Kamerabau. Das Design des ansprechend proportionierten, jedoch strikt funktionell gestalteten Gehäuses stammt vom Porsche-Design-Team.
Das Ergebnis liegt nun vor: Das „Real Time System" der Photographie, die CONTAX RTS.

Einer der wesentlichsten Vorzüge dieses Verfahrens ist die elektromagnetische Verschlußauslösung der CONTAX. Damit werden auch Situationen spielend gemeistert, in denen es auf Sekundenbruchteile ankommt. Zwischen dem Berühren des Auslösers und der tatsächlichen Aufnahme liegen nur Millisekunden.

Beim elektromagnetischen Verschluß der CONTAX RTS gibt es fast keine Verzögerungen, weder beim Ablaufen, noch in der Lichtmessung. Oft besteht der Unterschied zwischen einer wirklich hervorragenden und einer nur durchschnittlich guten Fotografie nur in Sekundenbruchteilen. In solchen Situationen sind Sie mit dem elektromagnetischen Verschluß jedem Fotografen mit einer „normalen" Spiegelreflexkamera klar überlegen.

Über dieses richtungsweisende System des modernen Fotografierens sollten Sie sich genauer informieren.

CONTAX RTS

Herstellung und Weltvertrieb der CONTAX RTS liegen in den Händen der
YASHICA CO., LTD. 27-8, 6-chome, Jingumae, Shibuya-ku, Tokyo 150, Japan Tel: (03) 400-1411.
YASHICA EUROPE G.m.b.H. 2 Hamburg 28, Billstrasse 28, West Germany Tel: 781521-25
YASHICA HANDELSGESELLSCHAFT m.b.H. Rotenturmstrasse 5-9/VI, A-1010 Wien, Austria Tel: 63-54-37
YASHICA AG Renggerstr. 71, CH-8038, Zürich, Switzerland Tel: 01-457304

C214-2

Hans-W. Schultze

›mach mit‹
Colors perfekte Foto-Schule

Folge 10 Landschafts- und Reisefotografie

Kamera auf Reise
Millionen und aber Millionen Fotos werden jährlich auf Reisen gemacht. Erinnerungen an ferne Länder und ihre Menschen, mit der Kamera festgehalten, lassen Jahre später das Vergangene, Verblaßte wieder bildlich in uns lebendig werden. Egal, ob es sich um Notre-Dame in Paris oder um eine kleine Dorfkirche im südlichsten Italien, einen turbulenten Badeort an der Costa del Sol oder um die klassische, legendäre Inselwelt der Ägäis handelt. Eine derartige Bilderrückschau versetzt uns immer wieder in eine ähnlich heitere Stimmung, wie sie seinerzeit bestand. Die Erinnerung an den donnernden Wasserfall, an die peitschende Brandung, an die Stille einer Landschaft und an den lauthalsen Markt werden wieder wach. Wenn aber all das, was Sie damals fühlten und sahen in Ihren Aufnahmen nicht zum Tragen kommt, werden diese wohl kaum auf andere Menschen wirken. Sie sollen auch keiner langen Erklärung bedürfen. Ihre Bilder müssen sprechen, nicht Sie zu ihnen.

Ausrüstung
Bei der Zusammenstellung Ihrer Fotoausrüstung werden Sie, je nachdem welches Verkehrsmittel Sie benutzen, einen goldenen Mittelweg einschlagen müssen. Reisen Sie im eigenen Auto, so gibt es wohl keine Probleme, trotzdem sollten Sie die Zollbestimmungen bei Auslandsreisen beachten. Bei Flug-, Bahn- oder Busreisen muß aber Ihre Fotoausrüstung wohlüberdacht zusammengestellt werden.
Am idealsten für den Reisefotografen ist eine Spiegelreflexkamera mit Normalobjektiv. Sie läßt sich am schnellsten bedienen und gewährleistet eine rasche Einstellung. Natürlich genügt aber auch eine ganz einfache Kamera, für diejenigen, deren Geldbeutel etwas schmäler ist. Der Aufnahmebereich wird durch ein Weitwinkel- und Teleobjektiv noch zusätzlich erweitert. Häufig führt ein Normalobjektiv nur zu alltäglichen Aufnahmen und dann ist es ideal, auf eine geeignetere Brennweite zurückgreifen zu können. Objektivdeckel und Köcher zum Schutz Ihrer Objektive sind ebenso wichtig wie ein Drahtauslöser zum feststellen, ein Skylight-, Polarisations-, Gelb-, Orange- und Rotfilter, Sonnenblende, Linsenreinigungsmittel, feiner Schraubenzieher und ein Tisch- oder Klemmstativ mit Kugelgelenkkopf. Auch der Belichtungsmesser darf nicht zu Hause gelassen werden, sofern er nicht schon in der Kamera eingebaut ist, und ohne die werden Sie wohl kaum auf Reisen gehen. Natürlich gehört ebenfalls ein Blitzgerät für Innen- und Außenaufnahmen zur Aufhellung dazu. Ladegerät nicht vergessen! Zum Transport dieser Ausrüstung sollten Sie eine Universal-Bereitschaftstasche verwenden und zur Vorsicht einen Plastikbeutel, der Ihren Fotoapparat vor Flugsand am Strand und Nässe schützt. Ein Filzstift und Notizbuch können wertvolle Hilfestellung leisten. Vergessen dürfen wir natürlich nicht das Filmmaterial, dessen Menge, Empfindlichkeit, Farbe oder Schwarzweiß ganz von Ihren Ansprüchen, der Reisedauer und dem Reiseziel abhängt.
Wichtig: Nehmen Sie nur Geräte und Filmmaterial mit, das Sie eingehendst geprüft und erprobt haben und deren Handhabung Ihnen geläufig ist. Eine Reise ist für Erprobungen und unsichere Experimente äußerst ungeeignet.

Planung
Fotografieren Sie viel und vieles, aber distanzieren Sie sich vom Banalen. Nehmen Sie Charakteristisches und Ihnen für das Land wichtig Erscheinende kritisch auf. Außerdem ist es zu empfehlen, sich schon vor Antritt der Reise genauestens über Sitten und Gebräuche, Kultur und Geschichte des Landes zu informieren. Um so leichter wird es Ihnen dann fallen, wirklich gelungene Aufnahmen zu machen. Es kommt immer auf die Planung der „Foto"-Reise an, sie entscheidet meistens, wie gut oder schlecht Ihre mitgebrachten Aufnahmen sind. Eines sei hier ganz besonders angesprochen: Machen Sie keine Postkartenfotos. Sie bezeugen lediglich, daß Sie hier und dort gewesen sind, besitzen aber nur den gleichen Wert wie all die mittelmäßigen Ansichtskarten, die unter der Rubrik „Massenartikel" eingereiht werden. Solche stereotypen Aufnahmen geben in den seltensten Fällen die Atmosphäre eines Ortes oder einer Landschaft wieder. Sie dienen fast ausschließlich der Werbung und sollen der Allgemeinheit gefallen. Trotzdem kann man sich anhand von Ansichtskarten, Fremdenverkehrsprospekten und Reiseführern über die vorhandenen Sehenswürdigkeiten informieren. Es liegt dann aber ganz an Ihnen, wie Sie diese altvertrauten Postkartenmotive aus einer anderen Sicht und vielleicht mit anderen Mitteln neu auferstehen lassen.
Hinterhöfe, alte Giebel, Pforten, Portale, ein Markt, eine Fiesta und andere weniger gezeigte Motive können ebenso für einen Ort oder ein Land sprechen und es charakterisieren.
Und noch etwas: Fangen Sie nicht erst am Reiseziel an zu fotografieren, sondern halten Sie Ihre Kamera von der Abfahrt bis zur Rückkehr immer schußbereit. Egal, ob Sie sich mit dem Auto, Bus, Schiff, der Eisenbahn oder dem Flugzeug dem Ziel nähern. Lassen Sie Ihre Kamera auch nicht an einem regnerischen Tag im Hotelzimmer liegen, so etwas ist falsch. Gerade schlechte Wetterverhältnisse können Ihren Aufnahmen häufig noch zusätzlich eine faszinierende Atmosphäre verleihen. Denken Sie nur an Spiegelungen auf Straßen und in Pfützen. Auch Aufnahmen durch verregnete Fensterscheiben können sehr reizvoll wirken.

Die Landschaft
Landschaftsaufnahmen bestreiten wohl mit den größten Teil aller Reisefotos. Berge, Seen, Meere, Städte, Bäume und Wälder sind vielgesuchte und noch immer unausgeschöpfte Motive. Es wird das Malerische gezeigt, die räumliche Tiefe, das Grafische in Form und Strukturen, verschiedenartige Muster von Feldern oder Wasserflächen. Mit welchem Gesicht sich uns aber eine Landschaft offeriert, hängt von der jeweiligen Tageszeit, Beleuchtung und von ihrem farbigen Kleid ab, den vier Jahreszeiten. Die hochstehende Sonne zur Mittagszeit hinterläßt zum Beispiel hartes, kaltes und abweisendes Licht, welches am wenigsten zu gebrauchen ist. Ganz im Gegensatz zum Morgen- und Abendlicht, das uns weicher, sanfter und wärmer erscheint. Eine seitliche Beleuchtung oder Gegenlicht sind einer frontalen Beleuchtung vorzuziehen, da diese zu flach ist. Farbfotografen entscheiden sich meistenteils für das wärmere Licht, da es mehr Rotanteile enthält. Ein Polarisationsfilter kann dann noch zusätzlich die Intensität der Farben verstärken, den Himmel nachdunkeln und vor allen Dingen Reflexionen von „nichtmetallischen" Oberflächen wie Glas und Wasser und hilft noch zusätzlich, den Dunst zu durchdringen. Bei Farbaufnahmen am Meeresstrand oder im Gebirge ist es empfehlenswert, mit einem Skylightfilter zu fotografieren, da es den zu starken Blauanteil des Lichts reduziert und den Aufnahmen mehr Wärme verleiht. Es beseitigt außerdem UV-Strahlen und verstärkt die Farbwiedergabe in offenen Schatten. Als Objektivschutz leistet das Skylightfilter zusätzlich noch gute Dienste, da es ständig auf dem Objektiv verbleiben kann. Um ganz besondere Farbeffekte zu erhalten, kann man den Experimentierfreudigen die Cromofilter empfehlen. Sie sind in verschiedenen Farben lieferbar und ermöglichen es zum Beispiel, eine variierbare Farbtönung des Himmels je nach Wunsch des Fotografen vom leuchtendsten

Aufgabe

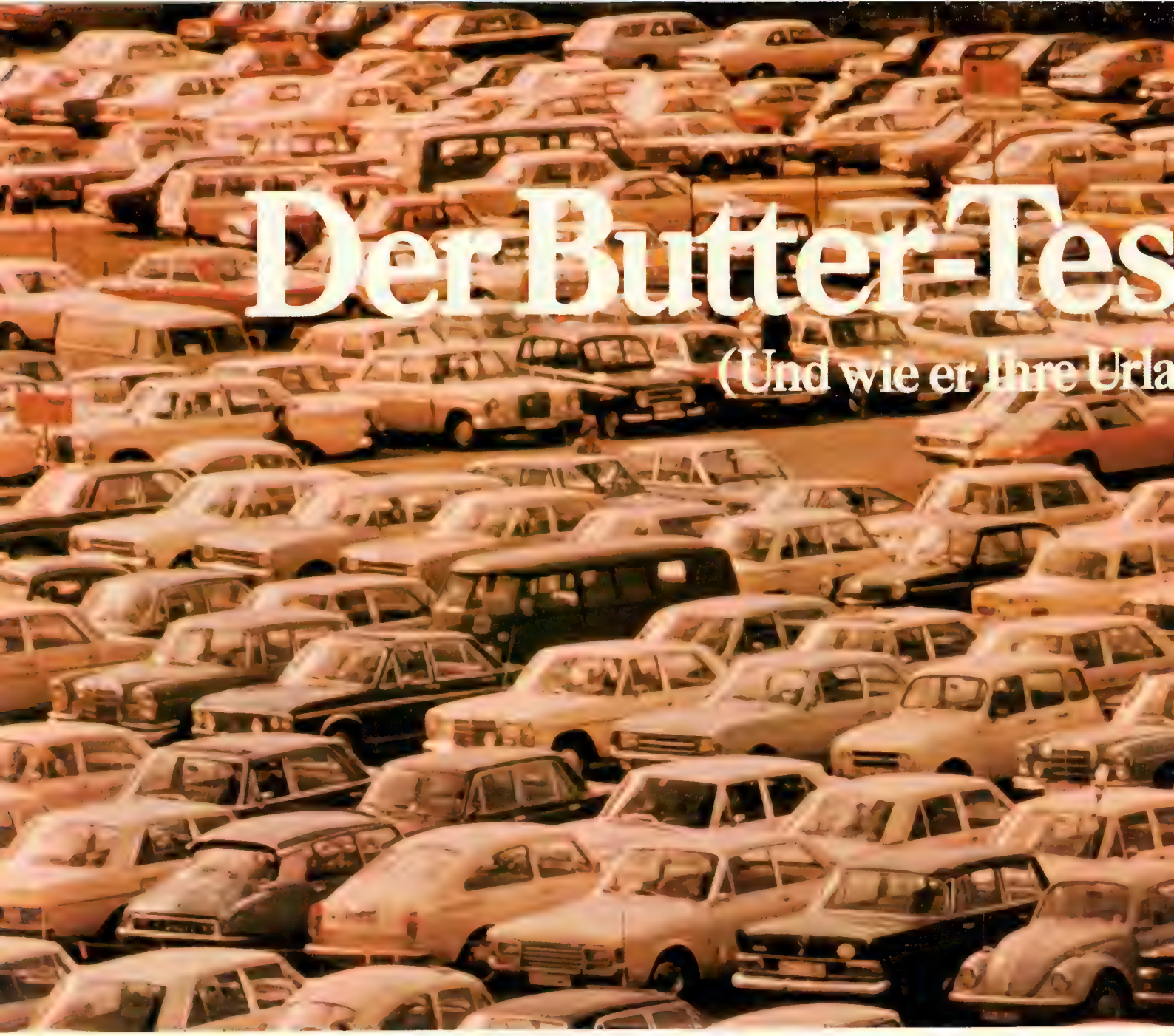
Eine Landschaft zeigt viele Gesichter. Darum ist es für Sie wichtig, daß Sie Ihren Blick für die unzähligen Möglichkeiten zur Wiedergabe eines Motives schärfen. Egal, welche Art von Landschaftsaufnahme Sie auch machen – versuchen Sie so einfach und klar wie nur möglich zu gestalten. Erfassen Sie das Charakteristische der Gegend und sorgen Sie für einen geschlossenen Bildaufbau. Denken Sie auch an die Führungslinien, die den Blick ins Bild lenken und ihm die nötige Tiefe geben. Die Aufnahmen können zusätzlich mit Personen oder Tieren belebt werden, nur müssen sie auch in die Landschaft passen und mit ihr in Beziehung stehen. Es ist Ihnen freigestellt, ob Sie in Farbe oder Schwarzweiß arbeiten. Wir erwarten von Ihnen faszinierende Landschaftsaufnahmen, die deutlich das Lokalkolorit erkennen lassen.

„mach mit" — Bedingungen

Zur Korrektur benötigen wir eine Vergrößerung Ihrer Wahl, einen Negativ- und einen Kontaktstreifen, auf dem sich auch das vergrößerte Foto befindet. Die Vergrößerung soll das Format 13 x 18 cm nicht überschreiten. Natürlich benötigen wir zur Beurteilung Ihrer Arbeit auch alle technischen Daten, wie Kameratyp, Objektiv (Brennweite und Lichtstärke), Film (Marke und Typ), Blende, Belichtungszeit, Filter, Beleuchtung, Verarbeitung des Films und der Vergrößerung. Die Korrekturgebühr je Aufgabe beträgt DM 8,50. Jede zusätzlich mitgeschickte Vergrößerung, die ebenfalls beurteilt werden soll, berechnen wir mit DM 5,–. Die Korrekturgebühren sind im voraus an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Postscheck München Nr. 5222-804 einzuzahlen. Den Einzahlungsbeleg legen Sie der Sendung bei. Für Ihre eigenen Unterlagen können Sie sich gerne vorher eine Kopie des Beleges anfertigen. Die korrigierte Arbeit wird Ihnen dann schnellstens wieder zurückgeschickt, damit Sie der nächsten Aufgabe folgen und vorher gemachte Fehler vermeiden können. Wer Bilder zur Korrektur einsendet, erklärt sich mit der honorarfreien Veröffentlichung seiner korrigierten Bilder einverstanden.

Blau bis zum glühendsten Rot, ohne daß dadurch die Farben des Hauptobjektes im Vordergrund verändert werden. Für Schwarzweiß-Motive eignen sich am besten Gelb-, Orange- oder Rotfilter, um den Ton des Himmels zu verstärken und die Wiedergabe der Wolken zu verbessern. Hierüber sprach ich früher schon einmal ausführlich.

Bäume, Zäune, Äste, Brücken oder auch Baumstämme im Vordergrund verhelfen Landschaftsaufnahmen meistens zu einer größeren Tiefenwirkung und sind oft erforderlich, um die Fotos geschlossener zu halten. Die Belichtung sollte sich auch nur in Ausnahmefällen nach dem Himmel richten. Daher rate ich Ihnen, den Belichtungsmesser nicht zu weit nach oben zu halten, damit der Erdbereich mehr berücksichtigt wird. Überlegen Sie sich auch genau, welche Partie in Ihrer Aufnahme mehr hervorgehoben werden soll. Wollen Sie den Himmel – durch seine dramatische Wolkenstimmung – betonen, so verlegen Sie den Horizont mehr in die untere Bildhälfte. Bei Betonung der Erdfläche verfahren Sie genau umgekehrt. Eine Teilung der Aufnahme durch den Horizont in zwei gleiche Hälften gibt dem Bild zu wenig Spannung und läßt es langweilig wirken. Darüber in der nächsten Folge noch mehr!



Der Butter-Tes

(Und wie er Ihre Urla

Filme reagieren sehr empfindlich auf Licht.

Das ist gut.

Filme reagieren aber auch sehr empfindlich auf Wärme.

Das ist schlecht.

Wärme verändert oder zerstört jene hauchdünnen Emulsions-Schichten, aus denen Urlaubsfotos nun mal gemacht sind.

Deshalb schreiben alle Filmhersteller „kühl lagern" auf ihre Packungen. Vergessen leider nur, daß diese Packungen oft vergessen werden.

Zum Beispiel in Autos. In denen Temperaturen bis zu 80° C herrschen. (Falls Sie auf dem Parkplatz von St. Peter in Rom einen Schatten finden.)

Weil wir wissen, daß jedem sowas passieren kann, (besonders mit belichteten Filmen), haben wir die Klima-Box entwickelt. Aus einem Material, das die Wärme sehr gut abweist.

Wie gut, zeigt unser Test:

Wir packten einen Fujicolor F-II

Die Klima-Box von Fuji-Film

t von Fuji-Film.

bsfotos retten kann.)

zusammen mit einem Achtel Butter in die Klima-Box. Und die ins Handschuhfach. Nach mehreren Michelangelos, Leonardos und Espressos sahen bzw. fühlten wir nach.

Die Butter war fest.

Bevor Sie also in den Sommerurlaub fahren, gehen Sie zu Ihrem Fotohändler. Fragen Sie ihn nach der Klima-Box mit drei Fujifilmen zum Urlaubspreis.

Denn vergessen können Sie die Klima-Box erst, wenn Sie sie haben.

Sicher ist sicherer. FUJI FILM

FUJI-PHOTO-FILM (EUROPE) GMBH, 4 DÜSSELDORF, BERLINER ALLEE 8

Dr. Karl Steinorth

Das Photoalbum 1858-1918

Eine Ausstellung im Münchner Stadtmuseum

In Color 4/75 habe ich über eine Ausstellung der Londoner National Portrait Gallery zum Thema der „Carte de Visite" berichtet. Unter der Überschrift „Das Fotoalbum 1858 bis 1918" hat jetzt auch das Münchner Stadtmuseum diesem Thema eine vielseitige Ausstellung und einen interessanten Katalog gewidmet. Grundlage der Ausstellung ist die Sammlung Maas. Frau Ellen Maas ist als Oberstudienrätin seit vielen Jahren am Institut für Modeschaffen in Frankfurt tätig. Sie begann zunächst alte Porträtfotografien für ihren eigenen Unterricht als Belegstücke für die Mode-Entwicklung der letzten hundert Jahre zu sammeln. Frau Maas hat, kurz bevor Fotografien zu Antiquitäten und damit unbezahlbar für eine systematische Dokumentation geworden sind, innerhalb weniger Jahre rund 10.000 Porträtfotografien aus der Zeit von 1860 bis 1920 zusammengetragen. Dieses Material ist für sie die Basis einer in der Entstehung begriffenen Arbeit über die „Fotografie als Quelle zur Sozialgeschichte der Kleidung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts". Um ihre Sammlung zu ordnen, benutzt Frau Maas sogen. Tableaus, das sind verschiedenfarbige Normkartons 28 x 41 für je 12 Fotos. Zur Zeit umfaßt die Sammlung 606 solcher Tableaus, womit knapp zwei Drittel der Porträtfotos eine feste Zuordnung besitzt.

Wer sich so intensiv mit Porträtfotos befaßt, interessiert sich fast notwendigerweise für die Frage, wie solche Fotos zustandekommen, was für Typen es gibt und wie sie aufbewahrt werden. Diese Themenkreise sind es, denen die Ausstellung im Münchner Stadtmuseum gewidmet ist. Für das Konzept und die Redaktion der Ausstellung und des Katalogs ist Prof. Wolfgang Brückner von der Universität Würzburg verantwortlich, der für den Katalog ein Vorwort geschrieben hat, in dem er auf die Bedeutung der Fotografien als kultur- und sozialhistorische Quelle hinweist.

①

Zu den Abbildungen:

1) Das Fotoalbum als Requisit im Atelier (Aufnahme ca. 1888).
2) Typische Damenproträts aus dem Berliner Fotoatelier J. C. Schaarwächter (80er Jahre).
3) Hinweise auf die berufliche Tätigkeit sind nur auf Fotografien der 60er Jahre häufig. Hier: Spuhler; Briefträger, Kellner, Küfer; Metzger; Nähterin.
4) Stühle spielten als Dekoration eine große Rolle. Von oben nach unten: Rohrsessel (frühe 70er Jahre); Kneipstuhl (60er Jahre); Schaukelstuhl (frühe 80er Jahre).

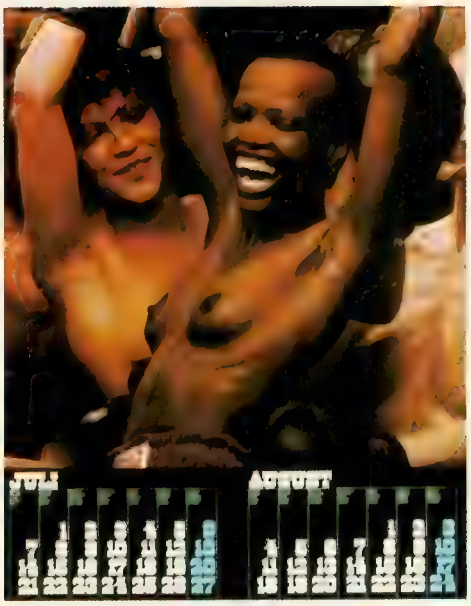
④

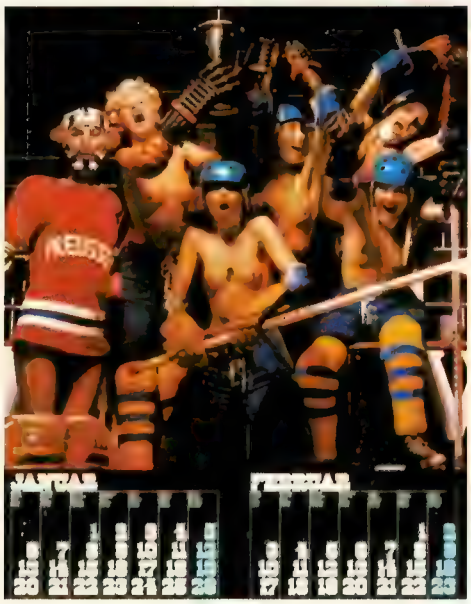
②

③

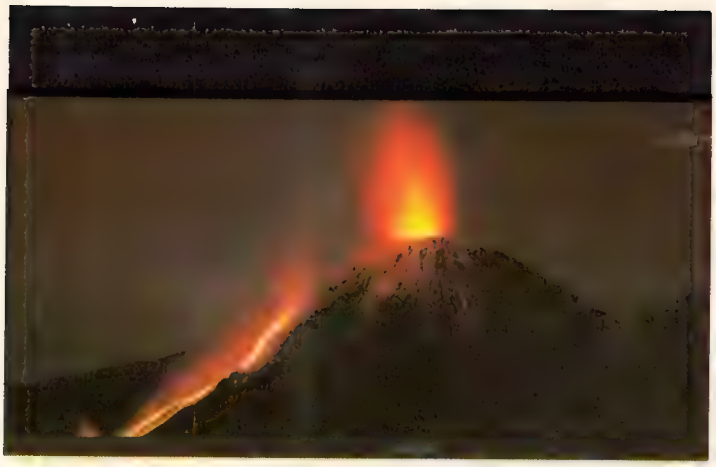
FARB FOTO '75 KALENDER

Ägyptischer, Römischer, Julianischer, Gregorianischer Kalender und schließlich die geplante Kalender-Reform der UNO – das sind nur einige Stationen im Bemühen um eine rechnerische Einordnung der 365,2422 Tage in ein volles „Jahr".
Hundertjähriger, Immerwährender und diverse literarische Kalender, wie der weiland bekannte „Wandsbecker Bote" lieferten die Monate mit ihren Festen amüsant ins Haus.
Unsere Zeit nun brachte als Gegenpol zu den prosaischen Abreiß- und Terminkalendern eine spezifische Spielart hervor:
Den repräsentativen Wandkalender.
Sicherlich hat die alljährliche Auszeichnung der besten Arbeiten zu dem hohen Standard beigetragen, sicherlich auch unsere moderne Drucktechnik. Die Auftraggeber aber sind zu Mäzenen avanciert und es gilt in Kreisen der Fotografen als besonderer Glücksfall, die obligaten zwölf Motive zu einem lohnenden Thema liefern zu dürfen.
Natürlich kennen wir manche Spielart des Zusammenwirkens vom firmeninternen Bildauswahl-Gremium bis hin zu jenem Idealtyp von Auftraggeber, der den Fotografen voll respektiert. Dann entstehen Arbeiten wie Caesars „Einfach Bilder", Uthoffs „Lockende Ferne" oder Blums „Sonne". Allerdings stellt sich vor solchen l'art pour l'art-Lösungen die Frage, ob man 220 Tage lang beispielsweise immer nur Wolken oder Sonnenaufgänge ertragen kann.
Stets aber hat der Kalender allen anderen Bild-Publikationen eines voraus: Er zwingt uns durch tagelange Konfrontation Bilder wieder zu betrachten. Bei der Gewohnheit des Massen-Konsums an Bildern ein wichtiges Kriterium für unsere Kalender-Kultur.
J. Giebelhausen



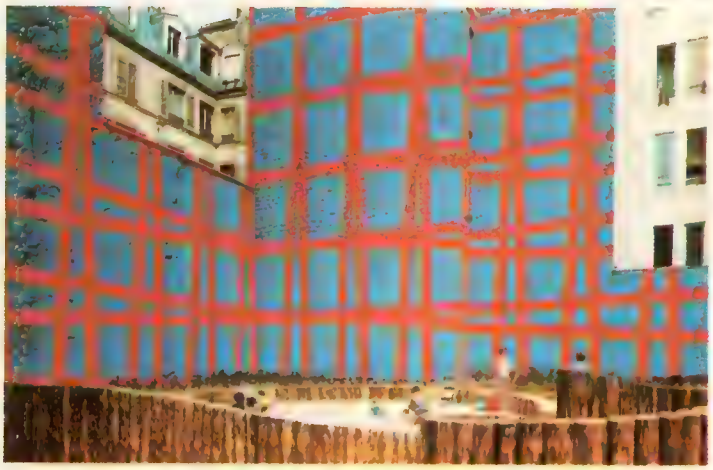


Die obigen vier Bildmotive wurden dem Werbekalender „Mohn Hotpress 75", Bildkonzeption F. G. Boes, Fotorealisierung Hans Feurert, entnommen. Rechte Seite von oben nach unten: Werbekalender „Ihre treibende Kraft", Eberhard Bauer, Eßlingen, Fotografie Tomás Micek, Layout Ursula Weckherlin (im Farbfoto-Kalenderwettbewerb ausgezeichnet). Werbekalender „Stuttgart", Girokasse Stuttgart, Konzeption und Fotos Dieter Blum (ebenfalls ausgezeichnet). Werbekalender „Offset 94 Photogravure" (vier Mädchenporträts), Paris. Werbekalender „Die Luft", Festo Pneumatic, Konzeption und Fotografie Dieter Blum. Werbekalender „Swiss Air", Fotografie und Text Dr. Georg Gerster (wurde ausgezeichnet). Werbekalender „Über die Schönheit", Zanders Feinpapiere, Gestaltung Olaf Leu Design, Fotos Oskar Reiner (ein Kalender, der es verdient hätte, ausgezeichnet zu werden). Eine Aufzählung der hier nicht erwähnten, aber ausgezeichneten Farbfotokalender finden Sie auf Seite 5.



1 2 3 4 5 6 8 9 10 11 12 13 15 16
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

DIE GIROKASSE.



FARB FOTO KALENDER 75

'MOTIV 75'

Neue Ideen sind auch heute noch gefragt! Auf dem Kalendersektor ließ sich die Firma VARTA etwas Neues, etwas Besonderes einfallen: Einen Farbfotokalender, der nicht nur gute und schöne Fotos von einem bekannten Fotografen zeigt, der vielmehr auch das „How-to-do" einer jeden Aufnahme beschreibt. Und dies geschieht jeweils auf der Rückseite eines Kalenderblatts in aufklärenden Texten und ergänzenden Bildbeispielen (siehe gegenüberliegende Seite). Das besonders Sinnvolle dieser Idee scheint uns darin zu liegen, daß jedes Kalenderblatt unter ein Thema gestellt wurde: angefangen von einem Mädchenfoto im Nostalgie-Look über Porträtstudien bis zu Mensch und Landschaft. Praxisgerechte Information, verbunden mit technischen Tips bis hin zu Beispielen über Anwendung von Wechselobjektiven, Prismenlinsen, Kunstlicht und dergleichen mehr, vermitteln echte Lebenshilfe. „Motiv 75" will und kann ein Fotolehrbuch sicher nicht ersetzen. Wir meinen aber, daß es anerkennenswert ist, wenn der Betrachter eines Kalenders nicht mit seinen Bildern allein gelassen wird, wenn er an Probleme herangeführt wird, die auch er meistern kann. Wieder andere werden sich an den Bildern und Texten „Appetit" holen und wieder andere werden der Farbfotografie eben „nur" ein wenig mehr Respekt und Bewunderung zollen. Eine feine Sache, die von der Jury des Farbfotokalender-Wettbewerbs leider nicht honoriert wurde (siehe hierzu Leitartikel S. 5).

Wir halten es für fair und angemessen, diesem Kalender breiten Raum zu widmen. Bei den Bildbeschreibungen auf den folgenden Seiten haben wir uns der Originaltexte aus dem Kalender bedient.

Der Fotograf, Rainer W. Schegelmilch, führt in seinen einführenden Worten zu seinem Kalender und zum Thema „Gestaltete Fotografie" u. a. folgendes aus:

. . . „Ich habe nun versucht, mit jedem Monatsbild dem Hobby-Fotografen neue Ideen für seine eigenen Aufnahmen zu geben. Jedes Motiv hat seine technische Story und ist vom ernsthaften Amateur durchaus ähnlich oder unter seinen Gesichtspunkten zu realisieren.

Alle Aufnahmen habe ich mit Kleinbild oder 6 x 6 Spiegelreflex ohne übertriebenen Aufwand gemacht, d. h. man braucht nicht unbedingt ein großes Studio oder komplizierte und teure Fotoausrüstungen, um die ausgewählten Motive ‚zu schießen'.

Im Mittelpunkt der „Motive 75" steht das Mädchen — es könnte auch Ihr Mädchen sein! Ein Thema, so alt wie die Geschichte von Adam und Eva, gedichtet, besungen, gemalt und . . . fotografiert!

Doch über die Wahl der Brennweite, des Films, der Belichtungszeit und der Ausleuchtung etc. darf man nicht den Kontakt des Gesprächs, der verständigenden Gesten vernachlässigen; nur die gemeinsame Freude zwischen Fotograf und Fotografiertem am gemeinsamen Tun ermöglicht den Erfolg geglückter Schnappschüsse und gestalteter Fotografie . . ."

Rainer W. Schlegelmilch selbst ist 34 Jahre alt, besuchte nach einem Kurzstudium der Psychologie die Bayerische Staatslehranstalt für Photographie in München und ist seit 1964 als selbständiger Fotodesigner tätig. International bekannt wurde er vor allem mit seinen dynamischen Fotos vom Motorsport. Das fotografische Experiment gehört zu seinen bevorzugten Intentionen, die er sicher auch bei seinen vielfältigen Aufträgen in der Werbebranche umsetzen kann.

„Motiv 75" wurde von der Varta Batterie AG, Sparte Trockenbatterie, herausgegeben. Fotografie und Konzeption: Rainer W. Schlegelmilch. Idee und Text: Karl-Heinz Weber .

AKT

Aktfotografie ist nicht komplizierter als andere Themen der Fotografie, trotzdem wird sie immer als schwierig dargestellt.

Die Gründe dafür sind nicht im fototechnischen zu suchen, sondern im psychologischen.

Die fotografische Darstellung des nackten Menschen war lange tabu, auch heute noch versteht die Aktfotografie der besser, der auch die Fotografie als Kunst oder als Hobby mit künstlerischem Einschlag versteht.

Ein weiteres Hindernis, grundsätzlich zeigt man sich nicht nackt, so auch grundsätzlich keine Fotos, auf denen man nackt ist. Aktfotografie ist ein Einbruch in den Intimbereich und das Modell weiß (zum Zeitpunkt der Aufnahme) nicht, wem die Fotos einmal vorliegen werden. Dieses Wissen und das, vielleicht seltene oder erstmalige nackt-posieren führt oft zu starken Hemmungen, teilweise auch beim Fotografen, die sich in Bildaufbau und Bildeindruck widerspiegeln. Und häßliche Fotos finden mit Recht Kritiker.

Und noch etwas: Alle Fotos beurteilt der Betrachter als Foto: den Ausschnitt, die Farben, die Idee, die Technik. Beim Akt konzentriert sich die Kritik sehr oft auf den Menschen.

Die Nase zu groß, der Busen zu klein, die Beine zu dick oder ein Muttermal irgendwo sind häufig die ersten Bemerkungen des Kritikers, die Sie sicher in Rage bringen.

Wenn also Akt, dann sollten Sie . . . :

Wählen Sie ein Modell, das zunächst einmal Ihre Arbeit und Absichten versteht, das sich gut und ohne Hemmungen in Ihre Regie fügt.

Wählen Sie ein Modell, das eine gewisse Attraktivität hat, das schön ist. Makellose Menschen gibt es wenige. Fotografieren Sie so, daß Mängel durch geschickten Bildaufbau oder entsprechende Ausleuchtung verborgen bleiben.

Sprechen Sie vorher alle Einzelheiten durch, vielleicht an einer Skizze, das erleichtert die Arbeit und bringt Verständnis für Ihre späteren Anweisungen.

Gehen Sie auch auf Vorschläge des Modells ein, wenn diese vernünftig sind.

Wählen Sie ein ruhiges Umfeld, einen charakterisierenden Rahmen. Schön, wenn Sie eine Umgebung haben, die dem nackten Menschen entgegenkommt. Eine Strandszene, kahler Fels mit Meer im Hintergrund, vor dem Spiegel oder im Badezimmer, da ergeben sich Gestaltungsmöglichkeiten, die dem Thema entsprechen. Viele Möglichkeiten bietet auch die Landschaft. Reizvoll kann auch der Kontrast sein. Extreme Gegensätze zu kombinieren erfordert allerdings Phantasie, auch die Wahl entsprechender Accessoires. Bei der Wahl Ihres Umfeldes sollten Sie sich an Ihren bisherigen Erfahrungen orientieren. Wenn Sie gut Landschaften gestalten, dann sollten Sie eine Landschaft wählen – Akt in der Landschaft.

Versuchen Sie sich zunächst einmal im Freien und mit einer Aufnahme-Serie, wagen Sie sich dann an die Ausleuchtung in geschlossenen Räumen.

Das hier gezeigte Beispiel ist eine Kombination von Einfachheiten, fangen Sie vielleicht einmal so an: Ein schlichter Vorhang, zurückhaltend in Struktur und Farbe, gibt den geeigneten Hintergrund. Ebenso könnte es ein unifarbener Fond sein, eine gestrichene Wand oder fester Stoff. Die Durchsichtigkeit im Beispiel verleitet dazu, das Modell sowohl vor als auch hinter dem Vorhang zu plazieren. Natürlichkeit wird durch Bewegung erzielt, das vermittelt Freude und führt zu einem angenehmen Eindruck.

Auch die Ausleuchtung ist unkompliziert, sie könnte noch variiert werden, je nach Vorstellung.

Eine Serie im Bewegungsablauf ergibt sicherlich sehens- und zeigenswerte Motive, die auch kritische Betrachter ansprechen.
Und noch ein Tip: Stellen Sie bei der Aufnahme einen möglichst großen Spiegel so auf, daß sich das Modell darin betrachten kann und damit selbst die Kontrolle über den Eindruck des Bildes hat und seine Bewegungen.

10/75 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Erinnerungen

Jahreswechsel und Fasching ist die Zeit der Feste und Partys. Auch Frohsinn läßt sich auf Film bringen, im Schnappschuß oder in der Bildgestaltung.
Ein lustiges, einfallsreiches Kostüm ist auf Foto gebannt eine Erinnerung fürs Leben. Doch finden Sie den passenden Rahmen Entwickeln Sie für Ihre Aufnahme soviel Phantasie, wie Ihre Partnerin „beim Nähen" des Kostüms.
Das Beispiel:
Nostalgie im Kostüm findet auch Ausdruck in der typischen Pose, der langen Zigarettenspitze und dem frivolen Gesichtsausdruck. Erinnerungen an die zwanziger Jahre.
Dazu Omas Couch im roten Leder als

Bitte blättern Sie um.

Fortsetzung von Seite 43

reizvoller Farbhintergrund. Gestaltetes Bild und noch dazu in einen Bilderrahmen gestellt – ein im Goldrahmen gefaßter Spiegel, durch den fotografiert wurde. Der Spiegel ist ein interessantes Requisit, das Sie oft einsetzen sollten. Nicht nur beim Selbstporträt. Denken Sie auch an die vielfältigen reizvollen Spiegelungen einer in der Abendbeleuchtung liegenden Geschäftsstraße (vielleicht regennaß) mit vielen Licht- und Leuchtreflexen.
Wichtig bei Spiegel-Aufnahmen ist, die richtige Entfernung einzustellen (Kamera bis Spiegel, vom Spiegel zum Objekt). Unproblematisch ist die Entfernungseinstellung mit Spiegelreflex-Kamera, die auch die optimale Ausschnitt-Bestimmung ermöglicht.

Bewegung im Foto

Unter den angebotenen Geräte-Systemen haben sich in der letzten Zeit Elektronenblitze (NC-Akkus) bis zur elektronisch gesteuerten Ausführung und Geräte mit Trockenbatterien durchgesetzt.
Wichtig sind die technischen Angaben zur Leistung (Lichtintensität), die in Leitzahlen angegeben werden. Vertrauen Sie hier nur den Angaben von bekannten Firmen, sowohl bei Geräten als auch bei Energiezellen. Bei Geräten mit Trocken-

Bitte blättern Sie um.

Fortsetzung von Seite 44

batterien sind alkalische Zellen zu empfehlen, die den herkömmlichen (Braunstein-Batterien) für die höheren Ansprüche im Film-/Fotobereich überlegen sind.
Der VARTA-Vergleichstest ergab folgendes Ergebnis: herkömmliche Batterien leisten bei einer Blitzfolge von 30 sek. 40–60 Blitze, die vergleichbare Film-/Fotobatterie von VARTA 240 Blitze.
Blitztechnik als Mittel der Ausleuchtung ist genauso zu erlernen, wie das Fotografieren. Der Blitz kann direkt oder indirekt, frontal oder in einem bestimmten Winkel zum Motiv angesetzt werden. Das Blitzlicht ist in der Auswirkung der Ausleuchtung mit Lampen vergleichbar, nur zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht so genau einzuschätzen.
Wie bei Kunstlicht können auch mehrere Blitzreflektoren oder die Kombination Tageslicht/Blitz bzw. Kunstlicht/Blitz eingesetzt werden. Zu beachten ist, daß Sie dann nicht mehr nach der angegebenen Leitzahl eines Gerätes arbeiten können.
Schreiben Sie regelmäßig die Ergebnisse auf, um entsprechend Ihren Erfahrungen ggf. von den Empfehlungen abweichende Beleuchtungszeiten zu verwenden.
Die vielfältigen Möglichkeiten, auch Trickmöglichkeiten, die Ihnen Blitzgeräte bieten, werden Sie erst allmählich nutzen können. Beschaffen Sie sich – bei Interesse – über die Gebrauchsanleitung hinausgehende Literatur und tauschen Sie Erfahrungen gegenseitig aus.
Fotokameras können – im Gegensatz zu Filmkameras – keine Bewegungsabläufe festhalten.
Doch längst gelingt es jedem Amateur, durch gewollte Unschärfe (Bewegungsunschärfe) Bewegungsabläufe anzudeuten. Die in der Bewegung mitgerissene Kamera zeichnet einen mit hoher Geschwindigkeit dahinrasenden Sportwagen gestochen scharf vor einem unscharfen Hintergrund. Hier spürt man die Geschwindigkeit. Aber auch eine leichte Bewegungsunschärfe unterstreicht Bewegung, herbeigeführt durch eine längere Belichtungszeit (1/25–1/50 sek).
Bewegung läßt sich aber auch gestalten, mit einem wehenden Schleier, fliegenden Haaren o. ä. Es gibt Themen, die müssen einfach „in Bewegung" gezeigt werden, der Tanz z. B. Sicher kennen Sie fotografierte Ballettszenen, die voll Bewegung stecken – Kunstlichtaufnahmen, die meist nur lange Belichtungszeiten zulassen. Bewegungsunschärfe läßt sich nur bei Tages- oder Kunstlicht zeigen. Elektronenblitze fotografieren durch die extrem kurze Ausleuchtungszeit immer scharf. Diese Tanzmotive sind mit einer kombinierten Ausleuchtung aufgenommen. Kunstlicht bei geöffnetem Verschluß (Langzeitbelichtung) zeichnet den gesamten Bewegungsablauf der Tänzerin auf.
Der dazu abgeschossene Blitz zeigt das Motiv zusätzlich scharf. Hier vollzieht der Betrachter die Bewegung nach.
Neben des fotografischen Effektes reizt diese Technik aufgrund der Farbkomposition, die durch den Bewegungsablauf erzielt wird. Dabei kann die Tänzerin einmal, zweimal oder mehrmals geblitzt und damit scharf abgebildet werden.
Vielleicht reizt Sie der Versuch einer „Synchron-Pose".

Portrait

Sie sollten die Menschen, die Sie porträtieren, gut kennen. Porträts sind der Versuch einer Charakterdarstellung, Schönheit oder Alter, Schwermut oder Schalk des Porträtierten sollten anklingen.
Dabei kann ein Requisit aus dem persönlichen Lebensbereich (Beruf oder Hobby) mit dazu beitragen, sein Wesen zu treffen.
Verstehen Sie Porträts nicht als Brustbild, auch im Ausschnitt oder im Ganz-Foto können Sie das Wesentliche

eines Menschen darstellen.
Licht zeichnet, vermittelt Stimmungen und ändert Ausdruck und Eindruck.
Licht von vorn leuchtet gut aus, wirft aber keine Schatten und macht das Gesicht glatt. Seitliches Licht hebt das Markante hervor, zeichnet scharfe Konturen und tiefe Schatten. Wo es notwendig oder sinnvoll ist, müssen Schatten aufgehellt werden. Seitliches Licht mit starker Zeichnung ist gut für Männer oder den sportlichen Frauentyp.
Gegenlicht zaubert, bringt Schimmer ins Haar und unterstreicht die weiblich romantische Note.
Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten bietet Streulicht oder diffuses Licht, das auch durch Reflektion mit Schirmen, Spiegeln oder reflektierenden Flächen erzielt werden kann.
Änderung der Lichtquelle und des Kamerastandpunktes in der Höhen- oder Seitenachse ändert die Interpretation, ebenso die Objektivwahl.
Gut geeignet für das Porträt ist die mittlere Brennweite (85 mm bei Kleinbild). Über Porträtfotografie gibt es seitenlange Abhandlungen, doch das Bild sagt mehr als tausend Worte.
In einer Serie zeigt sich hier die Veränderung bei unterschiedlicher Lichtführung, als Anreiz für Ihre Arbeit.
Halten Sie es in der Ausleuchtung ebenso, studieren Sie den Lichteinfall und die Ausleuchtung des Motivs.
Das können Sie am besten mit Leuchten oder – bedingt – im Freien.
Kombinieren Sie die verschiedenen Ausleuchtungen. Die Wirkung des Elektronenblitzes können Sie mit Lampen vorsimulieren, um einen realistischen Eindruck zu erhalten.

HANS RUDOLF UTHOFF

Abenteuer mit der Kamera

Foto Safari »Lockende Ferne«

FARB FOTO KALENDER 75

Hans Rudolf Uthoff ist ein Fotograf, der durch Vielseitigkeit angenehm auffällt. Dennoch: seine Stärke liegt ganz offensichtlich im Detail. Das verdeutlichen die Bilder dieser Doppelseite und die dann folgende Großaufnahme der Hände eines Färbers. Abstrahieren ist eine Kunst für sich, wenn das, was dann übrig bleibt, aussagestark sein soll.

Alle Motive dieses Beitrags haben wir dem Kalender „Lockende Ferne 75", der anläßlich der Kalenderschau 1975 ausgezeichnet wurde, entnommen. Eine Kalender-Novität, wie wir meinen, denn Fotograf und Herausgeber haben einen neuen Kalendertyp geschaffen: In der ausgesparten Papprückwand befindet sich eine Plastikhülle mit den Dias der 12 Kalenderblätter. Der neue Kalendertyp führt den Markennamen VISIODATE aus der Produktionsreihe „Werben mit Diapositiven", © Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH.

Auch bei „Lockende Ferne" handelt es sich zunächst nicht um einen sog. Kaufkalender, sondern um einen Werbekalender. Der Hinweis scheint uns wichtig, da ja die Vorstellung einer Anzahl interessanter Farbfotokalender des Jahres 1975 in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift ansonsten viel zu spät erfolgen würde. Uns geht es natürlich in erster Linie um das Aufzeigen des Qualitätsstandards farbfotografischen Schaffens in Verbindung mit Fotokalendern und deren Trend. Und hier können wir beruhigend feststellen, daß eine permanente Niveausteigerung offensichtlich ist.

Hans Rudolf Uthoff, Mitglied des BFF (Bund freischaffender Fotodesigner), ist als Fotograf selbständig und betätigt sich vor allem im Bildjournalismus, in der Reportage und Werbung. Sein Archiv umfaßt 60.000 Farbbilder aus den Bereichen Touristik, Landschaft, Industrie, Medizin, Menschen, Tiere, usw.

Letzte Doppelseite: Eine Insel der Malediven in farblicher Verfremdung.

Color Experimental Studio

Auf einer Titelseite von „Camera" wurde vor einigen Jahren die Aufnahme eines tschechischen Fotografen veröffentlicht, die ein angeknicktes Ei im Durchlicht zeigt. Dieses Bild hat Caesar sehr beeindruckt. Es regte ihn an, Sequenzen zu fotografieren. Erst mit Eiern. Dabei sind mehrere Dutzend draufgegangen, ohne ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Dieses Foto ist eins von 120. Rollei SL 66, Tageslicht bei bedecktem Himmel, Blende 16, 1 Sekunde.

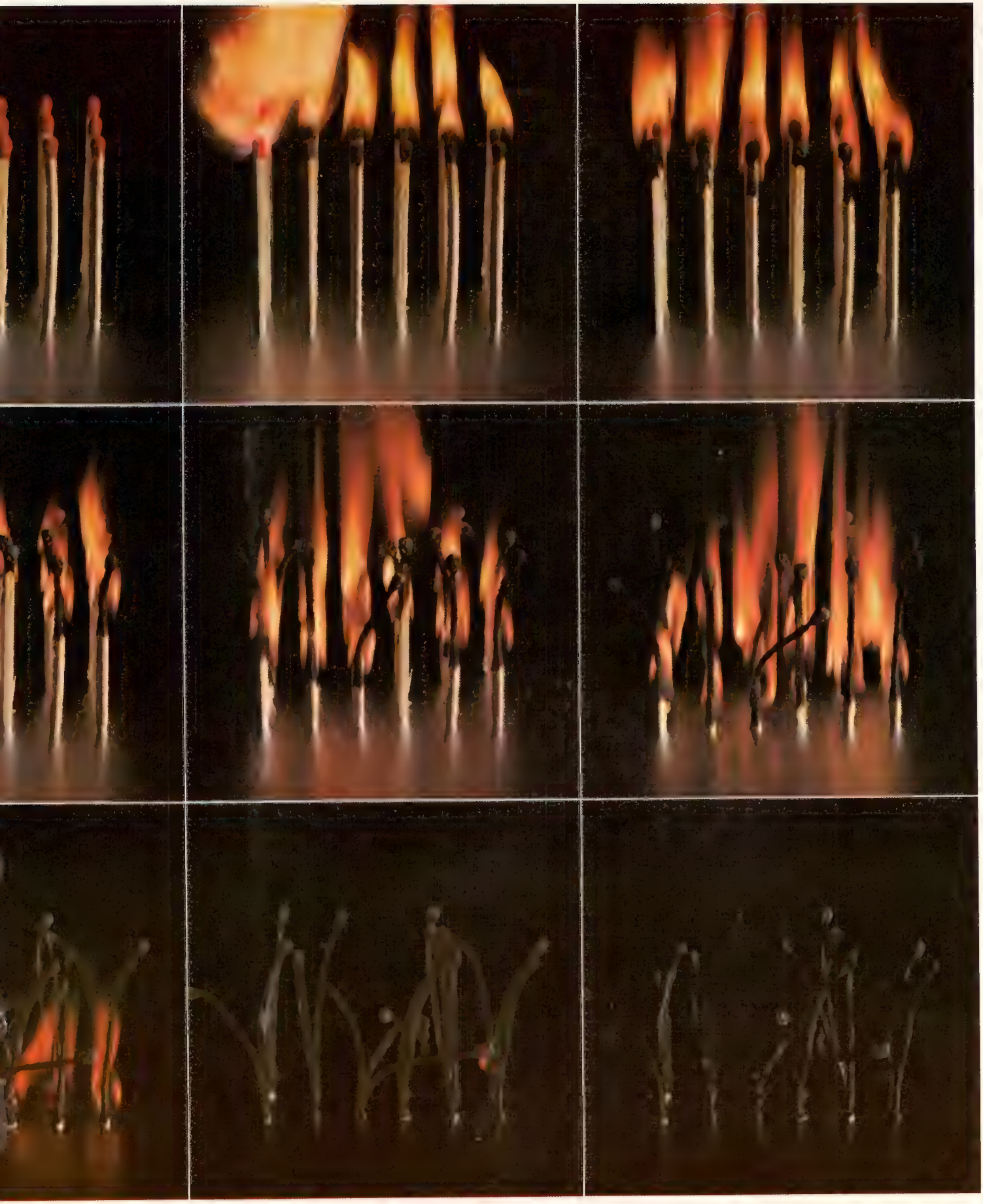
FARB FOTO KALENDER 75

Einfach Bilder

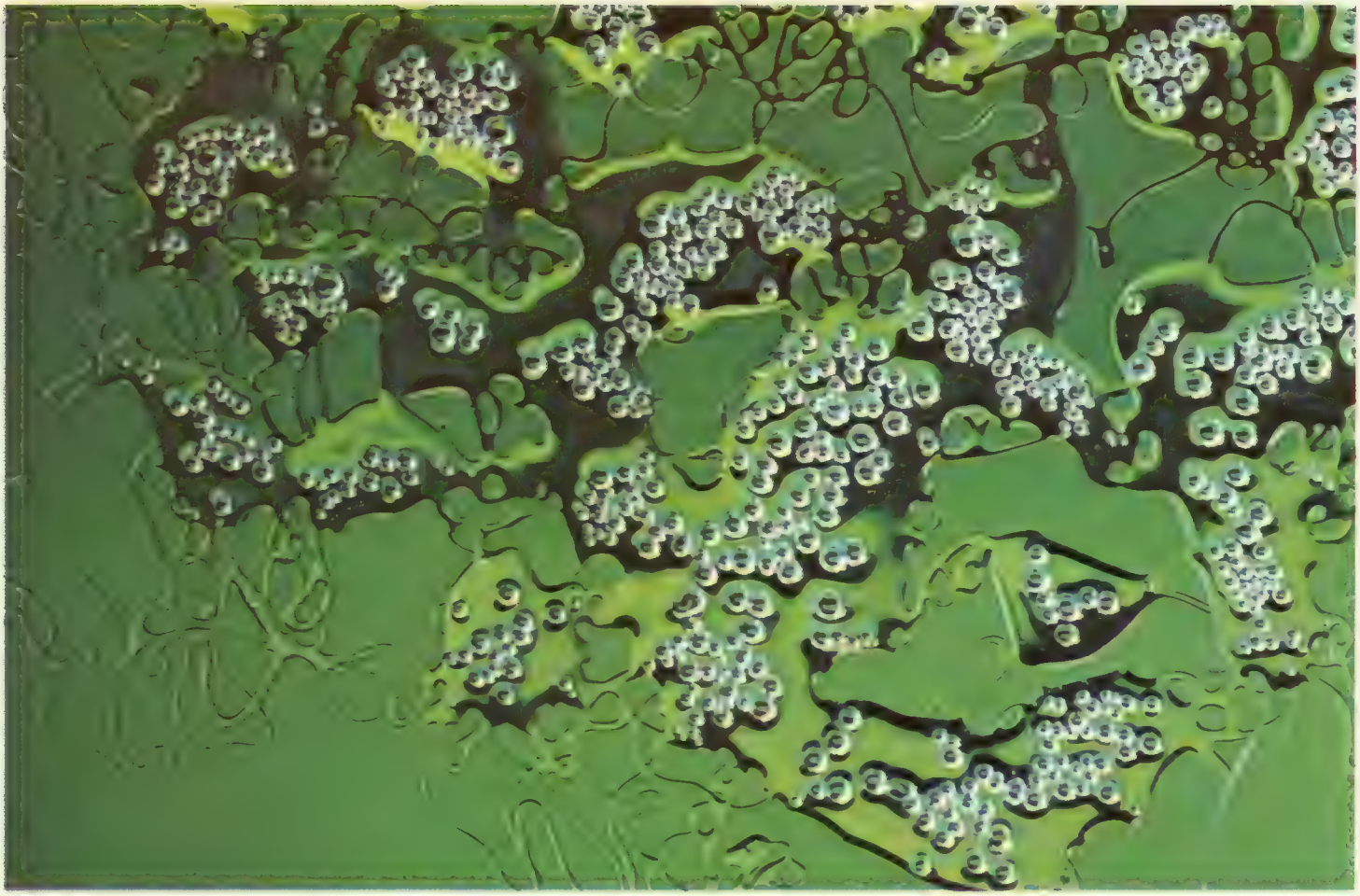
HELMUT CAESAR

„Die Zeiten, als man darüber stritt, ob Fotografie Kunst sei, sind vorbei: Kürzlich wurde bei Sotheby's, dem berühmten Londoner Auktionshaus für alte Meister, ein Foto-Album der Altmeisterin Julia Margaret Cameron für 250.000 DM verkauft. Der Run auf die Originale der großen Fotografen des 19. Jahrhunderts, der Experimentalisten der 20er Jahre und von Künstlern der Gegenwart beginnt in Deutschland erst jetzt.
Einfach Bilder zu machen ist das große Anliegen einer exklusiven Gruppe internationaler Fotografen, deren Bezogenheit zu ihrem Tun einer wissenschaftlichen Tätigkeit gleichkommt. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß die fotografische Disziplin in den Vereinigten Staaten an vielen Hochschulen gelehrt wird. Durch die historische Entwicklung dieses Landes nimmt dort die Fotografie schon lange eine Sonderstellung ein.
Einfach Bilder zu reproduzieren ist unser Metier. Die Auswahl dieser Fotos von Helmut Caesar besorgten wir nach reprotechnischen Überlegungen, um möglichst viele Schwierigkeitsgrade zu meistern. Wir kennen Caesar als erfolgreichen Designer viele Jahre. Wir waren überrascht über die Mannigfaltigkeit und Qualität seiner erst fünfjährigen fotografischen Arbeit. Bei unseren Besuchen in seinem Atelier fielen uns vor allem seine letzten großen Foto-Bilder auf. Als Sequenzen in konsequenter Statik aufgebaut, zeigen sie dem Betrachter nie wahrgenommene Details seiner Umwelt. Weil für ihn die Wirklichkeit nur in Farbe darstellbar ist, fotografiert Caesar nur in Farbe. Im bewußten Gegensatz zur großen Gruppe der Schwarzweiß-Fotografen . . ."

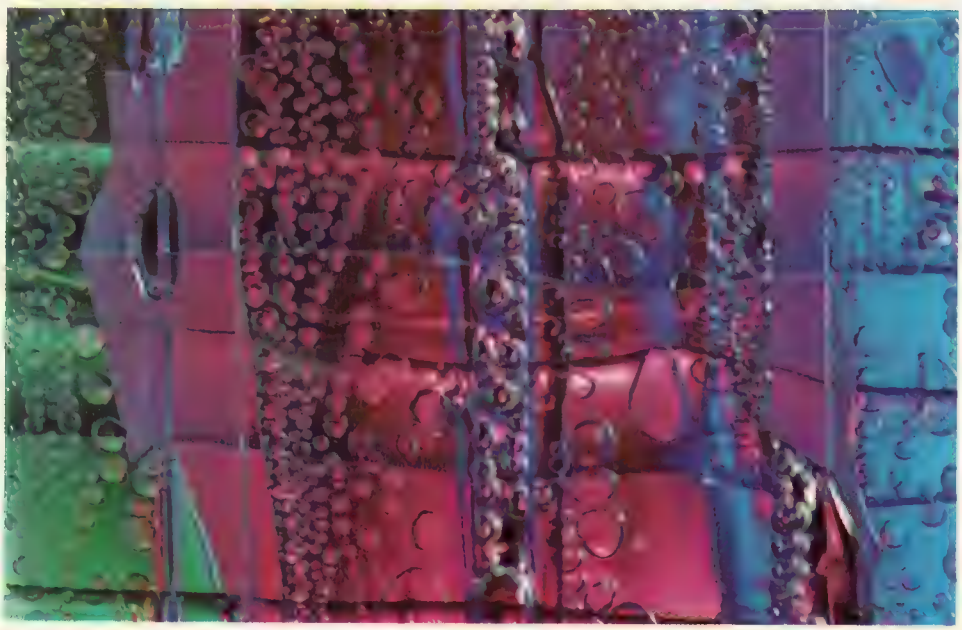
Mit diesem einführenden Text stellt die Firma gooss+bondy (Klischee- und Offsetreproduktionen) ihren von Helmut Caesar geschaffenen Kalender „Einfach Bilder 1975" vor. Einige der von uns ausgewählten Bilder können aus Platzgründen nur ausschnittweise gezeigt werden. Dennoch: Ein sicherlich interessanter Beitrag unserer regelmäßigen Folge „Color Experimental-Studio". Bedauerlich, daß sich auch dieses Kalenderwerk anläßlich des Farbfotokalender-Wettbewerbs 1975 nicht plazieren konnte. ■



Die Streichhölzer sind mit einem Alleskleber auf einer Silberfolie befestigt und hatten nach dem Anzünden den natürlichen Effekt, schnell zu verbrennen. Damit der Ablauf kontinuierlich dargestellt wurde, war es erforderlich, schnell zu kurbeln, um eine genügende Anzahl von Belichtungen zu erzielen. Rollei SL 66, 1 Nitraphot 500 W.



In seinem Beruf arbeitet Caesar gelegentlich mit dem Fadenzähler. Dabei entdeckte er, daß bestimmte Lacke auf einer Mattglasscheibe das Licht brechen. Fotografiert man diesen Vorgang im Maßstab 1 : 1, ergeben sich fantastische Wirkungen. Natürlich spielt die Komposition des Lackes auch eine Rolle, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. Rollei SL 66, Nitraphot 250 W im Gegenlicht.



Das Motiv zeigt Ein-Zentimeter-breite Astralon-Folie im schwimmenden Lack auf einer Mattglasscheibe. Der Lack war vorher mit einem Stäbchen gequirlt. Dadurch entstanden die Bläschen. Unter der Scheibe waren Farbfolien angebracht, die im Halogen-Licht reflektierten. Rollei SL 66, zwei 100 W Halogen-Leuchten vor schwarzen, gelöcherten Kartons.

Für die Präsentation eines Unternehmens waren vier unterschiedliche Frauengesichter erforderlich. Bei diesem Modell stellte Caesar eine in hohem Maße perfekte Symmetrie fest. Um diese zu unterstreichen, nahm er zwei Dias aus einer Spiegelserie, konterte sie und kombinierte sie zu einem Sandwich mit dem vorhandenen Motiv. Rollei SL 66, Braun-Blitz-Anlage.

Matadore der Kamera

FARB FOTO KALENDER 75

MARIE COSINDAS

Das Einmalige

Sie war eine Malerin. Aber das Einmalige konnte sie nicht schaffen. Sie war eine Fotografin. Aber das Einmalige wollte ihr trotz raffiniertester Ateliertechnik nicht gelingen.
Da schenkte ihr jemand einen Polaroid-Farbfilm, wie ihn Millionen von Amateuren benutzen. Den legte sie in ihre mehr als dreißig Jahre alte Linhof-Kamera – irgendwo gebraucht für 120 Dollar erstanden. Jeder Art von Kunstlicht schwor sie ab. So ausgerüstet, wie Don Quichotte mit seiner Rosinante, eher der Karikatur eines Fotografen ähnelnd als dem Ideal eines Fotoprofis, so auf den Anfangswegen der Lichtbildkunst wandelnd, schuf sie fortan – das Einmalige.
Nicht das Zufällige. Sie schafft das Einmalige mit traumwandlerischer, naiver Sicherheit. Morgens an den Blumenständen kauft sie sich einen Arm voll bunter Sträuße. Von guten Freunden borgt sie sich kostbare Tiffany-Vasen. Aus alten Truhen sucht sie feingewebte Stoffe und andere Raritäten. Die Fenster verhängt sie mit hauchzarten Gardinen und filtert so das Tageslicht, wie sie es haben will. Sie verlängert die Belichtungszeiten, entgegen jeder Bedienungsanweisung, bis zu 10 Sekunden – weil sie entdeckte, daß das die Farben des Polaroid-Films dämpft. Und unmittelbar nach jeder Aufnahme kann sie das Bild sehen und sich korrigieren.
Das treibt sie so lange, bis sie das Bild hat, wie es ihr vorschwebt. Das ist es dann: Das Einmalige. Denn beim Polaroid-Film gibt es kein Negativ, gibt es keine multiplizierbaren Originale. – Damit ist sie da, wo sie beim Malen angefangen hat. Sie schafft jeweils ein Bild, sie erschöpft sich in jeweils einem Exemplar.
So einmalig das ist – viele könnten das tun. Aber es kommt noch etwas hinzu: Marie Cosindas selbst ist einmalig. Ganz einmalig ist ihre Vorstellung von den Dingen. Sie muß es sich nicht erklären, nicht theoretisch darlegen, keinen Beweis für die Richtigkeit ihres Arbeitens finden. Sie macht es sich einfach: Sie folgt ihren Stimmungen, ihren spontanen Ideen.
Sehen wir das Bild mit den Grasblumen an: Das muß ein anderer Tag der Marie Cosindas gewesen sein, als der, an dem sie das Bild mit den Rosen fotografiert hat. – Die Tage sind so verschieden. Und der Mensch ist so verschieden.
Es hat keinen Sinn, die Motive zu entschlüsseln. Jedes ist auf einmalige Weise entstanden. Und jedes ist fertig. Aus dem, was Marie Cosindas gestern getan hat, ist nicht zu sehen, was sie morgen tun wird. Nachahmer werden immer einen Tag nachhinken. Und werden nicht den entscheidenden Tag Vorsprung gewinnen.
Lassen wir uns nicht täuschen von der gedämpften Farbpalette. Sie ist wichtig, aber es ist nur die äußere Technik des Ausdrucks. Manchen mag es auch nur das Erkennungszeichen für die Bilder der Marie Cosindas sein.
Hier sind fünf Bilder zusammengefaßt – Blumenstilleben. Marie Cosindas aber fotografiert auch anders: Porträts, Arrangements von Gegenständen, Eigenartiges, Skurriles. Hier wurden Blumen und Gräser ausgewählt, weil es uns leichter erscheint, mit diesen Motiven den Zugang zu der anderen Welt der Marie Cosindas zu finden.
Marie Cosindas hat ein Leben dafür gebraucht und erst nach vielen Enttäuschungen endlich das gefunden, was sie gesucht hat – nicht in der Technik, sondern in sich gesucht hat. Die Technik war für sie nur das etwas störrische Vehikel ihrer Vorstellungen. Zu kompliziert, um das Einfache zu sagen. Jetzt, nach Überwinden des Materiellen, fließt der Strom ihres künstlerischen Wollens frei und rein.
Der Farbfotokalender „Das Einmalige" wurde von den Druckfarbenfabriken Gebr. Schmidt GmbH herausgegeben. Realisation: Olaf Leu Design, Frankfurt/M. Auch dieser konsequent gestaltete und in seiner Art einmalig fotografierte Kalender konnte sich anläßlich des Farbfoto-Kalenderwettbewerbs nicht plazieren.

Matadore der Kamera

FARB FOTO KALENDER 75

SAM HASKINS

Fotografierte Poesie

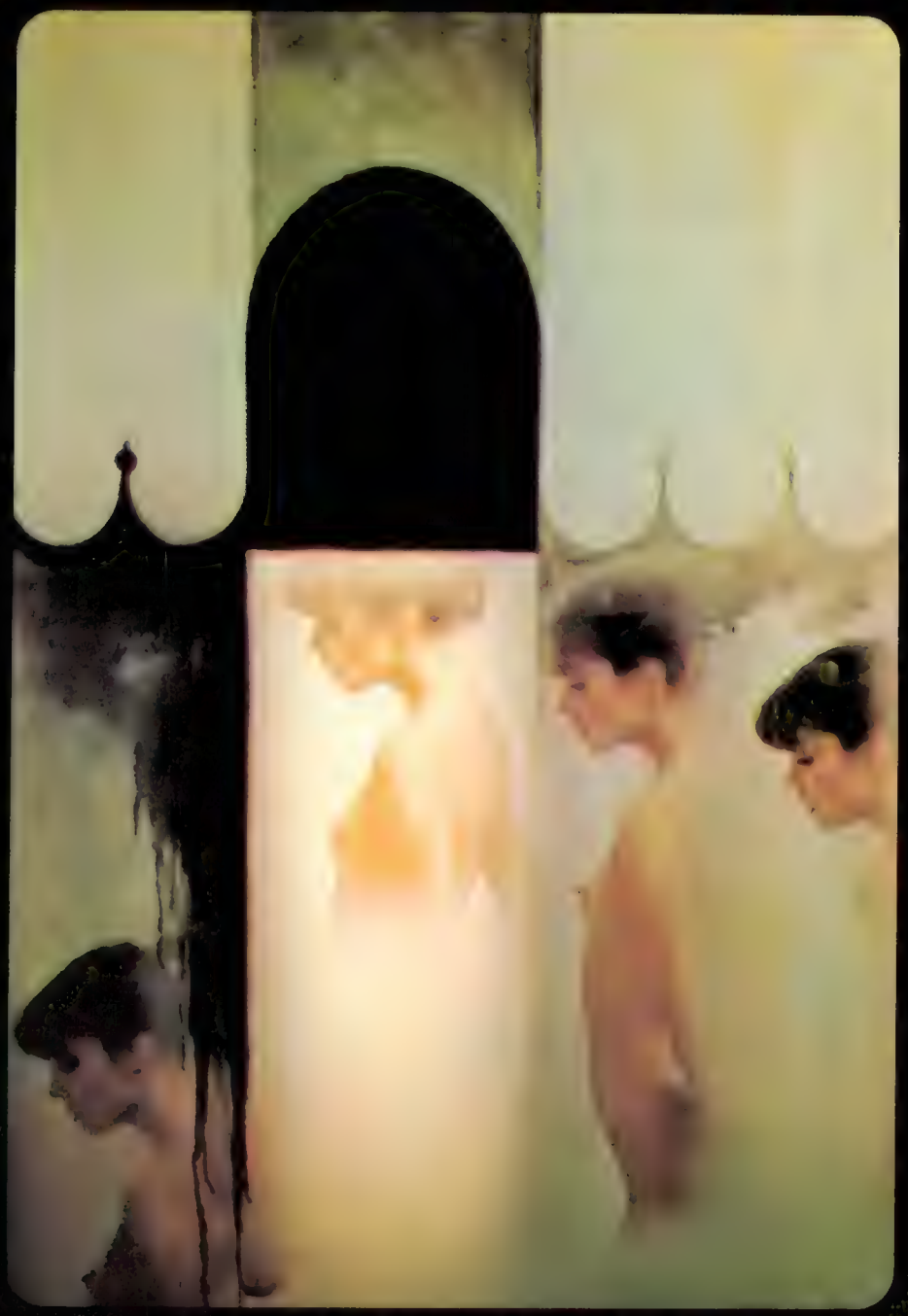
Wer die Arbeiten von Sam Haskins über die Jahre verfolgt hat, findet sich einer stetigen und zielbewußten Entwicklung gegenüber.
Seine schon klassischen „Five Girls" – ein schwarzweißer Bildband, oder vielmehr ein bibliophiles Preziosum, lassen bereits hindurchleuchten, was man von diesem eigentümlichen Fotografen in Zukunft noch zu erwarten hat. So originell sind damals in den späten 50er Jahren noch niemals Mädchen fotografiert worden.
Diese fünf jugendlich-ätherischen Modelle schweben durch diesen Bildband wie Traumgeschöpfe, deren sanfter Charme selbst eine prosaische Umwelt verklärt.
„Cowboy Kate" – wieder eine poetische Bildgeschichte – diesmal aber ein Spiel knallharter maskuliner Cowboy-Attribute mit dem herben Charme aggressiv-erotischer Mädchenkörper.
Wie die Thematik und ihre fotografische Übersetzung, so hat sich auch der typografische Stil gewandelt. Von nuancierter Grauskala bis zur Holzschnittcharakteristik einer Patronentasche, die nackte Hüfte umgürtend, konfrontiert Sam Haskins den Leser zwischen Lyrik und Schock-Elementen, mit seiner eigenen Art, die Dinge zu deuten.
Beide Bücher setzten Maßstäbe – eines wurde mit dem Prix Nadar ausgezeichnet. Die für solche Werke erforderliche Unabhängigkeit hatte sich Sam Haskins in jahrelangen kommerziellen Auftragsarbeiten errungen. Werbung und angewandte Fotografie waren dann auch der Boden für die technischen Erfahrungen und die faszinierenden Montage-Raffinessen. Von Johannesburg aus – seiner Heimatstadt in Südafrika – strahlten die Fotos nicht nur in Bildbüchern, vielmehr auch in zahllosen anderen Publikationen in die Welt aus. Dann folgte „Vision Afrika" – eine persönliche visuelle Aussage über jenes Afrika, das ihn sehen lehrte, in dem er aufgewachsen ist. In geschicktem Bildschnitt und intelligenten Gegenüberstellungen erreicht Haskins mit diesem Band eine Bild-Dramaturgie, die für viele nachfolgende ähnliche Vorhaben anderer Vorbild wurde. Afrikanische Kunst und Landschaftsmotive sind in diesem Buch miteinander verwoben und stellen eine Show dar, von dem ein wenig vernachlässigten Teil Afrikas an der Ostküste und südlich des Kongo.
Die Mattscheibenkamera 4 x 5 inch, und die 6 x 6 Spiegelreflexkamera waren lange Zeit seine beiden Werkzeuge.
Aus dem Negativ wurden oft kleine Ausschnitte mit Kornstruktur als Gestaltungselement herausvergrößert. Nun arbeitet er vornehmlich mit einer Asahi Pentax 6 x 7 Kamera, in der er die Abbildungsqualität des Großformats mit der Beweglichkeit des Mittelformats vereinigt findet.
Im diesjährigen Asahi-Pentax Kalender präsentiert Sam Haskins nun seine neuen Arbeiten, seinen derzeitigen Stil in so überzeugender Weise, daß man selbst als Kenner seiner Bilder überrascht ist, welche Dimensionen noch brachliegen.
Genau gesagt, hat Haskins einen poetischen Surrealismus erschlossen. Obgleich der Zeitgeist schon manchen Versuch in dieser Richtung inspiriert hat, sind kaum jemals derart starke Lösungen gelungen.
Seine fotografische Technik unterstellt er der Inspiration und verwendet die Möglichkeiten des maskierten Negativ-Positiv-Prozesses ebenso souverän wie die Sandwich-Methode, oder er kombiniert beides. Auch Klebe-Montagen mehrerer Vergrößerungen erschienen in seinen Bildern, denn jede dieser Techniken zeitigt wieder andere Effekte und Ausdrucksvarianten.
Während der Arbeit ergeben sich schließlich oft neue Aspekte, die sogleich aufgegriffen werden. Alles ist ständig im Fluß und zuweilen kommt es vor, daß ein fertiges Bild nach Wochen nochmals verändert wird.
Interessant ist dabei das besondere Verhältnis des Autors zur Farbe „Schwarz", die immer wieder akzentuierend einfließt.
Spüren wir dem Symbolgehalt dieser Bilder nach, so erschließt sich uns eine traumhafte Dimension mit überraschenden Entdeckungen.
Sam Haskins beweist, wie kein anderer, daß man mit rein fotografischen Mitteln eine Kunstform kreieren kann.
Wir freuen uns, daß das Haus Asahi Optical der modernen Fotografie eines Sam Haskins aufgeschlossen ist und von diesem Bildmaterial einen repräsentativen Kalender 1975 herausgebracht hat.
Joachim Giebelhausen

Der hockende Akt wurde als Farbnegativ beim Vergrößern jeweils in der mittleren Trennungslinie abgewedelt, so daß beiderseits – also auch beim gekonterten Negativ – ein weicher Verlauf entstand. Das Blatt des „Apfels" ist sodann zusätzlich und nachträglich in die helle Partie einbelichtet worden.

Sandwich-Montage zweier 6 x 7 Ektachrome Diapositive. Der diffus helle Hintergrund beider Aufnahmen machte eine solche grafische Wirkung möglich
Alle Aufnahmen dieses Beitrages wurden dem Asahi Pentax-Kalender 1975 entnommen.

Die Rückenpartie des Aktes wurde im Studio mit einer darüber hinter Folie aufgestellten Lampe aufgenommen. Der Helligkeitsverlauf erfolgte mit Weichstrahlern auf der gleichen Folie.
Die Flora-Elemente liegen in einer zweiten Aufnahme auf einer Glasscheibe im Durchlicht. Beide Fotos sind 6 x 7 Diapositive (Ektachrome) mit der Asahi Pentax aufgenommen, und wurden im Sandwich-Verfahren übereinander montiert.

Eine weiße Tür. In ihrem Glasbogen erscheint der Kopf des Modells – das ist das erste Negativ. Durch eine Rechteck-Maske wurde das Akt-Negativ vor schwarzem Hintergrund einbelichtet. Aber bei diesem Vorgang war bereits das letztere Negativ mit der Wandstruktur des Außenrahmens gesandwicht, d. h. zusammenmontiert.



Auf das Negativ eines Architektur-Details mit zusätzlicher Schablonenmaskierung und Nachbelichtung wurde mehrfach und in verschiedener Größe das Akt-Negativ durch eine Verlaufmaske einbelichtet.

Surrealismus in Reinkultur. Zwei jeweils im Positiv-Prozeß entstandene Bildmontagen wurden an der mittleren Trennungslinie zusammengeklebt. Bei Positiv-Montagen kann ein Negativ in den dunklen Grund des anderen einbelichtet werden.

Im ersten Moment bemerkt der Betrachter nicht die Montage. Erst später fällt ihm auf, daß es sich um zwei Fotos handelt: Zunächst der leere Bogen im Streiflicht und in diesen hinienmontiert nochmals derselbe Bogen mit dem Aktmodell – diesmal in einer Beleuchtungskombination von Gegenlicht und Frontalbeleuchtung (Positiv-Montage).

TALENT SCHUPPEN

WIR STELLEN VOR:

WERNER GRAßER

Gerade unter Medizinern finden wir Menschen, die sich in ihrer Freizeit künstlerisch betätigen. Auf das Gebiet der Fotografie bezogen, können wir dies durch viele Einsendungen, die hier in der Redaktion eintreffen, beurteilen. Auch Werner Graßer (geboren 1947), den wir Ihnen in diesem Talentschuppen vorstellen wollen, ist ein solches Beispiel. Hauptberuflich im zehnten Semester der Medizin, sammelte er fotografische Informationen aus Fotolehrbüchern, Zeitschriften und Bildbänden. Seine erste Kamera (1967), eine Voigtländer Vito CSR, wurde inzwischen von zwei Konica Autoreflex-Gehäusen mit verschiedenem Zubehör ausgewechselt. Werner Graßer's bevorzugte Fotothemen sind: Landschaftliche Studien, Detail-Aufnahmen, Experimente und Strukturen. Auch seine Aufnahmetechniken sind vielseitig und reichen von der Manipulation, über Filter-Anwendung bis zur beliebt gewordenen Sandwich-Methode. Seine Bilder sind formal und farblich ausgewogen. Bei allen Aufnahmen dominiert die Symmetrie, Ausgeglichenheit und Ruhe. Man empfindet eine Art Beruhigung, wenn man sie betrachtet und auf sich wirken läßt. Graßers „Gewitterstimmung" verdeutlicht die bedrohliche Szenerie. Im Gegensatz zu diesem fast düsteren Motiv steht seine Farbkomposition, die er selbst „Gobelin" nennt: Ein Fliegengitter, benetzt mit Wasser, vor die Blumen gehalten, mit Blitzlicht bestrahlt – ergab diesen Effekt. Methodisch interessant auch das Bild „Auffliegende Tauben": Hier spielen die wenigen Farbakzente, verbunden mit der aufstrebenden Dynamik der Tauben wohl die größte Rolle im Bildgeschehen. Mitziehen der Kamera während des Auslösens verstärkte den Bewegungseffekt. Die lange Belichtungszeit ließ die Vögel zu duftigen Farbflecken verschwimmen.

Als das originellste Bild haben wir den „Allgäuer Bergbauern" empfunden. Ein Porträt, das Worte nie ersetzen könnten. Die „Wegekreuzung" wurde durch außergewöhnlich perfekte Sandwich-Montage erreicht. Gaby

Alle Aufnahmen wurden mit der Kleinbildkamera Konica Autoreflex auf Agfacolor CT 18 gemacht.

Die „Gewitterstimmung" (Bild links) wurde mit dem 28-mm-Objektiv bei Blende 5,6 und 1/1000 sek. geschossen. Außerdem wurde ein Polarisationsfilter verwendet.

Der „Gobelin" (Bild oben) wurde mit dem 135-mm-Objektiv bei Blende 8, 1/125 sek. mit Stativ und Blitz fotografiert.

Die „auffliegenden Tauben" wurden mit langer Belichtungszeit (Blende 16) 1/15 sek. aufgenommen. Durch Mitziehen der Kamera bewirkte W. Graßer, daß sich der Bewegungseffekt verstärkte. Dazu ein Polfilter – so entstand dieser gelungene Schnappschuß.

„Allgäuer-Bergbauer": Dieses reizende Porträt gelang während eines Almabtriebs und bei Regenwetter (Blende 5,6; 1/125 sek.).

Die „Wegekreuzung" – eine Sandwich-Montage, die so zustandekam: Das „Urbild" Haus und Kreuzung entstand an einem Regentag. Auf dem zweiten Dia sind Kieselsteine unscharf abgebildet.

STUDIOREPORT

Christian Teubner, Kunden: Werben für Lebensmittel aus Deutschland.

Entscheidend wichtige Voraussetzungen für erfolgreiche Food-Fotografie – die gut funktionierende Küche und ein schier unerschöpflicher Fundus an Requisiten.

CHRISTIAN TEUBNER & TEAM

Food im Großbild

Er hat die Meisterprüfung – doch die Meisterprüfung im Konditorhandwerk, in dem er auch mehrere Jahre lang sein Brot verdiente. Die Fotografie war anfangs für ihn ein Nebenerwerb – er fotografierte für ein paar Küchen- und Bäckerei-Fachzeitschriften zunächst mit der KB, bald mit 6 x 6 und kurz darauf bereits mit der Großbild-Kamera. Als erste Kundenzeitschrift interessierte sich die *Freundin* für seine Arbeiten. Und dann wuchs der Aufgabenkreis immer schneller. Heute kommt kaum ein Lebensmittel-Hersteller, kaum eine Werbeagentur oder ein Kochbuch-Verleger ohne seine Bilder aus – ohne die großformatigen Food-Stilleben von Christian Teubner & Team.

„Das Wichtigste in der Lebensmittelfotografie – und darunter verstehen wir vor allem das Fotografieren zubereiteter Speisen – ist immer das Top-Team: Fotografie – Licht – Küche."

Der landläufigen Meinung nach wird in der Food-Fotografie viel getrickst, gern mit irgendwelchen Ersatzstoffen gearbeitet. Bei Teubner gibt es dergleichen nicht. Die Erfahrung hat ihn gelehrt, daß jeder Versuch in dieser Richtung bei der Unbestechlichkeit des großen Aufnahmeformates sichtbar wird, daß der geringe Zeit- und Aufwandsgewinn, der gelegentlich erzielt werden könnte, sich einfach nicht auszahlt: „Bei uns ist alles echt. Was vor der Kamera steht, das können Sie auch essen."

Zusammen mit zwei Mädchen, die schon seit sieben, acht Jahren für die Teubners arbeiten, bereitet Frau Teubner die Speisen für die Kamera zu. Ihre Kunst ist es, nicht nur schmackhaft, sondern vor allen Dingen fotogen zu kochen und pünktlich zu servieren:

„Wir haben schon alle nur denkbaren Versuche gemacht, doch in 70 Prozent der Fälle kommen wir mit Kunstlicht besser zurecht. Um die entscheidend wichtige Appetitlichkeit zu erreichen, brauchen wir bei aller Weichheit eine gewisse, schwer definierbare Härte des Lichts, das gerichtet sein muß. Die zum Teil sehr weichen Blitzleuchten sind unter Umständen für Food-Aufnahmen geradezu tödlich.

Natürlich ist auch das sicher eine Frage der Einarbeitung. Andere erzielen mit Blitz ungleich bessere Ergebnisse als wir. Dafür staunen sie, was wir mit Kunstlicht machen. Das Wärmeproblem ist natürlich bedeutend. Aber hier kommen die Vorteile des eingearbeiteten Teams zum Tragen: Wir machen einen Einsteller – eine gewissermaßen als Attrappe nur in groben Zügen zubereitete Speise, die lediglich zur Komposition, zum Einstellen und Setzen des Lichtes dient. Der Rest ist – besonders bei sehr empfindlichen Speisen – zeitliche Abstimmung: Sobald wir fertig sind mit den Aufnahmevorbereitungen, braucht der Einsteller nur gegen die fertige Speise ausgewechselt zu werden. Und Augenblicke später ist die Aufnahme gemacht."

Gearbeitet wird fast immer an mehreren Aufbauten zugleich. Da sind die drei flachen Tische, auf denen die erforderlichen Untergründe – Herdplatten, Kacheln, Marmorplatte – bereitliegen, um die an Schienen, die an der Decke befestigt sind, die Arri-Stufenlinser laufen, und vor denen je eine Sinar-p steht. Da ist der vierte, etwas größere Aufbau für kompliziertere Sachaufnahmen ‚ausgerüstet mit breitem Hintergrund, mit Bron Studioblitz, Hazylight- und Normalreflektor und natürlich ebenfalls einer eigenen Kamera auf schwerem Studiostativ. An jedem Aufbau hängen Bahnen von Transparent-Zeichenpapier, stehen große Aufhellschirme. Objektive vom Weitwinkel bis zum Apo Ronar 1 : 9/480 mm von Rodenstock stehen zur Verfügung.

„Heute arbeiten wir vorzugsweise mit Gegenlicht. Aber das ist auch der Zeit unterworfen. Vergleichen wir unsere Aufnahmen aus den letzten Jahren, ist ein unwahrscheinlich starker Wandel in der Lichtführung zu erkennen. Es geht ja immer wieder um das eine: Speisen müssen appetitlich aussehen. Man muß sich in den Beschauer versetzen, dem letztlich das Wasser im Mund zusammenlaufen, der sich sagen soll: ‚Das möchte ich jetzt essen!' Erst dann ist der Zweck erreicht. Dabei spielt das Aufnahmematerial eine wichtige Rolle – wir brauchen warmtonige Emulsionen, die alle ein bißchen ins Gelbrot tendieren, keinesfalls ins Blaugrün. Seit zwei Jahren sind insbesondere die Kunstlichtemulsionen von Agfa für unsere Zwecke vorzüglich geeignet."

Eingesetzt wird Agfachrome L und S in den Planfilmformaten 9 x 12 und 13 x 18. Die Filme

CHRISTIAN TEUBNER & TEAM

Fortsetzung von Seite 77

werden nach der Belichtung sofort entwickelt, um absolut sicherzustellen, daß die Aufnahme allen Anforderungen entspricht. Die Entwicklung läuft in einer Colenta 90.

Aber nicht nur appetitlich, auch stilecht serviert will der Beschauer seine Teubner-Speisen haben. Er will kein Seriengeschirr sehen. Er erwartet die kleinen Besonderheiten – das Besteck, das aus einer exklusiven Sammlung zu stammen scheint, Porzellane, Gläser, die für eine bestimmte Gegend typisch sind. Ein umfangreicher Fundus, der mehrere, große Lagerräume füllt, liefert für die meisten Arrangements die Requisiten. Doch für die Teubners ist es zur Routine geworden, auf Reisen sämtliche Spezial-Haushaltgeschäfte, alle Antiquitäten-Läden zu durchstöbern. Und jedesmal findet sich etwas, einem der nächsten den letzten Schliff zu verleihen.

Reisen bringen gelegentlich Abwechslung, führen die Teubners auf ferne Gewürzinseln oder – der exotischen Gemüse wegen – nach Südostasien. Doch die Mehrzahl aller Aufnahmen entsteht im Studio, und Christian Teubner (43) wird nicht müde, die Bedeutung des tadellos funktionierenden Team-Works zu unterstreichen, die Leistungen von Fräulein Witt und Herrn Sattelberger, seinen beiden Fotografen hervorzuheben. Besonders stolz aber ist er, daß Tochter Odette ganz aus freien Stükken in die Fußstapfen des Vaters tritt. Während des ganzen Interviews, in dem er über die Arbeit des Studios sprach, fiel nicht ein einziger Satz in der Ich-Form – immer stand das „Wir" im Vordergrund.

Und mit diesem Team hat er sich auch an den 16 mm Industriefilm heranwagen können, dreht PR-Filme über „Food in action", macht sogar – dies allerdings mit Leihpark und spezialisierten, freien Mitarbeitern – Werbespots in 35 mm. Denn: „Wir sind auf Speisenfotografie eingeschossen. Und wir können auch im Film mehr bringen als so manches weniger spezialisierte Team."

Fritz Meisnitzer

Folge 20

Kein Lichtspiel ohne Vorspann

1. Individualisten entwerfen ihre Titeltexte mit Tusche und Zeichenfeder (Warner Bros. und Centfox).

2. Makro-Zoom-Objektive und Makro-Sets ermöglichen reizvolle Tricktitel.

3. Für Supertitelgeräte ist raffiniertes Zubehör erhältlich.

①

Wer in erster Linie Fotofreuden genießt und das „Stehbild" als dominierendes Ausdrucksmittel betrachtet, neigt zur Unterbewertung anderer visueller Medien, denen auch der Film angehört. In der Begeisterung für die bevorzugte Liebhaberei erliegen Lichtbildner allzugern und allzuoft den Einflüsterungen jener Werbegenies, die unablässig verkünden, Filmen sei „leichter" als Fotografieren. Für das Gelingen eines Super-8-Films sind nämlich durchaus nicht nur fotografische Faktoren maßgebend. Ein Lichtspiel vermag nur dann zu überzeugen, wenn sein Autor mit liebevoller Sorgfalt zu Werke geht und alle wesentlichen Unterscheidungsmerkmale zwischen statischem und „lebendem" Bild einkalkuliert.

②

Einer von vielen Bereichen, die gemeinsame Freizeitfreuden mit der Familie, mit Nachbarn oder Freunden garantieren, ist die Titelgestaltung.

③

Visitenkarten gefällig?

Nicht von ungefähr bezeichnet man den Titel seit Jahrzehnten als „Visitenkarte" des Films (und des Filmautors). Man erkannte schon damals, daß sogar hervorragende Lichtspiele durch gänzlich fehlende oder dilettantisch gemachte Titel einen großen Teil ihrer Wirkung verlieren. Themengerechte Vor- und Nachspanngestaltung hingegen rundet den Filminhalt wohltuend ab und kann wesentlich zur Verbesserung des Gesamteindrucks beitragen.

Titel bilden einen integrierenden Bestandteil des Films, der ganz bestimmte Aufgaben erfüllt. Sie informieren über das Thema, stellen den Filmemacher und seine Crew vor, versetzen den Zuschauer in die gewünschte Stimmung und fördern dessen Aufnahmebereitschaft. Erfahrene Titelmeister begnügen sich mit wenigen, aber einprägsamen Texten, die vom Publikum aufmerksam registriert werden. Überragende Bedeutung hat die konkrete Formulierung des Haupttitels, der den Inhalt oder die Handlung des Films in einem einzigen prägnanten Begriff oder Satz zusammenfassen und möglichst wenig Gemeinplätze enthalten sollte („Kampener Impressionen" statt „Ferien auf Sylt", „Yasmin wird 5" statt „Kindergeburtstag" usw.).

Nach konventioneller Machart gebastelt, enthält der Vorspann die Mehrzahl informativer Titeltexte, der Nachspann lediglich das Wörtchen „Ende" (Finis/Schluß/Das war's . . .) und mitunter auch das Produktionsdatum. Nach dem Vorbild der Fernsehproduktionen darf man das Gros der Titel gelegentlich im Nachspann unterbringen („Sie sahen . . ."). Spielfilmfreunde fügen die Titelei zur Abwechslung zwischen kurze Einleitungs- und Haupthandlung ein.

Selbstbewußte Filmemacher leiten jedes Lichtspiel mit einer (gleichbleibenden) Autorenmarke ein, die als eine Art Warenzeichen fungiert. Das Produzentensiegel kann in Form eines originellen Trick-Emblems (MGM-Löwe, Universal-Globus) oder als schmissiger Schriftzug gestaltet werden. Man darf den Namen oder die Initialen des Filmemachers ebenso verarbeiten wie eine einschlägige Phantasiebezeichnung (Kino-Spot, Nickelodeon-8). Die Autorenmarke wird vom Haupttitel abgelöst, der sich in formaler oder aufnahmetechnischer Hinsicht besonders hervorheben läßt. Mit einigen nachfolgenden Untertiteln stellt man die Mitwirkenden vor und vermittelt optisch nicht darstellbare Informationen (z. B. Zeit- oder Ortsangaben). Erklärende Text-Zwischentitel stören das Bildgeschehen und müssen weitgehend durch Kommentare oder Dialoge ersetzt werden (Tonfilm). Als elegante „Notlösung" (Stumm- und Tonfilm) bietet sich der Einsatz von Natur- oder Live-Titeln an. Das sind Nah- und Großeinstellungen von Ortschildern, Wegweisern, Autokennzeichen, Uhren oder Requisiten, die der Zuschauer als selbstverständliche Bestandteile der Bildfolgen empfindet.

Titeltexte mit Tusche und Zeichen-Requisiten dienen als Motive für unauffällige Live-Zwischentitel (Foto-Negativdruck).

Unsere Titelwerkstatt

Titel entstehen fast ausschließlich im Nahbereich, so daß sich Erschütterungen der Handkamera katastrophal auswirken. Zufriedenstellende Aufnahmeresultate sind also nur bei sorgfältiger Verankerung der Kamera auf einem robusten Dreibeinstativ und bei Einsatz eines Drahtauslösers zu erwarten. Das Zoom-Objektiv ermöglicht eine blitzschnelle Anpassung an unterschiedliche Vorlagenformate und verhilft zu attraktiven Bewegungseffekten durch Brennweitenveränderung während der Aufnahme (scheinbar ins Bild schwebende oder an- und abschwellende Texte). Besondere Gestaltungseffekte ergeben sich bei Einsatz einer Kamera mit Makro-Zoom-Objektiv. Spezialhalterung oder -vorsatz (Makro-Set) ermöglichen die Aufnahme beschrifteter Dias oder Transparentfolien im KB-Format. Als Supertrick entpuppt sich die Pseudo-Überblendung durch Schärfenverlagerung vom Makro-Titel auf ein lebendes Hintergrundmotiv oder umgekehrt (allmähliche optische Auflösung einer Motivebene).

Anspruchsvolle Titelgestalter mit einer Vorliebe für individuelle Vorspann-Knüller statten ihre Werkstatt mit einem „echten" Titelgerät aus, das sich nach und nach zu einem vielseitig verwendbaren Tricktisch ausbauen läßt. Hochwertige Titelmaschinen setzen sich aus variabler Vorlagenhalterung, Säule, verstellbarem Kameraschlitten und kompletter Beleuchtungseinrichtung zusammen. Einfachere Modelle sind für die Kombination mit der Stativkamera vorgesehen, bieten aber fast den gleichen Komfort. Für beide Gerätetypen gibt es Scheiben, Walzen, Tafeln und Trommeln, die reizvolle Kipp-, Lauf-, Wander- oder Schwebetiteleffekte zulassen.

Neuartige Titeltricks gelingen mit sogenannten Umkopiergeräten (Cinegraphica oder Lexibeam). Das ausgeklügelte Spiegelsystem dieser kompakten Apparaturen ermöglicht nach dem Rückprojektionsverfahren die nachträgliche Herstellung von Doppelbelichtungen und Titeleinblendungen in aktuelle oder Archiv-Filmszenen.

Lettern-Parade-1

Kalligraphen sind im Bereich der Titelgestaltung selten geworden.

Trotzdem empfehle ich gelegentliche Verwendung gezeichneter oder gemalter Vorspann-Texte, deren Schriftcharakter hundertprozentig auf Filminhalt und Thema abgestimmt werden kann. Sämtliche Geräte und Hilfsmittel sind im grafischen Fachhandel erhältlich: Tuschefüllhalter und Schriftschablonen, Zeichenfedern und Pinsel, Plakatfarben und deckende oder lasierende Tuschen. — Meister der Schere erzielen beachtliche Erfolge mit fertig bezogenen Buchstaben und kompletten Wörtern, die sie konturenrein oder „en bloc" aus Zeitschriften, Prospekten, Katalogen und Plakaten ausschneiden (Rückseite mit schwarzem Papier bekleben, damit der Druck nicht durchschimmert). — Filme „nahrhaften" Inhalts dürfen sogar mit eßbaren Titeltexten aus „Russisch Brot" (Kleingebäck) oder Buchstabennudeln eingeleitet werden.

Im nächsten Heft erfahren Sie mehr über Lettern, Titelkulissen und Vorspann-Effekte. ■

Günter Spitzing — Direkt vom Dia:

Noch nie war Color-Vergrößern so einfach wie heute!

Kodak Ektachrome 14 RC Papiere und Tetenal UK II Bäder sind nunmehr ohne Schwierigkeiten zu bekommen. Damit hat jeder Fotofreund die Möglichkeit, von seinen Dias farbige Vergrößerungen herzustellen. Günter Spitzing hat dieses Material, aber auch zwei andere, weniger bekannte Papiertypen, ausführlich getestet. Die Ergebnisse seiner Versuche, über die er hier berichtet, müssen daher als allgemein gültig für alle gegenwärtigen und zukünftigen „Direkt-vom-Dia-Vergrößerungs-Methoden" gelten (da, wo sich seine Angaben auf 14 RC beschränken, wird dies ausdrücklich erwähnt).

Dunkelkammer-Neulinge tun sich besonders leicht

In Color-Kursen erfahre ich es, und Leser, die mich anrufen, bestätigen es immer wieder neu: Wer bisher weder schwarzweiß noch farbig vergrößert hat, beherrscht, unvorbelastet wie er ist, das „Dia-direkt-Vergrößern" geradezu im Handumdrehen. Diejenigen aber, die mit SW- und Color-Negativ gut vertraut sind, haben es ein kleines bißchen schwerer. Ist ja auch verständlich: Umzulernen macht erheblich mehr Mühe und mehr Schwierigkeiten, als etwas gedanklich völlig neu zu erarbeiten. Und gerade umzudenken, das erfordert das Dia-direkt-Vergrößern schon von denen, die bisher von Kopf bis Fuß auf Negativ-Positiv eingestellt waren. So macht zum Beispiel:

- ✻ Überbelichten das Bild heller
- ✻ Unterbelichten das Bild dunkler
- ✻ Überentwickeln (Erstentwicklung das Bild heller
- ✻ Unterentwickeln (Erstentwicklung) das Bild dunkler
- ✻ Gelbfilterung das Bild gelber (Gelbstich wird mit Purpur- und Blaugrün-Filterung vertrieben)
- ✻ Purpurfilterung das Bild purpurfarbiger (Purpurstich wird mit Gelb- und Blaugrün-Filterung vertrieben)
- ✻ Blaugrünfilterung das Bild blaugrün (Blaugrün wird mit Gelb- und Purpurfilterung vertrieben!)

Aber dann ist noch etwas zu beachten: Beim Color-Negativ-Verfahren hat man als Vorlage ein sehr weiches Negativ, das auf verhältnismäßig hartes Papier vergrößert wird. Demgegenüber sind alle Dias verhältnismäßig hart, weswegen auch das Vergrößerungspapier nicht nur etwas, sondern sogar ziemlich weich sein muß.

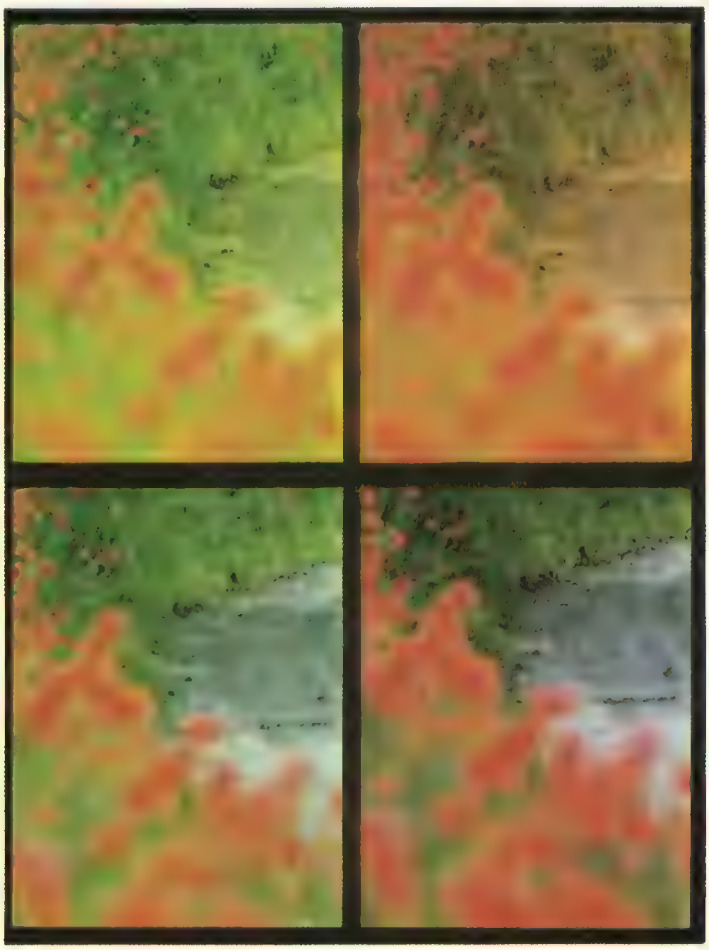
Weiches Color-Papier und sein Belichtungsspielraum

Der Belichtungsspielraum, für den unser Colorpapier sorgt, ist tatsächlich überraschend ausgedehnt. Unter- wie Überbelichtungen in den Größenordnungen von 1 Blendenstufe ergeben beim Dia-Direkt-Vergrößern von einer Vorlage mit durchschnittlichem Kontrast immer noch ein brauchbares Bild. Beim 14 RC sind sogar Über- wie Unterbelichtungen um das 4fache — also um 2 Blendenstufen — tragbar.

Bitte beachten Sie: Obwohl Sie beispielsweise in Tetenal UK II Bädern sowohl Ektachrome-Film als auch Ektachrome-Papier verarbeiten können, ist beides nicht miteinander zu verwechseln. Der

Bitte lesen Sie weiter auf S. 84

①



②

Zu diesen Aufnahmen:
Alle Bilder von Günter Spitzing.
Vergrößerungmaterial: Ektachrome 14 RC, Umkehrpapier von Kodak.
Bäder: Tetenal UK II Chemikalien
Vorlagen: Agfachrome Kleinbilddias, aufgenommen mit der Leicaflex SL mit Elmarit 180 mm und Elmar 65 mm.

① Im Durst Comask angefertige 4-Bilder-Probe.
Filterungen und Belichtung:
Oben rechts: 17 sek. — — — (Nullfilterung)
Oben links: 17 sek. 50 — — (Gelbfilterung)
Unten rechts: 17 sek. — 50 — (Purpurfilterung)
Unten links: 17 sek. — — 50 (Blaugrünfilterung)
Gefiltert wurde mit einem Farbmischkopf (Durst 405 MK II), der auf Kodak Filterwerte abgestimmt ist. Agfafilterwerte sind 50% größer. Die Kodak Dichte 50 entspricht der Agfa Dichte 75. Es ist deutlich zu sehen, daß selbst sehr hohe Filterungen verhältnismäßig geringe Farbverschiebungen zur Folge haben. Andererseits sind die Farbtendenzen der Bilder gut zu beurteilen. Auf Grund dieser ersten Probe kann bereits eine perfekte Bildausfilterung festgelegt werden. Sie liegt bei — 20 40.

② Weitere 4-Bilderprobe.
Filterungen und Belichtung:
Oben rechts: 17 sek. 50 50 —
Oben links: 17 sek. 50 — 50
Unten rechts: 17 sek. — 50 50
Unten links: 17 sek. — 25 50

③ Auf Grund der ersten 4-Blatt-Probe angefertigte endgültige Kopie: 20 sek. — 20 40. Mit der gleichen Filterung können alle weiteren Vergrößerungen nach Agfachrome-Vorlagen mit ähnlichem Farbcharakter angefertigt werden. Lediglich beim Umsteigen auf Kodachrome oder Ektachrome Vorlagen — oder natürlich auch, wenn irgendwelche Vorlagen anderer Herkunft benutzt werden — ist eine geringfügige Korrektur der Filterung erforderlich.

③

harte, die Kontraste verstärkende Film ist gegenüber Fehlbelichtungen und auch Fehlentwicklungen sehr empfindlich, während das weiche, die Kontraste abschwächende Papier gegen beides recht unempfindlich ist.
Wichtiger noch als der Belichtungsspielraum erscheint mir übrigens noch zu sein, daß sich die Weichheit des Dia-direkt-Papiers auch stark auf die Filterung auswirkt.

Die Filterung vom Color-Dia-Papier

Weiches Papier reagiert auch auf Filterung weich! Das heißt: Um einen Effekt zu erreichen, der im Color-Negativ-Positiv-Prozeß durch eine Filterung der Dichte 10 bewirkt wird, muß das Color-Dia-Papier mit der Dichte 30 bis 40 gefiltert werden. Dies sieht zunächst — oberflächlich betrachtet — wie ein Nachteil aus — schon deshalb, weil man nur durch kräftiges Filtern etwas erreicht. In der Praxis aber erweist sich gerade der Filter-Spielraum als Vorteil — und zwar sogar als vielfacher Vorteil.
1. Die Farbstiche, die das Papier zeigt, sind recht schwach.
2. Filterung verursacht auch dann schon ein neutral wirkendes Bild, wenn sie nur grob über den Daumen anvisiert wird. Eine dem Negativ-Positiv-Verfahren auch nur annähernd vergleichbare Genauigkeit ist völlig überflüssig.
3. Schon die Null-Filterung einer Probe liegt nahe am neutralen Bildeindruck. In etwa 1/3 aller Fälle können sogar bereits die ungefilterten Kopien als ausreichend neutral akzeptiert werden. (Im Negativ-Positiv-Verfahren werden Farbabweichungen in der Größenordnung einer 10er Dichte — mit Ausnahme von Purpur — bei einer großen Anzahl von Motiven noch toleriert. Beim weichen Color-Dia-Papier schmelzen jedoch Stiche in der Größenordnung von 20 auf etwa 7 bis 5 zusammen!)
4. Geringe Stiche lassen sich besser beurteilen als starke Farbstiche. Daher ist auch wesentlich schneller eine einigermaßen brauchbare Filterung herauszufinden.
Übrigens: Die Unempfindlichkeit des Color-Dia-Verfahrens dürfte auch dafür verantwortlich sein, daß im Zusammenhang mit dem Aeroprint-Spray-Verfahren die irrige Ansicht aufgekommen war, das dafür verwendete Ektachrome 1993 RC Papier brauchte überhaupt nicht gefiltert zu werden. Aero-Print-Spray-Dosen werden in Deutschland inzwischen nicht mehr vertrieben. 1993 RC Papier kann jedoch mit Tetenal UK I Bädern in der Trommel verarbeitet werden.
Noch ein Hinweis für die Wahl der richtigen Filterung: Wie im Negativ-Positiv-Verfahren können Sie zunächst den Farbstich —

GÜNTER SPITZING

Fortsetzung von Seite 82

beispielsweise einen Gelbstich in der Höhe 20 — aus einer Probe ablesen. In der abgekürzten Schreibweise der Color-Laboranten würde dieser Farbstich so notiert: 20 — —. (Bekanntlich wird an erster Stelle immer der gelbe, an zweiter Stelle der purpurne und an dritter Stelle der blaugrüne Filterwert verwendet!)
So dürfen Sie aber jetzt natürlich nicht filtern, sonst würden Sie ja den Farbstich verstärken. Erhöhen Sie vielmehr zunächst alle 3 Filterungen auf den höchsten vorgefundenen Farbstichwert, also auf 20 20 20, ziehen Sie dann den ermittelten

Farbstichwert ab:	20	—	—
Das Ergebnis ist die korrekte Filterung.	—	20	20
Bei einem Blaustich von	—	20	30
sähe das so aus:	30	30	30
weniger	—	20	30
ergibt	30	10	—

Wenn Sie ganz sicher gehen wollen, können Sie die erste Kopie mit Hilfe des Durst Comask-Vierfach-Belichtungsrahmens anfertigen und die vier 9 x 12 cm Bildausschnitte so filtern:

—	—	—
40	—	—
—	40	—
—	—	40

Sollte wider Erwarten unter den 4 Ausschnitten keine völlig neutrale Kopie sein, so liegt zumindest eines der Bilder so nahe an der Neutralität, daß sofort bereits als zweite Kopie ein einwandfreies Bild herstellbar ist. Bei Papier, das zu starkem Farbstich neigt, kann die vom Hersteller in Filterzahlen angegebene Farbtendenz von vorne herein berücksichtigt werden. Schließlich ist beim Direkt-Vergrößern — nach Dias — sobald man die Farbtendenz des Papiers im Griff hat — lediglich die Farbigkeit der Vergrößerungslampe noch unbekannt. Andererseits sind die Farbschwankungen der Lichtquelle so gering, daß sie häufig von dem enormen Toleranzbereich des Farbpapiers ohne weiteres aufgefangen wird.
Es ist selbstverständlich, daß auch Stromschwankungen und damit Helligkeits- und Farbschwankungen der Vergrößerungslampe sich bei weitem nicht so schwerwiegend bemerkbar machen, wie beim Negativ-Positiv-Verfahren.
Ich beschäftige mich seit einiger Zeit mit der Frage, ob für das Direkt-Vergrößern nach Dias auch Color-Analyzer herangezogen werden können und sollen. Ohne dies Problem bisher in allen Einzelheiten gelöst zu haben, neige ich im Augenblick doch dazu, Analyzer für — möglicherweise — nicht notwendig zu halten. Die Filterung läßt sich auch so ganz einfach bereits mit Hilfe weniger Proben für eine größere ausgewählte Gruppe ähnlich farbiger Dias des gleichen Fabrikats festhalten. Man fragt sich da dann wirklich, was denn ein Analyzer eigentlich noch vereinfachen könnte, wenn wir „Direkt vom Dia" vergrößern wollen.

Welche Ungenauigkeiten läßt die Verarbeitung zu?

Wie schon angedeutet ist dies Papier nicht nur gegen Unter- und Überbelichtungen sondern auch gegen Verarbeitungsfehler einigermaßen unempfindlich. Unter Umständen kann die Verarbeitung durch das gewählte Verfahren sogar noch ausgedehnt werden. Wir haben heute folgende Möglichkeiten der Farbentwicklung:
1. Schalenentwicklung
2. Trommel-Entwicklung (Heiß-Verfahren. Bei 14 RC 42° C Einfülltemperatur)
3. Trommel-Entwicklung mit warmer temperierter Vorwässerung
4. Trommel-Entwicklung mit Wärme-Rotationsgerät (Jobo Processor Typ CPA oder Typ Professional).

Verfahren Nr. 3 scheidet aus. Durch die warme Vorwässerung werden die Bildschwärzen beeinträchtigt. Sie fallen bräunlich aus.
Auch auf Verfahren 1 sollte man verzichten (nähere Ausführungen über die Vorteile der Trommelgegenüber der Schalenentwicklung finden Sie in meinem Buch „Vergrößern schwarzweiß+farbig", Verlag Laterna magica).
Einen — meiner Meinung nach recht gewichtigen — Nachteil des Schalenverfahrens möchte ich aber doch hier noch aufspießen. Die gesamten Bädermengen sind nach nur einem Verarbeitungs-Durchgang angebraucht. Durch den sich ständig ändernden Gebrauchszustand wird nicht nur die Gleichmäßigkeit der Verarbeitung beeinträchtigt, auch die Haltbarkeit der Bäder — insbesondere des Entwicklers — geht rapide zurück. Man muß also die Chemikalien in verhältnismäßig kurzer Zeit völlig aufbrauchen.
Ungebrauchter Entwickler — wie er für Trommel-Verfahren benutzt wird — läßt sich demgegenüber längere Zeit aufbewahren. Das gilt insbesondere dann, wenn nach Gebrauch die Bäder mit Schwergas (Protectan Spray) aufgefüllt werden. Es ist dann ohne weiteres möglich, beispielsweise an einem Abend schnell nur ein oder zwei Bilder zu vergrößern. Alles in allem bleiben als wirklich ernstzunehmende, den Gegebenheiten der Praxis angepaßte Verfahren lediglich die Heiß-Entwicklung und die Wärme-Rotations-Entwicklung übrig.
Das einfache 42°C-Entwicklungsverfahren besticht durch die Preiswürdigkeit der Ausrüstung. Außerdem ist es in besonderem Maße unempfindlich gegenüber Verarbeitungsfehlern.
So beträgt die Durchschnittszeit für die Erstentwicklung bei 14 RC Papier 2 1/2 Min. Papiere, die 2 und 3 min. entwickelt werden, weichen von einem standardentwickelten Bild im Farbcharakter gar nicht, in der Dichte kaum wahrnehmbar ab. Diese enorme Entwicklungstoleranz ist natürlich nicht nur auf den Entwicklungsspielraum des Papiers zurückzuführen, sondern vor allem auch darauf, daß sich bei Raumtemperaturen zwischen 18 und 22°C der Entwickler im Laufe von 2 1/2 Minuten von ursprünglich 42°C auf 26 bis 28°C abkühlt.
Die Farb (—Zweit—) Entwicklung kann übrigens von 2 bis auf 4 oder 5 Minuten ausgedehnt werden, ohne daß sich irgend etwas am Bild verändert.
Die Verarbeitung mit dem Jobo Color Processor setzt voraus, daß die mit Papier bestückte Trommel kurz von außen — aber auf keinen Fall von innen — mit warmem Wasser angewärmt wird, und zwar dadurch, daß man die Trommel kurz im Gerät rotieren läßt. Die Ergebnisse — das sei vorausgenommen — sind farblich ein kleines bißchen besser, als bei den anderen Entwicklungsverfahren. Natürlich müssen die Entwicklungszeiten etwas genauer eingehalten werden. Bei der Erstentwicklung sind jedoch Zeittoleranzen von 2 1/2 min. ±10 Sekunden zulässig. Die Farbentwicklung kann ohne Gefahr von 2 auf 2 1/2 min. ausgedehnt werden. Als Nachteil ist die Einschränkung der Toleranzen aber keinesfalls anzusehen, da ja gerade diese Wärme-Rotations-Geräte es ermöglichen, Zeiten und Temperaturen — und darüber hinaus auch den Bewegungsrhythmus — exakt einzuhalten (im Color Processor Professional lassen sich alle Filmtypen — auch Color-Dia-Filme entwickeln). R 14 ist im Processor mit den gleichen Zeiten wie beim 42°C-Prozeß, jedoch in diesem Fall mit einer konstanten Temperatur von 31°C zu verarbeiten (Ektachrome 1993 RC im Processor mit 35°C).
Bitte beachten: Die Zeitangaben (Tabelle) gelten für folgende Trommeln: Durst Codrum, Jobo Colordrum 4101 und 4102, Paterson Trommeln (Kindermann) und Tetenal Miniprocessor. Die Simmard-Trommeln — an sich für ein Vorwässerungsverfahren mit warmem Wasser gedacht — eignen sich durchaus auch für das 42°C-Verfahren (ohne Vorwässerung oder Vorwärmung). Allerdings müssen die Verarbeitungszeiten verlängert werden. So sind zum Beispiel bei der H 78 die Entwick-

Verarbeitung von Color-Umkehrpapier (Direkt-vom-Dia-Vergrößerung)

Bad	Einfüll-temperatur	Color-Umkehrpapier Ektachrome 14 RC (R 14) Umkehrsatz UK II (Einfülltemperatur 42°C oder Color-Processor-Temperatur 31°C)	1993 RC Umkehrsatz UK I (Einfülltemperatur 42°C oder Color-Processor-Temperatur 35°C)
Erstent-wicklung	42°C ± 0,5	2½ min	2 min
Stopp-(Härte-) Bad	40–45°C	½ min	½ min
Zwischen-wässerung mit Zweit-belichtung (in der Schale bei hellem Licht)	20–35°C	2 min	2 min
Farb-entwick-lung	42°C ± 0,5	2 min	2 min
2. Zwischen-wässerung (bei UK I – 1993 RC Stoppbad)	40–45°C	⅓ min	⅓ min
Bleichfix-bad	40–45°C	2½ min	2½ min
Schlußwäs-serung (intensiv)	lauwarm	2–3 min	2–3min

lungszeiten zu verdoppeln und die Bleichfixierzeiten um 1 min. zu verlängern. Grundsätzlich können beim Umsteigen von einem Trommeltyp zum anderen mehr oder weniger große Verarbeitungszeit-Änderungen notwendig werden, wenn gleichartige Ergebnisse erzielt werden sollen.

Fehlerquellen bei der Verarbeitungs-Praxis

Zu Fehlern können Auslassungen von Bädern oder deren Verunreinigung führen. Alle Hinweise beziehen sich auf Ektachrome 14 RC und 1993 RC.

* Zweitbelichtung ausgelassen:
  Es kommt ein Bild zustande. Lediglich die tiefsten Schwärzen fallen braun aus. Da diese Schwärzen manchmal noch eine negative Durchzeichnung enthalten, kann der Fehler gelegentlich zu einem Gestaltungselement umgemünzt werden (der Effekt wurde während eines Kurses zufällig von einem Teilnehmer entdeckt, der die Zweitbelichtung vergessen hatte. Da das Ergebnis zunächst etwas unwahrscheinlich wirkte, wurde es inzwischen mehrfach nachgeprüft).
* Zweitwässerung (14 RC) zwischen Farbentwicklung und Bleichfixbad ausgelassen:
  Das Gelb im Bild fällt geringfügig schwächer aus.
* Erstentwickler mit Bleichfixbad verunreinigt:
  Schon ein Tropfen genügt, um die Entwicklung der purpurfarbenen Schicht zu verhindern. Auch das gelbe Bild wird angegriffen. Die Bilder zeigen einen Blaustich, der nicht auszufiltern ist.
* Erstentwickler mit Stoppbad verunreinigt:
  Das Bild fällt geringfügig dunkler aus. Das saure Bad beeinträchtigt die Alkalität des Entwicklers und führt zu einer geringfügigen Unterentwicklung.
* Farbentwickler mit Bleichfixierbad verunreinigt:
  Farben werden abgestumpft und verblauen, der Kontrast wird geschwächt, Schwärzen fallen braun bis blau aus.
* Farbentwickler mit Stoppbad verunreinigt:
  Das Bild wirkt etwas heller, die Schwärzen geraten dunkelbraun.
* Farbstiche, die sich nicht ausfiltern lassen:
  Blau weist auf Unterentwicklung (zu kurze Zeit oder zu niedrige Temperatur) hin, Gelb auf Überentwicklung. (Das gilt übrigens nicht nur für das Umkehr- sondern auch für das Neg.-Pos.-Verfahren.)
* Einzelne gerade Streifen im Bild:
  Tropfenspur! Trommeldeckel wurde nicht sauber getrocknet. Mit Bleichfixresten verunreinigte Wassertropfen gerieten aufs Bild.

Das Dia-direkt-Verfahren hat es in sich

Ich schulde Ihnen noch eine Bemerkung zur Qualität der Bilder. Betrachtet man das Ganze rein theoretisch, dann muß man mutmaßen, daß unter günstigen Bedingungen bei sehr großem Arbeitsaufwand mit dem Neg.-Pos.-Verfahren farblich etwas bessere Ergebnisse zu erzielen seien, weil die Vorlagen maskiert sind. In Dias können bekanntlich keine zusätzlichen Farbmasken eingebaut werden, mit denen die sogenannten Nebendichten der Farbstoffe zu korrigieren wären (Farbstoffe verschlucken neben den Licht-Farben, die sie absorbieren sollen, auch noch geringe Teile andersfarbigen Lichtes. Die Purpurschicht filtert aus dem Strahlengang nicht nur Grün heraus, sondern auch etwas Blau und ein bißchen Rot. Diese „Absorptions-Unsauberkeiten" werden als Nebendichten bezeichnet!)

Wir wollen aber jetzt einmal ganz davon absehen, daß es einerseits auch noch unmaskierte Color-Negativfilme ohne jede Nebendichten-Korrektur gibt, und daß andererseits auch die Farbbestimmung mit Analyzer ja auf einen Kompromiß hinausläuft (es geht dabei darum, schnell zu akzeptablen Ergebnissen zu kommen, aber es kann natürlich nicht um die letzten Farbfeinheiten gehen).

Letztlich aber ist es ja auch kein Dogma, daß die Nebendichten-Korrektur für immer und ewig in die Vorlage eingebaut werden muß. Über Möglichkeiten, mit Hilfe von Verfahrenstricks oder auch einer speziellen Auslegung der Schichten des Papiers auch die letzten theoretischen Farbfeinheiten zu erreichen, darüber ist noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Was die Qualität der Bildschärfe anbelangt, da ist das Umkehr-Verfahren dem Neg.-Pos.-Verfahren weit überlegen. Zwar gibt es neuerdings auch recht scharfe Color-Negativ-Filme. Wer aber das Farbarchiv, das sich bei ihm in den letzten 5, 10 oder 25 Jahren angesammelt hat, auswerten will, der wird unweigerlich aus seinem Dia-Vorrat mehr gut vergrößerungsfähige und stärker zu vergrößernde Vorlagen herausfischen können, als aus seinem Color-Negativ-Bestand.

Und noch etwas: Wie hier nachgewiesen wurde, ist mittels des Dia-Direkt-Verfahrens mit einem Minimum an Mühe, Aufwand und selbst mit einer überraschend großzügigen Verarbeitungspraxis ein gutes, ja hervorragendes Ergebnis zu erreichen. Das Verfahren verkraftet Improvisationen und ist somit außerordentlich amateurfreundlich.

Es ist mir völlig schleierhaft warum die Colorpapier-Hersteller nicht schon längst dem Amateur die Dia-direkt-Vergrößerungs-Möglichkeiten eingeräumt haben. Denn das, was ich Ihnen hier als mühsames Destillat umfangreicher Tests vorgetragen habe, müßten die Color-Papier-Hersteller eigentlich spätestens seit dem Zeitpunkt wissen, zu dem sie die Großkopieranstalten mit Dia-direkt-Papier beliefert haben. Jedoch gesagt haben sie darüber bisher keinen Piep – und dem Fotofreund mit seinen bescheidenen Mitteln eine Anregung zum Selbstverarbeiten gegeben, das haben sie auch nicht. Meine Herren Color-Papier-Hersteller! Das war nicht nett von Euch! Ich muß da schon ein bißchen mit Euch schmollen! Für heute jedoch verbleibe ich mit den besten Wünschen für alle Color-Do-it-Yourself-Freunde,

Ihr Günter Spitzing.

Das ideale System:

Pocket+Blitz+Projektor

Blitzschnell herrliche Farbbilder und brillante Dias. Mit der ES-Pocket von HANIMEX.

Serienmäßig mit Elektronenblitzer (sensationell einfach anzukoppeln!) ausgerüstet, ist diese Pocket-Kamera für jeden der ideale Begleiter, der schnell und häufig problemlos fotografieren will. Mit Verschlußzeiten, die sich stufenlos von 10 sec. bis 1/500 sec. einstellen. Mit hervorragendem farbkorrigierten Dreilinser-Objektiv, 27 mm. Mit optischem Langzeiten-Leuchtsignal für Aufnahmen unter 1/30 sec. und Blitz. Jederzeit schußbereit – mit der ES-Pocket von HANIMEX.

Der revolutionäre Dia-Projektor für alle Pocket-Dias: Rondette 110 von HANIMEX.

Das sensationelle Gürtelmagazin arbeitet fast lautlos und garantiert normalen und außergewöhnlich schnellen Diawechsel: bis zu 3 Dias/sec.! Fassungsvermögen: 40, 80 oder 120 Dias (13 x 17 mm). Das 50 mm Weitwinkelobjektiv sorgt für große, helle Bilder bei kurzen Distanzen – Fernbedienungskabel selbstverständlich.

HANIMEX ist einer der größten Dia-Projektoren-Hersteller der Welt – fragen Sie Ihren Fachhändler noch heute!

Coupon Bitte informieren Sie mich über „Das ideale System"

HANIMEX (Deutschland) GmbH
3012 Langenhagen/Han., Postfach 228

HANIMEX

HANIMEX (Deutschland) GmbH, 3012 Langenhagen/Han., Postfach 228

„La bella Italia"

Sie haben es, liebe Fotofreunde, wahrscheinlich schon an manchen meiner Testaufnahmen gemerkt, daß ich mich hin und wieder über's Wochenende an den Gardasee flüchte, wo es kein Telefon gibt. Bei täglich drei Dutzend Anrufen werden Sie mir das sicherlich nicht verübeln. Neulich zeigte mir der Fotohändler und Hochzeitsbilderfotograf ROBERTO CRISANTI in Sirmione stolz einige seiner Farbaufnahmen. Er gab dazu an: „Mamiya Super 23, Format 6 x 9 mit Sekor 3,5/100 bei Blende 8 und Verschlußzeit auf B." Das Licht im Lokal zuckte stroboskopartig, was Roberto ausgenützt hat. Das ist eine so einfache und, wie ich meine, anregende Sache, daß ich dachte, ich sollte sie Ihnen nicht vorenthalten, sondern zur gelegentlichen Nachahmung empfehlen. Alexander Borell

Vivitar hat es geschafft:

Jetzt können Sie endlich Objektive und Kameratypen »über Kreuz« auswechseln.

Gute Nachricht für alle, die auf eine andere Spiegelreflex überwechseln wollen (oder es schon getan haben):

Jetzt brauchen Sie nicht mehr zu befürchten, daß ein neues Objektiv auf ewig nur für eine Kamera paßt.

Vivitar Auto-TX-System mit neun Brennweiten.

Vivitar bietet Ihnen jetzt neun hochwertige Auto-TX-Objektive, die meistverlangten Brennweiten von Weitwinkel über Tele bis zum Zoom, die Sie mit beiden Kameras verwenden können – mit der alten und der neuen. Sogar mit noch mehreren:

Kombination mit acht Kleinbild-Spiegelreflex-Typen möglich.

Das Auto-TX-System erlaubt die Verwendung der neuen Vivitar Wechsel-Objektive mit den acht gängigsten einäugigen Spiegelreflexkameras. Theoretisch haben Sie also mit den neun Objektiven bis zu 72 Kombinationsmöglichkeiten!

Welche Kameras das Auto-TX-System umfaßt, ist unten angegeben.

Der Kern des Auto-TX-Systems: Vivitar TX-Adapter

Diese Adapter stellen die Verbindung zwischen jedem TX-Objektiv und jeder der acht Kameratypen her. Und zwar so, daß alle automatischen Übertragungsfunktionen zwischen Kamera und Objektiv voll erhalten bleiben. Dabei ist die EE-Kupplung an automatischen Kameras ebenso gewährleistet wie die Offenblendenmessung.

Höchste Leistung bei Objektiven und Adaptern.

Über die ungewöhnlich hohe Leistung der Vivitar Objektive heute noch viel Worte zu verlieren, ist überflüssig – es genügt der Hinweis auf das neue Design mit dem großen, griffigen Einstellring.

Was die Adapter angeht: Vivitar hat genug Erfahrung mit präzisen Objektiv-Fassungen für die acht Kameratypen, um auch bei den Adaptern die bestmögliche Lösung bieten zu können. In der Technik wie in der Handhabung: Sekundenschnell machen Sie z. B. aus einem Canon- ein Minolta-Objektiv – ohne irgendwelche Hilfsmittel, ohne jedes „Fummeln".

Das neue Auto-TX-System von Vivitar – technisch brillant und unübertroffen praktisch. Informieren Sie sich bei Ihrem Fotohändler. Oder schicken Sie den Coupon an Vivitar.

Adapter z. B. für Nikon

Adapter z. B. für Olympus OM-1

Adapter z. B. für Minolta

Vivitar
Auto-TX-System

Die Objektive des Vivitar-TX-Systems:

Weitwinkel	2,8/24 mm
	2,5/28 mm
	2,5/35 mm
Tele	2,5/135 mm
	3,5/200 mm
	5,6/300 mm
	5,6/400 mm
Zoom	4,5/75-260 mm
	4,5/90-230 mm

Vivitar Auto-TX für diese Kameras:

Universalgewinde M 42
Pentax ES/Spotmatic F
Nikon F und EL
Canon F-1, EF, FTb usw.
Minolta SRT 100, 101, 303
Konica Autoreflex T, T-3
Olympus OM-1, OM-1 MD
Mamiya Sekor DSX, MSX

An Vivitar Photo-Elektronik GmbH.
6000 Frankfurt a. M. 93, Postfach 930264

CF 775

Ihr Auto-TX-System interessiert mich.
Bitte informieren Sie mich genauer.

Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße, Hausnummer

WOLFGANG RÜBERG

8 Elektronen-Blitzgeräte mit mehreren Arbeitsblenden

Prüfbericht aus dem „Unabhängigen Foto-Physikalischen Testinstitut NORMTEST"

Ein Elektronenblitzgerät in der Größe von zwei Zigrettenschachteln ist eigentlich ein 5 KW-Scheinwerfer, den Sie mit dem Stromaggregat zusammen in Ihre Rocktasche stecken können.
Sie müßten tatsächlich etwa 5 KW für die Beleuchtung Ihres Fotomotivs aufwenden, wenn Sie bei zum Blitz vergleichbaren Verschlußzeiten kommen wollen.
So ein kleines Computerblitzgerät vereinigt folgende technische Eigenschaften und Vorzüge:

1. Die für die Belichtung erforderliche Lichtenergie wird nur erzeugt, wenn Sie gebraucht wird.
2. Die Leuchtdauer des Blitzes ist kurz, 1/500–1/1000 sek. Die Zeiten werden beim Computerbetrieb im Nahbereich sogar extrem kurz, bis zu 1/50.000 sek. Dadurch können auch sehr schnelle Bewegungsabläufe der Technik bewegungsscharf abgebildet werden.
3. Das von der Blitzröhre erzeugte Licht entspricht weitgehend dem Tageslicht im Farbcharakter.
4. Bei eingeschaltetem Computer wird die vom Blitzgerät erzeugte Lichtmenge automatisch auf die richtige Belichtung für den Film dosiert.
5. Trotz der durch das Blitzgerät hohen Augenblickslichtleistung ist der elektrische Energiebedarf sehr gering und kann durch kleine Akkus oder Batterien für viele Aufnahmen aufgebracht werden.
6. Blitzgeräte können preiswürdig, klein, handlich und ohne mechanisch bewegte Verschleißteile gebaut werden.

Außer solchen E-Blitzgeräten gibt es nur wenige technische Artikel und Geräte, bei denen der gewünschte Nutzeffekt mit einer vergleichbaren Effizienz erreicht werden kann, ohne Kompromisse eingehen zu müssen.
Die Anwendung von E-Blitzgeräten ist allgemein bekannt und in vielen Fotobüchern beschrieben. Wir können uns deshalb auf die technischen Details konzentrieren.

Funktionsweise eines Computer-Blitzgerätes

Die Gleichspannung von 3–6 V der Batterien wird durch einen Transistorschwinger und einen Transformator auf eine Spannung von 250–600 V gebracht und wieder gleichgerichtet. Der Strom des Transistorschwingers ladet den Kondensator in wenigen Sekunden auf seine Sollspannung auf. Der Kondensator speichert die elektrische Energie, die in

$$W \cdot S = \frac{U^2 \cdot C}{2} =$$

(Watt · Sekunden)
(U in KV, C in uF)
angegeben ist.
Die Leistung der im folgenden beschriebenen Blitzgeräte liegt bei 60 Ws.
Beim Auslösen des Blitzes und einer angenommenen Blitzdauer von 1/500 sek. werden also 60 · 1/500 = 30 000 W = 30 KW frei!
Die Blitzröhre, ein Quarzrohr, das mit XENON-Gas gefüllt ist und an den Enden eingeschmolzene Elektroden hat, liegt mit seinen Anschlüssen parallel zum Kondensator, der wie bereits erläutert, mit einer Spannung mit einigen 100 V aufgeladen wird.
Beim Auslösen des Kameraverschlusses schließt in der Kamera der X-Blitz-Kontakt, dadurch entlädt sich im Blitzgerät ein kleiner Kondensator. Durch diesen Stromstoß wird in einer Zündspule eine Spannung von einigen KV erzeugt, die die XENON-Gasstrecke in der Blitzröhre ionisiert, also leitend macht. Es erfolgt nun ein lawinenartiger Durchbruch der XENON-Gasstrecke bis zur völligen Entladung des Kondensators. Während der Entladung leuchtet das Xenongas in einem dem Tageslicht ähnlichen Spektrum und einer Farbtemperatur von ca. 5600°K.
Störende Spektralanteile im UV-Bereich werden gegebenenfalls durch Gelbfilter reduziert. Entweder sind die Blitzröhren mit einem Gelbfilter überzogen oder der Reflektor unterdrückt die Reflektion der UV-Strahlung oder das Blitzleuchtenfenster ist gelb eingefärbt.
Die spektrale Energie im IR-Bereich von 800–1000nm wird bei Amateurgeräten nicht gezielt reduziert und ist auch bei der geringen Gesamtleistung im allgemeinen ohne Bedeutung. (Bei speziell sensibilisierten IR-Filmen ist dieser Punkt bei der Ermittlung der Leitzahlen und der effektiven Belichtung jedoch wesentlich.)
Die Abb. 1 zeigt den typischen Verlauf der Lichtemission einer Blitzröhre bei der Entladung. Die Anfangsleistung ist nach steilem Energieanstieg sehr hoch und klingt dann aber entsprechend einer mathematischen e-Funktion ab. Die Abb. 1 zeigt

Die Polaroidaufnahmen vom Oszillographenbildschirm zeigen den typischen zeitlichen Verlauf der Lichtintensität von Elektronenblitzgeräten. 1 Längeneinheit (Kästchen) auf der X-Achse entspricht der Zeit von 0,5 ms $\left(= \frac{1}{2000}\text{sek.}\right)$
Die Intensität des Blitzes in Abhängigkeit von der Zeit ist auf der Y-Achse dargestellt (durch schnellen Fotoempfänger erfaßt).
Der Koordinatenursprung aller drei Aufnahmen liegt bei x=1/y=1.
Die Fläche unter der jeweiligen Kurve entspricht der vom Blitzgerät abgegebenen Lichtmenge.

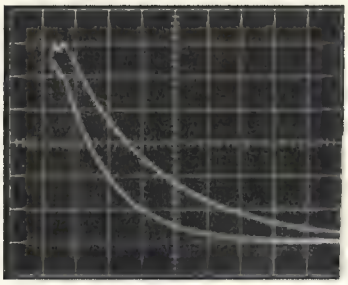


Abb. 1: Charakteristische Lichtemissionskurve (ohne Computer) — obere Kurve: Volle Energie $t_{0,1}$ = 3,5 ms
untere Kurve: Halbe Energie $t_{0,1}$ = 1,6 ms

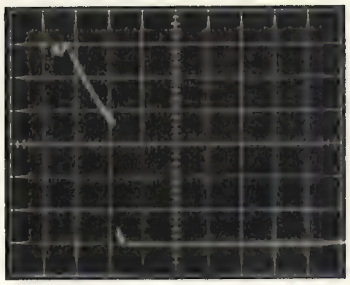


Abb. 2: Charakteristische Lichtemissionskurve eines durch Ansprechen des Computers abgebrochenen Lichtemissionsvorgangs Leuchtzeit durch Computereinsatz begrenzt. t=1,1 ms.

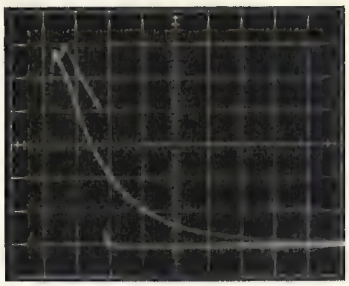


Abb. 3:
Obere Kurve: Volle Energie (Computer begrenzt)
Untere Kurve: Halbe Energie (Computer spricht bei gleicher Arbeitsblendeneinstellung nicht mehr an).

zwei Entladungsvorgänge, die obere Kurve wurde bei voller Energie auf dem Bildschirm des Speicheroszillographen gespeichert. Danach wurde die Kapazität für das E-Blitzgerät auf die Hälfte reduziert und ein neuer Blitz ausgelöst. Beide gespeicherten Vorgänge wurden dann mit einer Polaroidkamera aufgenommen.
Die Abb. 2 und 3 entstanden in ähnlicher Weise.
Der „Computer" in den Blitzgeräten besteht aus einem schnellen Fotoempfänger, der das vom beleuchteten bzw. angeblitzten Objekt reflektierte Licht „sieht". Die reflektierte Lichtmenge wird aufintegriert und nach Erreichen einer definierten Spannungsschwelle in der elektronischen Schaltung des Blitzgerätes wird der Stromfluß durch die Blitzröhre unterbrochen. Bei den ersten Entwicklungen und Modellserien der Computer-Blitzgeräte wurde die im Kondensator gespeicherte Restenergie durch einen Thyristor (Halbleiterbauelement) entladen, also vernichtet.
Moderne Blitzgeräte enthalten einen sogenannten Seriencomputer. Bei dieser Schaltungsanordnung liegt der Abschaltthyristor in Serie zur Blitzröhre. Wird der Stromfluß der Blitzröhre durch den Abschaltthyristor unterbrochen, so bleibt in diesem Fall die noch im Kondensator gespeicherte Restenergie erhalten. Die neue Kondensator-Aufladezeit, d. h. die Blitz-Wiederholzeit wird kürzer und aus einer Akku-Ladung oder aus einem Batteriesatz können mehr Blitze erzeugt werden.
Abb. 2 zeigt den schlagartigen Abbruch der Entladung und damit der Lichtemission der Blitzröhre beim Abschaltvorgang des Computers. Abb. 3 zeigt ebenfalls den Abschaltvorgang durch den Computer und zusätzlich die Lichtemission bei verringerter Leistung, die in diesem gezeigten Fall nicht ausreichte, um den Computer bei verringerter Leistung des Blitzgerätes zum Ansprechen zu bringen.
Bei entsprechend starker Reflektion der Lichtemission des Blitzes (tritt auf bei sehr kurzen Entfernungen) schaltet der Computer schon nach 0,02 ms = 1/50 000 sek. ab.
Mehrere Arbeitsblenden werden durch Vorschalten von Graufiltern entsprechend der Dichte, Blenden vor dem Fotoempfänger oder Verändern der elektrischen Schwelle erreicht.

Agfatronic 320 CA · Agfatronic 360 CBS · Bauer E 134 A Braun 2000 40 VCR · Metz Mecablitz 216 · Metz Mecablitz 218 TR Rollei 134 REB · Rollei E 27 C

Stromversorgung

Die in den E-Blitzen eingebauten NC-Akkus sind als wartungsfrei zu bezeichnen. Trotzdem sind die Akkus „dankbar" und lohnen es durch lange Lebensdauer bei nur geringem Batteriekapazitätsverlust, wenn einige Regeln beachtet werden.

Die Spitzenströme beim Anschwingen des Transistorschwingers und Aufladen des noch stark entladenen Kondensators betragen 3—4 A aus der Batterie. Ist der Kondensator voll geladen, fließt ein Ladungserhaltungsstrom von wenigen Milliampere bis zu 100 Milliampere. Die hohen Stromstärken erfordern NC-Akkus mit Sinterelektroden (ein Herstellungsprozeß), die einen geringen Innenwiderstand für die Batterie ergeben. Solche Akkus entladen sich jedoch in Abhängigkeit von der Lagertemperatur in 2—3 Monaten. Sie sollten also Ihre Akkus in Ihren Blitzgeräten alle 4—6 Wochen aufladen. Auch wenn Sie Ihr Gerät nicht benützt haben! Falls Sie das Aufladen Ihres Blitzgerätes in regelmäßigen Abständen vergessen haben und das Blitzgerät mehrere Monate unbenutzt war, sollten Sie bevor Sie das Gerät einschalten, den Batterien die doppelte Ladezeit, die als normale Ladezeit angegeben ist, gönnen. Hatten Sie versehentlich vergessen, das Blitzgerät auszuschalten und haben sich die Batterien dabei vollständig entladen, laden Sie die Akkus ebenfalls mit der doppelten Ladezeit. Durch die doppelte Ladezeit können Sie zwar nicht mehr elektrische Energie speichern, doch wird durch den verlängerten Ladevorgang die Batterie wieder formiert.

In der Regel sollen Sie die angegebenen Ladezeiten nicht wesentlich überschreiten, da dadurch auf die Dauer etwas Batteriekapazität verloren geht. Die maximale Akku-Kapazität erzielen Sie mit dem Akku erst, wenn Sie 3—4 Lade-Entladezyklen bei normaler Betriebsweise erreicht haben.

Die Hersteller von Nickel,Cadmium (NC) Akkus geben 500 bis 1000 Lade- und Entladezyklen für die Lebensdauer der Akkus an, definiert auf einem Kapazitätsabfall um 30%.

Bei Blitzgeräten mit Schnellladung (3—4 h Ladezeit) sollten die angegebenen Ladezeiten nicht dauernd weit überschritten werden.

Blitzgeräte mit Rapidladung (ca. 1 h Ladezeit) schalten den Ladevorgang automatisch nach Erreichen von 80—90% der Batteriekapazität auf Dauerladung um. Die Dauerladung sollte aber auch auf maximal 20 h begrenzt werden.

Der Blitzkondensator in Ihrem Blitzgerät ist ein Elektrolytkondensator und muß ebenfalls von Zeit zu Zeit formiert werden. Sie erreichen die Kondensatorformierung durch Einschalten des Blitzgerätes und Auslösen von 2—5 Blitzen in einem Zeitabstand von 2—3 Minuten. Nach dem letzten Blitz, der ausgelöst wurde, warten Sie noch 1 Minute, bis der Blitzkondensator wieder voll geladen ist und schalten dann das Gerät aus, ohne einen Blitz auszulösen. Wenn Sie den Kondensator nicht von Zeit zu Zeit formieren, müssen Sie mit einer Veränderung der Leitzahl Ihres Blitzgerätes rechnen. Nach 20 oder 30 Blitzen, vorgenommen im Minutenabstand, wird sich wieder die eingeeichte Leitzahl einstellen, jedoch mit geringen Abweichungen.

Einige Geräte sind für den Betrieb mit Batterien vorgesehen. Für E-Blitz-Geräte kommen nur Alkali-Mangan-Batterien in Betracht.

Andere Batterien, wie sie für Taschenlampen usw. üblich sind, verbrauchen sich wegen den hohen auftretenden Spitzenstromstärken sofort.

Mit einem Alkali-Mangan-Batteriesatz können in der Regel mehr als 100 Blitze erzeugt werden. Die Blitzfolgezeit wird jedoch nach mehr als 30 Blitzen unerwünscht lang (ca. 20—50 sek.). Es empfiehlt sich, zwei Batteriesätze bereit zu halten, wenn Sie z. B. an einem Abend mehrere Filme „schießen" wollen. Sie können dann nach 10 oder 20 Aufnahmen den Batteriesatz austauschen. Der nicht benützte Batteriesatz regeneriert sich in der Zwischenzeit, so daß Sie den Batteriesatzaustausch mehrmals durchführen können, ohne daß sich allzu lange Blitzfolgezeiten einstellen.

Zu den Messungen:

Leitzahl

Die Leitzahl für Blitzgeräte wird entsprechend der DIN 19011 in folgender Weise bestimmt: Ein SW-Film beliebiger Empfindlichkeit wird zu einem Teil von einer Normlichtquelle und vorgeschalteten Flüssigkeitsfiltern, also sensitometrischem Licht belichtet. Die Belichtungszeit ist dabei 1/50 sek. und wird dabei durch einen Fallverschluß erzeugt. Der zweite Teil des Films wird der Belichtung mit dem Blitzgerät ausgesetzt. Bei den bei Blitzgeräten üblichen Blitzintensitäten ist jedoch ein Graufilter mit der Dichte von 2—3, entsprechend etwa 10 Blendenstufen erforderlich. Der Film wird anschließend nach definierten Methoden entwickelt.

Eine Auswertung mit einem Densitometer ergibt dann schließlich die Dichtevergleichswerte auf dem Film, die zur Bestimmung der Leitzahl führen.

Eine Belichtung von 19,2 lxs (Lux · Sekunden) wird bei einer Filmempfindlichkeit von 18 DIN und einer Blendenzahl 2 einer Grundleitzahl ZG = 2 zugeordnet. So „einfach" dieses Verfahren ursprünglich zur Definition der Leitzahl von Blitzgeräten schien, desto mehr Probleme wurden jedoch im Laufe der Zeit erkannt. Der Schwarzschild-Effekt hat bei den verschiedenen Filmemulsionen doch einen größeren Einfluß als ursprünglich angenommen wurde. Auch die UV-Strahlung der Blitzröhre führt zur Verfälschung der Leitzahl. Gerade die Hersteller, die durch Gelbfilter den Farbcharakter der Blitzröhre optimieren wollen, werden durch deutliche Reduzierung der Leitzahl durch die Blockierung der UV-Strahlung „bestraft".

Die lange Übertragung der auf verschiedene Weise gewonnenen Meßwerte bei der Bestimmung der Leitzahl nach DIN 19011 führen möglicherweise zu Meßfehlern. Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (Braunschweig) schlägt deshalb die Bestimmung der Leitzahl von Blitzgeräten mit fotoelektrischen Meßgeräten vor. Die Internationalen ISO-Empfehlungen lassen beide Meßmethoden zu.

Das „Unabhängige Foto-Physikalische Testinstitut„ bestimmte die Leitzahlen mit einer fotoelektrischen Meßanordnung. Der Empfänger ist auf die Augenempfindlichkeitskurve korrigiert.

Die Leitzahl entsprechend DIN 19011 ist auf den 6., 7. und 8. Blitz nach 5 vorausgehenden Blitzen bezogen. Der Akku ist dabei voll geladen, hatte jedoch eine Ruhepause von 12—14 Stunden vor Beginn der Testreihe. Die zulässige Leitzahltoleranz ist +19% und −16%, entsprechend ±0,5 Blendenstufen.

Es wurde der Unterschied der Leitzahl im Minutenrhythmus zur Leitzahl, die ermittelt wurde, gemessen, unmittelbar nach Aufleuchten der Blitzbereitschaftsanzeige. Für Batteriegeräte wurde auch die Abhängigkeit der Leitzahl von der Batteriespannung gemessen. Diese Zahlen zeigen, daß erschöpfte Batterien nicht nur die Blitzfolgezeit verlängern, sondern auch die Leitzahl reduzieren. Die Blitzfolgezeit wurde nach dem 5. Blitz bestimmt. Außerdem wurden die Blitzfolgezeiten während der Blitz-10er-Gruppen bestimmt. Der sich durch Rechnung ergebene Durchschnittswert ($\bar{x}$) wurde angegeben. Die Standardabweichung (s) ist ein Begriff aus der Statistik und ist ein Maß für die zu erwartende Streuung der Einzelwerte in sek. bei der Blitzfolgezeit. Die Streuung der Leitzahl wurde ebenfalls statistisch erfaßt. Der Variationskoeffizient (VK) ist auch ein Begriff aus der Statistik, und ist ein Maß für die zu erwartende prozentuale Streuung der Leitzahl in den einzelnen Blitz-10er-Gruppen. An diesem Punkt soll erwähnt werden, daß sämtliche Meßwerte der Blitzgeräte statistisch erfaßt und mit Computer ausgewertet wurden. So wurden die Leitzahlen und Blitzfolgezeitangaben durch Regressionsrechnung aus mindestens 10 Rechnungen bestimmt.

Die Blitze in den 10er-Gruppen wurden entsprechend DIN 19011 im Minutenrhythmus ausgelöst. Nach 10 Blitzen war 50 Minuten Pause, danach wurden die nächsten 10 Blitze ausgelöst. Nach den ersten 40 Blitzen bekommt die Batterie 20 Stunden Ruhepause, anschließend beginnt der selbe Rhythmus der 10er-Gruppen für wieder insgesamt 40 Blitze. Da diese Messungen sehr zeitaufwendig sind, wurden nur einzelne Geräte beispielgebend vermessen. Grundsätzlich läßt sich sagen: Je stärker die Batterie bereits entladen ist, desto größer ist die Abweichung von der Nennleitzahl und desto größer sind auch die Schwankungen der einzelnen Leitzahlwerte. Im praktischen Betrieb ergeben sich größere Abweichungen in der Anzahl der zu erzielenden Blitze gegenüber der nach DIN 19011 ermittelten Blitzanzahl.

Wenn Sie nicht zu lange Blitzfolgezeiten in Kauf nehmen wollen, sollten Sie nur mit ca. 80% der maximalen Batteriekapazität rechnen. Die Leuchtzeit bzw.

Bitte lesen Sie weiter auf S. 93

AGFATRONIC 320 CA

Leitzahl 18 DIN/50 ASA: 22
Leitzahl 21 DIN/100 ASA: 32
Computerblende 18 DIN/50 ASA: 5,6
Computerblende 21 DIN/100 ASA: 8
Computerarbeitsbereich: 0,5—4 m
Computer-Kontrollsignal: nein
Kontrollauslöseknopf: nein
Reflektor schwenkbar: nein
Leuchtdauer ($t_{0,1}$): 1/800—1/50000 sek. ohne Computer: 1/800 sek.
Stromquelle: 2 NC-Akku (2 Alkali-Mangan Batterien Typ AA z. B. Mallory Mn 1500 einsetzbar)
Ladezeit: 3 h
Duplexbetrieb: nein
Netzbetrieb: nein
Blitzfolge (mit/ohne Computer): 8 sek.
Blitzzahl pro Akkusatz: ca. 45
Abmessungen (H x T x B in mm): 88 x 74 x 34

GEMESSENE WERTE:
Leitzahl:
Gemessen ohne Raumfaktor:

Meßentfernung	Leitzahl
1,5 m	17,02
2,0 m	16,92
3,0 m	16,72
4,0 m	16,52
5,0 m	16,32

Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$ (o. R.) 16,70
Grundleitpahl ($1,2 \times \bar{x}_{LZ}$ [o. R.]): 20,04
Nennleitzahl des Herstellers: 22
Leitzahlabweichung: −8,91%
Fehler in Blendenstufen: −0,27 Blend.

Konstanz der Leitzahl:
Leitzahl bei Minutenrhythmus: 20,04
Leitzahl bei Blitzauslösung unmittelbar nach Aufleuchten der Blitzbereitschaftsanzeige (nach 5. Blitz): 15,91
Leitzahlabweichung: −20,61%
Fehler in Blendenstufen: −0,67 Blend.

Abhängigkeit der Leitzahl von der Batteriespannung:

Spannung	Leitzahl	Abweichung %	Fehler in Blendenstufen
3,00 V	21,19	15,95	0,17
2,75 V	20,00	0	0
2,50 V	17,82	—10,91	—0,33
2,25 V	15,42	—22,83	—0,75
2,00 V	13,74	—31,30	—1,08

Blitzfolgezeit:
Zeitdauer bis zur Anzeige der Blitzbereitschaft entsprechend DIN 19011 (gemessen nach dem 5. Blitz): 5,4 sek.
Durchschnittliche Leitzahl, Leitzahländerung, durchschnittliche Blitzfolge und Standardabweichung der Blitzfolge für:

	Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$	Durchschnittl. Leitzahl-änderung VK	Durchschnittl. Blitzfolgezeit in sek. $\bar{x}_t$	Standardab-weichung in sek $s_{\bar{x}t}$
Blitz				
1—10	20,14	1,9 %	5,39	0,23
11—20	19,65	1,2 %	5,82	0,42
21—30	18,94	1,89%	7,58	1,18
31—40	17,15	6,68%	33,82	28,05
41—43	16,40	8,16%	48,2	—
51—60	Batterie-Endspannung 2 V			

Leuchtzeit
Durchschnittl. Leuchtzeit $t_{0,1}$ gemittelt aus 5 Blitzen (ohne Computer):
1,261 ms = $\frac{1}{793}$ sek.
Variationskoeffizient: VK 0,953%

Ausleuchtwinkel:

Lichtintensität %	Winkel (horizontal)	Abfall der Intensität %	Abfall der Intensität Blendenstufen
0°	100	—	—
± 2,5°	99	— 1,43	—0,02
± 7,5°	97	— 2,85	—0,04
±12,5°	94	— 5)61	—0,08
±17,5°	89	—10,91	—0,17
±22,5°	79	—20,63	—0,33
±25,0°	71	—29,29	—0,50
±27,5°	66	—39,67	—0,73
±30,0°	49	—51,42	—1,04

Ausleuchtwinkel nach DIN 19011: ca. 60°

Sensormeßwinkel:
Bei Computerlichtmengenbegrenzung um 1 Blende: Sensormeßwinkel 27°
um 2 Blenden: 28°

Automatische Lichtmengenbegrenzung bei Computerbetrieb:
Abweichung von der theoretischen Objektbeleuchtung entsprechend DIN 19011 (Leitzahldefinition), bestimmt mit Kodak-Graukartenflächen.

Arbeitsblende	Weiß (90% Remission)	Grau (18% Remission)	Vom Computer gesehene Differenz (theoretischer Wert 2,33)
5,6	—0,56	0,86	1,42

Positiv: klein, handlich, auswechselbare Batteriesätze, kurze Ladezeit.
Negativ: kein Schwenkreflektor

AGFATRONIC 360 CBS

Leitzahl 18 DIN/50 ASA: 25
Leitzahl 21 DIN/100 ASA: 36
Computerblenden 18 DIN/50 ASA: 4 und 8
Computerblenden 21 DIN/100 ASA: 5,6 und 11
Computerarbeitsbereich blau: 0,5—6 m grün: 0,5—3 m
Computer-Kontrollsignal: nein
Kontrollauslöseknopf (Handauslösung): nein
Reflektor schwenkbar: nein
Leuchtdauer ($t_{0,1}$): 1/800—1/50000 sek. ohne Computer: 1/800 sek.
Stromquelle: 4 Alkali-Mangan Batterien, z. B. Varta 7244, Mallory Mn 1500
Ladezeit: entfällt
Duplexbetrieb: nein
Netzbetrieb: nein
Blitzfolge ohne Computer: ca. 10 sek. mit Computer: 0,3—10 sek.
Blitzzahl pro Batteriesatz: ca. 150 mit Computer: 150—5000
Abmessungen (H x T x B in mm): 107 x 81 x 40

GEMESSENE WERTE:
Leizahl:
Gemessen ohne Raum
Raumfaktor:

Meßentfernung	Leitzahl
1,5 m	19,71
2,0 m	19,72
3,0 m	19,73
4,0 m	19,74
5,0 m	19,76

Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$ (o. R.) 19,73
Grundleitzahl ($1,2 \times \bar{x}_{LZ}$ [o. R.]): 23,68
Nennleitzahl des Herstellers: 25
Leitzahlabweichung: —5,29%
Fehler in Blendenstufen: —0,16 Blend.

Konstanz der Leitzahl:
Leitzahl bei Minutenrhythmus: 23,68
Leitzahl bei Blitzauslösung unmittelbar nach Aufleuchten der Blitzbereitschaftsanzeige (nach 5. Blitz): 18,79
Leitzahlabweichung: —20,63%
Fehler in Blendenstufen: —0,67 Blend.

Abhängigkeit der Leitzahl von der Batteriespannung:

Spannung	Leitzahl	Abweichung %	Fehler in Blendenstufen
6,00 V	23,82	+ 0,59	
5,75 V	22,83	— 3,59	—0,11
5,50 V	21,84	— 7,76	—0,23
5,25 V	20,94	—11,59	—0,36
5,00 V	20,03	—15,41	—0,48
4,75 V	18,37	—22,43	—0,73
4,50 V	17,34	—26,79	—0,90

4,25 V Oszillator schwingt nicht mehr
4,00 V sicher an

Blitzfolgezeit:
Zeitdauer bis zur Anzeige der Blitzbereitschaft entsprechend DIN 19011 (gemessen nach dem 5. Blitz): 10,34 sek.
Durchschnittliche Leitzahl, Leitzahländerung, durchschnittliche Blitzfolge und Standardabweichung der Blitzfolge für:

	Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$	Durchschnittl. Leitzahländerung in % VK	Durchschnittl. Blitzfolgezeit in sek. $\bar{x}_t$	Standardab-weichung in sek. $s_{\bar{x}t}$
Blitz				
1—10	23,55	3,04	10,18	0,99
11—20	22,16	2,20	13,28	1,04
21—30	21,60	2,92	16,20	1,72
31—40	20,99	2,54	19,00	2,25
41—50	20,71	3,36	22,38	2,53
51—60	20,43	4,20	26,40	2,71

Leuchtzeit:
Durchschnittl. Leuchtzeit $t_{0,1}$ gemittelt aus 5 Blitzen (ohne Computer):
3,445 ms = $\frac{1}{290}$ sek.
Variationskoeffizient: VK 1,18%

Ausleuchtwinkel:

Lichtintensität %	Winkel (horizontal)	Abfall der Intensität %	Abfall der Intensität Blendenstufen
0°	100%		
± 2,5°	98%	— 2,28	—0,03
± 7,5°	92%	— 8,30	—0,13
±12,5°	85%	—14,69	—0,23
±17,5°	82%	—18,30	—0,29
±22,5°	78%	—21,77	—0,35
±25,0°	76%	—23,99	—0,40
±27,5°	69%	—31,30	—0,54
±30,0°	52%	—47,79	—0,94

Ausleuchtwinkel nach DIN 19011: ›60°

Sensormeßwinkel:
Bei Computer-Lichtmengenbegrenzung um 1 Blende: Sensormeßwinkel 24°
um 2 Blenden: 27°

Automatische Lichtmengenbegrenzung bei Computerbetrieb:
Abweichung von der theoretischen Objektbeleuchtung entsprechend DIN 19011 (Leitzahldefinition), bestimmt mit Kodak-Graukartenflächen.

Arbeitsblende	Weiß (90% Remission)	Grau (18% Remission)	Vom Computer gesehene Differenz (theoretischer Wert 2,33)
4	—0,47	1,28	1,75
8	—0,39	0,94	1,33

Positiv: ständige Blitzbereitschaft durch auswechselbare Batteriesätze; 2 Arbeitsblenden.
Negativ: kein Schwenkreflektor

BAUER E 134 A

Leitzahl 18 DIN/50 ASA: 24
Leitzahl 21 DIN/100 ASA: 34
Computerblenden 18 DIN/50 ASA: 4 und 8
Computerblenden 21 DIN/100 ASA: 5,6 und 11
Computer-Arbeitsbereich:
Große Blende: 0,5—6 m
Kleine Blende: 0,5—3 m
Computer-Kontrollsignal: nein
Kontrollauslöseknopf (Handauslösung): ja
Reflektor schwenkbar: nein
Leuchtzeit ($t_{0,1}$) ohne Computer ca. 1/1000 sek.; mit Computer: ca. 1/1000—1/50000sek.
Stromquelle: NC-Akku
Ladezeit: Schnelladung, Volladung in 3 h
Duplexbetrieb: nein
Netzbetrieb: möglich
Blitzfolge ohne/mit Computer: ca. 10 sek. (Akkubetrieb), ca. 28 sek. (Netzbetrieb)
Blitzzahl pro Ladung: ca. 60
mit Computer ca. 60
Vom Netz: beliebig
Abmessungen (H x T x B in mm): 102 x 72 x 35
Gewicht: ca. 300 g

GEMESSENE WERTE:
Leitzahl:
Gemessen ohne Raumfaktor:

Meßentfernung	Leitzahl
1,5 m	18,63
2,0 m	18,62
3,0 m	18,59
4,0 m	18,55
5,0 m	18,52

Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$ (o. R.): 18,58
Grundleitzahl ($1,2 \times \bar{x}_{LZ}$ [o. R.]): 22,30
Nennleitzahl des Herstellers: 24
Leitzahlabweichung: —7,09%
Fehler in Blendenstufen: —0,21 Blend.

Konstanz der Leitzahl:
Leitzahl bei Minutenrhythmus: 22,30
Leitzahl bei Blitzauslösung unmittelbar nach Aufleuchten der Blitzbereitschaftsanzeige (nach 5. Blitz): konnte nicht gemessen werden

(siehe Text)
Leitzahlabweichung: —
Fehler in Blendenstufen: —

Blitzfolgezeit:
Zeitdauer bis zur Anzeige der Blitzbereitschaft entsprechend DIN 19011 gemessen nach dem 5. Blitz): 10,51 sek.
Durchschnittliche Leitzahl, Leitzahländerung, durchschnittliche Blitzfolge und Standardabweichung der Blitzfolge für:

	Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$	Durchschnittl. Leitzahländerung in % VK	Durchschnittl. Blitzfolgezeit in sek. $\bar{x}_t$	Standardabweichung in sek. für $s_{\bar{x}t}$
Blitz				
1—10	22,37	1,92	10,51	0,2
11—20				
21—30				
31—40				
41—50				
51—60				

Leuchtzeit:
Durchschnittl. Leuchtzeit $t_{0,1}$ gemittelt aus 5 Blitzen (ohne Computer):
1,455 ms = $\frac{1}{687}$ sek.
Variationskoeffizient: VK 0,53%

Ausleuchtwinkel:

Winkel (horizontal)	Lichtintensität	Abfall der Intensität %	Blendenstufen
0°	100%	—	—
± 2,5°	100%	—	—
± 7,5°	96%	— 4,24	—0,06
±12,5°	89%	—10,91	—0,17
±17,5°	82%	—18,30	—0,29
±22,5°	73%	—27,22	—0,46
±25,0°	69%	—31,30	—0,54
±27,5°	66%	—34,21	—0,6
±30,0°	53%	—47,03	—0,92

Ausleuchtwinkel nach DIN 19011: ›60°

Sensormeßwinkel:
Bei Computerlichtmegenbegrenzung — Sensormeßwinkel
um 1 Blende: 32°
um 2 Blenden: 33°

Automatische Lichtmengenbegrenzung bei Computerbetrieb:
Abweichung von der theoretischen Objektbeleuchtung entsprechend DIN 19011 (Leitzahldefinition), bestimmt mit Kodak-Graukartenflächen.

Arbeitsblende	Weiß (90% Remission)	Grau (18% Remission)	Vom Computer gesehene Differenz (theoretischer Wert 2,33)
4	—1,72	—0,06	1,67
8	—2,56	—0,72	1,83

Positiv: Zwei Arbeitsblenden, kurze Ladezeit
Negativ: kein Schwenkreflektor

BRAUN 2000 40 VCR

Leitzahl 18 DIN/50 ASA: 28
Leitzahl 21 DIN/100 ASA: 40
Computerblenden 18 DIN/50 ASA: 2,8 — 5,6 — 11
Computerblenden 21 DIN/100 ASA: 4 — 8 — 16
Computerarbeitsbereich:
grün: 0,8—10 m
rot: 0,5—5 m
blau: 0,4—2,5 m
Computer-Kontrollsignal: ja
Kontrollauslöseknopf: ja
Reflektor schwenkbar: 0—90°
Leuchtzeit ($t_{0,1}$): ca. 1/600—1/25000 sek., ohne Computer ($t_{0,1}$): ca. 1/600 sek.
Stromquelle: NC-Akku
Ladezeit: Rapidladung 1 h, automatische Umschaltung auf Dauerladung
Duplexbetrieb: nein
Netzbetrieb: nein
Blitzfolge ohne Computer: 8 sek.
mit Computer: 0,3—8 sek.
Blitzzahl pro Ladung ohne Computer: ca. 50" mit Computer: ca. 50—1600
Abmessungen (H x T x B in mm): 137 x 58 x 75
Gewicht: 490 g

GEMESSENE WERTE:
Leitzahl:
Gemessen ohne Raumfaktor:

Meßentfernung	Leitzahl
1,5 m	22,27
2,0 m	22,34
3,0 m	22,49
4,0 m	22,64
5,0 m	22,79

Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$ (o. R.): 22,51
Grundleitzahl (1,2 x $\bar{x}_{LZ}$ [o. R.]): 27,01
Nennleitzahl des Herstellers: 28
Leitzahlabweichung: —3,55%
Fehler in Blendenstufen: —0,1 Blend.

Konstanz der Leitzahl:
Leitzahl bei Minutenrhythmus: 27,01
Leitzahl bei Blitzauslösung unmittelbar nach Aufleuchten der Blitzbereitschaftsanzeige (nach 5. Blitj): 22,71
Leitzahlabweichung: —15,92%
Fehler in Blendenstufen: —0,5 Blend.

Blitzfolgezeit:
Zeitdauer bis zur Anzeige der Blitzbereitschaft entsprechend DIN 19011 (gemessen nach dem 5. Blitz): 7,57 sek.
Durchschnittliche Leitzahl, Leitzahländerung, durchschnittliche Blitzfolge und Standardabweichung der Blitzfolge für:

	Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$	Durchschnittl. Leitzahländerung in % VK	Durchschnittl. Blitzfolgezeit in sek. $\bar{x}_t$	Standardabweichung in sek. für $s_{\bar{x}t}$
Blitz				
1—10	27	1,05	7,54	0,3
11—20				
21—30				
31—40				
41—50				
51—60				

Leuchtzeit:
Durchschnittl. Leuchtzeit $t_{0,1}$ gemittelt aus 5 Blitzen (ohne Computer):
2,154 ms = $\frac{1}{464}$ sek.
Variationskoeffizient: VK 0,764%

Ausleuchtwinkel:

Winkel (horizontal)	Lichtintensität	Abfall der Intensität %	Blendenstufen
0°	100%	—	—
± 2,5°	100%	—	—
± 7,5°	99%	— 1,15	—0,02
±12,5°	97%	— 2,85	—0,04
±17,5°	94%	— 5,61	—0,04
±22,5°	89%	—10,91	—0,17
±25,0°	85%	—14,69	—0,23
±27,5°	82%	—18,30	—0,29
±30,0°	77%	—22,89	—0,37

Ausleuchtwinkel nach DIN 19011: ›60°

Sensormeßwinkel:
Bei Computerlichtmengenbegrenzung — Sensormeßwinkel
um 1 Blende: 23°
um 2 Blenden: 25°

Automatische Lichtmengenbegrenzung bei Computerbetrieb:
Abweichung von der theoretischen Objektbeleuchtung entsprechend DIN 19011 (Leitzahldefinition), bestimmt mit Kodak-Graukartenflächen.

Arbeitsblende	Weiß (90% Remission)	Grau (18% Remission)	Vom Computer gesehene Differenz (theoretischer Wert 2,33)
2,8	0,19	2	2,19
5,6	—0,31	1,28	1,59
11	—0,56	1,03	1,59

Positiv: Schwenkbarer Reflektor, kurze Ladezeit, 3 Arbeitsblenden
Negativ: —

METZ Mecablitz 216

Leitzahl 18 DIN/50 ASA: 27
Leitzahl 21 DIN/100 ASA: 38
Computerblenden 18 DIN/50 ASA: 2,8 — 5,6 — 11
Computerblenden 21 DIN/100 ASA: 4 — 8 — 16
Computer-Arbeitsbereich:
rot: 0,5—7,8 m
gelb: 0,5—4 m
blau: 0,5—2 m
Computer-Kontrollsignal: nein
Kontrollauslöseknopf: ja
Reflektor schwenkbar: nein
Leuchtzeit ($t_{0,1}$): 1/1000—1/50000sek.
ohne Computer ($t_{0,1}$): 1/1000 sek.
Stromquelle: NC-Akku
Ladezeit: Rapid-Ladung 1 h, automatische Umschaltung auf Normalladung
Duplexbetrieb: nein
Netzbetrieb: ja
Blitzfolge ohne Computer: 6 sek.
mit Computer: 6 sek.
bei Netzbetrieb: ca. 30 sek.
Blitzzahl pro Ladung: ca. 45
mit Computer: ca. 45
vom Netz: beliebig
Abmessungen (H x T x B in mm): 104 x 4 x 84
Gewicht: ca. 400 g

GEMESSENE WERTE:
Leitzahl:
Gemessen ohne Raumfaktor:

Meßentfernung	Leitzahl
1,5 m	25,23
2,0 m	25,43
3,0 m	25,83
4,0 m	26,23
5,0 m	26,64

Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$ (o. R.): 25,87
Grundleitzahl (1,2 x $\bar{x}_{LZ}$ [o. R.]): 31,05
Nennleitzahl des Herstellers 27
Leitzahlabweichung: +15%
Fehler in Blendenstufen: +0,7 Blend.

Konstanz der Leitzahl:
Leitzahl bei Minutenrhythmus: 31,05
Leitzahl bei Blitzauslösung unmittelbar nach Aufleuchten der Blitzbereitschaftsanzeige (nach 5. Blitz): 26,87
Leitzahlabweichung: —13,45%
Fehler in Blendenstufen: —0,42 Blend.

Blitzfolgezeit:
Zeitdauer bis zur Anzeige der Blitzbereitschaft entsprechend DIN 19011 gemessen nach dem 5. Blitz): 8,92 sek.
Durchschnittliche Leitzahl, Leitzahländerung, durchschnittliche Blitzfolge und Standardabweichung der Blitzfolge für:

	Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$	Durchschnittl. Leitzahländerung in % VK	Durchschnittl. Blitzfolgezeit in sek. $\bar{x}_t$	Standardabweichung in sek. für $s_{\bar{x}t}$
Blitz				
1—10	31,12	1,2	8,86	0,37
11—20	29,91	1,64	10,44	0,18
21—30	29,38	1,72	15,55	3,36
31—40				
41—50				
51—60				

Leuchtzeit:
Durchschnittl. Leuchtzeit $t_{0,1}$ gemittelt aus 5 Blitzen (ohne Computer):
2,336 ms = $\frac{1}{428}$ sek.
Variationskoeffizient: VK 0,872%

Ausleuchtwinkel:

Winkel (horizontal)	Lichtintensität	Abfall der Intensität %	Blendenstufen
0°	100%	—	—
± 2,5°	100%	—	—
± 7,5°	99%	— 1,43	—0,02
±12,5°	93%	— 6,97	—0,10
±17,5°	88%	—12,19	—0,19
±22,5°	68%	—32,29	—0,56
±25,0°	39%	—60,88	—1,35
±27,5°			
±30,0°			

Ausleuchtwinkel nach DIN 19011: Knapp 50°

Sensormeßwinkel:
Bei Computer-Lichtmengenbegrenzung — Sensormeßwinkel
um 1 Blende: 60°
um 2 Blenden: 60°

Automatische Lichtmengenbegrenzung bei Computerbetrieb:
Abweichung von der theoretischen Objektbeleuchtung entsprechend DIN 19011 (Leitzahldefinition), bestimmt mit Kodak-Graukartenflächen.

Arbeitsblende	Weiß (90% Remission)	Grau (18% Remission)	Vom Computer gesehene Differenz (theoretischer Wert 2,33)
2,8	—0,47	0,61	1,08
5,6	—0,56	0,53	1,08
11	—0,81	0,28	1,09

Positiv: kurze Ladezeit, Gelbfilter für die Blitzröhre, 3 Arbeitsblenden
Negativ: kein Schwenkreflektor

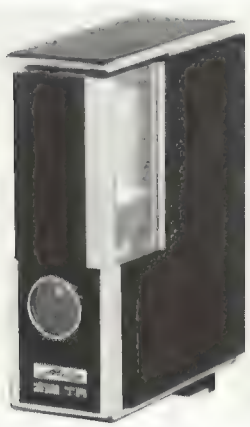
METZ Mecablitz 218 TR

Leitzahl 18 DIN/50 ASA: 27
Leitzahl 21 DIN/100 ASA: 38
Computerblenden 18 DIN/50 ASA: 2,8 — 5,6 — 11
Computerblenden 21 DIN/100 ASA: 4 — 8 — 16
Computer-Arbeitsbereich:
rot: 1—10 m
gelb: 0,5—5 m
blau: 0,5—2,5 m
Computer-Kontrollsignal: nein
Kontrollauslöseknopf: ja

Bitte blättern Sie um.

Fortsetzung von Seite 91

Reflektor schwenkbar: Reflektor schwenkbar nach beiden Seiten, 0—90°; Quadrolight-Reflektor in vier Richtungen zu schwenken
Leuchtzeit ($t_{0,1}$): ca. 1/500—1/25000 sek.; ohne Computer: ca. 1/500 sek.
Stromquelle: NC-Akku
Ladezeit: Schnelladung 4 h
Duplexbetrieb: nein
Netzbetrieb: ja
Blitzfolge ohne Computer: 8 sek.
mit Computer: 0,3—8 sek.
vom Netz: 0,5—22 sek.
Blitzzahl pro Ladung: ca. 45
mit Computer: ca. 45—600
bei Netzbetrieb: beliebig
Abmessungen (H x T x B in mm): 117 x 45 x 93
Gewicht: 450 g



GEMESSENE WERTE:
Leitzahl:
Gemessen ohne Raumfaktor:

Meßentfernung	Leitzahl
1,5 m	23,43
2,0 m	23,48
3,0 m	23,60
4,0 m	23,71
5,0 m	23,82

Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$ (o. R.): 23,61
Grundleitzahl ($1{,}2 \times \bar{x}_{LZ}$ [o. R.]): 28,33
Nennleitzahl des Herstellers: 27
Leitzahlabweichung: +4,92%
Fehler in Blendenstufen: +0,14 Blend.

Konstanz der Leitzahl:
Leitzahl bei Minutenrhythmus: 28,33
Leitzahl bei Blitzauslösung unmittelbar nach Aufleuchten der Blitzbereitschaftsanzeige (nach 5. Blitz): 23,82
Leitzahlabweichung: —15,91%
Fehler in Blendenstufen: —0,5 Blend.

Blitzfolgezeit:
Zeitdauer bis zur Anzeige der Blitzbereitschaft entsprechend DIN 19011 (gemessen nach dem 5. Blitz): 7,32 sek.
Durchschnittliche Leitzahl, Leitzahländerung, durchschnittliche Blitzfolge und Standardabweichung der Blitzfolge für:

	Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$	Durchschnittl. Leitzahländerung in % VK	Durchschnittl. Blitzfolgezeit in sek. $\bar{x}_t$	Standardabweichung in sek $s_{\bar{x}t}$ für
Blitz				
1—10	28,55	1,76	7,34	0,51
11—20				
21—30				
31—40				
41—50				
51—60				

Leuchtzeit:
Durchschnittl. Leuchtzeit $t_{0,1}$ gemittelt aus 5 Blitzen (ohne Computer): 2,459 ms $= \frac{1}{406}$ sek.
Variationskoeffizient: VK 1,78%

Ausleuchtwinkel:

Winkel (horizontal)	Lichtintensität	Abfall der Intensität %	Blendenstufen
0°	100%	—	—
± 2,5°	100%	—	—
± 7,5°	99%	— 1,43	—0,02
± 12,5°	97%	— 2,86	—0,04
± 17,5°	96%	— 4,24	—0,06
± 22,5°	89%	—10,91	—0,17
± 25,0°	83%	—17,12	—0,27
± 27,5°	81%	—19,48	—0,31
± 30,0°			

Ausleuchtwinkel nach DIN 19011: ›60°

Winkel (vertikal)	Lichtintensität	Abfall der Intensität %	Blendenstufen
0°	100%	—	—
± 2,5°	100%	—	—
± 7,5°	99%	— 0,58	—
± 12,5°	98%	— 2,28	—0,03
± 17,5°	97%	— 2,86	—0,04
± 22,5°	75%	—25,08	—0,42
± 25,0°	48%	—52,12	—1,06
± 27,5°			
± 30,0°			

Ausleuchtwinkel nach DIN 19011: ca. 50°

Sensormeßwinkel:
Bei Computerlichtmengenbegrenzung — Sensormeßwinkel
um 1 Blende: 27°
um 2 Blenden: 30°

Automatische Lichtmengenbegrenzung bei Computerbetrieb:
Abweichung von der theoretischen Objektbeleuchtung entsprechend DIN 19011 (Leitzahldefinition), bestimmt mit Kodak-Graukartenflächen.

Arbeitsblende	Weiß (90% Remission)	Grau (18% Remission)	Vom Computer gesehene Differenz (theoretischer Wert 2,33)
2,8	—0,14	1,94	2,08
5,6	—0,47	0,94	1,42
11	—0,38	0,44	0,83

Positiv: Schwenkwinkel nach allen 4 Seiten, dadurch optimale Gestaltungsmöglichkeit der Aufnahme beim indirekten Blitzen. Gelbfilter für die Blitzröhre. Kurze Ladezeit, 3 Arbeitsblenden.
Negativ: —

ROLLEI 134 REB

Leitzahl 18 DIN/50 ASA: 24
Leitzahl 21 DIN/100 ASA: 34
Computerblenden 18 DIN/50 ASA: 4 und 8
Computerblenden 21 DIN/100 ASA: 5,6 und 11
Computer-Arbeitsbereich wahlweise: 0,4—3 m, 0,6—6 m
Computer-Kontrollsignal: nein
Kontrollauslöseknopf: nein
Reflektor schwenkbar: 0—60°
Leuchtzeit ($t_{0,1}$): ca: 1/400—1/20000 sek. ohne Computer ($t_{0,1}$): ca. 1/400 sek.
Stromquelle: 4 Alkali-Mangan-Batterien Typ AA 1,5 V, z. B. Varta 7244, Mallory Mn 1500 oder 4 NC-Akkus 1,2 V, z. B. Varta 501 RS
Ladezeit Ladegerät Type D: Volladung in ca. 15 h, Akkus im Blitzgerät Ladegerät Type F: Volladung in ca. 4 h, Schnelladung, externe Aufladung der Akkus
Duplexbetrieb: nein
Netzbetrieb: ja, mit Ladegerät Type D
Blitzfolge ohne Computer: Batterie ca. 10 sek., NC-Akku ca. 6 sek., Netzbetrieb ca. 30 sek.
mit Computer: Batterie ca. 0,3—10 sek., NC-Akku 0,3—6 sek., Netzbetrieb ca. 0,3—30 sek.
Blitzzahl ohne Computer: Batterie ca. 120, NC-Akku ca. 70 pro Ladung, Netzbetrieb beliebig
mit Computer: Batterie 120—2000, NC-Akku 70—1500, Netzbetrieb beliebig
Abmessungen (H x T x B in mm): 127 x 35/64 x 75
Gewicht ohne Batterien: 300 g

GEMESSENE WERTE:
Leitzahl:
Gemessen ohne Raumfaktor:

Meßentfernung	Leitzahl
1,5 m	18,93
2,0 m	18,98
3,0 m	19,08
4,0 m	19,19
5,0 m	19,29

Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$ (o. R.): 19,09
Grundleitzahl ($1{,}2 \times \bar{x}_{LZ}$ [o. R.]): 22,91
Nennleitzahl des Herstellers: 24
Leitzahlabweichung: —4,54%
Fehler in Blendenstufen: —0,13 Blend.

Konstanz der Leitzahl:
Leitzahl bei Minutenrhythmus: 22,91
Leitzahl bei Blitzauslösung unmittelbar nach Aufleuchten der Blitzbereitschaftsanzeige (nach 5. Blitz): 19,26
Leitzahlabweichung: —1593%
Fehler in Blendenstufen: —0,5 Blend.

Abhängigkeit der Leitzahl von der Batteriespannung:

Spannung	Leitzahl	Abweichung %	Fehler in Blendenstufen
6,00 V	22,9	—	—
5,75 V	22,25	— 2,85	—0,08
5,50 V	21,61	— 5,61	—0,17
5,25 V	20,72	—19,54	—0,29
5,00 V	19,82	—13,45	—0,42
4,75 V	18,18	—20,63	—0,67
4,50 V	17,16	—25,08	—0,83
4,25 V	15,80	—31,03	—1,07
4,00 V	14,43	—36,99	—1,33

Blitzfolgezeit:
Zeitdauer bis zur Anzeige der Blitzbereitschaft entsprechend DIN 19011 (gemessen nach dem 5. Blitz): 12,86 sek.
Durchschnittliche Leitzahl, Leitzahländerung, durchschnittliche Blitzfolge und Standardabweichung der Blitzfolge für:

	Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$	Durchschnittl. Leitzahländerung in % VK	Durchschnittl. Blitzfolgezeit in sek. $\bar{x}_t$	Standardabweichung in sek $s_{\bar{x}t}$ für
Blitz				
1—10	22,8	3,83	12,67	1,38
11—20				
21—30				
31—40				
41—50				
51—60				

Leuchtzeit:
Durchschnittl. Leuchtzeit $t_{0,1}$ gemittelt aus 5 Blitzen (ohne Computer): 2,318 ms $= \frac{1}{431}$ sek.
Variationskoeffizient: VK 3,5%

Ausleuchtwinkel:

Winkel (horizontal)	Lichtintensität	Abfall der Intensität %	Blendenstufen
0°	100%	—	—
± 2,5°	100%	—	—
± 7,5°	101%	+ 0,58	—
± 12,5°	99%	— 1,43	—0,02
± 17,5°	96%	— 3,68	—0,05
± 22,5°	93%	— 6,97	—0,10
± 25,0°	90%	— 9,61	—0,15
± 27,5°	89%	—10,91	—0,17
± 30,0°	84%	—15,91	—0,25

Ausleuchtwinkel nach DIN 19011: ›60°

Sensormeßwinkel:
Bei Computer-Lichtmengenbegrenzung — Sensormeßwinkel
um 1 Blende: 9,5°
um 2 Blenden: 15,5°

Automatische Lichtmengenbegrnzung bei Computerbetrieb:
Abweichung von der theoretischen Objektbeleuchtung entsprechend DIN 19011 (Leitzahldefinition), bestimmt mit Kodak-Graukartenflächen.

Arbeitsblende	Weiß (90% Remission)	Grau (18% Remission)	Vom Computer gesehene Differenz (theoretischer Wert 2,33)
4	—1,22	1,11	2,33
8	—1,22	0,36	1,58

Positiv: Auswechselbare Batteriesätze oder NC-Akkus, dadurch ständige Blitzbereitschaft. Reflektor für 2 Winkel schwenkbar. Gelbfilter. 2 Arbeitsblenden.
Negativ: —

ROLLEI E 27 C

Leitzahl 18 DIN/50 ASA: 27
Leitzahl 21 DIN/100 ASA: 38
Computerblende 18 DIN/50 ASA: 5,6
Computerblende 21 DIN/100 ASA: 8
Computer-Arbeitsbereich: ca. 0,5—5 m
Computer-Kontrollsignal: nein
Kontroll-Auslöseknopf (Handauslösung): ja
Reflektor schwenkbar: nein
Leuchtzeit ($t_{0,1}$) ohne Computer: ca. 1/3000 sek., mit Computer: ca. 1/30000—1/1300 sek.
Stromquelle: NC-Akku
Ladezeit: Volladung in ca. 15 h
Duplexbetrieb: ja
Netzbetrieb: ja
Blitzfolgezeit mit/ohne Computer: Akkubetrieb ca. 8,5 sek., Netzbetrieb ca. 20 sek., Duplexbetrieb ca. 6 sek.
Blitzzahl pro Akkuladung (mit/ohne Computer): ca. 45, bei Netzbetrieb: beliebig
Abmessungen (H x T x B in mm): ca. 99 x 82 x 43
Gewicht: ca. 450 g

GEMESSENE WERTE:

Leitzahl:

Gemessen ohne Raumfaktor

Meßentfernung	Leitzahl
1,5 m	21,67
2,0 m	21,74
3,0 m	21,87
4,0 m	22,00
5,0 m	21,17

Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$ (o. R.): 21,88

Grundleitzahl ($1{,}2 \times \bar{x}_{LZ}$ [o. R.]): 26,26

Nennleitzahl des Herstellers: 27

Leitzahlabweichung: —2,74%

Fehler in Blendenstufen: —0,08 Blend.

Konstanz der Leitzahl:

Leitzahl bei Minutenrhythmus: 21,88

Leitzahl bei Blitzauslösung unmittelbar nach Aufleuchten der Blitzbereitschaftsanzeige (nach 5. Blitz): 18,84

Leitzahlabweichung: —13,9%

Fehler in Blendenstufen: —0,43 Blend.

Blitzfolgezeit:

Zeitdauer bis zur Anzeige der Blitzbreitschaft entsprechend DIN 19011 (gemessen nach dem 5. Blitz): 8,66 sek.

Durchschnittliche Leitzahl, Leitzahländerung, durchschnittliche Blitzfolge und Standardabweichung der Blitzfolge für:

	Durchschnittl. Leitzahl $\bar{x}_{LZ}$	Durchschnittl. Leitzahländerung in % VK	Durchschnittl. Blitzfolgezeit in sek. $\bar{x}_t$	Standardabweichung in sek für $s_{\bar{x}_t}$
Blitz				
1—10	26,26	1,36	8,61	0,45
11—20				
21—30				
31—40				
41—50				
51—60				

Leuchtzeit:

Durchschnittl. Leuchtzeit $t_{0,1}$ gemittelt aus 5 Blitzen (ohne Computer):

0,874 ms = $\frac{1}{1144}$ sek.

Variationskoeffizient: VK 1,76%

Ausleuchtwinkel:

Winkel (horizontal)	Lichtintensität	Abfall der Intensität %	Blendenstufen
0°	100%	—	—
± 2,5°	103%	+ 2,93	±0,04
± 7,5°	100%	—	—
± 12,5°	96%	— 4,24	—0,06
± 17,5°	88%	—12,19	—0,19
± 22,5°	72%	—28,26	—0,48
± 25,0°	62%	—37,91	—0,69
± 27,5°	49%	—50,72	—1,02
± 30,0°			

Ausleuchtwinkel nach DIN 19011: ca. 55°

Sensormeßwinkel:

Bei Computer-Lichtmengenbegrenzung	Sensormeßwinkel
um 1 Blende:	15°
um 2 Blenden:	16°

Automatische Lichtmengenbegrenzung bei Computerbetrieb:

Abweichung von der theoretischen Objektbeleuchtung entsprechend DIN 19011 (Leitzahldefinition), bestimmt mit Kodak-Graukartenflächen.

Arbeitsblende	Weiß (90% Remission)	Grau (18% Remission)	Vom Computer gesehene Differenz (theoretischer Wert 2,33)
5,6	—0,72	0,86	1,58

Positiv: Gelbfilter

Negativ: kein Schwenkreflektor

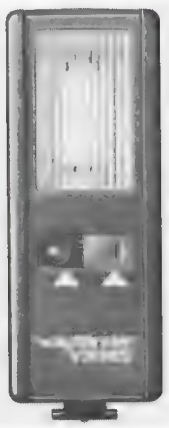
VOIGTLÄNDER V 38 RES

Liebe Leser! Ihnen allen ist sicher seit längerem bekannt, daß Voigtländer wieder mit einer umfangreichen Produktpalette den fotografischen Markt bereichert: Mit Kleinbild-Spiegelreflexkameras, mit Kleinbild-Meßsucherkameras (in Kompaktbauweise), mit Diaprojektoren und mit Elektronen-Blitzgeräten.

Aus Gründen der Aktualität beabsichtigten wir daher, im Rahmen dieses „NORMTESTES" auch ein E-Blitzgerät von Voigtländer zu testen.

Leider erhielten wir dieses Testgerät (Voigtländer V 38 RES) erst so kurz vor Redaktionsschluß, daß es nicht mehr die einzelnen Testserien des „Unabhängigen Foto-Physikalischen Testinstitutes" durchlaufen konnte. Die Ausstattungsmerkmale dieses neuen Voigtländer E-Blitzgerätes wollten wir Ihnen aber trotzdem nicht vorenthalten — beachten Sie daher bitte den nachfolgenden „Steckbrief" des neuen Gerätes.

Auch wenn wir Ihnen vorerst keine Meßdaten vorstellen können — dieses Blitzgerät dürfte für viele engagierte Fotografen von Interesse sein! Red.



VOIGTLÄNDER V 38 RES

Leitzahl 18 DIN/50 ASA: 27
Leitzahl 21 DIN/100 ASA: 38
Computerblenden 18 DIN/50 ASA: 4 und 8
Computerblenden 21 DIN/100 ASA: 5,6 und 11
Computer-Arbeitsbereich: Große Blende 1—7 m, kleine Blende 0,5—3,5 m
Computer-Kontrollsignal: ja
Computer-Kontrollauslösung (von Hand): ja
Reflektor schwenkbar: nein
Leuchtzeit ($t_{0,1}$) ohne Computer: ca. 1/400 sek., mit Computer ca. 1/400 bis 1/20000 sek.
Stromquelle: NC-Akku
Ladezeit: Volladung in ca. 4 h Schnelladung)
Duplexbetrieb: nein
Netzbetrieb: nein
Blitzfolgezeit ohne Computer: ca. 6 sek., mit Computer ca. 0,3—6 sek.
Blitzzahl pro Akkuladung ohne Computer: ca. 45, mit Computer 45—800
Abmessungen (H x T x B in mm): 105 x 86 x 40
Gewicht: ca. 360 g

Fortsetzung von Seite 89

Blitzdauer ist entsprechend DIN 19011 auf eine Intensität der Lichtemission des Blitzgerätes von 10% bezogen. Wie auch die Abb. 1 bis 3 zeigen, ist der wesentliche Anteil der Lichtenergie in der Zeit von 100% der Intensität bis zum Wert 30% enthalten. Die Leuchtdauer für diesen Wert ist etwa die halbe Leuchtzeit gegenüber der Leuchtdauer Zeitangabe t 0,1. Der Variationskoeffizient der Leuchtzeit gibt Aufschluß über die prozentuale Streuung der Leuchtzeit.

Der **Ausleuchtwinkel** soll bei E-Blitzgeräten entsprechend der DIN 19011 $>50°$ sein. Die Bestimmung der Ausleuchteigenschaften erfolgte nach DIN 19020.

Der **Sensormeßwinkel** für die Computer wurde wegen noch fehlender verbindlicher Normen in folgender Weise bestimmt:

Das Computerblitzgerät wurde auf einen Präzisionsdrehtisch mit Nonius gesetzt, wobei die Drehachse in der Ebene der Sensorbegrenzungsblende lag. In ausreichender Entfernung (ca. 1 m), in der optischen Achse des Sensors, war die Austrittsöffnung eines Lichtleiters in Richtung des Sensors. Das andere Ende des Lichtleiters war eindeutig mit dem Fenster des Blitzgerätes verbunden. Die in den Lichtleiter eingekoppelte Lichtmenge wurde durch Abstand und Graukeil reduziert und auf einen Wert gebracht, der die Lichtleistung des Blitzgerätes um den Faktor 2 (—1 Blende) bzw. 4 (—2 Blenden) verringerte. Der angegebene Sensorwinkel ist 2α des Winkels bei dem der Computer gerade nicht mehr ansprach.

Automatische Lichtmengenbegrenzung bei Computerbetrieb

Den Computerblitzgeräten wurde im mittleren Arbeitsbereich der jeweiligen Arbeitsblende eine große Fläche aus mehreren Kodak-Graukarten mit weiß (90% Remission) bzw. grau (18% Remission) in ausreichender Größe gegenübergestellt. In der optischen Achse des Blitzgerätes war der Empfänger für die Blitzintensitätsmessung, dieselbe Meßanordnung, die zur Bestimmung der Leitzahlen diente. Die Belichtungsintensitätsmeßanordnung war auf die jeweilige Arbeitsblende des Computerblitzgerätes eingeeicht mit folgendem Bezugswert:

19,2 lx · s für 18 DIN, Blendenzahl 2, entsprechend DIN 19011. Dieser Wert liegt etwa in der Mitte der Eichformel für Belichtungsmesser, die einen Wert von 16 lx · s bis 26 lx · s vorsieht.

Die Zahlen + 0,5 z. B. bedeuten eine Überbelichtung von 1/2 Blende gegenüber der erwünschten Belichtung von 19,2 lx · s. Minuswerte bedeuten eine entsprechende Unterbelichtung. Es wird deutlich die ausgleichende Wirkung des Computers gezeigt. Die Spalte, vom Computer gesehene Differenz, zeigt den vom Computer erreichten Regelfaktor. Er wäre 100%, wenn der theoretische Wert 2,33 erreicht würde. Diese hohe Regelsteilheit wäre jedoch für die Praxis nicht optimal, da dadurch auch alle Objekthelligkeitsunterschiede vollkommen ausgeglichen würden.

Die DIN-Norm 19040 verlangt bei der Definition der Arbeitsblende lediglich, daß der Film richtig belichtet wird. Über die hierfür erforderliche Lichtintensität wird keine Aussage gemacht. Die Blitzgeräte-Hersteller sind nun sich selbst überlassen und müssen die optimale Belichtungsintensität für den Film selbst erarbeiten. Natürlich führt dies zu unterschiedlichen Ergebnissen bei den einzelnen Blitzgeräte-Herstellern. Dies spiegelt sich deutlich in den einzelnen Meßergebnissen. Der allgemeine Trend liegt in Richtung reichliche Belichtung, wie es für Farbnegativfilme vorteilhaft ist.

Die für Sie richtige Belichtung mit Dia-Filmen mit Ihrem Computer-Blitzgerät können Sie durch einige Probeaufnahmen bei um jeweils um 1/2 Blendenstufe veränderter Blende an Ihrer Kamera ermitteln. Seien Sie nicht überrascht, wenn Sie für die optimale Belichtung eine Abweichung bis zu 1 Blende gegenüber der vom Hersteller angegebenen Arbeitsblende finden. Für Ihre Bestimmungen der Leitzahlen bzw. der Computer-Arbeitsblenden wählen Sie einen Film, bei dem eine gleichmäßige Entwicklung gewährleistet ist, z. B. Kodachrome 25 oder einen Diafilm, den Sie üblicherweise verwenden und bei dem Sie die Streuung der Entwicklung kennen.

Der Test zeigt eindeutig, daß die in den Normen festgelegten Bedingungen für Blitzgeräte gut und sehr gut von allen Herstellern eingehalten werden. Bei den Arbeitsblenden für die Computerblitzgeräte kommt es wegen fehlender Normen zu Streuungen und unterschiedlicher Beurteilung der optimalen Belichtung. Für den unbelasteten Amateur bedeutet das Computerblitzgerät mit verschiedenen Arbeitsblenden eine ungeheure Erleichterung beim Fotografieren, da zwar nicht immer eine optimale Belichtung des Filmes aber doch immer eine richtige und brauchbare Belichtung durch den Computer erzielt wird:

Sie als fortgeschrittener und interessierter Fotoamateur werden sich die Leitzahl und die wahre Arbeitsblende Ihres Computerblitzgerätes selbst erarbeiten.

Ein Bericht von Bernd Lohse:

Praeceptor Photographiae

Otto Steinert zum Sechzigsten

Bild oben: Prof. Otto Steinert als Dozent, so wie er seinen vielen Schülern in aller Welt vor Augen steht.
Foto: Fritz Kempe

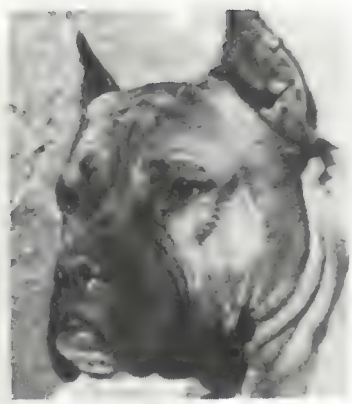


Bild oben: Der 17jährige Gymnasiast fotografierte den Familienhund mit der „Baby Box" von Zeiss Ikon. Der Fixfocus-Linse hatte er, zwecks Nahaufnahme, ein geeignetes Brillenglas (+0,75 Di.) als Nah-Vorsatzlinse vorn angepappt; 1933.

Bild links: Ein charakteristisches Bildbeispiel aus den ersten Jahren der Lehrtätigkeit (seit 1948) an der „Staatl. Schule für Kunst und Handwerk", Saarbrücken. Dort gehörte bereits damals die „Künstlerische Grundlehre", d. h. die Lehre der grundlegenden Formensprache, zum Pflichtfach aller Disziplinen. Hier, eines der eigenen Fotos, die Steinert in jenem Unterricht benutzte; 1948.

Bild rechts: Von diesem Foto, das der junge Fotodozent in seiner (damals) „zweiten Heimat Paris" schuf, ging eine elektrisierende Werkung aus, als es 1951 im großen Bildwerk „Europa Camera" veröffentlicht wurde. „Der Appell" besticht durch die Einheit von Inhalt und Formung. Ein „klassisch" gewordenes Bild; 1950 fotografiert.

Es muß irgendwann im Sommer oder Herbst 1949 gewesen sein. Da saß – es war im Redaktionszimmer des „Photo-Magazins" – ein schmaler, hochgewachsener Mann mir gegenüber. Er hatte sich als Dr. Otto Steinert vorgestellt und erläutert, er sei zwar von Hause aus Arzt, doch seit dem Vorjahr hauptberuflich als Fotodozent in Saarbrücken tätig.
Noch jetzt, da ich dies schreibe, ist mir deutlich in Erinnerung, was mich damals als erstes beeindruckte. Es war die Intensität des Blicks, des Blikkens. Diese Eigenheit habe ich auch heute noch sofort vor Augen, wenn der Name Otto Steinert fällt. Besessenheit könnte man dahinter vermuten – widerspräche diesem Eindruck nicht sogleich die gemessene Sprache, mit der dieser Mann seine Argumente vorbringt.
Das Ergebnis jenes Gesprächs war eine größere Veröffentlichung im Februarheft 1950 des „Photo-Magazin". Sie zeigte Fotobeispiele wie sie dem „Grundunterricht" dienten, den Steinert, auf Bauhaus-Gedanken fußend, für die Fotoklasse an der neu-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 96

Le Parisien
SIGNEZ
APPEL
HOMMAGE SOLENNEL
A LA RESISTANCE
ARENES DE LUTECE
LE SAMEDI 26 AOUT
ANDRO

Color 95

Ein Bericht von Bernd Lohse:

Otto Steinert zum Sechzigsten

Fortsetzung von Seite 94

gegründeten „Schule für Kunst und Handwerk" in Saarbrücken eingerichtet hatte.

Als ich – zusammen mit dem unvergessenen Kurt Zentner – im Herbst 1950 in dem Bildband „Europa Camera" eine erste Bestandsaufnahme der Nachkriegs-Fotografie zu geben suchte, da waren es Steinerts Bilder, die geradezu herausleuchteten aus der ansonsten etwas krausen Bildkollektion jener Übergangszeit. Hier wiedergegeben sind „Appell" (S. 95), „Fahles Porträt" (S. 96), „Strenges Ballett" (S. 97). Aus ihnen offenbart sich die Essenz dessen, was Steinerts Ruf und Bedeutung von da an ausmachen sollte.

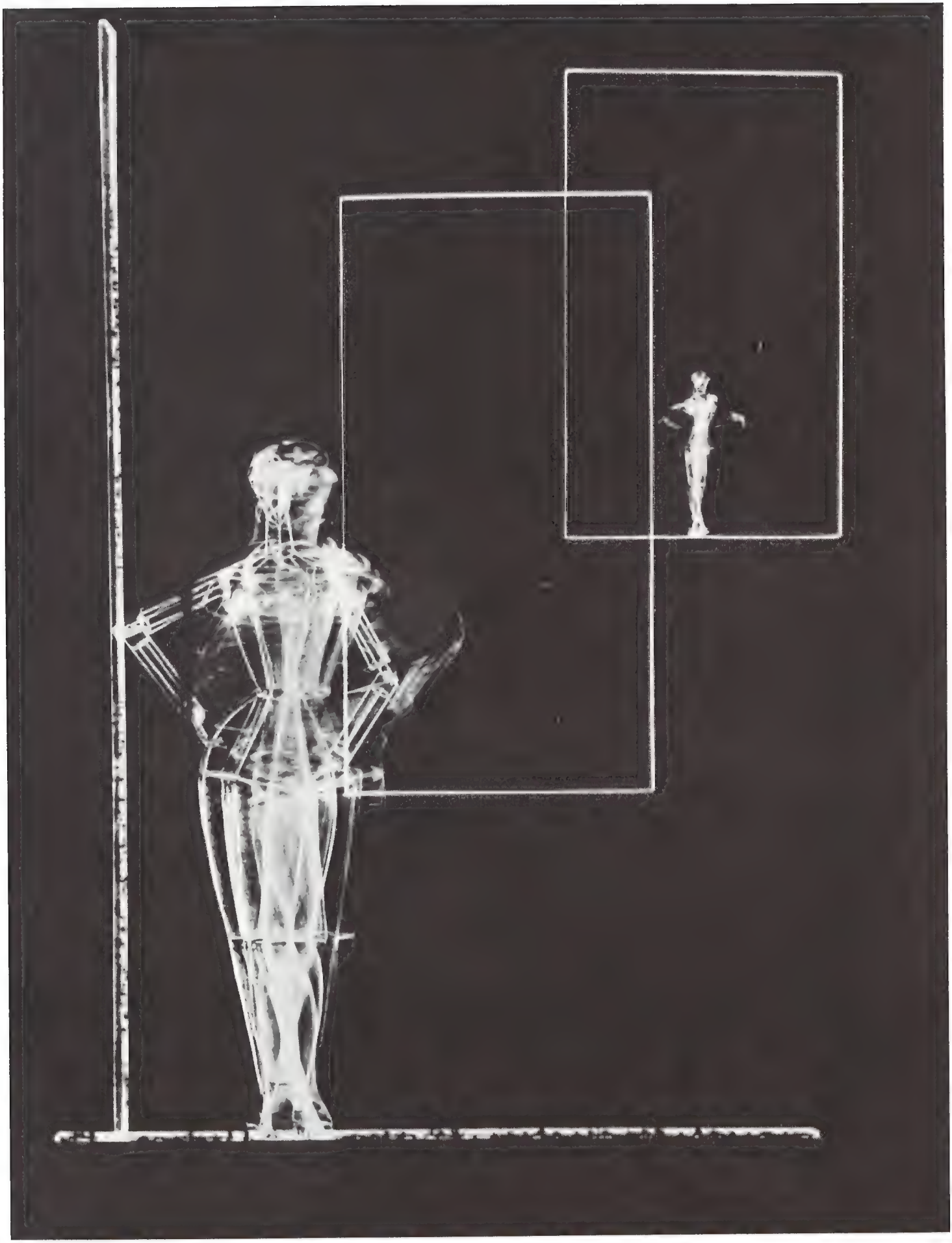
Die Rede ist selbstverständlich von den Ausstellungen (seit 1951) und den beiden Bildbänden (1952 und 1955), die den Begriff „Subjektive Fotografie" zum Kennwort für alles machten, was in der damaligen Fotografie nach neuem Ausdruck suchte. Es ist schwer, den heutigen jungen Subjektivisten der Fotografie, von denen einzelne den (manchmal) strengen Präzeptor-Professor womöglich als Teil eines Establishment sehen, die Rolle klarzumachen, in der Steinert zu jener Zeit von Traditionalisten gesehen wurde: In der eines Bürgerschrecks der Fotografie nämlich! Wer darüber heute lächelt, der verkennt die Schwere des Weges, den Steinert zurückzulegen hatte.

Zwar schien dem Gymnasiasten in Saarbrücken (wo Otto Steinert am 12. Juli 1915 geboren wurde) der Weg zur Fotografie geradezu vorgezeichnet, hatte er sich doch von der „Baby-Box" über viele – immer wieder eingetauschte – Qualitätskameras bis zur Ermanox „hochgedient". Doch schien der Arztberuf nicht minder angemessen – bis der Neubeginn nach Kriegsende die alte Neigung zum Beruf werden ließ – und zur Berufung. Die Stadien, in denen dieser Werdegang sich vollzog, sind heute bereits Bestandteil der Fotohistorie: Seit 1948 Leiter einer Fotoklasse, wurde Steinert 1952 Rektor der Werkkunstschule Saarbrücken, 1954 Professor. 1959 folgte er einem Ruf an die traditionsreiche Folkwangschule in Essen-Werden, wo er seitdem gestalterische Fotografie, Bild-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 98

Bild unten: Ein charakteristisches Experimentalfoto aus der Zeit, als sich bei Steinert die Ideen zur „Subjektiven Fotografie" formten. Das sensible „Fahle Porträt", als Solarisations-Negativdruck dargeboten, wirkt wie eine Silberstift-Zeichnung und gehört zu den ersten Bildschöpfungen, mit denen der junge Fotodozent nach dem Krieg Aufsehen erregte (1949).

Bild rechts: Im starken Gegensatz zum Realismus (plus Symbolismus) des bekannten Fotos „Appell" steht der ausgewogene Formalismus des nur wenig früher entstandenen Bildes „Strenges Ballett". Eine Drehplastik (Gliederpuppe) wurde auf einem Schleifstein befestigt, dieser gedreht. 1/5 sek. wurde die stehende Figur belichtet, dann 2 sek. sehr langsam gedreht. Der Rahmen-Rhythmus entstand durch Auflegen von Glasscheiben beim Vergrößern; 1949.



Ein Bericht von Bernd Lohse:

Otto Steinert zum Sechzigsten

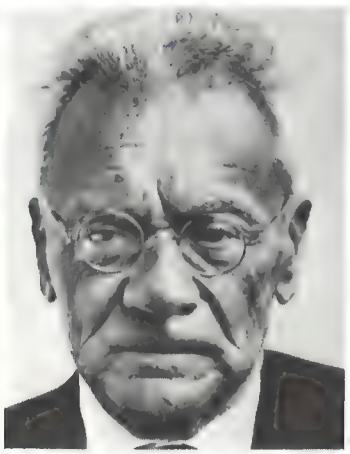
Fortsetzung von Seite 96

journalistik und Geschichte der Fotografie lehrt.

Was diese dürren Worte nicht erschließen können, das ist einmal die Intensität, die Weithin-Wirkung seiner Pädagogik. Genüge hierfür die Feststellung, daß die Welt der kreativen Fotografie wie der gehobenen Bildpublizistik heute von Steinert-Schülern durchsetzt ist wie ein Kuchen von Rosinen. Zum anderen aber: Da ist all das, was außerhalb des Tagesberufes geschah. Von der Bewegung „Subjektive Fotografie" war schon die Rede. Ihre Ausstrahlung wirkt bis heute nach. Die Wechselwirkung zwischen eigenem Schaffen einerseits, der Rolle des dynamischen Anregers andererseits, aber auch des unbestechlichen Kritikers – diese Züge prägen sich insbesondere in der Gründung (1949) der Gruppe „fotoform" sowie in Steinerts Tätigkeit für die „Gesellschaft Deutscher Lichtbildner" aus, deren Vorsitz er von 1964 bis 1974 innehatte.

Wollten wir dann im einzelnen noch sprechen von den Ausstellungen in aller Welt, die er (meist unter dem Motto: „Otto Steinert und Schüler") veranstaltet hat – von dem runden Dutzend fotohistorischer Ausstellungen höchsten Niveaus, die er im Essener Folkwang-Museum bisher präsentiert hat (mit Katalogen, die bei Sammlern wie von der Wissenschaft gleichermaßen hoch geschätzt sind) – von seiner weitverzweigten jurierenden und begutachtenden Tätigkeit – so entstünde wohl eine imponierende Liste, aber noch kein hinreichend blutwarmes Porträt eines unermüdlich aktiven Menschen, dessen Wesenskern die musische Kreativität ist. Deshalb nehmen hier die beigegebenen Schaffensproben den größeren Raum ein.

Zum Schluß das Wichtigste: Auf genau sechs Jahrzehnte kann der Mensch, auf fast drei Jahrzehnte der Präzeptor Otto Steinert zurückblicken. Gluckauf für alle weiteren, die vor ihm liegen. ■



Ein ehrenwerter Auftrag, Wissenschaftler zu fotografieren, ließ eine Serie formstrenger Porträts entstehen: Hier der Zoologe Karl von Frisch (um 1960).

Bild oben: Ein besonderer Typ des Verwischungsbildes entstand noch zu Steinerts Saarbrückener Zeit – „Bäume vor meinem Fenster"; 1956.

Bild links: In den frühen fünfziger Jahren beschäftigte sich Steinert mit dem ihn faszinierenden Thema der Industrielandschaft. Vor dieser Kohlenwäsche stehend, tüftelte er lange um den richtigen Beleuchtungswinkel. Er bewirkte das Zwingende dieses Bildes.

Mit ‹information foto› immer richtig im Bilde

*DM 12,80

Porträtfotos. Überblick. Praxis. Beleuchtung. Gestaltung. Experimente

1

*DM 12,80

Urlaubs- + Weekendfotos. Zubehör. Belichtung. Gestaltung. Strand, Landschaft

2

*DM 12,80

Filmfibel. Kamera. Format. Filter. Stativ. Leuchten. Aufnahme. Kleben. Projektion

3

*DM 12,80

Fische v. d. Kamera. Unterwasserausrüstung. Basteltips. Gerätepflege. Unterwasserfotografie

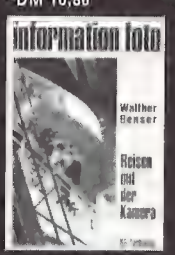
4

*DM 19,80

Spitzing's Blitzbuch. Birnen + E-Blitz. Leuchten. Effekte. Motive. Methoden

5

*DM 16,80



Reisen mit der Kamera. Luft- See- u. Landreisen. Kamera. Belichtung. Motive

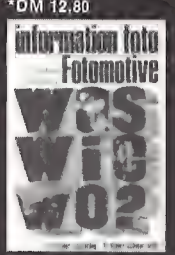
6

*DM 14,80

Foto-Safari. Planung. Vorbereitung. Praxis. Klima + Vegetation Optik

7

*DM 12,80



Fotomotive. Lexikon mit Motiven von „Abend" bis „Zoo". V. d. Aufnahme bis z. Vergrößerg.

8

*DM 12,80

Digitalelektronik. Grundlagen. Bauelemente. Schaltungen. Anlagenbeispiele

9

*DM 12,80

Vögel fotografiert + gefilmt. Kamera + Zubehör. Filme. Heimische + exotische Motive

10

*DM 12,80

Blumenfotografie. Gestaltungsmöglichkeiten. Praxis. Effekte. Aufnahmemittel

11

*DM 12,80

Filmmotive. Handlung. Gestaltung. Kameraführung. Bewegung. Linien. Licht. Tiefe

12

*DM 19,80

Bestseller! 5. erw. Aufl. **Vergrößern sw + farbig.** Laboreinrichtung. Entwickeln. Papier. Montage. Spezialtechn.

13

*DM 16,80

Foto-Experimente. Gestalten mit Aufnahmefehlern. Effekte. Verfremdung. Sonderzubehör.

14

*DM 16,80

Fotografieren sw + farbig. Ausrüstung. Technik. Motive. Entwickeln. Vergrößern.

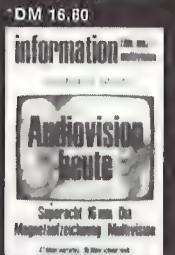
15

*DM 12,80

foto alpin. Kameras. Motivwahl + Gestaltung für Bergsteiger. Skifahrer. Wanderer.

16

*DM 16,80



Audiovision heute. Möglichkeiten. Verfahren. Gestalten. Film. Ton-Bild-Schau. Multivision

17

*DM 14,80

Nahfotografie. Ausrüstung. Gestaltung. Tiere. Pflanzen. Gesteine. Reproduktion.

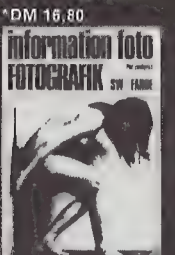
18

*DM 16,80

Der moderne Akt. Modell. Raum. Aufnahmetechnik. Beleuchtg. Umgebung. Gestaltung.

19

*DM 16,80



Fotografik SW + Farbe Entwickler-/Kopiertechn., graf. Filmmaterial und Kopiermeth. Zwischenneg.

20

Könner sind Kenner

INFORMATION FOTO beantwortet alle Fragen, die sich dem engagierten Fotofreund stellen. Alle derzeit lieferbaren Titel sind hier präsentiert. Sie haben die Wahl. Tragen Sie bitte Ihre Wünsche in den anhängenden Bestellschein ein.

***empfohlene Richtpreise**

Verlag Laterna magica Joachim F. Richter · 8000 München 71

Bestellschein

CFJ 7/75

(Falls die gewünschten Titel nicht über den Foto- oder Buchhandel zu beziehen sind, bestellen Sie direkt beim **Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstraße 48.)**

Ich bestelle hiermit aus der Reihe INFORMATION FOTO spesenfrei per Nachnahme + DM 2,— für Porto. (Ausland 50% der Versandspesen) *) empfohlene Richtpreise ab November 1974

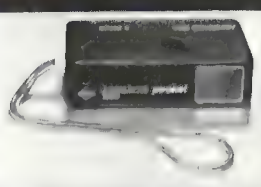
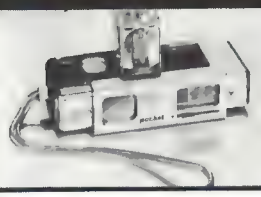
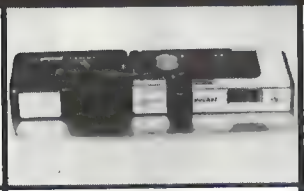
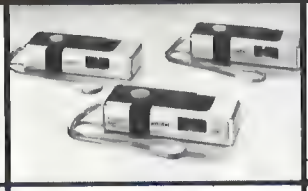
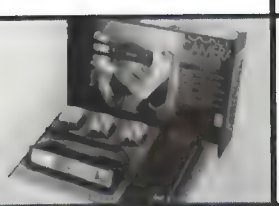
- ☐ Exemplare Band Nr. ①
- ☐ Exemplare Band Nr. ②
- ☐ Exemplare Band Nr. ③
- ☐ Exemplare Band Nr. ④
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑤
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑥
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑦
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑧
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑨
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑩
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑪
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑫
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑬
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑭
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑮
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑯
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑰
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑱
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑲
- ☐ Exemplare Band Nr. ⑳

Datum/Unterschrift

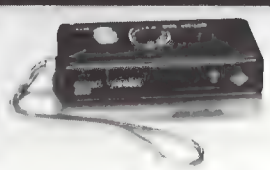
Adresse (Postleitzahl/Ort/Straße/Nr.)

CFJ 7/75

Herbert Sittenauer Marktübersicht

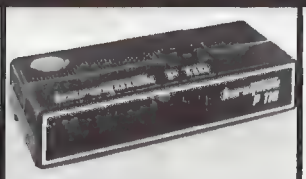
				
Hersteller:	**AGFA-GEVAERT AG.**	**AGFA-GEVAERT AG.**	**AGFA-GEVAERT AG.**	**AGFA-GEVAERT AG.**
Modellbezeichnung:	**Agfamatic 1000**	**Agfamatic 2000**	**Agfamatic 3000**	**Agfamatic 4000**
Objektiv:	Dreilinser 1 : 9,5/26 mm	Dreilinser 1 : 9,5/26 mm	Dreilinser 1 : 6,3/26 mm	Dreilinser 1 : 6,3/26 mm
Belichtungseinstellung: **Belichtungsmessung:**	–	Symbole Wolke+Sonne	4 Einstellungen durch Symbole (auf Blende wirksam)	Automatisch, elektronische Verschlußsteuerung
Verschlußzeiten:	1/100 sek.+1/50 sek.	1/100 + 1/50 sek.	1/100 + 1/50 sek.	30–1/500 sek.
Entfernungseinstellung:	Fixfocus	Fixfocus	Fixfocus, für Blitz Entfernungsskala	3 Symbole: Portrait, Gruppe, Landschaft
Größe:	105 x 48 x 28 mm	112 x 53 x 27 mm	112 x 53 x 27 mm	112 x 53 x 27 mm
Gewicht:	—	—	—	—
Blitz:	Automatische Umstellung auf 1/50 sek.	Automatische Umstellung auf 1/50 sek.	Automatische Umstellung auf 1/50 sek.	Blitz-Automatik über die Entfernungs-Symbole, autom. Umstellung auf 1/50 sek.
Sucher:	Großbild	Leuchtrahmensucher	Leuchtrahmen-Sucher	Leuchtrahmen-Sucher
Besonderes:	Sensor-Auslöser	Sensor-Auslöser	Sensor-Auslöser	Sensor-Auslöser
Preis ca.:	DM 78,–	DM 105,–	DM 150,–	DM 205,–
Bemerkungen:	–	Durch die „Repitomatic" besonders angenehmer Filmtransport	Durch die „Repitomatic" besonders angenehmer Filmtransport	Durch die „Repitomatic" besonders angenehmer Filmtransport
				
Hersteller:	**GAF**	**HANIMEX**	**HANIMEX**	**HANIMEX**
Modellbezeichnung:	**Pocket 220**	**Pocket 100**	**Pocket 400**	**Pocket ICM**
Objektiv:	Dreilinser 1 : 9,5/27 mm	1 : 11/27 mm	Dreilinser 1 : 5,6/27 mm	Dreilinser 1 : 2,7/26 mm
Belichtungseinstellung: **Belichtungsmessung:**	–	–	Automatisch, Zeitsteuerung	Automatisch, Zeitsteuerung
Verschlußzeiten:	1/40 + 1/100 sek.	1/100 und 1/50 sek.	10–1/500 sek.	6—1/250 sek.
Entfernungseinstellung:	Fixfocus	Fixfocus	Durch zwei Symbole Personen/Landschaft	Fixfocus
Größe:	ca. 11 x 3,5 x 2 cm	ca. 120 x 50 x 25 mm	ca. 125 x 50 x 25 mm	ca. 125 x 50 x 25 mm
Gewicht:	—	—	—	—
Blitz:	Automatische Umstellung auf 1/40 sek.	Automatische Umschaltung auf 1/50 sek.	Automatische Umschaltung auf 1/50 sek.	Automatische Umstellung auf 1/50 sek.
Sucher:	Großbild	Großbild	Großbild	Großbild
Besonderes:	–	–	–	Blitzblendeneinstellung, Warnsignal für Langzeitbelichtungen
Preis ca.:	—	DM 40,–	DM 145,–	—
Bemerkungen:	Pocket 440 gleiche Kamera, aber mit automatischer Verschlußsteuerung=10 sek. bis 1/500 sek.	–	Gleiche Kamera wie ES, aber statt Elektronenblitz einen X-Würfel-Anschluß	–

POCKET–KAMERAS

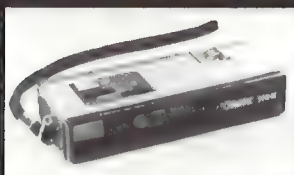


AGFA-GEVAERT AG.
Optima 5000 pocket sensor
Vierlinser 1 : 2,7/26 mm
Automatisch, Zeit/Blendensteuerung
30–1/1000 sek.
3 Symbole: Portrait, Gruppe, Landschaft. Zusätzlich Meter/Feet-Skala
132 x 57 x 27 mm
—
Autom. Umstellung auf 1/50 sek. Blitzautomatik für X-Würfel und für Optima Pocket-Blitz
Leuchtrahmen-Sucher
Sensor-Auslöser, Rot/Grün-Anzeige der Autom.
DM 290,– (mit Blitz)
Durch die „Repitomatic" besonders angenehmer Filmtransport

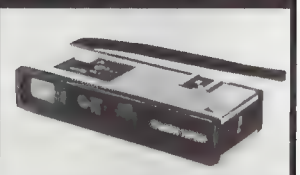
AGFA-GEVAERT AG.
Optima 6000 pocket sensor
Vierlinser 1 : 2,7/26 mm; Mehrschichtenvergütet
Automatisch, Zeit/Blendensteuerung
30–1/1000 sek.
3 Symbole: Portrait, Gruppe, Landschaft, zusätzlich Meter/Feet-Skala
132 x 57 x 27 mm
—
Autom. Umstellung auf 1/50 sek. Blitzautomatik für X-Würfel und für Optima Pocket-Blitz
Leuchtrahmen-Sucher
Entfernungs-Symbole im Sucher eingespiegelt, Sensor-Auslöser, rot/grün-Anzeige, Selbstauslöser
Noch nicht bekannt
Lieferung erst im Sommer 75



BEROFLEX
Beroquick P 110
Dreilinser 1 : 9,5/25 mm
–
1/70 sek.
Fixfocus
125 x 55 x 27 mm
—
X-Würfel
Großbild
–
DM 50,–
–



CANON
Pocket 110 E
Vierlinser 1 : 2,7/26 mm
Automatisch, Blendenvorwahl, elektronische Verschlußsteuerung
8–1/500 sek.
60 cm bis unendlich
142 x 28 x 55,5 mm
260 Gramm
Blitzautomatik bei Verwendung des CANOLITE ED
Leuchtrahmensucher mit Parallaxenausgleich
Langzeitwarnung Fehlbelichtungswarnung
—
Noch nicht lieferbar, kommt etwa August 75

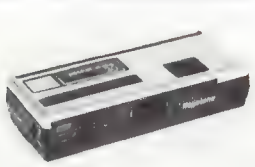


CANON
Pocket 110 ED
Fünflinser 1 : 2,0/26 mm Mehrschichtvergütung
Automatisch, Blendenvorwahl, elektronische Verschlußsteuerung
8–1/500 sek.
60 cm bis unendlich
142 x 28 x 55,5 mm
300 Gramm
Blitzautomatik bei Verwendung des CANOLITE ED
Leuchtrahmensucher mit Parallaxenausgleich, Entfernungsmesser
Datiereinrichtung zum Einbelichten von Tag, Monat und Jahr. Langzeitwarnung, Fehlbelichtungswarnung
DM 550,– incl. E-Blitz
Das ist exklusiv bei Canon: Taschenkameras, die auch das Datum anzeigen. Aber ebenso einmalig der hochlichtstarke 5-Linser als Objektiv in einer Pocketkamera.

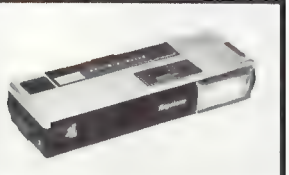
HANIMEX
Pocket WS
Dreilinser 1 : 5,6/27 mm
Spezialverschluß
1/125 sek.
Fixfocus
ca. 125 x 55 x 28 mm
ca. 140 Gramm (ohne Blitz)
Elektronenblitz wird serienmäßig mitgeliefert. (Kein Anschluß für X-Würfel)
Leuchtrahmen-Sucher
Warnsignal im Sucher bei Unterbelichtung
DM 140,–
Preis incl. Elektronenblitz

HANIMEX
Pocket EF
Dreilinser 1 : 5,6/27 mm
Spezialverschluß
—
Fixfocus
ca. 125 x 55 x 28 mm
ca. 140 Gramm (ohne Blitz)
Elektronenblitz wird serienmäßig mitgeliefert. (Kein Anschluß für X-Würfel)
Leuchtrahmen-Sucher
–
DM 140,–
Preis incl. Elektronenblitz

HANIMEX
Pocket ES
Dreilinser 1 : 5,6/27 mm
Automatisch, Zeitsteuerung
10–1/500 sek.
Durch drei Symbole
ca. 125 x 55 x 28 mm
ca. 160 Gramm (ohne Blitz)
Elektronenblitz wird serienmäßig mitgeliefert (Kein Anschluß für X-Würfel)
Leuchtrahmen-Sucher mit Parallaxausgleich durch eingeschobenes Farbfeld
Warnsignal für Langzeit (unter 1/30 sek.)
DM 190,–
Preis incl. Elektronenblitz

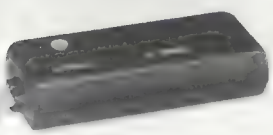


KEYSTONE
Pocket-Matic 20
Dreilinser 1 : 9/27 mm
–
1/40 und 1/100 sek.
Fixfocus
ca. 120 x 55 x 28 mm
–
Automatische Umstellung auf 1/40 sek.
Großbild
Eingebaute Nahlinse mit Parallaxausgleich
–
Zwei weitere Modelle sind noch im Programm: Mod. PM 10 wie Mod. 20, aber ohne Nahlinse, Mod. 30 mit rot/grün Beleuchtungskontrolle und Leuchtrahmensucher

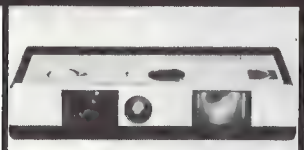


KEYSTONE
PEV 110
Dreilinser 1 : 5,6/27 mm
Feste Verschlußzeit, Blende 11=Tageslicht, Blende 4=Blitzaufnahmen
1/100 sek.
Fixfocus
ca. 165 x 57 x 28 mm
ca. 220 Gramm
Eingeb. Elektronenblitz
Großbildsucher
Batterietest mit sep. Knopf
ca. DM 180,–
–

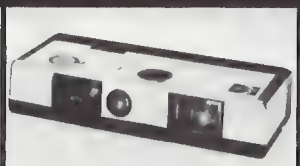
Herbert Sittenauer Marktübersicht

Hersteller:	**KEYSTONE**	**KODAK**	**KODAK**	**KODAK**
Modellbezeichnung:	**PEV 130**	**Instamatic 92**	**Instamatic 192**	**Instamatic 300**
Objektiv:	Dreilinser 1 : 5,6/27 mm	Dreilinser 1 : 11/25 mm	1 : 11/25 mm	Dreilinser 1 : 5,6/25 mm
Belichtungseinstellung: Belichtungsmessung:	Automatisch, elektronische Verschlußsteuerung	–	–	Blendeneinstellung: 5,6 – 8 – 11 – 16
Verschlußzeiten:	10–1/225 sek.	1/60 sek.	1/80 und 1/40 sek.	1/40 und 1/80 sek.
Entfernungseinstellung:	Fixfocus	Fixfocus	Fixfocus	Fixfocus
Größe:	ca. 165 x 57 x 28 mm	115 x 52 x 26 mm	115 x 51 x 26 mm	115 x 51 x 26 mm
Gewicht:	ca. 250 Gramm	80 Gramm	80 Gramm	80 Gramm
Blitz:	Eingeb. Elektronenblitz	X-Würfel-Anschluß	X-Würfel-Anschluß	Autom. Umstellung auf 1/40 sek.
Sucher:	Leuchtrahmensucher	Großbild	Großbild	Leuchtrahmensucher
Besonderes:	Warnsignal für Fehlbelichtung im Sucher	–	–	–
Preis ca.:	ca. DM 230,–	DM 60,–	DM 90,–	DM 130,–
Bemerkungen:	Gleiche Kamera auch als Mod. 140 mit wiederaufladbarem NC-Akku für den Blitz lieferbar.	–	–	–
				
Hersteller:	**MINOLTA**	**MINOLTA**	**MINOX**	**MINOX**
Modellbezeichnung:	**Autopak 50**	**Autopak 70**	**Pocket 110 L**	**Pocket 110 S**
Objektiv:	Dreilinser 1 : 8/26 mm	Vierlinser 1 : 3,5/26 mm	Dreilinser 1 : 5,6/25 mm	Vierlinser 1 : 2,8/25 mm
Belichtungseinstellung: Belichtungsmessung:	Festblende-Belichtungsregler, automatische Verschlußsteuerung	Automatische Verschlußsteuerung mit 2 autom. wechselnden Blenden 3,5 und 8	Automatisch, elektronische Verschlußsteuerung	Automatisch, Zeitsteuerung mit Blendenvorwahl
Verschlußzeiten:	10—1/330 sek.	10—1/330 sek.	4—1/1000 sek.	4—1/1000 sek.
Entfernungseinstellung:	Von 90 cm bis unendlich über Schiebekopf in zwei Stellungen	Von 90 cm bis unendlich, 5 Entfernungssymbole, davon 1 einrastend	60 cm bis unendlich	Von 60 cm bis unendlich, Entfernungsmesser, Schärfentiefenanzeige für alle Blenden
Größe:	130 x 26 x 58 mm	130 x 58 x 26 mm	–	–
Gewicht:	190 Gramm	195 Gramm	–	–
Blitz:	Automatische Umschaltung auf 1/40 sek.	Automatische Umschaltung auf 1/40 sek. Blitzautomatik von 90 cm bis 6,5 Meter	Blitzblendenautomatik von 1,2 bis 5 Meter	Blitzautomatik (über die Blende) von 1,9 bis 9 Meter
Sucher:	Leuchtrahmensucher mit eingespiegelten Entfernungssymbolen	Leuchtrahmensucher mit eingespiegelten Entfernungssymbolen	Leuchtrahmensucher mit Parallaxenausgleich, Entfernungsmesser	Leuchtrahmensucher mit Parallaxenausgleich, Entfernungsmesser
Besonderes:	Warnsignal im Sucher bei Langzeitbelichtung	Warnsignal im Sucher bei Langzeitbelichtung, eingebaute Nahlinse (50 cm) mit Parallaxenausgleich im Sucher	Warnsignal für Langzeit im Sucher, Batteriekontroll-Lampe	Warnsignal im Sucher für Langzeit oder Überbelichtung. Anzeige der Blende im Sucher. Batteriekontroll-Lampe
Preis ca.:	DM 160,–	DM 200,–	–	–
Bemerkungen:	–	–	Wie Minox 110 S, aber ohne Entfernungsmesser. Auslieferung Juli/August 75	Besonders gut gelungene Schutzabdeckung vor Optik und Sucher, auffallend guter Sucher.

POCKET–KAMERAS



KODAK
Instamatic 400
1 : 11/25 mm
Automatisch, Zeitsteuerung
20–1/300 sek.
Fixfocus
130 x 51 x 26 mm
120 Gramm
Automatische Umschaltung auf 1/40 sek.
Leuchtrahmensucher
Warnsignal für Langzeiten
DM 190,–
–



KODAK
Instamatic 500
Dreilinser 1 : 5,6/25 mm
Automatisch, Zeitsteuerung mit Blendenvorwahl
20–1/300 sek.
Fixfocus
130 x 51 x 26 mm
120 Gramm
Autom. Umstellung auf 1/40 sek.
Leuchtrahmensucher
Warnsignal für Langzeiten (gelb) und für Überbelichtung (rot)
DM 240,–
–

KODAK
Instamatic 50
Vierlinser 1 : 2,7/26 mm
Automatisch, Zeit/Blenden-programmsteuerung
5–1/250 sek.
0,9 m bis unendlich
147 x 58 x 26 mm
255 Gramm
Autom. Umschaltung auf 1/40 sek. Blitzautomatik
Leuchtrahmensucher
Warnsignale im Sucher für Langzeiten
DM 425,–
–

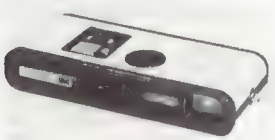
KODAK
Instamatic 60
Vierlinser 1 : 2,7/26 mm
Automatisch, Zeit/Blenden-programmsteuerung
5–1/250 sek.
0,8 m bis unendlich
147 x 58 x 26 mm
255 Gramm
Autom. Umstellung auf 1/40 sek. Blitzblendenautomatik
Leuchtrahmensucher
Warnsignal für Langzeiten Blitzautomatik, gekuppelter Entfernungsmesser
DM 510,–
–

KONICA
Pocket 400
Dreilinser 1 : 8/28 mm
Automatisch, Zeitsteuerung
4–1/450 sek.
2 Symbole Nahbereich 1–3 m, Fernbereich 2 m – ∞
108 x 52 x 26 mm
160 Gramm
Automatische Umschaltung auf 1/30 sek., außerdem über Zubehörschuh mit Mittelkontakt.
Leuchtrahmen-Sucher mit Parallax-Markierung
Warnsignal für Langzeit-belichtung
ca. DM 200,–
Erst ab Frühsommer 75 lieferbar. Interessant ist der Zubehörschuh mit Mittelkontakt!

ROLLEI
A 110
Vierl. TESSAR 1 : 2,8/23 mm
23 mm Automatisch, elektronische Zeit/Blendensteuerung
4–1/400 sek.
Entfernungssymbole im Sucher, Einstellung durch Schieber unter dem Objektiv
84 x 44 x 30 mm
185 Gramm
Automatische Messung und Dosierung mit CC-Blitz-automatik
Leuchtrahmensucher
Relaisauslöser, grünes Dauersignal im Sucher zeigt richtige Belichtung an, bei Langzeit oder Blitz Blinksignal
Noch nicht bekannt (DM 300,– bis 400,–)
Auslieferung im Laufe des Sommers.

VIVITAR
Pocket 402
Dreilinser 1 : 9,5/25 mm
–
1/40 und 1/100 sek.
Fixfocus
133 x 58 x 28 mm
—
Automatische Umschaltung auf 1/40 sek.
Großbild
–
DM 80,–
–

VIVITAR
Pocket 602
Dreilinser 1 : 4,0/23 mm
Fest eingestellte Zeiten: 1/125 bei Tageslicht, 1/40 bei Elektronenblitzaufnahmen
1/125 und 1/40 sek.
Fixfocus
168 x 58 x 28 mm
—
Eingebauter Elektronenblitz, Leitzahl 10 bei 20 DIN
Großbild
Im Sucher sichtbare Bereitschaftsanzeige für den Blitz
DM 140,–
–



YASHICA
Electro 110
Dreilinser 1 : 9/27 mm
Automatisch, elektronische Verschlußsteuerung
10–1/400 sek.
Zwei-Zonen-Einstellung mit Symbolen
134 x 26,8 x 54,4 mm
140 Gramm
Automatische Umstellung bei Spezialblitzgerät MS-110 bleibt die Elektronik erhalten
Großbild
Warnsignal im Sucher für Langzeitaufnahmen
–
–

Es lesen mehr Leute PARDON, als Sie denken.

Jeden Monat sind es immerhin 1,33 Millionen. Dabei haben wir uns längst daran gewöhnt, daß man uns immer noch als Fachzeitschrift für Satire-Experten mißversteht. Manchmal fragen wir uns natürlich, welche Mißverständnisse zu dieser Fehleinschätzung führen.

Vielleicht ist es das Mißverständnis, daß die hohe Politik eine viel zu ernste Sache ist, um mit Satire irgend etwas zu tun zu haben.

Vielleicht ist es das Mißverständnis, daß jeder Spaß überflüssig ist, weil nur die Arbeit im Schweiße des Angesichts die wahre Lebenserfüllung bietet.

Vielleicht ist es das Mißverständnis, daß viele PARDON-Leser unter 30 sind und man ihnen deshalb auf keinen Fall trauen darf.

Vielleicht ist es das Mißverständnis, daß man seinen Cholesterin-Gehalt lieber hoch hält, indem man PARDON ganz bewußt nicht liest.

Vielleicht ist es das Mißverständnis, daß unser Geld viel zu wertvoll ist, um sich dafür PARDON zu kaufen.

Vielleicht liegt es aber auch daran, daß viele Leute noch nicht mitbekommen haben, was unsere Leser schon lange wissen: daß PARDON im letzten Jahr eine ganz neue Form bekommen hat.

Riskieren Sie den Abschied von liebgewonnenen Vorstellungen: Lassen Sie sich ein Probeheft des neuen PARDON zuschicken.

208 Wollen Sie ein
kostenloses Probeheft?

☐ **Ja,** schicken Sie mir ein Probeheft. Ich will es mir mal ansehen.

☐ **Nein,** behalten Sie Ihr Blatt. Ich lasse mir von Ihnen doch nicht meine Vorurteile vermiesen

Zutreffendes bitte ankreuzen.

Name _____

Wohnort _____

Straße _____

Einschicken an
PARDON, 6 Frankfurt 1, Oederweg 157

NEU
pardon
Der Spaß, den jeder braucht.

Profi-print – Bessere Bilder aus dem Großlabor

Unter dem etwas mißverständlichen Begriff „Profi-print" werden jetzt dem anspruchsvollen Fotoamateur bessere Bildqualitäten angekündigt, als man dies bisher von Großlabors gewöhnt war. In der Kundenschrift „ppp" wurde der neue Service folgendermaßen umrissen:
„Seit kurzem bieten die CeWe-Colorbetriebe Oldenburg-Bremen-Hamburg-München einen Sonderservice für anspruchsvolle Fotofreunde: Profi-print. Farbbilder in Profiqualität zum Amateurpreis. Für Amateure, die wie Profis fotografieren.

Profi-print verbindet den Preisvorteil der modernen Supertechnik des Großlabors mit der individuellen Ausarbeitung, wie sie das Fachlabor bietet.
Da die meisten „Profi-Amateure" auf Kleinbildfilm fotografieren, wurde das Profi-print-Bildformat auf 16,2 x 10,8 Zentimeter festgelegt. Damit wird das 24 x 36-mm-Negativ des Kleinbildfilms voll ausgenutzt. Selbstverständlich können auch Besitzer von Rollfilmkameras Profi-prints von ihren Farbnegativfilmen bestellen. Von 6 x 6-Negativen wird ein 4 x 6-Ausschnitt, von 6 x 7-Negativen ein 4,4 x 6-Ausschnitt auf das Profi-print-Format vergrößert. Die Oberfläche des neuen Farbbilds für Elite-Amateure ist halbmatt. Weil diese Oberfläche die sattesten Farben bringt und weil es beim In-die-Hand-Nehmen keine Fingerabdrücke gibt.
Profi-print gibt es bei allen Fotohändlern, die die Photo-Poster-Post führen. Die Bestellnorm ist: Film entwickeln und je ein Profi-print. Sollten Sie zu den Amateuren gehören, die wichtige Motive mehrmals aufnehmen – mit abgestufter Belichtung zum Beispiel –, dann können Sie auch bestellen, daß das Labor nur vom jeweils besten Negativ ein Profi-print-Bild macht. Bereits bei der Bestellung klebt Ihr Fotohändler einen Spezial-Aufkleber auf die Auftragstasche. Er signalisiert: Achtung, Auftrag geht in die Profi-print-Abteilung!
Dort wird er von den besten Labor-Experten, über die CeWe verfügt, individuell ausgearbeitet. Das beginnt mit der sorgfältigen Entwicklung des Films, der anschließend an speziell für die Profi-print-Technik eingerichtete Belichtungsautomaten geht. Dort nimmt stich die Laborantin jedes Negativ einzeln vor, stimmt die Filterung auf naturgetreue Farben und die Belichtung auf Sekundenbruchteile genau ab.
Nach der elektronisch gesteuerten Bildentwicklung werden die

Bitte lesen Sie weiter auf S. 116

Ein Begriff für Perfektion im Objektivbau!

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH
ISCO

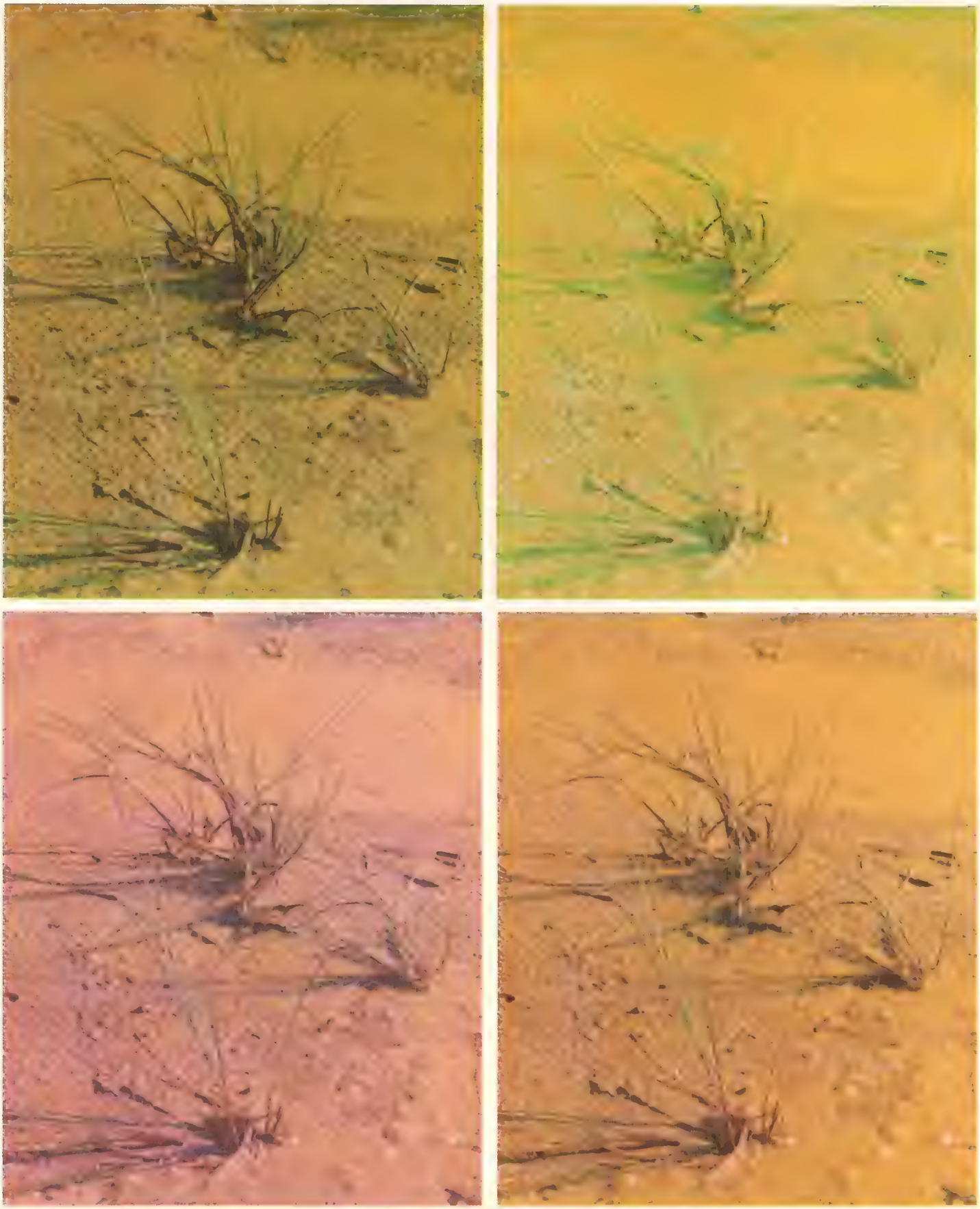
Vergrößern — ein kreatives Vergnügen

Der Stolz eines jeden Amateurs mit eigener Dunkelkammer ist es, auf Wunsch ein Bild mehrmals und doch genau gleich vergrößern zu können, seine Ergebnisse „reproduzierbar" zu machen. Das ist bestimmt auch Ihr Ziel. Und mit Recht — wer reproduzierbar arbeiten kann, versteht sein Hobby. Früher war das viel schwerer. Doch heute helfen kleine Maschinen, dem Zufall zu entkommen und alle Schwierigkeiten perfekt zu meistern.

Bereit für alle Farbprozesse, für die Verarbeitung von Color Negativ-Positiv- und Positiv-Positiv-Papieren ebenso wie für die Entwicklung von Color Negativ- und Diapositiv-Filmen — der Jobo Colorprocessor CPA Professional 4111 in meinem Labor.

Dem Zufall entkommen

Bei der Ausarbeitung eines jeden fotografischen Materials bestimmen drei Größen Verlauf und Ergebnis der Entwicklung — die Verarbeitungszeit, die Bädertemperatur und der Rhythmus, mit dem das Entwicklungsgut, die Filme oder das Papier bewegt wird. Alle drei Größen stehen in Wechselbeziehung zueinander:
Der Bewegungsrhythmus bestimmt, in welchem Maß der zu entwickelnden Schicht Frischlösung zugeführt, verbrauchte Lösung abgespült wird. Fehlende und zu heftige Bewegung haben eines gemeinsam — sie führen zu ungleichmäßigen Ergebnissen. Ein ausgeglichener Bewegungsrhythmus ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für gleichmäßige Entwicklung.
Die Bädertemperatur hat entscheidenden Einfluß auf den Ablauf der chemischen Reaktionen, die bei der Ausarbeitung einer fotografischen Schicht vor sich gehen. Eine niedrige Temperatur verlangsamt den Ablauf, eine höhere Temperatur beschleunigt ihn. Werden bestimmte, für verschiedene Materialien unterschiedliche Grenzen nach oben überschritten, so wird die Schicht zerstört. Doch auch innerhalb der zulässigen Grenzen sind die meisten Entwicklungsprozesse auf eine bestimmte Temperatur abgestimmt, die es für beste Ergebnisse möglichst genau einzuhalten gilt.
Die Verarbeitungszeit bestimmt bei einem Entwicklungsprozeß, wie lange die einzelnen Lösungen auf das Entwicklungsgut einwirken dürfen. Sie steht in unmittelbarer Beziehung zu Temperatur und Bewegungsrhythmus: Nur wenn diese beiden Größen genau eingehalten werden, hat auch der Faktor Zeit Gültigkeit.
Die Verarbeitungszeit mit Hilfe einer Uhr zu kontrollieren, ist verhältnismäßig einfach. Spezielle Laboruhren mit großem Leuchtzifferblatt und/oder akustischem Signal erleichtern die Arbeit beim Licht der Dunkelkammerleuchte. Und für komplizierte Prozeßabläufe gibt es noch einen speziellen Trick: Sprechen Sie sich — mit der Stoppuhr bemessen — die Kommandos für die einzelnen Verarbeitungsschritte auf Tonband auf, und lassen Sie das Band während der Arbeit ablaufen.
Schwieriger ist es, Bädertemperatur und Bewegungsrhythmus unter Kontrolle zu behalten. Die Bädertemperatur können Sie mit einem Thermometer messen. Doch wenn sie nicht exakt der Raumtemperatur entspricht, so wird sie sich während des Prozeßablaufes verändern, falls Sie keine besonderen Vorkehrungen treffen. Und was den Bewegungsrhythmus anbelangt, so ist jede mit Hand ausgeführte Bewegung ungleichmäßig — auch wenn Sie sich noch so sehr darauf konzentrieren.
Bei Schwarzweiß spielt das keine so große Rolle. Das Negativmaterial hat einen gewissen Verarbeitungsspielraum, Ergebnisschwankungen können im Positivprozeß ausgeglichen werden. Und da arbeiten Sie ja nach Sicht.
Anders bei jedem Farbprozeß. Die Verarbeitungstoleranzen sind eng, Sichtkontrolle ist ausgeschlossen.
Die Profis hatten es in dieser Hinsicht schon immer leichter — ihnen standen Maschinen zur Verfügung, die auf jeden Fall Temperatur und Bewegung, bei aufwendigeren Modellen auch den Zeitablauf kontrollierten, das Entwicklungsgut also halb- oder vollautomatisch verarbeiteten.
Für Amateure aber waren diese Maschinen gewöhnlich zu teuer oder von der Kapazität her ungeeignet.
Kürzlich jedoch hat Jobo eine kleine Maschine auf den Markt gebracht, die sowohl hinsichtlich der Kapazität wie auch hinsichtlich des Preises für Amateure interessant ist — den Colorprocessor CPA Professional 4111. Bei diesem Gerät hält ein thermostatgesteuertes Mantelbad die Temperatur konstant, die im Bereich von 20—45°C eingestellt werden kann. Ein Motor mit zwei wählbaren Geschwindigkeiten und Umpolautomatik sorgt für gleichmäßige Bewegung. Entwickelt wird in austauschbaren Trommeln, die — über Magnetkupplung mit dem Motor verbunden — im temperierten Wasserbad rotieren. Eine Exzenterscheibe bewirkt dabei zusätzliches Kippen und damit gründliches Durchmischen der Lösungen.
Mit dieser Maschine, den Trommeln und ihren wechselbaren Einsätzen können Sie alles entwickeln — Papiere bis zum Format 30 x 40 cm, Filme vom Kassettenfilm 110 bis zum 13 x 18 cm Planfilm. Die Maschine kontrolliert Bewegung und Temperatur, Sie kontrollieren die Zeit, und Reproduzierbarkeit der Ergebnisse ist gewährleistet. Wie die einzelnen Verfahren ablaufen, darüber berichten die nächsten Folgen.
Fritz Meisnitzer



Monochromatische Farbaufnahmen eignen sich besonders gut für willkürliche Farbverschiebungen, das Erzielen bestimmter Farbeffekte. Hier wurde die augenrichtige Farbwiedergabe einmal nach Giftgrün, nach Gelbbraun und nach Purpur verschoben. In jedem Fall kam es auf feine Farbnuancen an — nur erzielbar, wenn von der Probe bis zum fertigen Bild die Arbeitsbedingungen konstant gehalten werden können.

DIE NEUEN KODACHROMES -4-

Das Generationsproblem

Reinere Farbabstufung, gesteigertes Auflösungsvermögen und größerer Belichtungsspielraum sind die drei wichtigsten Eigenschaften, in denen sich die neuen Kodachromes von ihren Vorgängern unterscheiden. Diese Unterschiede lassen sich im Test nachweisen, sie können als Fakten vergleichend beschrieben, als Meßwerte definiert werden. Damit allein aber ist es nicht getan: Den Praktiker interessiert, wie die Eigenschaften eines Materials unter den verschiedenen Aufnahmebedingungen zusammenwirken. Auf der Hand liegt, daß gesteigertes Auflösungsvermögen und größerer Belichtungsspielraum des Filmmaterials den Gesamteindruck des darauf festgehaltenen Bildes entscheidend mitbestimmen—es erscheint nicht nur schärfer, auch seine Helligkeitswerte werden auf breiterer Skala definiert. Und was in der Theorie „reinere Farbabstufung" heißt, das ist in der Praxis gleichbedeutend mit einer völlig neuen Farbpalette.

Keine Stiche mehr bei Kodachrome: von links nach rechts Dr. G. Betz, stellv. Leiter Qualitätskontrolle, Dr. W. Siegelin, Leiter des Kodak Farblabors, F. Meisnitzer und D. Emde, Kodak Presse-Stelle, an einer der Kodachrome Entwicklungsmaschinen im Stuttgarter Labor.

Aufbauend auf den Ergebnissen umfangreicher Testreihen und praktischer Arbeit von mehreren Monaten habe ich in den letzten drei Ausgaben COLOR versucht, Sie möglichst vollständig über die Eigenschaften der neuen Kodachrome Emulsionen 25 und 64 zu informieren. Ein Handikap war dabei die leidige Tatsache, daß kein Druckverfahren der Welt es erlaubt, Helligkeitsumfang und Farbnuancierung eines Dias einwandfrei wiederzugeben. Auch die Feinheiten der Detailstruktur zeigt nur das Original, nie die Reproduktion. Und das beschreibende, erklärende Wort ist immer ein in seiner Überzeugungskraft bescheidenes Hilfsmittel, wenn eigentlich optische Information für sich selbst sprechen sollte. Das war in diesem Fall besonders bedauerlich, denn ich wußte, daß die meisten von Ihnen zwar feste Vorstellungen von den Eigenschaften der alten Kodachromes hatten, daß aber größtenteils Erfahrungen mit den neuen Filmen fehlten. Und ich wußte natürlich, daß weder gedruckte Bilder noch Worte diese fehlenden Erfahrungen ersetzen konnten.
Das Echo, das diese Beiträge hervorriefen, war dennoch überraschend groß. Selten erhielt ich so viele Zuschriften, vor allem aber Anrufe. Und viele der Stellungnahmen waren äußerst kritisch. Bestimmte Fragen wurden immer wieder gestellt. Und so will ich sie hier aufgreifen und noch einmal für diejenigen beantworten, die sie sich vielleicht selbst stellten, ohne Zeit für einen Brief an die Redaktion zu finden. Vor allem aber möchte ich auf etwas Grundsätzliches eingehen, was in nahezu allen Briefen, allen Gesprächen durchklang — das Generationsproblem.
Eine alte Generation Kodachrome tritt ab, eine neue ist dabei, ihren Platz einzunehmen. Für den Fotochemiker sind die neuen Filme — grob gesprochen — verbessertes Kodachrome, denn sie sind nach demselben Prinzip aufgebaut wie die alten, und auch der Entwicklungsprozeß — obwohl gleichfalls verbessert — ist seinen Grundzügen nach dasselbe Verfahren. Für den Hersteller ist Kodachrome ein Markenartikel, der weltweit Vertrauen genießt und den es auf der Höhe des Fortschritts zu halten gilt. Nur für den Verbraucher sind Kodachrome 25 und Kodachrome 64 rundheraus zwei neue Filme.

Zwar bestreitet niemand die Familienähnlichkeit, die sich beim praktischen Einsatz des neuen Materials sofort erweist. Doch viele wurden in ihren Erwartungen, die sie bei Ankündigung an die neuen Filme geknüpft hatten enttäuscht: Sie hatten erwartet, daß alle vertrauten, guten Eigenschaften des alten Kodachromes auch im neuen unverändert wiederzufinden wären — nur eben verbessert.
Und das ist ein Widerspruch: Man kann etwas nicht unverändert lassen und gleichzeitig verbessern.
Für die Fotochemiker ergab sich dieser Widerspruch nicht. Nachdem sie Kodachrome in seinen Eigenschaften verbessert hatten, war es fotochemisch immer noch Kodachrome. Etwas anders sah und sieht es der Verbraucher: Für ihn ist der Begriff Kodachrome gleichbedeutend mit einer bestimmten, ihm wohlvertrauten Bildwiedergabe-Tendenz, die sich aus dem Zusammenwirken der Materialeigenschaften ergibt. Diese Materialeigenschaften sind verändert worden — nicht nur in sich, sondern auch in ihrem Zusammenwirken. Und das Ergebnis ist eine andere, nicht mehr wohlvertraute Bildwiedergabe-Tendenz.
Natürlich könnten wir an diesem Punkt Gefühl und Geschmack in die Diskussion einfließen lassen und ihr damit ebenso geschickt wie versöhnlich die Grundlage entziehen. Wir können aber auch die drei wesentlichen Punkte kritisch betrachten:

Auflösungsvermögen

Das Auflösungsvermögen einer fotografischen Schicht ist um so größer, je feiner die Details sind, die sie noch klar getrennt abbilden kann. Beeinträchtigt wird es durch Lichtstreuung in der Schicht bzw. den Schichten und durch deren Körnigkeit — durch Größe des Farbstoffkorns, der Farbwölkchen.
Durch die sehr dünnen Schichten der neuen Kodachromes werden der Lichtstreuung und damit der Bildung eines Diffusionslichthofs engste Grenzen gesetzt. Die Farbstoffwölkchen sind im Vergleich zu denen früherer Kodachrome Emulsionen kleiner geworden. Die Folge: Kodachrome 64 hat ein geringfügig höheres Auflösungsvermögen als Kodachrome II, wird in dieser Hinsicht aber von Kodachrome 25 übertroffen. Unter identischen Bedingungen gemachte Vergleichsaufnahmen stellen es unter Beweis.

Belichtungsspielraum
Schon der Begriff „Belichtungsspielraum" ist ein wenig irreführend: Je flacher die Gradation eines fotografischen Aufnahmematerials ist, desto größer darf der Objektumfang sein, der wiedergegeben werden kann. Ist der Objektumfang kleiner als die Wiedergabemöglichkeit, so bleibt ein Rest als Spielraum.
Die Gradation von Kodachrome 25 ist ein wenig, die von Kodachrome 64 deutlich flacher als die Gradation von Kodachrome II. Entsprechend größer ist der Belichtungsspielraum oder — präziser ausgedrückt — der Objektumfang, der wiedergegeben werden kann und bei entsprechenden Aufnahmebedingungen ganz automatisch wiedergegeben wird. Vergleichend unter Praxisbedingungen aufgenommene Blendenreihen geben darüber am besten Aufschluß.

Farbabstufung
Die Reinheit, mit der die drei Farbschichten eines Colorfilms die Grundfarben wiedergeben, für die sie sensibilisiert sind, ist ein wichtiges Kriterium für die Farbabstufung. Ein weiteres ist die Mischung der Grundfarben zu Neutralgrau. Daneben sind Größe und Packungsdichte der Farbstoffwölkchen entscheidend.
Im Vergleich zu den alten Emulsionen geben Kodachrome 25 und 64 die Grundfarben jede für sich wesentlich reiner wieder — die Beimischung der jeweils anderen Grundfarben ist äußerst gering. Die Mischung der Grundfarben zu Neutralgrau ist bei Kodachrome 64 nahezu perfekt zu bezeichnen, zeigt bei Kodachrome 25 eine leichte Warmtendenz. Die wesentlich verringerte Größe der Farbstoffwölkchen bei gleichzeitig erhöhter Packungsdichte verleiht beiden Filmen die Eigenschaft, Farben sehr differenziert, dabei aber mit der dem Motiv entsprechenden Leuchtkraft wiedergeben zu können.

Drei Eigenschaften wirken zusammen
Wenn höheres Auflösungsvermögen, größerer Belichtungsspielraum und reinere Farbabstufung zusammenwirken, dann muß das Ergebnis anders ausfallen als beim Zusammenwirken der gleichen Eigenschaften in minderem Maß. Durch den größeren Belichtungsspielraum wird — ausgehend vom Punkt optimaler Belichtung, der praktisch in der Mitte liegt — sowohl nach oben wie nach unten mit jeder Aufnahme ein größerer Objektumfang erfaßt, als das bei einem Material mit geringerem Spielraum der Fall ist. Gleichzeitig aber werden die einzelnen Helligkeitswerte weicher, gleitender abgestuft, die Farbwerte in den oberen und unteren Grenzbereichen verweißlichen und verschwärzlichen wesentlich gradueller, wodurch der Eindruck entsteht, daß sie zwar mit unterschiedlicher Dichte, jedoch in sehr weitem Bereich ohne Verfälschung wiedergegeben werden. Die reinere Farbwiedergabe stützt diesen Eindruck natürlich in hohem Maß. Darüber hinaus trägt sie zum Schärfeneindruck bei: Feine Bilddetails werden durch das hohe Auflösungsvermögen des Materials in ihrer Struktur, darüber hinaus aber durch die saubere Farbabstufung auch in ihrem Farbverlauf präziser differenziert. Und für das Auge steigert eine Komponente die andere, was besonders im unbunten Bereich zum Tragen kommt. Faszinierend aber ist auch die Informationsfülle, die durch die reinere Farbabstufung bei der Aufnahme scheinbar homogener Farbflächen erzielt wird, die in der Natur ja nie wirklich homogen sind — hier bewahrt der Film Details, die das Auge bei der Aufnahme gar nicht bemerkt hat — was vom gestalterischen Standpunkt aus gesehen ebensogut Vor- wie Nachteil sein kann.
Und damit sind wir eigentlich beim entscheidenden Punkt in diesem Generationswechsel:
Wenn der Sohn vom Vater die Leitung des Unternehmens übernimmt, dann wird er zwar generell der Familientradition folgen, im Detail aber wird er so manches anders machen. Und gerade die mit dem Unternehmen besonders Vertrauten werden zunächst verzweifeln. Gleiches scheint hier der Fall zu sein — die überzeugten Kodachrome-II-Anhänger haben die größten Schwierigkeiten. Und wenn Sie dazugehören, dann ist es Ihnen vielleicht ein Trost, daß Sie sich in prominenter Gesellschaft befinden: Ernst Haas sagte mir erst kürzlich, daß er dem neuen Kodachrome im Augenblick noch nicht viel abgewinnen, daß er keine entscheidenden Vorteile sehen könne.
Die Gründe dafür liegen in der Person und nicht im Material. Das Material ist — technisch gesehen — eindeutig besser. Aber jeder, der mit einem bestimmten Material sehr vertraut ist, stellt während der Arbeit keine technischen Überlegungen mehr an — er weiß unbewußt, was sein Material tut. Das neue Kodachrome jedoch tut nun mal nicht das, was das alte tat. Und darauf gilt es sich einzustellen. Das neue Kodachrome differenziert Farben und Helligkeiten anders als das alte, es arbeitet mit größerer Schärfe. Bei Kodachrome 25 ist das Farb- und Schärfeverhalten dominierend anders, beim Kodachrome 64 der erfaßbare Objektumfang und die Farbpalette. Nur umfangreiche Eigenversuche werden es jedem einzelnen ermöglichen, diese Unterschiede in den „unbewußten" Griff zu bekommen und für seine persönliche Art der Fotografie zu nutzen.

Kritische Stimmen
„Man ist bei Ihnen nicht in guten Händen", schrieb mir ein Leser aus Wien und hielt mir vor, ich hätte in COLOR 7/74 über Kodachrome II geschrieben, das Schumannsechseck zeige klare Linienstruktur bis ins Zentrum, in COLOR 4/75 jedoch, daß ein schmales Band um das Zentrum und das Zentrum selbst nicht mehr aufgelöst werde. Vielleicht ist das auch anderen Lesern aufgefallen — beides stimmt. In COLOR 7/74 verglich ich alle KB-Diafarbfilme des Marktes und benutzte — da manche recht grob arbeiten — bei den Sechseck-Tests 20-fache Brennweitenentfernung. Für eine Differenzierung innerhalb der Kodachrome-Familie aber reicht das nicht aus. Ich mußte, um die Unterschiede herauszuarbeiten, auf 30-fache Brennweitenentfernung gehen. Der Hinweis darauf ist in beiden Artikeln enthalten, wurde von meinem Kritiker — und vielleicht auch von Ihnen? — überlesen. In der Fotografie aber gibt es kaum konstante Größen, nahezu alles ist relativ. Darum: Lesen Sie bei jedem Test grundsätzlich die Darstellung der Bedingungen, unter denen er gemacht wurde — sie sind entscheidender Bestandteil, setzen den Maßstab für die Beurteilung der Ergebnisse.
Vielfach wird die Frage gestellt, ob es nicht sinnvoll sei, Kodachrome II aufzukaufen und in Tiefkühltruhen einzufrieren. Nun, wenn Sie das unbedingt tun wollen — bitte sehr! Nach Auskunft von Kodak wird das alte

Bitte blättern Sie um.

Die photokina-Sensation

Profilo autoStop 4000

... und das schreibt die Presse:

... eine sensationelle Stativ-Serie von Bilora, die erstmals auf der photokina '74 vorgestellt wurde. (Color, 10/74)

... keinen Auszieh-Ärger mit Knebeln und Knöpfchen mehr. (Photo, Nr. 24)

... Sie brauchen nur noch auszuziehen — die Schenkeln halten von selbst. (Zoom, Nr. 2)

... mit dem Profilo-autostop können Sie diesen Kummer vergessen (Foto-Magazin 2/75)

... dadurch läßt sich ein Stativ wesentlich schneller aufstellen als bisher. (Schmalfilm 11/74)

... gegenüber den offenen Profilen einen wesentlich höheren Stabilitätsgewinn. (Foto-Magazin 10/74)

... ist jetzt etwa in 1/10 der bisherigen Zeit aufgebaut. Schneller gehts also nicht. (foto-contact 10/74)

... herausnehmbare Mittelsäule, die dann sogar als Einbeinstativ eingesetzt werden kann. (Leica-Fotografie 11/12-74)

Die Standfesten der 4000er-Serie setzen neue Maßstäbe für den Stativbau.

Der Gesamtkatalog mit weiteren Bilora-Neuheiten kommt sofort. Postkarte genügt.

BILORA

KÜRBI & NIGGELOH
5608 Radevormwald

Auch bei relativ hohen Farbtemperaturen verblaut das Grün des neuen Kodachrome 25 und 64 bei weitem nicht so stark wie bei den alten Emulsionen. Unten: Cattlya-Hybride; Block Seite rechts: Paphiopedilum callosum, Epidendrum boothianum, unten Odontioda. Sämtliche Aufnahmen bei 8000–11500 K.

Fortsetzung von Seite 109

Kodachrome in allen Kodak Labors bis zum Verfallsdatum fachgerecht entwickelt, darüber hinaus wird ein Service eingerichtet, das auch über dieses Datum hinaus die typgerechte Entwicklung garantiert – rund drei Jahre lang können Sie Kodachrome II noch entwickelt bekommen. Aber bitte bedenken Sie: Während sich all Ihre Freunde längst an das neue Korachrome gewöhnt haben, es perfekt für ihre Fotografie einzusetzen verstehen, sind Sie dann der Mann, der aus der „Eiszeit" stammt.

„Ihre heutige Kritik des alten Kodachrome-X gefällt mir, da kann ich nur zustimmen", schrieb ein anderer Leser aus Bern. „Ihre Kritik über den gleichen Film vom letzten Jahr habe ich mit einem Kopfschütteln gelesen." Gemeint ist wiederum die Darstellung in COLOR 7/74, bei dem alle Diafilme verglichen wurden und eben andere Werte gelten mußten als für einen Vergleich innerhalb der Familie. Und unter den damaligen Bedingungen war eben auch Kodachrome-X, das schwarze Schaf der Kodachrome-Familie, noch ein recht guter Film. Wenn Sie daraus nun nachträglich schließen, daß ich im Vergleich zu Markenartikeln die Handelsmarken nicht schätze, so haben Sie völlig recht.

„Kleinkindern und Naiven gefällt bei Vergleichsaufnahmen der Neue immer besser, weil bei ihm stets die Sonne scheint", stand in einem sehr interessanten Brief eines deutschen Lesers. „Ferner ist die Grünwiedergabe oft so überbetont, daß wir bei Vorfrühlings-Landschaften stets meinten, der Neue sei seiner Zeit immer um drei Wochen voraus oder sehe das Gras wachsen."

Es ist möglich, daß dieser Leser eine der grünstichigen Emulsionen aus der Zeit der Umstellung erwischt hat, auf die ich später noch eingehen werde. Generell jedoch könnte es auch sein, daß ihm ein Aspekt der neuen Farbpalette nicht gefällt: Das neue Kodachrome reagiert nicht so kraß auf Unterschiede in der Farbtemperatur, wie das alte es tat. Dadurch kommen gerade bei hohen Farbtemperaturen die Grüntöne „grüner" als beim alten, der dazu neigte, sie deutlich verblauen zu lassen. Die heutigen Bildbeispiele geben in dieser Hinsicht einen Anhaltswert – sie wurden bei Farbtemperaturen zwischen 8000 und 11500 K in Gewächshäusern gemacht.

Meinem Leser ist offenbar die alte Kodachrome Palette so vertraut, daß ihn die wärmeren Töne der neuen stören müssen. Er schreibt, daß er B 3, gelegentlich sogar B 6 Filter einsetzte, um annähernd die gewünschten Farben zu bekommen. B-Filter machen die Wiedergabe kälter. Für meine Begriffe wird damit ein wesentlicher Vorteil des neuen Materials neutralisiert – ich schätze die wärmere Wiedergabe, das begrenzte Reagieren auf Schwankungen in der Farbtemperatur, das die Farbwiedergabe in hohem Maße „augenrichtig" macht – eine natürliche Farbwiedergabe im strengen Sinne läßt sich fotografisch ja ohnehin nicht erzielen. Doch sicherlich ist hier „Geschmack" im Spiel – und darüber wollen wir nicht diskutieren.

Der gleiche Leser stellt zwei Fragen, die von allgemeinem Interesse sind:

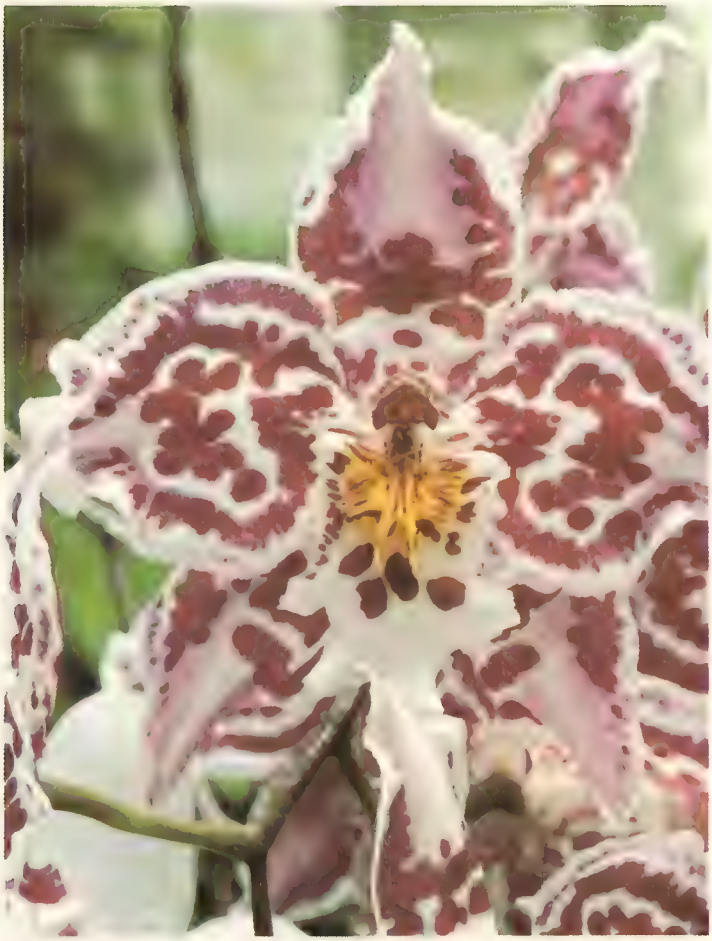
„Kennen Sie außer der B-Filterung eine Möglichkeit, die Penetranz der Grün-Wiedergabe des Kodachrome 25 zu mildern?"

Nein, denn offenbar handelt es sich nicht um einen Stich der Emulsion, der zu filtern wäre, sondern um die Palette des Films generell in Abhängigkeit zur Farbtemperatur.

„Kennen Sie eine den Purpurstich des Kodachrome 64 neutralisierende Filterung?"

Ja, falls Sie einen ausreichend großen Vorrat der stichigen Emulsion haben, daß sich der Aufwand lohnt. Bei Umkehrfarbfilmen wird ein Farbstich immer

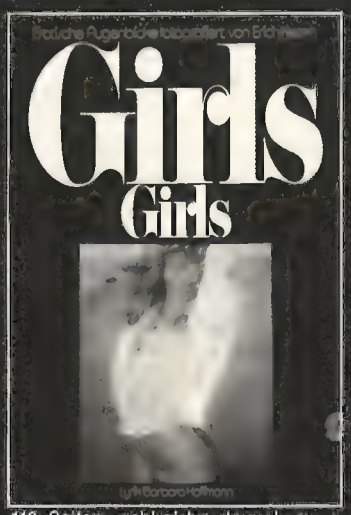
Bitte lesen Sie weiter auf S. 113



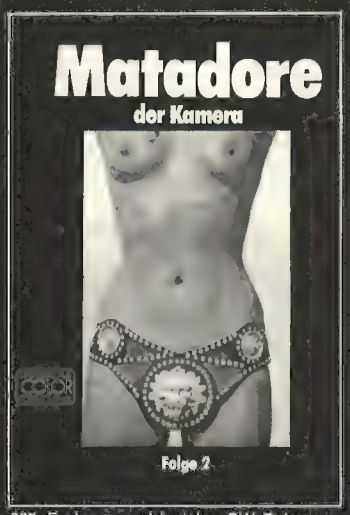
Vier exklusive Sonder-Journale

Girls Girls

Mädchenfotos! Meisterhaft interpretiert von Erich Klemm. Ehemaliger TWEN-Fotograf. Erotische Augenblicke. Fotografisch verdichtet. Ohne Anstoß und doch aufregend. Das ganze Spektrum verführerischer Weiblichkeit: Liebe-Charme-Melancholie-Leidenschaft-Zärtlichkeit-Nacktheit. Auf ganzseitigen und doppelseitigen Bildtafeln. Exzellenter Druck in einem exklusiven Bildband voll optischer Spannung.



112 Seiten, zahlreiche doppel- u. ganzseitige Bildtafeln. 26 Farb-, 27 SW-Bilder. Format: 21 x 30 cm. **DM 35,– Ln., DM 19,80 broschiert**



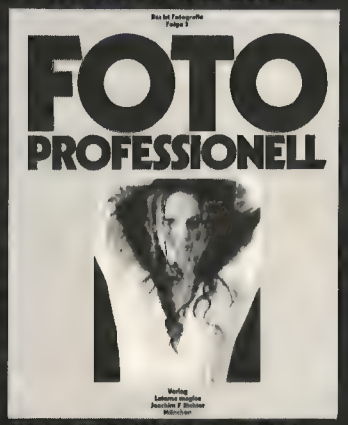
227 Farb- u. zahlreiche SW-Fotos. 172 Seiten. Großformat 21,5 x 27 cm. **DM 16,80** broschiert, **DM 24,–** Leinen.

Matadore der Kamera Folge 2

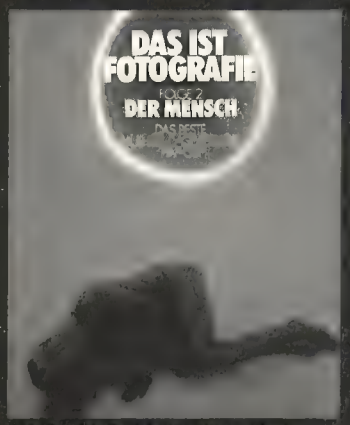
18 hervorragende Fotografen als Matadore der Kamera präsentieren ihre besten Aufnahmen. Dieser Fotoband zeigt die verschiedenen Techniken u. gestalterischen Elemente, die kleinen Finessen u. raffinierten Gags, mit denen bekannte Spitzenfotografen arbeiten. Das Jahrbuch stellt einen Querschnitt der kreativen Fotografie dar mit Beispielen von Sam Haskins, Jürgen Dommnich, Pete Turner u. vielen anderen.

Foto Professionell

Bilder zu sieben Bereichen professioneller Fotografie: Reportage, Bildnis, Stillive, Wissenschaft u. Technik, Mädchen-Mode-Maschen, Landschaft u. Fotografik – von 13 Fotoprofis dargestellt und von 12 Fachleuten kommentiert. Fachbeiträge: Fotografieren ein Beruf, Ästhetik in der Biologie, Bildnisschutz, das Bild als Druckvorlage, Fotografik – kreativ oder manipuliert u. a. Ein wertvoller Band für den Profi und den anspruchsvollen Amateur.



110 S., 52 Farbbilder, broschiert. Format 21,5 x 27 cm. **DM 16,80**



112 S., 74 Farbfotos, broschiert, Format 21,5 x 27 cm. **DM 12,80**

DAS IST FOTOGRAFIE Folge 2: Der Mensch

Dieser exzellente Farbfotoband widmet sich dem Thema: Der Mensch zwischen gestern und morgen. Er zeigt alle Dimensionen menschlicher Existenz: Kindheit, Jugend, Familie, Alter. Begabte Fotoamateure aus 51 Ländern beteiligten sich an dem von Agfa-Gevaert und FIAP angeregten Farbfoto-Wettbewerb für Amateure, deren hervorragende fotogr. Ergebnisse in dem Buch wiedergegeben werden.

Verlag Laterna magica Joachim F. Richter 8 München 71

BESTELL COUPON

Bitte einsenden an
Verlag Laterna magica Joachim F. Richter,
8000 München 71, Stridbeckstraße 48

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme zuzüglich DM 2,– für Porto

. . . Expl. Girls Girls DM 35,–, Ln.
. . . Expl. Girls Girls DM 19,80, br.
. . . Expl. Matadore der Kamera Folge 2, DM 24,–, Ln.
. . . Expl. Matadore der Kamera Folge 2, DM 16,80, br.
. . . Expl. Foto Professionell DM 16,80, br.
. . . Expl. Das ist Fotografie Folge 2 „Der Mensch" DM 12,80, br.

Preisänderungen vorbehalten

Vor- und Zuname _____

Postleitzahl, Ort und Straße _____

Datum und Unterschrift _____

CFJ 7/75

Fortsetzung von Seite 110

durch Filterung in der Komplementärfarbe neutralisiert. Diese Gegenfarbe von Purpur ist Grün. Entsprechende Gelatine-Filter stehen in der Reihe der Kodak CC-Filter in Dichten von 0,05 bis 0,5 zur Verfügung. Welche Dichte Sie brauchen, müssen Sie experimentell ermitteln – am besten mit einem Stufen-Graukeil als Testobjekt. Die richtige Filterung ist erreicht, wenn die Graustufen neutral wiedergegeben werden. Schlägt die Wiedergabe nach grün um, so haben Sie überfiltert. Die Filter der Dichten 0,05 bis 0,2 G verlangen 1/3 Blende, die Dichten 0,3 und 0,4 2/3 Blenden und die Dichte 0,5 1 Blende Verlängerung.

Farbstiche bei Kodachrome

Wie schon im Foto-Professional des letzten Heftes erwähnt, ist den Gelben Göttern die Umstellung von Kodachrome alt auf Kodachrome neu nicht ohne Schwierigkeiten gelungen. Stichige Emulsionen gelangten in Kundenhand, und auch mit der Entwicklung der neuen Filme klappte anfangs nicht alles nach Wunsch. Kunden in aller Welt waren zurecht sauer und schimpften, daß so etwas einem Haus wie Kodak mit seinen Mitteln und Möglichkeiten nicht passieren dürfte. Nun, es ist passiert. Die Leute bei Kodak waren ganz schön erschüttert darüber. Sie gaben sich alle erdenkliche Mühe, die Fehlerquellen unter Kontrolle zu bekommen. Und vertraut mit der unendlichen Kompliziertheit der Abläufe in Erstellung und Fabrikation einer Farbemulsion, finde ich, daß ihnen das in erstaunlich kurzer Zeit gelungen ist.

Ich bin für Sie nach Stuttgart gefahren. Ich habe mit dem Leiter des Kodak Farblabors, Herrn Dr. Walter Siegelin und dem stellvertretenden Leiter der Qualitätskontrolle im Farblabor, Herrn Dr. Gerd Betz gesprochen. Und anschließend habe ich mir im Durchlaufprojektor der Qualitätskontrolle rund sechstausend Kodachrome-Dias zeigen lassen – so, wie die Rollen gerade aus der Entwicklungsmaschine kamen.

Das lange Gespräch auf einen kurzen Nenner gebracht: Erste Emulsionen, die auf den Markt kamen, zeigten einen Purpurstich. Man korrigierte daraufhin die Herstellung in Richtung Grün. Dabei zeigte sich ein Phänomen, auf das niemand vorbereitet war: Die neuen Filme reagieren auf Lagerung erheblich langsamer und auch geringer, als man aus der Erfahrung mit dem alten Material hätte erwarten dürfen. Die Korrektur in Richtung Grün erwies sich als zu stark.

Anlaufschwierigkeiten bei der Umstellung vom alten auf den neuen Entwicklungsprozeß kamen hinzu. Ein Color-Verarbeitungsprozeß ist immer nur unter bestimmten Bedingungen ergebniskonstant zu halten. Besonders Standzeiten der Maschine erschweren seine Kontrolle. Anfangs wurden in Stuttgart wegen des noch relativ geringen Rücklaufs Kodachrome-Neu-Filme nur zweimal die Woche entwickelt. Ergebnisschwankungen waren die Folge.

Inzwischen laufen die Maschinen voll ausgelastet. Und das in Deutschland auf den Markt gebrachte Material hält sich, wie mir die beiden Herren versicherten, innerhalb der Fertigungstoleranz, die bei Kodachrome recht eng ist.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser, dachte ich mir, und bat, die Kodachrome-Entwicklung sehen zu dürfen. Normalerweise ist das nicht gestattet, nur unmittelbar Beschäftigte des Hauses Kodak haben Zutritt zu den Räumen. Doch ohne Zögern führte man mich ins Farblabor. Ich stand an den Maschinen, beobachtete die Filme, wie sie über die Kontroll-Leuchte herausliefen, auf die großen Rollen aufgewickelt wurden. Ungefähr 3000 Dias gehen auf so eine Rolle. Anschließend zeigte man mir noch zwei dieser Rollen, die ich mir aussuchen konnte, im Durchlaufprojektor der Qualitätskontrolle. Und man hätte mir auf Wunsch auch noch beliebig viele weitere Rollen gezeigt. Aber bei einem Durchlaufprojektor kommt das Bild von der einen Seite, wandert über den Projektionsschirm, verschwindet auf den anderen. Schon ist das nächste da, Hoch- und Querformat in regelloser Folge immer als Querformat – verzeihen Sie, nach sechstausend Dias taten mir die Augen weh. Und wenn ich auch von den vielen Motiven aus allen denkbaren Bereichen nicht sehr viel mitbekommen hatte – Stiche wiesen sie jedenfalls nicht auf. Mir genügte das, um mich zu überzeugen, daß die Anlaufschwierigkeiten bei der Umstellung vom alten auf das neue Kodachrome überwunden sind.

Und mir gefällt das neue Kodachrome – für Personenaufnahmen besonders das Vierundsechziger, für den Makrobereich das Fünfundzwanziger. Bei anderen Themen muß man sich von Fall zu Fall entscheiden. Eines jedenfalls steht fest: In meiner Gefriertruhe horte ich das alte nicht.

Fritz Meisnitzer

Ruckzuck - Filme kleben

Cinepress Automat S 8

- Präzisionsgerät mit hohem Bedienungskomfort
- an Schnelligkeit nicht zu übertreffen
- Filme automatisch schneiden und kleben
- mit dauerelastischer Cinekett-Folie
- Aussparung für Tonspur
- vom Design-Center Stuttgart für hervorragende Formgebung ausgezeichnet.
- erhältlich im Foto-Fachgeschäft

hama fotoservice

8855 Monheim/Bayern

A 3751

Informations-Coupon

Zenza Bronica. Über soviel Kamera sollten Sie mehr wissen.

BRAUN

Fordern Sie den informativen Farbprospekt an:
Braun AG, Abt. F-MS 219, 6 Frankfurt 19, Postfach 190265

PRAKTIKUM DER FARBGESTALTUNG

Die ungefilterte Aufnahme oben entstand bei leicht verschleierter Sonne mit dem Canon FD 1 : 2,8/100 mm an der F-1, die Aufnahme rechts mit dem Minolta Fish-Eye Rokkor 1 : 2,8/16 mm bei vorgeschaltetem Skylight-Filter in sinkender Nachmittagssonne.

Sand auf nackter Haut

In diesen Monaten werden bestimmt Kilometer Film einem Motiv gewidmet, das — wohl beinahe so alt wie die Fotografie selbst — in der Vielfalt seiner Variationsmöglichkeiten anscheinend unerschöpflich ist, dem im Zusammenwirken von Lichtern und Schatten, von Formen, Linien und mehr oder minder monochromen Farbnuancen stets neue Aspekte abzugewinnen sind — dem Motiv Sand auf nackter Haut.

Amateure wie Profis fasziniert es gleichermaßen. Es ist ein klassisches Thema der Aktfotografie, gehört zu den beliebtesten Grundmotiven der Werbe- und Modefotografen, verleiht PR-Aufnahmen von Film- und Plattenstars natürliches Glamour und versinnbildlicht auf Tausenden von Amateurschnappschüssen, wie schön der Urlaub war. Und Amateure wie Profis zählen Aufnahmen, auf denen sich Sand und nackte Haut zu harmonischer Einheit verbinden, zu ihren liebsten Bildern.

Das hat seinen guten Grund: Sand mit seinen vorzüglichen Reflexionseigenschaften braucht gerichtetes Licht, um Körnchen für Körnchen sichtbar zu werden. In diffuser Beleuchtung wirkt er nur allzu leicht nichtssagend, ausdruckslos, wird zur schweren Masse, die zwar in großen Zügen als Düne immer noch sehr eindrucksvoll sein kann, als eine Sammlung einzelner Körnchen auf der Haut aber keinen bildhaften Reiz mehr ausübt.

Haut dagegen wirkt am besten unter leicht diffuser Beleuchtung, allzu hart gerichtetes Licht läßt sie grobporig erscheinen. Was für die Darstellung der Haut gut ist, bekommt dem Sand nicht und umgekehrt. Doch zwischen den Extremen liegt ein Bereich, in dem beide Elemente sich bildwirksam verbinden lassen: Der Bereich, in dem der Motivkontrast zur Darstellung des Sandes gerade noch ausreicht, zur Wiedergabe der Haut gerade noch vertretbar ist. Diesen Bereich zu erkennen, bedarf es eines sensiblen Auges und einiger Erfahrung — todsichere Erfolgsrezepte gibt es nicht. Doch natürlich lassen sich technisch günstige Voraussetzungen schaffen:

Da das Motiv sowohl durch ein geringes Zuviel wie auch ein geringes Zuwenig an Kontrast in seiner Wirkung beeinträchtigt wird, wie jedes andere Motiv aber eine gewisse Abstufung braucht, ist ein weich arbeitender Film von Vorteil. Unter den Diafarbfilmen sind es gegenwärtig drei, die sich als besonders geeignet erweisen: Kodachrome 64 für KB, Ektachrome Professional für Roll- und Planfilmkameras und Agfachrome S für alle Formate. Letzterer sollte eher ein wenig heller gehalten werden als zu dicht — seine Stärke liegt in der pastellzarten Abstufung, bei leichter Unterbelichtung werden seine Farben schwer. Halbseitliches Gegenlicht und Seitenlicht bringt die Sandstrukturen am besten zur Geltung. Auch halbfrontal einfallendes Seitenlicht ist häufig noch gut brauchbar. Das Licht soll auf keinen Fall aus völlig wolkenlosem Himmel hart herunterstrahlen, leicht verschleierte Sonne schafft die günstigsten Voraussetzungen. Aufhellung durch neutral reflektierende Wände, weiße Tücher kann von entscheidendem Vorteil sein, eine Blitzaufhellung, wie sie die bekannten Hollywood-Fotografen der fünfziger und sechziger Jahre einsetzten, empfinden wir heute als störend.

Eines aber ist besonders wichtig: Sand reflektiert blauen Himmel und alles, was an UV-Strahlung durchkommt. Dadurch werden die Schatten blau. Bei geringer Auswirkung, wie das Bild oben sie zeigt, mag das noch angehen, bei einem Motiv in sinkender Sonne (rechts) aber würden blaue Schatten stören. Zwei Arten von Filtern helfen — ein neutrales UV-Sperrfilter oder, falls Sie die durchaus motivgerechte, warmtonige Wiedergabe bevorzugen, das Skylight-Filter R 1,5.

Fritz Meisnitzer

Fortsetzung von Seite 105

Profi-prints einzeln mit der Lupe kontrolliert. Wenn ein Bild den Profi-print-Qualitätsstandard nicht erreicht, wird es wiederholt, falls es verbesserungsfähig erscheint. Ist dies nicht der Fall, dann kommt ein Aufkleber auf das Bild: „Kostenlos. Dieses Bild ließ sich nicht in Profi-print-Qualität herstellen." Danebengelungene Aufnahmen werden also — und das ist besonders kulant — ohne Berechnung mitgeliefert.
Nach Fertigstellung werden die Profi-prints randlos beschnitten, in eine für CeWe-exklusive Schmuckkassette verpackt, die auch den entwickelten Film aufnimmt. In der stabilen Kassette mit weißer Leinenprägung haben bis zu 36 Profi-prints Platz, die Seitenflächen können beschriftet werden. Damit wird Profi-print von CeWe zum übersichtlich und griffbereit geordneten Bildarchiv.
Profi-prints wären keine, wenn Sie bei der Bestellung nicht auch Profi-Sonderwünsche äußern könnten. So ist es möglich, einen bestimmten Farbcharakter des ganzen Bildes (nicht einzelner Details) zu bestellen. Etwa kühles Blau oder Warmtonfarben.

Anspruchsvolle Fotofreunde sind nicht nur qualitäts-, sondern auch preisbewußt. Mit Profi-print von CeWe erhalten Sie Fachqualität zum Serienpreis. Das ist möglich, weil der Profi-print-Bestellung die Ausarbeitung des kompletten Films zugrundeliegt.
Profi-print ist das Archivbild für anspruchsvolle Farbfotofreunde. Es ist gleichzeitig auch das Musterbild für die Luxusvergrößerung der besten Aufnahmen des Jahres, die man sich im Posterformat machen läßt."

NORTHLIGHT-FLOOTER FÜR ELINCHROM STUDIOBLITZ-ANLAGEN

In Zusammenarbeit mit dem erfahrensten Hersteller für Großreflektoren wurde jetzt auch der Northlight-Flooter mit allen notwendigen Anpassungen für die bewährten Schweizer Studioblitzanlagen von Elinchrom versehen.
Der Northlight-Flooter ist eine ausgereifte, technisch durchdachte Konstruktion, die tageslichtähnliche Beleuchtungsverhältnisse simuliert. Die besondere Konstruktion von Reflektor und Diffusor gewährleistet auch bei kurzem Abstand zum Objekt eine absolut gleichmäßige Ausstrahlung und Ausleuchtung. Die Spezialbeschichtung des Reflektors bewirkt eine optimale Lichtausbeute ohne Energieverlust. Der Reflektor ist aus glasfaserverstärktem Polyester und wärmeunempfindlich. Leuchtfläche 100 x 100 cm. Reflektortiefe 32 cm. Die Blitzelektronik einschl. Blitzröhre und Einstellicht ist in dem Reflektor eingebaut, so daß die gesamte Einheit sehr flach bleibt. Die Blitzröhre ist bis 2400 WS belastbar. Mit einem Viererlampenkopf kann die Leistung bis auf 9600 WS gesteigert werden. Die Parallelität des Lichtes ergibt eine große Tiefenwirkung, so daß bei geringer Entfernung ohne Aufhellung eine gleichmäßige Ausleuchtung gegeben ist.
Der leicht auswechselbare Diffusorrahmen ist mit 2 wärmebeständigen Folien bespannt.

*

Nähere Einzelheiten durch PSL Photo-Studio-Labor Einrichtungsgesellschaft mbH. & Co., 2071 Hoisbüttel/Hamburg, Ferdinand-Harten-Str. 9, Tel. (040) 6040061.

HEDLER

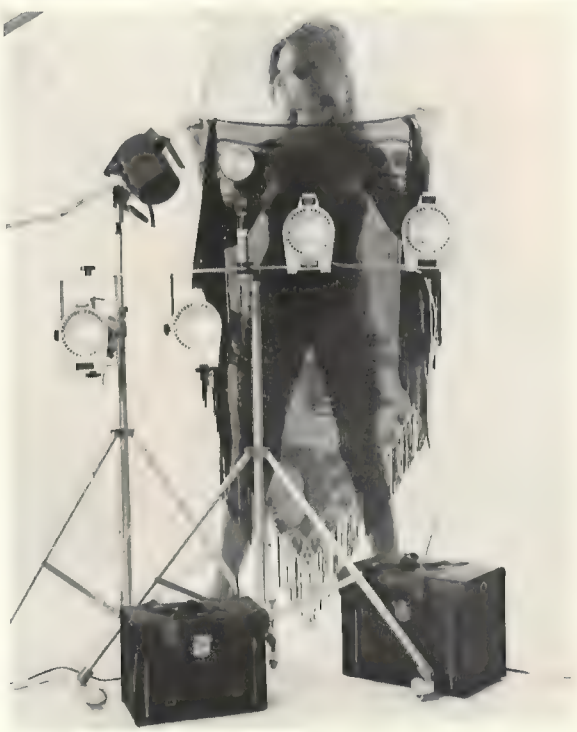
Leuchten für Foto & Film

Qualität — Leistung — Sicherheit
Kennzeichen
aller Hedler-Leuchten,
jetzt in neuer Dimension durch:

HEDLER-SICHERHEITS-LEUCHTEN

durch die neue
De Luxe automatic 2000 SG,
durch die neue Jet-Lux 1250 SN
und durch altbewährte Modelle
in neuer Ausführung.
Ventilux silent 1250 SG,
Videolux silent 2000 SG,
Variolux 2500 SG.
SG = Sicherheitsglas vor dem Reflektor.
SN = Sicherheitsnetz vor dem Reflektor.
Beides zusammen — die neue Dimension der Sicherheit
für Sie.
Sicherheit durch:

HEDLER-SICHERHEITS-LEUCHTEN



Neu im Programm
Jet-Lux 1250 · Jet-Lux 1250 SN
die kleinste Foto- und Filmleuchte der Welt mit Ventilator-Kühlung und
1250 Watt Leistung, wahlweise
mit oder ohne Sicherheitsnetz.

Neu im Programm
De Luxe automatic 2000
mit Ventilator-Automatic und wahlweise
mit oder ohne Sicherheitsglas.

Altbewährt seit Jahren
das Hedler Leuchten-Programm mit dem praxisgerecht abgestimmten Zubehör.
Fragen Sie Ihren Fotohändler oder schreiben Sie an:

O. HEDLER · RUNKEL/LAHN
TELEFON 06482/363

In Bonn hatten bisher 88 deutsche Zeitungen 129 Korrespondenten.

Die Bundespressekonferenz in Bonn

Jetzt hat eine Zeitung für Deutschland 80 Redakteure in Bonn.

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Zeitung aus dem Zentrum der Politik

Das derzeit aktuellste Dunkelkammer-Buch

information foto

Günter Spitzing

6. Auflage!
Mit Schnellentwicklung in Farbe

6. Auflage Bestseller aus der Reihe information foto
Band 13

Vergrößern schwarzweiß + farbig

DM 19.80
478 Seiten

70 Bilder farbig
154 Bilder schwarzweiß

Vergrößern: Dunkelkammer-Fans auf den Leib geschrieben. Von Erfolgsautor und Praktiker Günter Spitzing. Die 6. Auflage enthält das Allerneueste: Trommelentwicklung, Farbvergrößern nach Dias, Color- und SW-Film selbst entwickeln, SW-Material farbig tonen, Fotografik u.v.m... Alles ausführlich mit Tabellen, Rezepten, Beispielen.

Verlag Laterna magica Joachim F. Richter · 8 München 71
Stridbeckstraße 48

Bestell-Coupon

Bitte einsenden an: **Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstraße 48.**

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme + DM 2,– für Porto. (Ausland 50% der Versandspesen):

– – – Expl. Vergrößern Band 13 **DM 19,80**

Vor- und Zuname

Postleitzahl/Ort/Straße

Unterschrift

Radio Luxemburg 10 Uhr 30

Luxemburg Tel. 25905

Anrufen. Jetzt wählen Sie Ihr eigenes Starprogramm.

Raten Sie mal, wer am anderen Ende der Leitung auf Ihr ‚Ja' oder ‚Nein' wartet: Unser Chefsprecher Jochen höchst persönlich. Und Helga mit ihrer ansteckend guten Laune in der Stimme. Diesmal schreiben sich die beiden nicht mit Autogrammen die Kugelschreiber heiß oder haben Lampenfieber vor einem Bühnenauftritt. Diesmal plaudern sie mit Ihnen ganz allein.

Wählen Sie durch. Sie bestimmen, was gespielt wird. Hier hören Sie Ihre Lieblingsstars so oft sie wollen. Denn dies ist Ihre Sendung. Also dran denken: Morgen 10 Uhr 30.

Achtung: Auch in dieser Sendung wird Aktuelles dazwischengefunkt – zusätzlich zu den stündlichen Nachrichten.

RTL

Radio Luxemburg MW 1439 kHz, KW 49,26 m, UKW Kanal 6 oder 33.

Vergütete Filter sind besser

Hama-Filter

- doppelseitige Hart-Vergütung
- für gesteigerte Schärfe und bessere Farbtrennung
- professionelle, mattschwarze Metall-Filterfassung
- für Effekt, Trick und Korrektur
- alle Größen, alle Farben
- erstaunlich preiswert
- bei Ihrem Fotohändler

hama fotoservice

8855 Monheim/Bay.

A/F

Das Qualitätsprogramm neu

WEP

Auto Tele Zoom 'S' 4,5/80-220

»Optimal in der Konzeption«
schreibt P. von Janko im Vergleichstest am 4. 8. 74 in der WELT am SONNTAG

Fordern Sie den Testbericht von uns an!

Unser Lieferprogramm: Kompakt-Objektive, Kinotelex-Tele-Konverter und weiteres Spiegelreflex-Zubehör

Fordern Sie unsere Broschüre an!

WEP **FOTOGERÄTE** Abt. C
2 Hamburg 19
Postfach 7634

In Österreich: Ing. Hans Bauer
A 1030 Wien 3
Untere Viaduktgasse 25

In der Schweiz: Kruxo GmbH
CH 9220 Bischofszell

FOTO & FILM-BÖRSE
ANKAUF · VERKAUF · TAUSCH
GELEGENHEITEN

ANKAUF:

Suche Leicaflex-Objektive, Leica M 2, M 3 oder M 4 sowie dazu Objektive. Angebote an: Heinz Becke, 84 Regensburg, Aussiger Str. 21, Tel. priv. (0941) 6 30 91 o. tags 5 05 35 67

Suche Projektor Minomat und Wärmeschutzfilter, Diasfilter etc., Willcke (02121) 50 48 98

SUCHE: Laboreinrichtung Color KB komplett, Liste mit Preis, Alter und Zustand an: R. Wichelmann, 2 HH 50, Nernstweg 27

Suche NOVOFLEX Schnellschuß 400 u. MD-1 für NIKON sowie NIKON-Zubehör. T. (05601) 15 22 od. unt. CFJ 505/7 an den Verlag.

Suche guterh. Practica LLC od. LTL. Schulze, 58 HA, Pf. 3441

Suche guterh. SMC Takumare 1,8/85 bzw. 2,8/105+4/200. Kroschewski, 8061 Hebertshausen, Hochstr. 5, (08131) 7 17 00 ab 17.00 Uhr.

Suche Voigtländer Skoparex zur Bessamatic.
Telefon: (0711) 77 17 11

Suche für Rollei 16 S beide Mutare 1,5 x u. 0,6 x. Angebote an Richard Oehler, 7520 Bruchsal, Salinenstr. 16

Suche für Contarex-electronic ein Tele-Sensor und einen Zeitindikator. Richard Habeck, 7 Stuttgart 70, Paracelsusstr. 41, Tel. (0711) 45 50 51/2

VERKAUF:

Verkaufe gegen Gebot: **Contarex super, Contarex spezial** (auswechselbare Sucher), beide in sehr gutem Zustand, mit sehr umfangreichem Zubehör. Liste anfordern. Angebote unter CFJ 503/7 an den Verlag.

EINMALIGE AUSRÜSTUNG: LEICA M 5, schwarz, Summilux 1,4/35, Summilux 1,4/50, Tele-Elmarit 2,8/90 und Elmarit 2,8/135, wie neu, zusammen für DM 3.600,– abzugeben. Zuschr. unter CFJ 501/7 an den Verlag.

LEITZ-OBJEKTIVE da überzählig abzugeben: Summilux 1,4/50 mit SoBl., Tele-Elmarit 2,8/90 mit SoBl., Elmarit 2,8/135, alles für Leica M 5, 33% unter Neupreis. Zuschr. unter CFJ 502/7 an den Verlag.

Distagon 4/40 zur Rolleiflex SL 66 f. DM 1500,–. M. Stahl, 6803 Edingen, Blumenstr. 17, T. (06203) 8 25 43 ab 17.00 Uhr

CANON Bellows FL neuw. mit Werksgarantie 12. 74 zusammen mit Diakopiergerät für DM 268,– abzugeben. B. Friedhoff, 41 Duisburg, Postfach 854, Tel. (2131) 1 26 83

Canon 1014, 1 Jahr, neuw., mit Sonnenblende, Fernauslöser, Ledertasche. DM 1.500,–. K. O. Franz, 6611 Bergweiler

Verkaufe absolut neuwertig: Minolta SRT 101 mit 1,7/50 mm und Tele 4,5/200 mm gegen Höchstangebot. H. Schiller, 586 Iserlohn, Calvinstr. 9 a

Contax II m. 3,5/50 u. 2/85; Contax D m. 2/58 verkauft Pfeifer, 7101 Flein, Neubrunnen 10

Minolta SR-T 303, Gehäuse chrom wie neu, DM 500,–, Tel. (0621) 70 52 86

KB-Vergrößerer vollautom., Klatt Primos-Standart, 150 W opal, Componon 4/50 mm – DM 500,-. Tel. (089) 18 98 80

Minolta-Objektive MC Rokkor 2,8/21 mm (VB: DM 600,–), MC Rokkor 4,5/300 mm (VB: DM 570,–) sowie SRT 101 mit MC Rokkor 1,4/58 mm (VB: DM 550,–) zu verk. J. Nieswand, 565 Solingen 1, Florastr. 44, T. (02122) 19 22 07/1 21 36

Vk. Soligor 3,5/200 Springblende für Exacta, best. Zust. mit SoBl. VB: DM 180,–. Robert Suball, 8000 München 21, Perhamestr. 43, Tel. 56 45 14 tags

Nikon F 2 Photomic-Geh. schwarz, 1 Jahr, Bestzust. DM 950,–. Gerhard Zaeh, 34 Göttingen, Lange Geismarstr. 53

Verkaufe gegen Gebot: Contax II a (Nr. T 33520) m. Sonnar 1,5/50 (Carl Zeiss Jena Nr. 2036172), Aufstecksucher 135 mm (Leitz SHOOC) u. 35 mm (Zeiss Ikon), Contameter (Zeiss Ikon 20.1637) m. Zeiss Proxar 0,5
M. Hajek, 5 Köln 80, Hahnenweg 1, Tel. 66 26 56

Fabrikneue Fotoausrüstung (Originalverpackung) Hasselblad 500 C/M schw. 80/2,8 DM 2550,–; 500 EL/M schw. 80/2,8 DM 3160,–; Zenza Bronica EC 75/2,8 schw. DM 2290,–. Zubehör und Preise auf Anfrage Tel. (02327) 8 91 40

FOTO & FILM-BÖRSE
ANKAUF · VERKAUF · TAUSCH
GELEGENHEITEN

Norita 2/80, Prisma, Falt.-Sch. Pol.-Or.-Wz.-Filt. SB. DM 980,– dto. Ww 4/55 DM 495,–; dto. Tele 4/160 DM 495,–; Zw.-Ringe DM 50,–. Bestzustand z. T. ungebraucht. Gerd Herbst, 6507 Ingelheim, Außenliegend 28

NIKON F 2 S Photomic und F 2 Photomic Gehäuse in ausgez. Zustand zu verk. Jan Sellin, 34 Göttingen, Am Pfingstanger 53

Echte AKTFOTO-Poster zu verkaufen. Fotoangebote anfordern unt. CFJ 506/7 an den Verlag.

Verkaufe Vivitar-Objektive M 42 2,5/28 mm für 198,– u. 2,8/135 mm für 189,– (beide noch 4,5 Jahre Garantie). Fujica ST 901 1,4/50 für 1150,– mit Sky- u. Polfilter WEP 2-fach-Converter M 42 f. 60,–. A. Müller, 5450 Neuwied 1, Sohlerweg 26

Mamiya C 330 mit 2,8/80 neuw. Neupr. DM 980,– f. DM 680,– zu verk. J. Heider, 68 Mannheim 42, Schweriner Weg 4

Antike u. klassische Kameras Helmut Kummer, 8 München 40, Clemensstr. 8

NEUHEIT
Kino-Effektlicht (DBGM)
Dieses Kleingerät, 10 x 5 x 3 cm wird einfach in die Zuleitung Ihrer Tisch- oder Stehlampe eingefügt, und läßt deren Licht beim Einschalten AUTOMATISCH langsam heller werden, beim Ausschalten langsam dunkler, so wie im Filmtheater. Anschluß durch jedermann möglich. Prospekt kostenlos. Fertiggerät DM 83,20 incl. MWSt. Bausatz auf Anfrage. Versand per NN. Fa. Uwe Schoening, Vertrieb elektron. Geräte Abt. C, 7832 Kenzingen, Postfach.

ROKKORE, optisch u. mech. einwandfrei, nur ger. Gebrauchsspuren: 3,5/28, 1,7/50, 2,8/135 zu DM 220,–, 130,–, 250,–. Einschl. Köcher u. Sonnenblende. Ulrich Schroeder, 8 München 2, Augustenstr. 15/IV

Nikkor 2,8/24 mm, N. C., neuw. Tel. (07938) 2 78, C. A. Hoch, 7119 Mulfingen

Tamron Auto Zoom 6,9/200–500 neuwertig f. Minolta DM 750,–, Admiral WW 3,5/35 f. Minolta DM 120,–, Seagull 6 x 6 Kamera Optik 3,5/75 DM 60,–. E. Heiz, Hauptstr. 34, CH-3250 Lyss

TAUSCH:

Schw. Nikon F Photomic Motor Drive, 36er Motor, Power Pack, 70–210 mm Vivitar Serie 1 Zoom Nikkor 3,5/28 mm, Zubehör, gegen Höchstgebot oder Tausch Hasselblad 500 C/M mit 40er Distagon. Tel.: (02232) 4 94 88 ab 20 Uhr

VERSCHIEDENES:

Suche Vertretung/Tätigkeit auf fotografischem Sektor. Biete Sachkenntnisse, Einsatzvermögen, Pkw, Telefon, Lagermöglichkeit, Studio und S/W-Labor vorhanden. Zuschr. unter CFJ 504/7 an den Verlag.

Übernehme Aufträge für Aquitaine/Pyrenäen/Innerspanien sw/Dia auf Nikon-Ausrüstung. Aug./Sept. 75. Wischenbart, A-8101 Gratkorn 666, Österreich

Amateurfotograf, 31, Werbefachmann, dufter Typ, sucht „Sie" zum Fotografieren. Bildzuschr. (zurück) bitte unt. CFJ 507/7 an den Verlag.

Wer fertigt zum günstigen Preis Farbvergrößerungen 30 x 40 cm (mit individueller Filterung bzw. Farbaussteuerung) vom KB-Farbnegativ an? Zuschriften bitte nur im Raum München – unter CFJ 510/7 an den Verlag.

5 30 x 40 sw-Fachvergrößerungen (von verschiedenen Negativen, bis 9 x 12) in Spitzenqualität nur DM 49,–. Lieferung mit Rechnung. 755 Rastatt, Postfach 1803.

Vollautom. Vortrag Ihrer Dias in Stereo – kein Problem m. DIATON – Prospekt anf. Erika Lieflaud, 6101 Nieder-Beerbach, Telefon (0 61 51) 5 59 19

Könner fotografieren mit

Heliopan

Lichtfilter
Vorsatzlinsen
Sonnenblenden
Effekt-Zubehör

Machen Sie's genauso!

Farbprospekt gratis!

Heliopan-Lichtfilterfabrik
Martin Summer
8032 Gräfelfing · Postfach 1228 · Tel. 089/8542567

MINIPREISE FÜR Fotoarbeiten+Filme

Fordern Sie unverbindlich u. kostenlos Preislisten u. Filmeinsendetüten an, bei **CSM COLORBILD SERVICE GMBH, 8 München 40, Hohenzollernstr. 17, Abt. C**

Coupon Nr. 24

kauf und spar im basar

für **1 Foto- und Radioprospekt** mit Preisen voller Überraschungen. Auf frankierte Postkarte kleben und senden an:
foto & radio basar
1 berlin 30, postfach 4010
☎ (030) 261 86 72 + 250 12 56

ECHT GÜNSTIG!

Foto + Film-Angebote der Weltspitzenklasse zu Supertiefstpreisen, zum Beisp.: Nikkormat FTN / 2,0 Asahi Pentax ES II / 1,8 Mamiya RB 67 Professional S mit 3,8/127+ Rollfilmkassette. Fordern Sie noch heute unser neues Kursblatt Nr. CF 75 an! Das größte Katalog-Angebot an Kameras, Projektoren usw. in Deutschland!!

➡ Würzburger Fotoversand · 87 Würzburg 1 Postfach 380 · Tel. 0931/58522

Knacks

Keine Angst!
Das Leben Ihrer Kamera geht weiter. Auf unserer Service-Station für angeknackste Kameras wartet ein Team versierter Spezialisten.
Stets einsatzbereit. Ausgestattet mit den modernsten Apparaturen und Instrumenten. Alle Original-Ersatz-teile griffbereit. Für alle internationalen Marken.
Fotoapparate, Filmkameras und Kinoprojektoren:
Es gibt nichts, was wir nicht reparieren können. Gründlich. Mit allem, was dazugehört. Deshalb:
Münchner Reparatur-Service

MÜNCHNER REPARATUR-SERVICE
MRS
8 München 5
Rumfordstraße 11
Tel. 294281

Der Kurbetrieb für Ihre Kamera.

Alle Kodak-Ektachromefilme von Pocket bis 6 x 6 cm auf Wunsch in Plastikrähmchen.

Ihr Fotohändler berät Sie gerne auch hinsichtlich einer Direkteinsendung (mit E.-Beutel bzw. E.-Scheck).

Photo Studio 13
7023 Stuttgart Flughafen Postfach

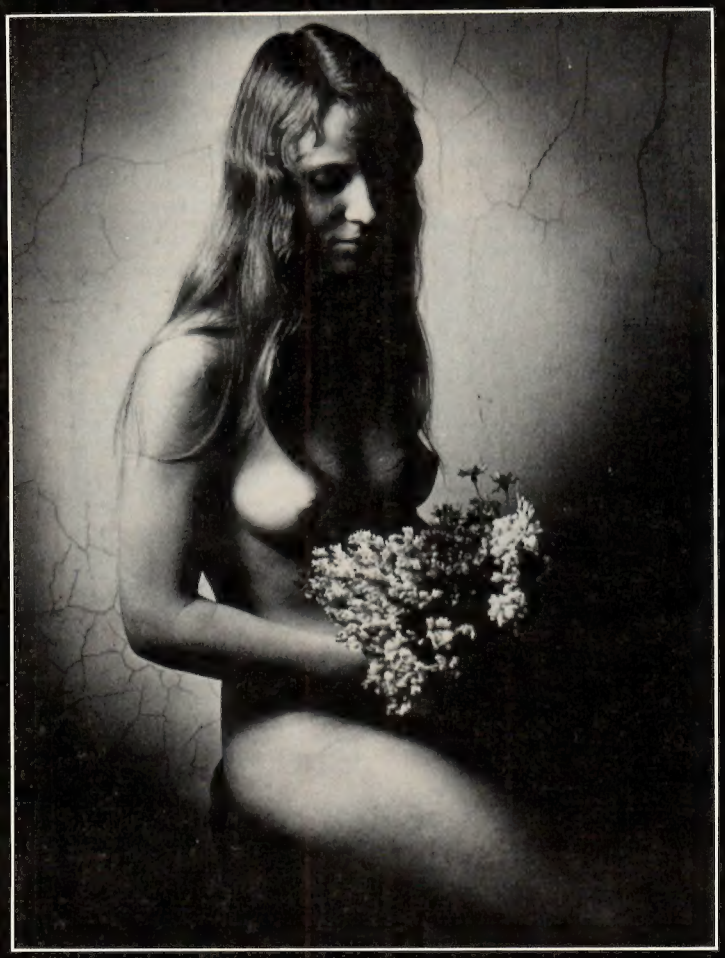
13

Color FoTo JOURNAL

Zwei vitale Gegensätze kennzeichnen die bildmäßigen Schwerpunkte des nächsten Hefts: Farbfotografie an Beispielen von Fotografen unseres Nachbarn Frankreich einerseits, Schwarzweiß-Fotografie an Beispielen osteuropäischer Fotografen andererseits. Gegensätze von bestechendem Reiz werden hier im Bild sichtbar. Das 20-seitige Farbessay französischer Fotografen strahlt vor Lebensfreude, Charme und Nostalgieschmelz — man könnte auch sagen: „Glückliches Frankreich!" Den Bildern osteuropäischer Provenience hingegen ist das Surreale, das Tiefgründige, teils Mystische bis Makabre eigen. — Wie im Vorjahr wird auch diesmal das August-Heft der

Vorschau August

SW-Fotografie ihren Tribut zollen. Dazu gehört auch der Fotografenreport von Fritz Meisnitzer. Außerdem: Testberichte von Alexander Borell. Wolfgang Rüberg berichtet über Prüfstandtests aus dem Testinstitut NORMTEST, Hans W. Schultze und seine Fotoschule „mach mit" und Herbert H. Sittenauer „Werbung & Wahrheit" u. v. m.



Abo-COUPON Color FoTo JOURNAL

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8000 München 71, Stridbeckstraße 48.

CFJ 7/75

Hiermit bestelle ich ab Heft Nr. ..... zum monatlichen Bezug für 1 Jahr COLOR Foto-Journal. Jahresabonnement Inland DM 66,—/Ausland DM 72,— (incl. Porto und MWSt.). Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Rechnung liegt der 1. Lieferung bei. Bitte keine Vorauszahlung.

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Unterschrift: .....

KLEINANZEIGEN-SERVICE

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8000 München 71, Stridbeckstraße 48.

CFJ 7/75

Hiermit bestelle ich in der nächsterreichbaren Ausgabe von COLOR Foto-Journal eine private Kleinanzeige gemäß beiliegendem Text in der Größe ① — ② — ③ — Zutreffendes bitte ankreuzen. Größe ①: Vier Zeilen zu insgesamt DM 12. Größe ②: Sieben Zeilen zu insgesamt DM 21,—. Größe ③: Zehn Zeilen zu insgesamt DM 30,—. Pro Zeile bitte jeweils 30 Anschläge! Bei anderen Größen pro Zeile DM 3,—.

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Unterschrift: .....

Schöpferische Technik, damit wir unsere Welt besser sehen können:

Minolta

Die Minolta-Überlegenheit.

Rokkor- Objektive mit Achromatic Coating.

Erfahrungsvorsprung und Mut zu neuer, ungewöhnlicher Technik dokumentieren die Überlegenheit des Minolta-Systems. Punkt für Punkt: z. B. das Zubehörprogramm der mehr als 200 Teile, dazu über 30 Rokkor-Objektive mit Bajonett-Anschluß oder der automatische Kontrastausgleich „CLC" für optimale Belichtung.

Die neue Minolta XE 1:

Die vollautomatische Kleinbild-Spiegel-Reflexkamera: Funktionssicher durch über 120 elektronische Bauelemente in zwei monolithischen, integrierten Schaltkreisen. Offenblende-Innenmessung. Und vor allem die extrem genaue Belichtungs-Automatik, selbstverständlich abschaltbar.

Die bewährte Minolta SRT 303:

Unübertroffen an Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit. Die Offenblende-Innenmessung sowie viele andere technische Besonderheiten machen diese ausgereifte Spiegelreflex-Kamera nach wie vor zeitgemäß und attraktiv.

Ich möchte mich informieren.

Senden Sie mir Material über die

○ Minolta XE 1 ○ Minolta SRT 303

○ Mich interessiert das gesamte Minolta-Programm.

Name _____

Anschrift _____

Minolta Fototechnik Vertriebsgesellschaft
2000 Hamburg 1, Spaldingstr. 1

C 7